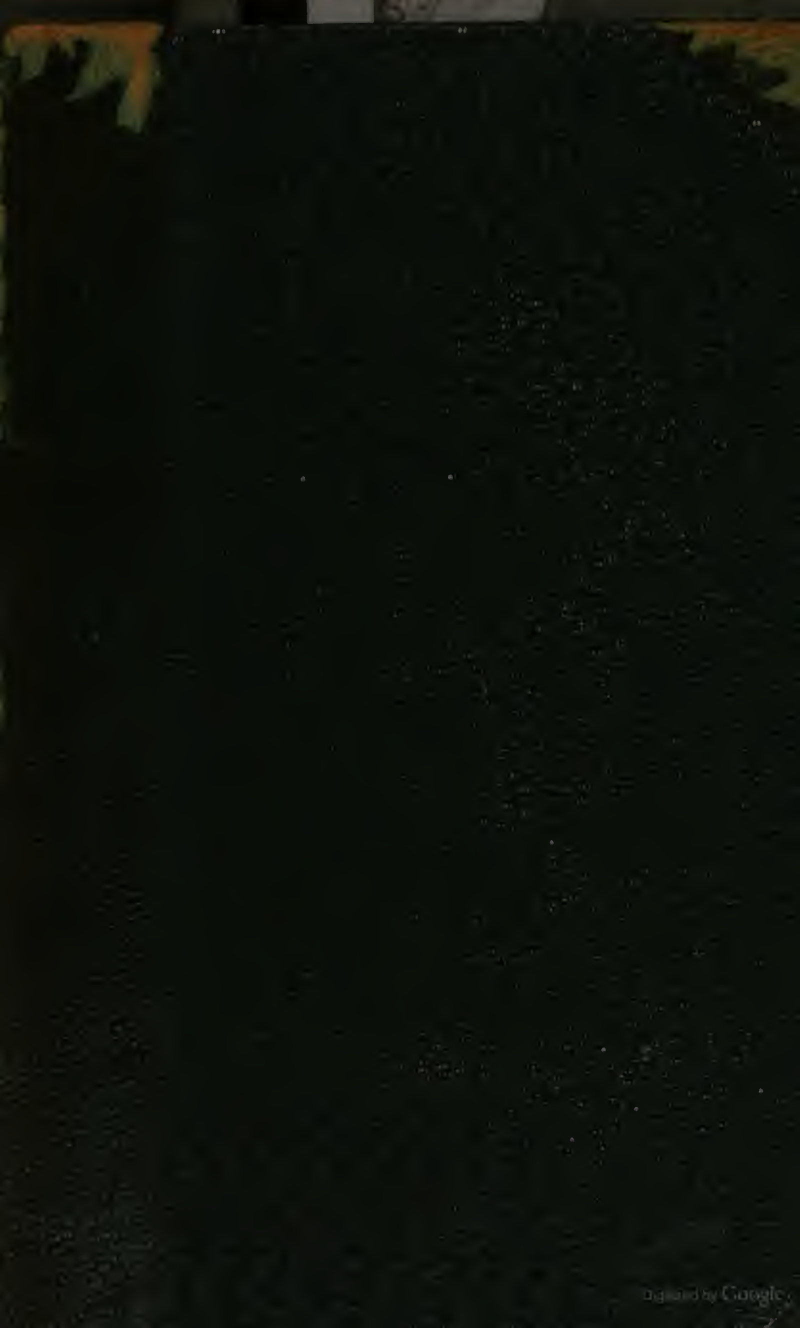
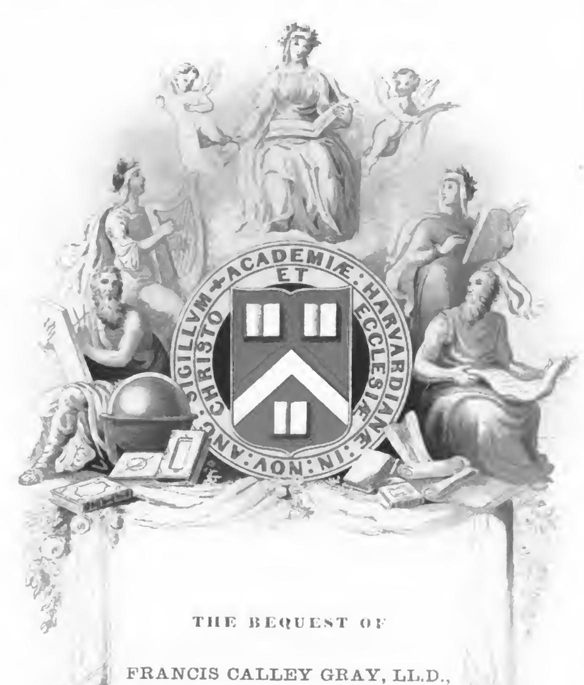



SIGILLVM ACADEMIÆ HARVARDIANÆ IN NOV ANG
CHRISTO ET ECCLESIÆ

ANLEITUNG

ZUR

KUPFERSTICHKUNDE.

VON

ADAM VON BARTSCH,

DER K. K. ERBLÄNDER UND DES KAIS. LEOPOLDSORDENS RITTER, HOFRATHE, ERSTEM CUSTOS DER K. K. HOFBIBLIOTHEK, UND MITGLIEDE DER K. K. AKADEMIE DER BILDENDEN KÜNSTE ZU WIEN.

Mit 11 Kupfertafeln.

ZWEITER BAND.

WIEN,

GEDRUCKT UND IM VERLAGE BEI J. B. WALLISHAUSSER.

1821.

ERSTER ANHANG.

BETRÜGLICHE COPIEEN.

Das hier folgende Verzeichnifs enthält die Beschreibungen solcher Copieen, welche den Originalkupferstichen, nach denen sie verfertigt wurden, mehr oder weniger, jedoch immer so ähnlich sind, dafs minder geübte Liebhaber sich daran betrügen, oder wenigstens irre gemacht und darüber in Zweifel versetzt werden können. Um Anfänger im Studium der Kupferstichkunde, wenig erfahrene Liebhaber, und auch selbst wirkliche Kenner gegen jede Verlegenheit zu schützen, habe ich die Kennzeichen, wodurch solche betrügliche Copieen sich von den Originalblättern unterscheiden, genau beschrieben, und sie da, wo das Wort nicht zureichte, in den am Ende des Bandes befindlichen Erklärungstafeln durch Figuren dargestellt.

Auf die Frage, ob mein Verzeichnifs vollständig sey, kann ich weiter nichts zur Antwort geben, als dafs ich darin alle Copieen aufnahm, die mir bekannt, und die, nach meinem Bedünken, geeignet waren, betrügliche Copieen genannt zu werden. Copieen, selbst die genauesten, welche

im gegenseitigen Sinne des Originales gestochen, folglich darum schon allein nicht mehr betrüglich sind, so wie alle, übrigens höchst täuschende Copieen, welche aber den Namen des Copisten tragen, sind aus diesem Verzeichnisse, als nicht dahin gehörig, absichtlich weggelassen worden.

Dieses Verzeichniſs ist nach den Namen der Originalkupferstecher alphabetisch eingerichtet, und man hat bei jeder Copie den Grad ihrer Genauigkeit, und die daraus folgende Betrüglichkeit angegeben.

BETRÜGLICHE COPIEEN.

ALBERTI, (Cherubin.) Der heil. Carl von Borromä, von Engeln in den Himmel getragen, 1611.

Copie: In der Cartusche, unten am Blatte, sieht man Alberti's Monogramm, statt daſs im Originale dessen Name ganz ausgeschrieben ist. Die Jahrzahl 1611, und die Worte: cum privilegio u. s. w. fehlen ganz.

ALDEGREVER, (Heinrich.) Der englische Gruſs, 1553.

Sehr betrügliche Copie. Man erkennt sie an einigen kleinen Abweichungen im Monogramm und in der Jahrzahl. In der Copie ist der Buchstab G und die beiden Beine des Buchstabens A auf einer gleichen Grundlinie; im Original aber ist der Buchstab G etwas höher gestellt. Die 5 von 53 berührt das eine Bein des Buchstabens A; im Original ist aber dazwischen ein Raum.

Christi Geburt, 1553.

Sehr betrügliche Copie, gestochen von demselben Ungenannten, der die vorhergehende Copie gemacht hat. Es ist ein kleiner Raum zwischen der 3 der Jahrzahl, und dem wagerechten Balken des Buchstabens A vom Monogramm, statt daſs im Originale der untere Schnörkel der 3 mit diesem Balken zusammenhängt.

Die Parabel des guten Samaritaners, 1554. Eine Folge von vier nummerirten Blättern.

Sehr betrügliche Copieen. In Nro. 1 hat der Buchstab O des Wortes LATRONES fast die Gestalt eines D, statt daſs er im Originale vollkommen rund ist.

In Nro. 2 hat der Copist die zwei Punkte, zwischen den Worten transeunt und Samaritanus, ausgelassen.

In Nro. 3 schrieb der Copist impostium, statt impositum.

In Nro. 4 hat der Copist den Fronton der Thür, die man im Hintergrunde zur Rechten sieht, mit fünf Baumblättern besetzt, statt daſs dieser Fronton im Originale sieben Blätter darbiethet.

Die Parabel des bösen Reichen, 1554. Eine Folge von fünf nummerirten Blättern.

Höchst betrügliche Copieen desselben Ungenannten, welcher die vorhergehenden Blätter gestochen hat.

In Nro. 1 hängt der Buchstab I des Wortes SPLENDIDE mit dem Buchstaben D der Sylbe DE zusammen, statt daſs im Originale dieses I von den beiden D getrennt ist.

In Nro. 2 ist das Wort MESA ohne dem Verkürzungszeichen, welches im Originale über dem E zu sehen ist. Die Nummer 16 folgt auf das Wort LV, statt daſs im Originale diese Nummer 16 unter dem Worte LV steht. Das Täfelchen, worauf man im Originale liest: ALDE GRAVE IN SVSATO FECIT, ist weiſs gelassen.

In Nro. 3 gibt es kein anderes Unterscheidungszeichen als an dem Worte: hic obit diem; es sind dort keine Punkte über die drei I gesetzt.

In Nro. 4 hängt das zweite L des Wortes TABELLA mit dem darauf folgenden A zusammen, statt daſs im Originale diese Buchstaben gehörig getrennt sind.

In Nro. 5 neigt sich das Schwänzchen des Buchstabens Q im Worte AQVAE gegen die rechte Seite, statt daſs im Original es gegen die linke gerichtet ist.

Die Mutter Gottes, stehend vorgestellt, 1553.

Eine ziemlich betrügliche Copie. Das Schiff, welches man in der Ferne zur Linken sieht, hat nur Einen Mast, statt daſs es im Originale zwei Maste hat.

Die Hochzeittänzer, 1538. Eine Folge von zwölf nummerirten Blättern.

Eine sehr betrügliche Copie von Nro. 1 dieser Folge. Man erkennt sie an der Quaste, welche oben am linken Arm des Mannes hängt. Diese Quaste hat eine andere Form. (Fig. 30.)

Eine eben so betrügliche Copie von Nro. 5. Sie führt kein Monogramm und keine Nummer.

Es ist mir nicht bekannt, ob es auch Copieen der anderen zehn Blätter gibt.

Martin Luthers Porträt.

Eine Copie, an der sich minder geübte Liebhaber irren könnten, obschon sie nicht sehr betrüglich ist. Der Buchstab A des Monogramms hat oben nur Einen Querstrich, statt dafs im Originale dieser Buchstab, auf die gewöhnliche Art, mit zwei Querstrichen geschlossen ist. Übrigens ist Luthers Name LVTERVS, nämlich ohne H geschrieben, indessen derselbe Name im Originale mit dem H versehen ist, nämlich: LVTHERVS.

Susannens Geschichte. Eine Folge von vier Blättern.

1. Susanne im Bade, von den beiden Alten überrascht. In der Copie sind auf der runden Sonnenuhr, die man oben an der Mauer eines zur Linken befindlichen Hauses sieht, die Stunden nicht angemerkt. Auf dem Vorgrunde derselben Seite liegen auf der Erde nur vier Kieselsteine, statt dafs im Originale deren sechszehn sind, und noch drei andere etwas mehr gegen der rechten Seite.

2. Die Alten klagen sie des Ehebruchs an. Diese Copie ist sehr betrüglich. Man erkennt sie am Gesichte des jungen Menschen, welcher der kleinen Thüre, oben zur Linken des Kupferstiches, am nächsten ist. In der Copie hat das Gesicht dieses jungen Menschen auf der Stirn, der Nase und der einen Wange lichte Theile, statt dafs im Originale diese hellen Theile mit Strichen zugedeckt sind, wie das Übrige des Gesichtes.

3. Die Alten werden durch Daniel falscher Zeugnisse überwiesen. In dieser Copie sind die Schraffirungen auf dem beschatteten Theile des Thronbaldachins von der linken zur rechten Seite herabgezogen, statt dafs im Originale dieselben Schraffirungen von der rechten zur linken Seite sich hinabneigen. Ferner, das Mo-

nogramm und die Jahrzahl 1555, welche im Originale mit doppelten Strichen ausgedrückt sind, zeigen sich in der Copie bloſs in einem einfachen, schwarzen Striche. Endlich hat im Originale der auf dem Throne sitzende Richter seinen Mantel auf der linken Schulter mit Schnüren gebunden, an denen zwei ziemlich deutlich ausgedrückte Quasten hängen. In der Copie sieht man nichts von diesen Quasten.

4. Die beiden Alten werden von dem Volke gesteiniget. Um die Copie zu erkennen, muſs man den Ring untersuchen, an welchem einer der Alten angehängt ist, und welchen man mitten an der Säule sieht. Der kleine Ring, mit welchem der groſse Ring verbunden ist, und welcher, in der Säule befestigt, nur zur Hälfte gesehen wird: dieser kleine Ring, sage ich, hat im Originale die Krümmung des Mondes, wie sie in dessen Abnehmen ist, nämlich (, statt daſs in der Copie dieser nämliche kleine Ring die entgegengesetzte Form, nämlich, jene des aufnehmenden Mondes, hat, das ist so:)

AUGUSTIN von Venedig. Siehe: DE MUSI.

BEHAM, (Bartholomä.) Helenens Raub.

Gute Copie eines Ungenannten. Der Buchstab P in dem Worte Raptus hat seine regelmäſsige Gestalt, statt daſs im Originale dieser Buchstab auf einer wagerechten Linie von der Länge der Grundlage eines L aufruht.

Das liegende Weib, welches den Rücken kehrt.

Eine Copie, welche so betrüglich ist, daſs sie oft für das Original genommen wird. Die starken Schatten in der Gegend von des Weibes Kopfe sind nur mit zwei Schraffirungen ausgeführt, statt daſs im Originale dieselben Schatten aus drei Schraffirungen bestehen. Die Wolken in der Luft sind bloſs mit wagerechten Strichen bewirkt, statt daſs im Originale diese Wolken mit kleinen Punkten umgeben sind.

BEHAM, (Hans Sebald.) Der verlorne Sohn verläſst das väterliche Haus.

Eine sehr betrügliche Copie. Das Laub des Baumes, enseits der Figur des verlornen Sohnes, zieht sich gegen

die linke Seite bis zu dem letzten Buchstaben I des Wortes MIHI hin, statt daſs es im Originale nicht weiter geht, als bis zu dem Buchstaben R des Wortes PORCIONEM.

Der verlorne Sohn verschwendet seine Habe.

Eine sehr betrügliche Copie. Die zwei Buchstaben LV des Wortes LVCE sind nur beinahe unter den zwei anderen Buchstaben LV des Wortes LVXORIOSE, statt daſs im Originale der Buchstab V des Wortes LVCE vollkommen genau unter dem L des Wortes LVXORIOSE steht; nämlich:

Copie.	Original.
LVXORIOSE LVCE	LVXORIOSE LVCE

Auch hat die Copie noch andere kleine Abweichungen, deren wesentlichste darin besteht, daſs das auf dem Tische liegende Messer ein wenig gebogen ist, wie ein Säbel, statt daſs im Originale dieses Messer gerade ausläuft, und die Gestalt eines Dolches hat.

Die Bauernhochzeit, 1546. Eine Folge von zehn Blättern.

Ich kenne von sieben dieser Blätter Copieen, welche oft für die Originale genommen werden. Die geübtesten Kenner irren sich daran, und unterscheiden sie nur sehr schwer von den Originalen, selbst wenn sie die einen mit den andern zusammenhalten. Nur in dieser Vergleichung genau untersucht, zeigt sich in den Copieen ein etwas minder markiger Grabstichel. Man weiſs nicht, wer sie gestochen hat, aber es ist nicht wahrscheinlich, daſs sie von Hans Sebald Beham selbst herrühren, obschon sie dieses Meisters in jeder Rücksicht würdig sind. Eben so wenig ist mir bekannt, ob es auch Copieen von den drei anderen Stücken gibt. Hier folgt die Auseinandersetzung der Charaktere der mir bekannten sieben Stücke.

Copie von Nro. 2. Der Zeigefinger der linken, in die Höhe gehaltenen Hand des Gregorius Mercz berührt den Buchstaben E des Wortes MERCZ, statt daſs im Originale zwischen diesem Buchstaben und diesem Finger einiger Raum bleibt.

Copie von Nr. 4. Die 6 der Jahrzahl 1546 ist ein wenig höher, als die ihr vorgehende 4 gestellt, statt daſs im

Originale diese 6 nicht allein nicht höher, sondern merklich niedriger, als die ihm vorgehende 4 gestellt ist. (Fig. 24.) Der kleine einzelne Kieselstein über den drei anderen Kieseln, die man unten zur Linken sieht, hat im Originale einen durch einen langen Strich ausgedrückten Schlagschatten. Derselbe Strich ist in der Copie sehr kurz. (Fig. 25.)

Copie von Nro. 5. Um diese Copie zu erkennen, suche man die linke Hand des von Simon Weinmon geführten Weibes. Im Originale sieht man einen kleinen, rund gebogenen Strich an der Spitze des Zeigefingers dieser Hand, welchen man in der Copie nicht sieht. (Fig. 22.)

Copie von Nro. 6. Man bemerkt im Original, mitten auf dem Erdboden, in der Nähe des unteren Bordes der Platte, einige halbrunde Striche, die in der Copie gänzlich fehlen. (Fig. 19.)

Copie von Nro. 7. Unter dem rechten Fuſse des Sackpfeifers sind im Originale vier Kieselsteine, nämlich drei neben einander gereiht, und einer, welcher kleiner ist, oben darauf. In der Copie sieht man deren nur zwei neben einander, und derjenige, welcher obenauf zu sehen ist, hat dieselbe Gröſse, wie die zwei anderen. (Fig. 20.)

Copie von Nro. 8. Der Becher, den der alte Mann in der linken Hand hält, welcher zur Rechten ist und seine Haube abnimmt, ist nur mit drei Knöpfen geziert, statt daſs im Originale dieser Becher mit vier Knöpfen geziert ist. (Fig. 27.)

Copie von Nro. 9. Im Originale ist die Haube des mit einem Spieſse bewaffneten Bauers mit einer Feder geziert. Diese Feder fehlt in der Copie ganz. (Fig. 29.)

Der Bauer auf dem Markte. Deten wir verkaufen.

Eine sehr betrügliche Copie. Man erkennt sie bloſs daran, daſs das Monogramm unten zur Linken, über dem groſsen Topfe gestochen ist, statt daſs im Originale dieses Monogramm oben zur Rechten sich befindet.

Die Bäuerin auf dem Markte. Zum Wein wolt wir laufen. Gegenstück zu dem vorigen.

Sehr betrügliche Copie. Behams Monogramm ist oben zur Linken, statt zur Rechten gestochen.

Der Bauer mit der Mistgabel, 1542. Es ist kalt Weter.

Sehr betrügliche Copie. In der Inschrift ist der Buchstab T des Wortes KALT sehr weit von dem Buchstaben L entfernt. Das Wort WETER ist in zwei Silben abgebrochen, wovon die erste WI statt WE geschrieben ist. Die Jahrzahl 1542 ist ganz weggelassen.

Und sein Kamerad. Das schadet nit. Gegenstück zu dem vorigen.

Sehr betrügliche Copie. Das Wort SCHADET ist also abgebrochen: SCHADE-T, statt daſs es im Original also SCHAD-ET geschrieben vorkommt. Noch ist zu bemerken, daſs in der Copie der Buchstabe C aus Irrthum nach dem Buchstaben H gesetzt ist. Das Wort DAS steht auf einer anderen Stelle der Bandrolle.

Die Schildwache neben den Pulverfässern.

Eine der allerbetrüglichsten Copien, die man sich denken mag. Man erkennt sie an den lichten Flecken unter dem Rauche, welcher im Grunde linker Hand aufsteigt. Diese lichten Flecken haben eine andere Form. (Fig. 28.)

BERGHEM, (Nicolaus.) Die Kühe. Eine Folge von sechs Blättern. Mit dem Milchmädchen auf dem Titelblatte.

Äuſserst betrügliche Copieen, gestochen von einem Ungenannten. Man liest auf dem Titel: Animaux de Bergame Inuento et feat. Es hat mit diesem ersten Blatte keine Schwierigkeit, aber man muſs aufmerksam seyn, sich nicht an den fünf anderen zu irren. Man unterscheidet diese von den Originalblättern nur dadurch, daſs die Landschäftchen in den Gründen mit einer minder feinen Nadel gestochen sind. Auch führen diese Copieen keine Nummern.

Die pissende Kuh.

Eine ziemlich betrügliche Copie. Man erkennt sie vorzüglich daran, daſs der beschattete Theil im Innern der Strohhütte, zur Rechten, durchaus mit querlaufenden Strichen bedeckt ist, statt daſs im Originale zwar ebenfalls allerlei sich kreuzende Schraffirungen, diese querlaufenden Striche aber nicht vorkommen.

BINCK, (Jacob.) Die Gottheiten der Fabel. Eine Folge von 20 Blättern.

Sehr betrügliche Copieen, welche nicht von einem neueren Meister gestochen zu seyn scheinen. Das erste Stück der Folge führt dieselbe Inschrift wie das Original; nämlich: JACOBVS BINCK. COLONIENSIS FECIT, 1530. Man erkennt diese Copieen nur daran, daſs die Unterschriften ohne Schriftfehler sind. Z. B. unter Neptun liest man: QVI MARIA IMPERIO REGIAE NEPTVNVS ET VNDAS, statt REGIE und NEPTVMVS. Ferner haben die Buchstaben I obenauf keinen Punkt, wie sie ihn in den Originalblättern alle haben.

Bei dieser Folge ist gewöhnlich ein 21tes Stück, welches aber nicht nummerirt ist. Es stellt die Statue einer häſslichen Alten vor, die ihre hangenden, mageren Brüste drückt, und zu deren Füſsen man zur Linken einen Löwen und einen Bock, zur Rechten einen Bären, einen Hirsch und einen Hahn sieht. Dieses Stück hat keine Inschrift. Übrigens ist es von demselben Künstler gestochen, und es hat dasselbe Maſs.

CALLOT, (Jacob.) Das unter dem Namen Benedicite bekannte Blatt. Man sieht den heil. Joseph, welcher dem seiner Mutter gegenüber sitzenden Jesukinde zu trinken reicht. In einer runden Form. Jac. Callot In. — — et fec. Nancey. Im Unterrande: Eia age care puer u. s. w.

Eine für minder geübte Liebhaber betrügliche Copie, mit der Inschrift: Eia age care puer u. s. w., und unter derselben: C. Danckerts exc. Zur Linken liest man ebenfalls: Jac Callot In. aber zur Rechten steht bloſs das Wort Nancey, und es ist dieses Wort nur sehr schwach und undeutlich ausgedrückt. Die Sylben et fec. fehlen ganz.

Das unter dem Namen des Fächers bekannte Blatt. Man liest oben in einer Bandrolle: Battaglia del Re Tessi e del Re Tinta u. s. w. Unten zur Rechten steht: Jacomo Callot fec.

Gute Copie. Man liest unten zur Rechten: Jacomo Callot. Ohne der Sylbe fec.

Ansicht des Pont-neuf von Paris, und des alten Thurms de Nesle, welcher in der Mitte des Blattes steht. Unten zur Rechten: Callot fec.

Eine betrügliche Copie. Sie ist bezeichnet: Callot In., statt Callot fec. Das von dem höchsten Thurm herabschauende Männchen hat auf dem Kopfe einen Hut, worauf man zwei hinten hinaus reichende Federn bemerkt. In der Mitte des Unterrandes liest man: Gagniere excudit. Dieser Unterrand findet sich jedoch bei den meisten Abdrücken abgeschnitten.

Ansicht des Louvre von Paris, ebenfalls mit dem alten Thurm de Nesle, welcher zur Linken steht. Unten zur Linken liest man: Callot fec.

Eine betrügliche Copie. Sie ist bezeichnet: Callot In., statt Callot fec. In der Mitte des freilich von den meisten Abdrücken weggeschnittenen Unterrandes liest man: Gagniere exudit, ohne dem Buchstaben c.

CANTARINI, (Simon.) Eine Ruhe in Egypten. Man sieht auf dem Vorgrunde zur Rechten den Vordertheil eines grasenden Esels. Breit 7 Z. 3 Lin. Hoch 5 Z. 8 Lin.

Eine gute Copie. Sie unterscheidet sich dadurch, dafs die kleinen Striche, welche man im Originale unterhalb des Daumens von des heil. Josephs linker Hand sieht, in dieser Copie ausgelassen sind. (Fig. 94.)

Eine Ruhe in Egypten. Im Grunde, zur Rechten, sitzt der heil. Joseph, welcher in der rechten Hand einen Stab hält.

Eine sehr gute Copie. Man unterscheidet sie durch die Wolken über Mariens Haupte. (Fig. 89)

Die Kreuztragung. Hoch 4 Z. 6 Lin. Breit 7 Z. 4 Lin.

Eine sehr betrügliche Copie. Sie unterscheidet sich durch die wagerechten Striche, welche in den Wolken, über dem Kopfe des Christus zu sehen sind. (Fig. 90.) Diese Copie ist 7 Z. 1 Lin. breit, und 4 Z. 8 L. hoch.

Die auf einer Wolke knieende und von zwei Engeln gekrönte Maria. Hoch 7 Z. 8 Lin. Breit 5 Z. 2 Lin.

Eine sehr betrügliche Copie. Man erkennt sie daran, daſs die vier kleinen, fast senkrechten Striche nicht vorkommen, welche im Original in einer Entfernung von beiläufig drei Linien über dem rechten Flügel des oben zur Rechten schwebenden Engels zu sehen sind. (Fig. 92.) Übrigens hat diese Copie dieselbe Höhe, wie das Original, aber sie ist um zwei Linien schmäler.

Der heil. Sebastian.

Eine sehr betrügliche Copie, deren merklichster Unterschied darin besteht, daſs der Umriſs eines Theiles der Drapperie des in der Luft schwebenden Engels ausgelassen ist. (Fig. 93.)

Der groſse Antonius von Padua. Hoch 9 Z. 4 Lin. Unterrand 4 Lin. Breit 6 Z. 5 Lin.

Eine sehr betrügliche Copie. Man erkennt sie an dem dritten Kopfe in der ersten der drei Reihen von Cherubinen; in diesem Kopfe ist im Originale ein Querstrich von einem Auge zu dem andern. In dieser Copie aber findet sich dieser Querstrich nicht.

Der kleine Anton von Padua. Hoch 2 Z. 11 L. Breit 2 Z. 3 Lin.

Eine Copie, unten zur Linken irrig bezeichnet mit: G. RENUS in.

Mercur und Argus.

Eine sehr genaue, obgleich mit einer etwas frostigen Nadel gestochene Copie. Das linke Vorderbein der Kuh, welche man in dem Hintergrunde gehen sieht, ist nicht schattirt, sondern bloſs im Umrisse, statt daſs im Originale dieses Bein mit wagerechten Strichen ganz bedeckt ist.

CARRACCI, (Annibal.) Die Anbetung der Hirten, von ihm selbst radirt.

Eine ziemlich gute Copie. Sie ist unterzeichnet: A. Carr., statt daſs das Original folgende Inschrift führt: Annibal Caracius fecit et inue.

Jupiter und Antiope, 1592. Von ihm selbst radirt.

Eine gute Copie, die jedoch leicht daran zu erkennen ist, daſs die zwei kleinen Figuren, die man im Hintergrunde zur Linken sieht, mit wagerechten Strichen bedeckt sind, statt daſs sie im Originale bloſs in den Umrissen vorkommen.

CARRACCI, (Augustin.) Bildliche Darstellung des 84. Psalms Davids. Nach Hor. Samachini. Bezeichnet mit A. F.

Eine ziemlich betrügliche Copie. Man erkennt sie daran, daſs die Jahrzahl und die Buchstaben A. F. fehlen.

Der englische Gruſs. Unten zur Linken bezeichnet: Augustino Cremona fe., und im Unterrande: Et suscitabo David germen justum. Jere. XXIII.

Dieser Kupferstich ist auch ein zweites Mahl gestochen worden mit einer bedeutenden Veränderung, welche darin besteht, daſs der heil. Geist unter der Gestalt einer Taube, statt jener des Jesuskindes, vorgestellt ist. Übrigens führt dieser zweite Stich im Unterrande dieselbe Inschrift, mit dem kleinen Unterschiede, daſs der Buchstabe C des Wortes SVSCITABO in ganz kleiner Schrift eingeschaltet ist, nämlich: SVScITABO.

Man weiſs nicht, wer dieses Blatt gestochen hat; da es aber mit vieler Kunst bewirkt ist, so kann man glauben, daſs es unter Augustin Carracci's Leitung, der daran wohl auch gearbeitet haben mag, gemacht wurde, oder auch, daſs dieser Künstler es ganz gestochen hat. In diesem letzteren Falle wäre es vor der anderen Platte gestochen worden; wenigstens ist der Grabstichel nicht so frei, als in dem vorhergehenden Stücke, welches mehrere Jahre später gestochen zu seyn scheint.

Der heil. Franciscus von Assisi, welcher Scapulire verbreitet, 1586.

Copie. Sie ist zur Rechten bezeichnet: C. Cart fe., statt Cort.

Die Geisselung Christi. Vermuthlich nach Dom. Tibaldi.

Eine sehr betrügliche Copie. Man erkennt sie daran, daſs nur die Säule, an welche Jesus gebunden ist, dann die folgende Säule an ihren Capitälern mit Rosetten geziert sind, statt daſs im Originale alle vier Säulen, ohne Ausnahme, damit geziert sind. Die Inschrift ist dieselbe, wie im Original, aber man hat das Wort Dolorosa 2 hinzugefügt.

Maria mit dem Jesuskinde. Geätzt. Bezeichnet: AGO.CA.I.

Eine ziemlich betrügliche Copie. Es fehlt in derselben der Name AGO.CA.I, und der Heiligenschein um Mariens Haupt, welchen man im Originale weiſs gelassen hat, ist mit wagerechten Strichen, jenen des Hintergrundes ähnlich, aber schwächer, ausgefüllt.

CARRACCI, (Ludwig.) Maria mit dem Jesuskinde, 1592.

Eine schöne und ziemlich betrügliche Copie. Man erkennt sie daran, daſs unten, zur Rechten, Lod. Larr in., statt lod. Carr. in. f. 1592 geschrieben ist.

CORT, (Cornelius) Der englische Gruſs. Nach Friederich Zucchero.

Sehr betrügliche Copie. Das Originalblatt ist unten, zur Linken, bezeichnet: C. Cort fec. 1577. In dieser Copie fehlt diese Inschrift.

CRANACH, (Lucas.) Der englische Gruſs. Holzschnitt 2. Peintre-graveur.

Eine sehr genaue Copie. Man erkennt sie daran, daſs der Drache fehlt.

Eine Ruhe in Egypten. Holzschnitt, Nro. 4.

Copie, ohne den Drachen, aber unten zur Rechten finden sich die Buchstaben L C.

Die heil. Anna. Holzschnitt, Nro. 68.

Eine sehr genaue Copie. Es fehlt darauf der Drache.

Kaiser Carl V. In ganzer Figur. Holzschnitt, Nro. 128.

Eine sehr genaue Copie. Es fehlt darauf der Drache.

CRESPI, (Joh. Maria.) Ein Satyr, welcher die an einen Baum gebundene Göttin Diana peitschet. Hoch 4 Z. 8 Lin. Breit 3 Z. 3 Lin.

Eine ziemlich genaue Copie eines Ungenannten. Man unterscheidet sie von dem Originale dadurch, daſs die Hirschgeweihe an Akteons Kopfe mit einem doppelten Striche ordentlich umrissen sind, statt daſs sie im Originale bloſs mit einem einzigen Striche nachlässig bezeichnet vorkommen.

DENTE, (Marco di Ravenna.) Der englische Gruſs. Nach Raphael. Gestochen vermuthlich von Dente, nach anderen, jedoch nicht mit so gutem Grunde, von Raimondi.

Copie, gestochen von Franz Villamena. Die Mitteltinten in dem Inneren des Bettes sind mit Strichen gemacht, die sich kreuzen, statt daſs sie im Originale mit einfachen, senkrechten Strichen bewirkt sind. Ferner zählt man, vom Bethschemel anzufangen, bis zu dem untersten Borde des Kupferstichs, vier würfelförmige Pflastersteine, statt daſs im Originale deren nur drei sind. Diese Copie führt kein Zeichen.

Der bethlehemitische Kindermord, nach Baccio Bandinelli.

Eine im höchsten Grade betrügliche Copie, die selbst von den geübtesten Kennern mit dem Originale verwechselt wird. Sie ist auch wirklich so genau, daſs man Mühe hat, sie selbst dann zu erkennen, wenn man sie mit dem Originale vergleicht. Man erkennt sie an dem Weibe, welches im Hintergrunde zur Rechten ihr Kind davon trägt. Auf der Schulter dieses Weibes ist der Muskel mit zwey Reihen von Schraffirungen ausgedrückt, statt daſs derselbe Muskel in dem Originale nur mit Einer Reihe von Schraffirungen sich bezeichnet findet. (Fig. 39.)

Diese schöne Copie ist gestochen von Nicolas Beatrizet dem Lothringer, dessen Monogramm rechter Hand, auf der halben Höhe der Platte, ganz neben dem Bord, auf dem zweiten Staffel, in einer kleinen Ecke, die von diesem Staffel und der Draperie einer der Mütter gebildet wird, verkehrt geschrieben ist.

Der heil. Michael, nach Raphael.

Copie eines sehr mittelmäſsigen Ungenannten, der Dente's Monogramm hinzugesetzt hat. Man erkennt sie daran, daſs des Dämons rechtes Horn nur auf einer Seite schattirt ist, statt daſs im Originale dieses Horn auch auf der anderen Seite einen leichten Schatten hat.

Der über das Meer entfliehende Amor. Sic fuga violenta monet. Nach Raphael. Nro. 219.

Eine äuſserst betrügliche Copie, welche selbst von den geübtesten Kennern immer mit dem Originale verwechselt wird. Man erkennt sie an den Worten: Sic fuga violenta monet, deren Buchstaben etwas anders gestellt sind. (Fig. 40.) Zwischen dem Buchstaben M des Wortes MONET und der Biegung der Bandrolle ist der Raum breiter als im Originale; und der Raum zwischen dem Buchstaben A des Wortes violenta und der Biegung der Bandrolle ist schmäler als im Originale. Übrigens führt diese vortreffliche Copie ebenfalls das Zeichen des Marco Dente, und hat dieselbe Gröſse wie das Original.

Venus und Amor, von Delphinen getragen, nach Raphael.

Gut gestochene Copie eines Ungenannten. Man erkennt sie daran, daſs sie Dente's Zeichen nicht führt, und daſs in der Ferne zur Linken nur drei Schiffe zu sehen sind, nämlich das eine dicht an dem Borde der Platte, und die zwei anderen ein wenig mehr zur Rechten; statt daſs im Originale vier Schiffe sind, nämlich eines neben dem Bord, und drei etwas mehr zur Rechten.

DÜRER, (Abert.) Die Geburt Christi, 1504.

Eine von Adrian Huber herausgegebene Copie, welche so betrüglich ist, daſs sie oft für das Original gehalten wird. Das Unterscheidungszeichen derselben zeigt sich in der Form des Wetterfähnchens auf dem Pfeiler des Brunnens, der dem Zuschauer der nächste ist. (Fig. 1.)

Man hat von dieser Copie zwei Abdrücke.

Der erste ist ohne Adrian Hubers Namen, und dieser macht eigentlich die Copie betrüglich.

Der zweite führt oben rechts folgende Inschrift: Integerrimo viro D. Laurentio Heymans ad S.

Andream Ecclesiastae Adrianus Huber. D. D. Anno, 1584. Auf einer der Säulen des Brunnens ist Huber's, aus den Buchstaben A H zusammengesetztes, und mit einem Kreuze gekröntes Monogramm, dann das Wort excudit geschrieben.

Christus vor Pilatus, 1512. Aus der Passionsfolge.

Eine äufserst betrügliche Copie. Man erkennt sie an der Helleparte, die oben zur Linken zwischen zwei Lanzen bemerklich ist. Diese Helleparte hat oberwärts die Form einer Säbelspitze, indefs im Originalstich dieser Obertheil eben so, wie der Untertheil über die Quere abgestumpft ist, ungefähr wie die Harke, deren sich die Fleischer bedienen. Ferner zieht sich der einer Staffel ähnliche Vorsprung, welcher mit Dürers Monogramm bezeichnet ist, über die ganze untere Breite des Blattes in gerader Linie fort, statt im Originale dieser Staffel zur Rechten einen Vorsprung bildet.

Die Dörnerkrönung, 1512. Aus der Passionsfolge.

Eine ebenfalls sehr betrügliche Copie. Man erkennt sie an den Rähmchen der Tafel, welche Dürer's Monogramm in sich fafst. Im Originalblatte bemerkt man auf dem unteren Leistchen des Rähmchens drei runde Nägelköpfe, die in dieser Copie sich nicht finden. Übrigens ist die Copie, unten zur Rechten, mit der Ziffer 3 bezeichnet.

Christus am Kreuze, 1511. Aus der Passionsfolge.

Eine sehr betrügliche Copie. Man erkennt sie an zwei Dornen, welche aus der Dornenkrone hervorragen, und wovon der eine den ersten Buchstab I, der andere das darauf folgende N der Inschrift INRI berühren, statt dafs im Originale nur das I von einem Dorne erreicht wird, das N aber vollkommen frei dasteht. Übrigens ist auf dieser Copie die Ziffer 7 auf dem Monogrammtäfelchen angesetzt.

Der leidende Heiland mit gebundenen Händen. Eisenstich, 1512.

Eine ziemlich genaue Copie. Das Unterscheidungszeichen findet sich in dem Schiffchen, welches man im Hintergrunde zur Linken sieht, und das in Ansehung der Form von jenem des Originals verschieden ist. (Fig. 2.)

Das Crucifix. Eine sehr kleine runde Platte, bekannt unter dem Namen von Kaisers Maximilian I. Degenknopf.

A. Copie. Sie ist so vollkommen, daſs die geübtesten Kenner sich daran irren.

B. Copie. Fast ebendasselbe gilt von dieser zweiten Copie. Sie ist zwar etwas minder vollkommen, bleibt aber doch sehr betrüglich.

C. Eine sehr schöne und ziemlich betrügliche Copie, gestochen von Hieronymus Wierx. Die Anfangsbuchstaben seines Namens finden sich an dem Rande des Plättchens, unter dem Kreuze. Übrigens sind die über dem Kreuze bezeichneten vier Buchstaben I N R I nicht verkehrt geschrieben, wie in der Originalplatte und in allen den Copieen, deren hier Erwähnung geschieht.

D. Copie eines Ungenannten. Sie ist die mindest vollkommene, folglich die am wenigsten betrügliche.

Um die Kunstsammler in den Stand zu setzen, das Original zu erkennen, und es von den angezeigten vier Copieen, so wie diese, eine von der andern, zu unterscheiden, ist es hinlänglich, sie nur auf einen einzigen Gegenstand aufmerksam zu machen. Dieser ist das linke Bein und insbesondere der Schenkel des Erlösers. Wenn sie ihr Blatt mit den fünf, in etwas vergröſserter Gestalt auf der Erklärungsplatte (Fig 5.) gemachten Zeichnungen vergleichen, so werden sie ohne Schwierigkeit an den Strichen, welche die Muskeln des Schenkels bezeichnen, erkennen, ob es die Originalplatte, oder eine Copie, und was es für eine dieser Copieen ist.

Der am Kreuze sterbende Christus, 1508.

Eine äuſserst betrügliche Copie, gestochen von einem Ungenannten. Man erkennt sie an den drei Kieselsteinen, die man im Hintergrunde, in der halben Höhe der Platte, nahe bei dem linken Borde derselben sieht. Diese Kieselsteine sind von gleicher Gröſse, statt daſs im Originale der eine derselben viel kleiner ist. (Fig. 3.)

Der verlorne Sohn.

Eine ziemlich betrügliche Copie. Man erkennt sie an den drei neben einander befindlichen Fenstern des Giebels an dem groſsen Hause, welches im Hintergrunde zur Rech-

ten ist. Diese drei Fenster sind in wagerechter Linie gestellt, statt dafs sie in dem Originale immer eines etwas höher als das andere, also gewissermafsen Stufenweise, gestellt sind. (Fig. 4.)

Maria in langen mit einem Bändchen zusammen gebundenen Haaren.

A. Eine betrügliche Copie. Man sieht sehr bestimmt alle fünf Finger der rechten Hand, welche das Jesukind auf den Apfel hält, statt dafs man im Originale nur drei dieser Finger gewahr wird.

B. Eine andere ziemlich betrügliche Copie. Man erkennt sie an einigen Strahlen, welche bei dem linken Ende des Mondes hervorsprossen. In dieser Copie sind nur zwei vereinzelte Strahlenstriche, statt dafs es im Original deren vier gibt.

C. Copie, gestochen von einem mittelmäfsigen Ungenannten. Man erkennt sie an dem Monogramm, in welchem der Buchstab D um ein Merkliches kleiner ist, als in dem Originale. (Fig. 6.)

Maria mit der Sternenkrone, 1508.

Eine sehr betrügliche Copie. Man erkennt sie an der Zahl der Striche bei den Extremitäten der Strahlen, welche neben dem linken Ohr des Jesukindes hervorkommen. Im Originale sind sieben lange Striche, statt dafs es in dieser Copie deren nur sechs gibt. Der Strahlenstrich 6 fehlt. (Fig. 8.)

Die von einem Engel gekrönte Maria, 1520.

Eine sehr genaue Copie. Man erkennt sie an einem Aste in dem Brete der Bank, welches das entfernteste ist. Dieser Ast, welcher in dem Originale dem Umrisse eines Menschenauges etwas ähnlich sieht, hat in dieser Copie eine andere Gestalt. (Fig 11) Ferners hat der Copist zwei kleine Punkte mitten im Ringe des Täfelchens, welche man im Originale sieht, ausgelassen. (Fig. 13.)

Maria an einer Mauer sitzend, 1514.

A. Eine mit einer ganz besonderen Genauigkeit gestochene Copie; sie ist so betrüglich, dafs selbst die allergeübtesten Kenner sie ohne Zusammenhaltung von dem Originale nicht leicht unterscheiden werden. Der einzige bemerkbare Unterschied zeigt sich in dem Schriftblatt, auf

welchem die Jahrzahl 1514, nebst Dürers Monogramm gezeichnet ist, und an dem Theile der Mauer, woran dieses Schriftblatt befestigt ist. In dieser Copie ist die 4 der Jahrzahl 1514 von jener des Originals unterschieden. Der Buchstab D ist um etwas kleiner. Unter dem untern Bord des Schriftblattes ist kein Schlagschatten, und die Punkte auf der Mauer, über und unter dem Schriftblatte, sind in geringerer Zahl. (Fig. 16.)

B. Copie. An dem breiten Hause, welches im Hintergrunde vor dem runden Thurm steht, zählt man neun Fenster, statt dafs im Original deren zehn sind.

Der heil. Sebastian. Höhe: 4 Z. 3 Lin. Breite: 2 Z. 8 Lin.

Eine ziemlich genaue Copie, gestochen von einem Ungenannten. Es fehlen die zwei kleinen Punkte unter den zwei Enden des oberen Querstrichs in dem Buchstaben A des Dürer'schen Monogramms. (Fig. 9.)

Der heil. Antonius, 1519.

A. Eine sehr genaue und ziemlich betrügliche Copie. Es mangelt in derselben der Schornstein eines der Häuser, welches man linker Hand, jenseits der Brücke, sieht. (Fig. 10 A.) Dieser in der Erklärungsplatte mit einem Sternchen bezeichnete Schornstein findet sich in der Copie nicht. Ferner, der Schornstein des höchsten aller Thürme; die der Hintergrund darbiethet, geht in dieser Copie auf der linken Seite der Spitze, welche das Dach dieses Thurmes bildet, hervor, statt dafs dieser Schornstein im Originale unmittelbar aus der Spitze dieses Daches sich erhebt. (Fig. 10. B.)

B. Eine ebenfalls sehr genaue Copie. Es ist schwer, sie von der vorhergehenden zu unterscheiden. Der Schornstein, wovon man gesprochen hat (Lit. A.) fehlt ebenfalls. Der Schornstein des höchsten Thurms geht aus der Spitze des Daches auf die nämliche Art wie in dem Originale hervor. (Fig. 10. B.)

Der heil. Hieronymus in seiner Zelle, 1514.

Eine sehr betrügliche Copie. Man erkennt sie an der Klaue der linken Pfote des Löwen. Diese Klaue, welche in dem Originale ein wenig schattirt ist, findet sich in der Copie ganz weifs. (Fig. 23.)

Der heil. Hieronymus in der Bufse.

Copie eines Ungenannten. Man erkennt sie an den Grashalmen, womit der auf dem Vorgrunde zur Linken liegende Stein umgeben ist. (Fig. 18.)

Die Melancholie, 1514.

A. Copie, gestochen von H. Wierx. Das einem S ähnliche Zeichen, welches im Originale zwischen dem Worte MELENCOLIA und dem Buchstaben I ist, fehlt ganz.

B. Copie eines Ungenannten. Das Unterscheidungszeichen ist der Bart des einen der an dem Gürtel der Melancholie hängenden Schlüssel. Dieser Schlüsselbart ist mit einem Kreuze, welches vier Enden hat, bezeichnet, statt daſs im Original dieses Kreuz nur drei Enden zeigt. (Fig. 17.)

Die kleine Fortuna.

Eine ziemlich betrügliche Copie. Der Unterschied findet sich in dem Theile des Erdbodens, welcher zur Rechten des Kupferstiches ist. Dieser Erdboden, welcher im Originale mit vier parallellaufenden, und drei anderen, einzelnen und kürzern, folglich mit sieben Strichen ausgedrückt vorkommt, ist in der Copie mit einer Schraffirung von mehreren, eng an einander gesetzten Strichen bewirkt.

Der Fähnrich.

Eine ziemlich betrügliche Copie. Es sind darin die Ruder von zweien der Schiffe ausgelassen, die man, im Wasser, zur Rechten des Kupferstiches sieht, und welche im Originale deutlich ausgedrückt sind. Diese Copie ist mit I. C. V. ex (das ist: I. C. Visscher excudit) bezeichnet.

Der Marktbauer, 1512.

A. Copie, welche man daran erkennt, daſs das untere Ende der 5 in der Jahrzahl mit der ersten 1 zusammenhängt, statt daſs im Originale diese zwei Ziffern getrennt sind. Diese Copie führt die Adresse I. C. V. ex. (Das ist: I. C. Visscher excudit.)

B. Eine andere, jedoch nicht so genaue Copie. Man erkennt sie an dem Bündel von Holzspänen, welcher über des Weibes Schulter hinaus ragt. Man sieht im Originale einen Raum zwischen dem ersten und den übrigen Spänchen. In der Copie ist dieser Zwischenraum nicht vorhanden. (Fig. 12.)

Das Weib, welches sich gegen die Angriffe eines Mannes vertheidigt.

Eine sehr betrügliche Copie, deren Unterscheidungszeichen wenig bemerkbar, folglich schwer auseinander zu setzen sind. Wenn man eine Grasparthie, die aus der Wasenbank über den Knieen des Mannes hervorkommt, untersucht, so bemerkt man, dafs der dritte Halm dieses Grases, welchen man auf der Erklärungsplatte. (Fig. 7.) mit einem Sternchen bezeichnet hat, merklich länger ist, als die anderen, statt dafs im Originale dessen Länge mit dem ersten dieser Halmen gleich ist. Ferner, die kleinen Punkte, welche Blätter vorstellen, steigen bis zur Höhe der Spitze des längsten Halms, statt dafs diese Punkte in der Copie sich nicht so hoch heben.

Das kleine Pferd, 1505.

Eine sehr betrügliche Copie, die man an einigen Grashalmen erkennt, welche über einem Steine, mitten im Kupferstiche, unter dem Stabe der Hellebarte hervorsprossen. (Fig. 14.) Der mit dem Buchstaben A bezeichnete Grashalm ist im Originale mit zwei Strichen ausgedrückt, deren Spitzen sich nicht vereinigen, statt dafs in der Copie dieser Halm aus zwei Strichen besteht, die sich oben verbinden.

Das Wappen mit dem Todtenkopfe.

Eine sehr betrügliche Copie, gestochen von Joh. Wierx. Man erkennt sie an der Zahl der Nägel, die sich auf der, über die Mitte des Halms querlaufenden Binde befinden. In dieser Copie sind sechs Nägel, nämlich vier grofse und zwei kleine, statt dafs im Originale nur fünf Nägel sind, nämlich vier grofse und ein einziger kleiner.

Der Churfürst Albert von Mainz; von vorn zu sehen, 1509.

Eine sehr betrügliche Copie. Statt HALBER findet sich darauf HAIBER, nämlich mit I statt L geschrieben. Die Form der Zeichen, welche die Worte der Inschrift im Unterrande trennen, ist anders: im Originale haben sie die Form eines S, in der Copie sind sie einer 3 ähnlich

Der Churfürst Friederich von Sachsen, 1524.

Eine sehr betrügliche Copie. Das Unterscheidungs-

zeichen sieht man in den auf der Erklärungsplatte (Fig. 15.) mit A bezeichneten kleinen Knöpfen auf den äuſsersten Theilen der zwei Degengriffe, welche in dem zur Linken befindlichen Wappen vorkommen.

Bilibald Pirkheimer, 1524.

Eine sehr betrügliche Copie. Man erkennt sie an dem Buchstaben G des Wortes EFFIGIES. Dieser Buchstab, über welchem man in dem Originale einen feinen Strich, die Wirkung des ausgeglittenen Grabstichels, bemerkt, hat in der Copie diesen Strich nicht. Ferners ist der unter dem oberen Theile des Bordes, welcher die Inschrift einfaſst, befindliche Schlagschatten, nur mit einer, aus schiefen Strichen bestehenden Schraffirung gemacht, statt daſs im Originale diese Schraffirung mit einer zweiten, aus senkrechten Strichelchen bestehenden Schraffirung überkreuzt ist.

Eine andere, ziemlich betrügliche Copie. Sie unterscheidet sich von dem Originale dadurch, daſs die Jahrzahl MDXXIV sich nicht darauf befindet.

Eine andere, sehr betrügliche Copie. Man erkennt sie an sechs Ausgleitungen des Grabstichels in der Inschrift, nämlich am zweiten B des Namens BILIBALDI, an dem G des Wortes EFFIGIES, an dem G des Wortes INGENIO, an dem M des Wortes MORTIS, an dem ersten X der Jahrzahl M. D. X X. IV., endlich an dem V eben dieser Jahrzahl.

Das heil. Abendmahl, 1523. Holzschnitt.

Copie. Man unterscheidet sie von dem Originale bloſs durch die kleinen, in wagerechter Linie befindlichen Striche auf der, mitten im Vorgrunde, am Boden liegenden Schüssel vorkommen. Im Originale sind dieser Striche vier an der Zahl, statt daſs in der Copie deren fünf sind.

Der heil. Christoph. Der Eremit ist auf dem Vorgrunde zur Rechten. Das Täfelchen mit Dürers Zeichen ist unten in der Mitte. Holzschnitt.

Eine ziemlich genaue Copie. Oben zur Rechten sieht man zwei groſse schwarze Vögel, die auf dem Originale nicht vorkommen.

Das Rhinoceros, 1515. Holzschnitt.

Eine sehr genaue Copie, geschnitten von Hans Liefrinck. Die Jahrzahl 1515, welche in der Originalplatte über dem Worte Rhinoceros steht, ist auf dieser Copie ausgelassen. Im Unterrande ist eine Holländische Inschrift, welche also lautet: Int Jaer ons Heren etc.—by my Hans Liefrinck Figuersnyder.

Man hat von dieser Copie zwei Abdrücke.

Der erste hat die angeführte Holländische Inschrift.

Der zweite hat eine Französische Inschrift: L'an M. D. xiij le premier iour de Mai u. s. w. par moy Jehan Liefrince Tailleur de Figures.

Dürers Porträt im Profil, 1527. Holzschnitt.

Copie. Man unterscheidet sie durch die krummen Striche, welche einer über dem andern, unten am Blatte, ein wenig zur Rechten, vorkommen. In dieser Copie sind acht dieser Striche, statt daſs im Original deren fünf und ein Punkt vorkommen.

GHISI, (Georg.) Apollo auf dem Parnasse unter den Musen. Nach Lucas Penni.

Eine ziemlich betrügliche Copie. Sie führt dieselben Täfelchen und dieselben Namen wie das Original; aber man erkennt sie an dem kleinen Genius, welcher oben zur Rechten, auf dem Baume klettert. Im Originale reichen die Haare dieses Genius fast bis an den oberen Rand der Platte, statt daſs in dieser Copie zwischen diesen Haaren und dem Borde der Platte ein Raum von ungefähr zwei Linien sich befindet.

GOLZIUS, (Heinrich.) Das Leiden Jesu Christi, eine Folge von 12 Blättern.

Man hat von diesen zwölf Blättern so genaue Copieen, daſs Liebhaber daran leicht irre werden können. Ich habe mich bemüht, darin solche Veränderungen aufzufinden, welche ich in einer Erklärungsplatte vor Augen stellen könnte, aber die Genauigkeit des Copisten hat mein Bestreben vereitelt; ich sah mich also dahin beschränkt, bloſs die kleinen Abweichungen in den Ziffern und Schriften einiger dieser Stücke aufzuraffen. Zwar sind diese Abweichungen wenig merkbar, sie können jedoch erkannt werden, wenn man anders bei Aufsuchung derselben aufmerksam ist. Es sind die folgenden;

Nro. 1. In der Copie hat das zweite i des Wortes testimonium keinen Punkt. Die Buchstaben D D sind eng beieinander, und an das letzte M des Wortes testimonium fast angeschlossen.

Nro. 3. Die unten zur Linken stehende Ziffer 3 hat im Originale die Gestalt einer 2, welche durch Verbesserung in eine 3 ist verändert worden, statt dafs auf der Copie die zwei Halbzirkeln der 3 vollkommen gerundet sind.

Nro. 8. Die Ziffer woraus die Jahrzahl 1597 besteht, sind auf dem Originale in wagerechter Linie gestellt, statt dafs sie auf der Copie sich gegen die rechte Seite abwärts neigen.

Nro. 10. Auf dem Originale sind die Buchstaben INRI durch Punkte getrennt, in der Copie aber nicht. Überdiefs ist der letzte Buchstab I im Originale von dem Buchstaben R weiter entfernt, als es die andern Buchstaben unter einander nicht sind.

Nro. 11. Auf dem Originale ist das Schwänzchen der 9 in der Jahrzahl 1596 deutlich ausgedrückt, während man es in der Copie kaum bemerkt.

Nro. 12. Die auf dem Originale unten zur Linken gestochene Ziffer 12, fehlt in der Copie ganz.

Der Hund des Golzius, 1597.

Man hat von diesem seltenen Blatte mehrere Copieen, deren jedoch nur zwei merkwürdig sind.

A. Die erste ist von einem Ungenannten gestochen. Der Stich ist weder so fein, noch so geistreich, wie im Originale; dennoch könnte man, ohne Zusammenhaltung mit demselben, sich leicht betrügen. Die Kennzeichen dieser Copie sind folgende: Der Buchstab C des Wortes cum, welcher im Originale mit dem darauf folgenden U zusammenhängt, ist in der Copie davon getrennt.

Das Wort representandi ist in der Copie reprefentandi, das ist mit einem f statt einem s geschrieben.

Im Originale ist nach dem Worte Mentem ein Punkt, und nach dem Worte canis ein Beistrich, welche in der Copie fehlen.

In der Copie haben die beiden i des Wortes Phidiaca keinen Punkt, wohl aber im Originale.

Das Wort aere ist in der Copie cre geschrieben.

B. Die zweite, ebenfalls von einem Ungenannten gestochene Copie ist sehr genau; aber der Grabstichel, im Vergleiche mit jenem des Originals, etwas rauh. Alle Inschriften sind dieselben, aber statt des Monogrammes HG ist ein anderes, aus den Buchstaben RG zusammengesetztes vorhanden, und statt der Worte: Cum privil. etc. ist geschrieben: Cesar capranica excudit Romae Anno 1599.

Ein stehender Offizier, in der rechten Hand eine Hellebarte haltend. Hodie, cras nihil. HGolzius Fecit, 1582.

Eine ziemlich betrügliche Copie, gestochen von einem Ungenannten. Die Worte HGoltzius fecit fehlen, und statt der Jahrzahl 1582, ist jene von 1587. Der kleine Baum, sichtbar in der Ferne zwischen den Beinen des Offiziers, ist ganz ausgelassen.

Venus und Amor. Nach Augustin Carracci. Sine Cerere et Baccho friget Venus. Eine runde Platte.

Eine sehr schöne und betrügliche Copie. Auf das Monogramm HG folgt ein 1, und das Wort Baccho ist nicht mit zwei auf einander folgenden CC geschrieben, sondern dieses verdoppelte C ist mit einem kleinen c, welches in ein grofses C gestellt ist, ausgedrückt, wie im 2ten Abdrucke des Originals.

Ein bei einem Todtenkopfe sitzendes Kind, welches Seifenblasen macht. Quis evadet? HG. 1594. Nach einer Zeichnung des H. Goltzius von einem Ungenannten gestochen.

A. Eine ziemlich betrügliche Copie. Statt des Monogrammes HG. ist aber ein aus den Buchstaben IGHT zusammengesetztes beigefügt. Die Jahrzahl und der Nahme F. Estius am Ende der vier in dem Unterrande befindlichen lateinischen Verse fehlen.

B. Es gibt von diesem Blatte auch eine andere Copie, welche sehr betrüglich ist. Sie führt das Monogramm des Heinrich Goltzius, aber die Jahrzahl 1594 und der Name F. Estius fehlen.

Ein Blinder, geführt von einem anderen Blinden, der ihn in eine Pfütze zieht. Deuia

dum coecus u. s. w. 1586. Mit des Golzius Monogramm. Eine runde Platte.

Eine sehr betrügliche Copie, gestochen von Zacharias Dolendo. Sie führt kein Monogramm, und hat statt der kleinen Bäumchen, welche auf dem Originale, im Hintergrunde, neben dem grofsen Baume stehen, bei dem man zwei Pilger sieht, nur zwei Bäume, nämlich einen stark belaubten, und einen zweiten, der fast dürr ist.

GRÜN, (Hans Baldung.) Die Parzen. Holzschnitt, 1513.

Eine Copie, die durch den Hintergrund sich unterscheidet. Zwischen der Spindel und den Armen der Atropos und Clotho hinaus sind nur zwei Bäume, statt dafs man im Originale deren mehrere sieht.

HIRSCHVOGEL, (Augustin.) Das Porträt des Künstlers. Profil, gegen die linke Seite gekehrt. Oben zur Linken: Feci Anno MDXXXXVIII.

Eine sehr betrügliche Copie, die man nur daran erkennt, dafs sie minder hoch ist; sie mifst nur 9 Z. 8 Lin. statt dafs das Original 10 Z. 6 Lin. in die Höhe hat.

HOPFER, (Hieronymus.) Porträt eines Geistlichen. Bezeichnet I. P. AN. 46. In einer Cartusche, oben liest man: Homo quasi herba u. s. w.

Sehr betrügliche Copie. Die zwei Buchstaben p f, welche in der zweiten Zeile der oberen Inschrift vorkommen, sind zusammenhängend, statt dafs im Original ein Raum zwischen denselben ist.

JUUANTS, (Franz.) Christi Geburt; nach Carl Maratti.

Gute Copie. Sie hat dieselben Inschriften, wie das Original, mit dem Unterschiede, dafs Marattis Namen zur Linken, und jener des Franz Juuants zur Rechten steht, statt dafs im Originale diese Namen an den entgegengesetzten Stellen sich befinden.

I. B. (Jacob Bink.) Martin Luther, 1530.

Copie eines Ungenannten, mit magerem Grabstichel gestochen, aber dennoch ziemlich betrüglich. Die Buchstaben I B sind von den Ziffern der Jahrzahl durch Punkte getrennt, nämlich: 15. IB. 30. Diese Punkte finden sich in dem Originale nicht.

LEYDEN, (Lucas von.) Christi Leidensgeschichte. Eine Folge von 14 Blättern.

Genaue Copieen von Johann Müller. Sie sind von derselben Gröſse, wie die Originale, und führen ebenfalls die Jahrzahl 1521 und des Lucas Monogramm. Das erste Blatt ist bezeichnet: A Muller excudit, und auf den späteren Abdrücken: C Dankert excudit.

Die vier Evangelisten. Halbfig. Eine Folge von 4 Blättern, 1518.

Man hat von diesen vier Blättern Copieen, die den Originalen zwar weit nachstehen, wodurch aber minder geübte Liebhaber doch in Irrthum gerathen könnten. Sie sind im Unterrande mit den Namen: S. Mattheus, S. Marcus, S. Lucas, S. Johannes bezeichnet. Da man aber Abdrücke finden könnte, an denen diese Unterränder abgeschnitten sind; so ist es nöthig, auf andere Unterscheidungszeichen aufmerksam zu machen.

In der Copie des H. Matthäus bemerkt man in dem Buche, welches der Apostel vor sich offen hält, fünf Zeilen Schrift, statt daſs im Originale deren nur vier sind.

In jener des H. Marcus ist die Schreibtafel, worauf die Jahrzahl 1518 und der Buchstab L gestochen sind, nicht mit Strichen gedeckt.

In jener des heil. Lucas ist der Theil des Wammes, welchen man unter den Knieen des Heiligen sieht, wenig schattirt, statt daſs im Originale derselbe Theil des Wammes von dem nähmlichen Tone, wie alles Übrige dieses Kleidungsstückes ist.

In jener des heil. Johannes sind die Nägel an drei Fingern der rechten Hand nicht ausgedrückt, indeſs man sie im Originalblatte sehr gut bemerkt.

Ein Mann und ein Weib, welche in einer Landschaft sitzen, 1520.

Eine sehr genaue Copie eines Ungenannten, welcher

auch den Buchstaben L hinzu gesetzt hat. Man erkennt sie jedoch daraus, dafs die Jahrzahl 1520 darauf ausgelassen ist.

Der Eulenspiegel, 1520.

Unter den Copieen dieses höchst seltenen Blattes, deren es mehrere gibt, und in welchen man eine Behandlung des Grabstichels bemerkt, die jener des Lucas von Leyden in keinem Betrachte gleich kommt, hat man zwei, die dem Originale so ähnlich sind, dafs selbst die geübtesten Kenner, wenn sie nicht Gelegenheit haben, sie mit dem Originale zu vergleichen, sich daran irren könnten. Um sie dagegen zu sichern, zeige ich hier einige Abweichungen an, welche diese Copieen darbiethen, und woran man sie mit Gewifsheit erkennen kann.

Diese Abweichungen zeigen sich vorzüglich an dem dürren Bäumästchen (Fig. 124), in den Kieselsteinen zwischen dem Schwanze und einem der Hinterfüfse des Esels (Fig. 125), dann in den anderen Steinen in der unteren Ecke des Blattes (Fig. 124).

Die Kieselsteine zwischen dem Schwanze und dem Beine des Esels. Im Originale sind zwei Kieselsteine In der ersten Copie sind diese zwei Kieselsteine ganz weggelassen; in der zweiten ist nur ein einziger vorhanden.

Das dürre Baumästchen. Die Abweichungen in demselben lassen sich in der Erklärungsplatte besser bemerken; als man sie mit Worten aus einander setzen kann.

Dasselbe gilt auch von der Gestalt der kleinen Kieselsteine, welche unten in der linken Ecke des Kupferstiches zu sehen sind.

Ich glaube noch bemerken zu müssen, dafs die erste Copie äufserst selten ist. Es ist wahrscheinlich, dafs der Künstler, welcher sie stach, die Platte vernichtete, nachdem er nur eine geringe Zahl von Abdrücken davon hatte abziehen lassen, welche, als Originale angesehen, ihm leicht die verlangte Belohnung seiner Arbeit können abgeworfen haben; wenigstens ist es nicht wohl möglich, die aufserordentliche Seltenheit dieser ersten Copie sich auf eine andere Art zu erklären.

MANTEGNA, (Andreas.) Die Mutter Gottes mit dem Jesukinde. Hoch 12 Z. 6 L. Breit 9 Z. 8 L.

Es gibt von dem ersten Abdrucke dieses Blattes, nämlich von jenem, ohne den Heiligenscheinen, eine von einem neueren Künstler gestochene Copie. Ein Kenner wird sie nicht mit dem Originale verwechseln, aber ein minder geübter Liebhaber könnte sich daran irren, besonders wenn der Bord, der sie umschliefst, davon weggeschnitten wäre. Diese Copie ist kleiner. Hoch 8 Z. Breit 6 Z. 3 Lin.

Die Elephanten, welche Pechfackeln in einer Art von Candelabern tragen.

Eine betrügliche Copie, wahrscheinlich von Johann Anton von Brescia gestochen. Man erkennt sie an der Zahl der kleinen Rundungen in Gestalt einer Nulle, womit man das Band geziert hat, zwischen den zwei Widderköpfen, die man am mittleren Candelaber sieht, bei dem ein Jüngling ein Rüthchen anzündet. In dieser Copie sind nur acht Nullen, statt dafs im Original deren eilf sind.

Ein Bacchanal mit Silen.

Copie eines alten Meisters. Es fehlen daran die drei kleinen übereinander stehenden Striche auf der schmalen Seite des Hufes am rechten Beine des Satyrs, welcher den Silen tragen hilft. (Fig. 38.)

MARC-ANTONIO. Siehe: Raimondi, Marc-Antonio.

MARCO DI RAVENNA. Siehe: Dente, Marco.

MEISTER mit dem Würfel. Die Wägen des Apollo und der Venus. Nach Raphael.

Betrügliche Copie eines Ungenannten. Von den vier an den Wagen der Venus gespannten Thieren hat nur allein das Pferd zwei Leitseile, statt dafs im Originale jedes der vier Thiere gezäumt ist, und dafs Venus in ihren Händen fünf Zügel, statt zweien, hält.

Apollo und Marsias. Nach Raphael.

Copie eines mittelmäfsigen Ungenannten. Der kleine Raum zwischen dem Plattenrand zur Linken und dem Baume, woran Marsias gebunden ist, war weifs gelassen. In diesem weifsen Raume hätte der Copist die Fortsetzung der Berge, auf deren einem man eine Schafheerde sieht, bezeichnen sollen.

MUSI, (Augustin de,) genannt: AGOSTINO VENEZIANO. Ananias fällt todt zur Erde. Nach RAPHAEL.

Copie eines Ungenannten. Sie steht wohl dem Originale sehr nach, ist aber genau genug, um minder geübte Liebhaber irre zu führen. Man erkennt sie an dem Worte INVENT, wovon der Buchstab I unmittelbar unter dem Buchstaben A des Wortes RAPH steht, statt daſs im Originale dieser Buchstab I unter dem Buchstaben P steht.

Maria, das Jesuskind, der kleine St. Johann und zwei Engel. Bezeichnet mit A. V., und der Jahrzahl 1518. Wahrscheinlich nach F. FRANCIA.

Copie eines Ungenannten von geringem Verdienste. Der Hintergrund rechter Hand ist weiſs. Man sieht gegen Oben den Riſs eines Tempels, dessen Vorderseite mit vier Säulen und einem Fronton, auf welchem drei Statuen stehen, geziert ist. Mitten unten ist ein aus R und V. In. zusammengesetztes Monogramm, nämlich: RAPHAEL Vrbinas invenit. Zur Rechten steht die Addresse: Albertus successor Palumbi.

Herkules in der Wiege. NACH JULIUS PIPI ROMANO.

Eine sehr betrügliche Copie. Man erkennt sie daran, daſs Alkmenens Blick über den kleinen Herkules hinaus, statt auf ihn gerichtet ist, und daſs in dem Täfelchen die Buchstaben A. V. schief gestellt sind. Diese Copie führt die Jahrzahl 1533.

Die Academie des Baccio Bandinelli.

Eine ziemlich betrügliche Copie eines Ungenannten. Man erkennt sie daran, daſs die Buchstaben A. V. am Ende der Inschrift fehlen.

PALMA, (Jacob.) der Jüngere. Die Ehebrecherin vor Christo.

Eine sehr betrügliche Copie, mit einigen kleinen Verschiedenheiten, die nicht geeignet sind, beschrieben zu werden. Die einzige bemerkbare findet sich in einer kleinen Parthie der Draperie des auf dem Vorgrunde zur Rechten stehenden Apostels. (Fig. 91.)

PENCZ, (Georg.) Christus am Kreuze, 1547.

Eine betrügliche Copie, gestochen von einem alten Meister, welcher sowohl die Jahrzahl 1547, als das Monogramm des Künstlers darauf gesetzt hat. Man erkennt sie an der Inschrift, welche oben zur Linken sich befindet, und wovon die dritte aus den Worten quoniam redemite bestehende Zeile kürzer, als die zweite ist, statt dafs sie im Originale über die zweite Zeile hinaus reicht.

Die sieben freien Künste. Eine Folge von sieben Blättern.

Man hat sehr betrügliche Copieen dieser sieben Blätter. Sie gewähren keine, zu einer Erklärung geeignete Unterscheidungszeichen; nur bei der Arithmetik findet man einen deutlichen Unterschied. In der Copie sind die auf der oberen, zur Linken aufgehangenen Rechnungstafel gestochenen Ziffer folgende:

7116	Im Original:		5176
7104	—	—	1704
0001	—	—	2001

PICART, (Bernard.) Der bethlehemitische Kindermord, 1715.

Eine sehr betrügliche Copie des zweiten Abdruckes dieses Blattes, nämlich desjenigen, auf welchem Nero das Haupt mit einem kleinen Turbanswulste, und darüber mit einer Zackenkrone bedeckt hat. Man erkennt die Copie daran, dafs sie unten, zur Linken, mit den Worten: B. Picart jnvenit et del. bezeichnet ist. Auch stehen diese Worte nicht auf der Einfassung, sondern unter derselben. Die Worte: et sculpsit und die Jahrzahl 1715, hat der Copist weggelassen.

POTTER, (Paul.) Der Kuhkopf. Von ihm selbst radirt.

Unter mehreren Copieen dieses sehr seltenen Blattes gibt es zwei, die betrüglich sind.

A. Die erstere führt weder Potter's Namen, noch das Zeichen, welches einem V ähnlich ist, und das man rechter Hand, oben in der Ecke, sieht. Ferner der Halm, welcher aus dem Baumstamm, auf der Mittelhöhe der Platte, in einer Entfernung zweier Linien von der Linie,

die den Gegenstand einfafst, hervorsprofst; dieser Halm, sage ich, hat eine andere Gestalt. (Fig. 131.)

B. Die zweite Copie führt POTTERS Namen, und oben zur Rechten die Worte: A. Bartsch f., welche aber sehr klein geschrieben sind, und leicht übersehen werden können.

RAIMONDI, (Marc-Antonio.) Gott, welcher dem Noe die Arche zu bauen befiehlt. Nach RAPHAEL.

Eine ziemlich betrügliche Copie, gestochen von einem Ungenannten, vielleicht von MARCO DENTE DI RAVENNA. Man erkennt sie an der Pflanze, welche unten in der Mitte, nahe am Rande der Platte, zu sehen ist. Diese Pflanze hat sieben gespitzte Blätter, statt dafs sie im Originale deren nur sechs hat.

Jesus an der Tafel im Hause Simons des Pharisäers. Nach RAPHAEL.

Eine Copie, gestochen von einem Ungenannten. Man erkennt sie an dem Theile der Luft, welche man durch das Fenster der linken Seite sieht. Die Strichmassen, woraus die kleinen Wolken bestehen, haben eine andere Form. (Fig. 41.) Übrigens führt diese Copie das Täfelchen, wie das Original.

Maria auf der Stiege, die zum Tempel führt. Nach RAPHAEL.

Eine ziemlich betrügliche Copie. Man erkennt sie an dem Wölkchen, welches oben zur Linken, über der einen der zwei heiligen Frauen, die über die Stiege hinaufgehen, zu sehen ist. Dieses Wölkchen hat eine andere Form. (Fig. 42.)

Die Abnehmung vom Kreuze. Nach RAPHAEL.

A. Eine sehr genaue Copie. Sie hat unten einen Rand mit zwei lateinischen Distichen, welche also anfangen: Mortuus de cruce detrahitur u. s. w. Romae Ant°. Lafrery — Raphael urb. in. Da aber dieser Unterrand oft abgeschnitten ist, so können die Liebhaber leicht irre geführt werden: es ist demnach nothwendig, dafs sie die kleinen Kieselsteine beobachten, welche auf

der Erde, in der Richtung der zwei Nägel liegen. In dem Originalblatte zeigen sich fünf dieser kleinen Kieselsteine, statt dafs in dieser Copie deren nur zwei sind. Ferner, das Täfelchen unten zur Rechten, ist nur im Umrisse, und so fein angedeutet, dafs man Mühe hat, es zu bemerken.

B. Eine andere Copie. Sie ist ebenfalls sehr genau und eben so betrüglich, als die vorhergehende. Man sieht auf derselben das Täfelchen und die fünf kleinen Kieselsteine, wie auf dem Originale; aber man erkennt sie an dem vorletzten Berge im Hintergrunde, nahe bei dem linken Borde des Kupferstichs. (Fig. 54.) In dieser Copie B stehen auf dem erwähnten Berge nur zwei Häuser, statt dafs im Originale deren mehrere sich finden.

C. Eine andere sehr genaue Copie. Man unterscheidet sie an des Heilands linkem Arme, der nur im Umrifs, folglich unvollendet ist, so wie auch daran, dafs sie weder ein Täfelchen, noch sonst ein Zeichen hat. Einige schreiben diese Copie dem de Musi, andere dem Marco Dente zu.

Die auf Wolken sitzende Mutter Gottes. Nach Raphael.

Copie mit Raimondi's Täfelchen. Der Raum zwischen den Strahlen der Glorie, womit Maria umgeben ist, und zwischen dem kleinen Wölkchen, worauf das Jesuskind seinen rechten Fufs setzt, ist nur eine Linie breit, statt dafs im Originale derselbe Zwischenraum sechs Linien hat.

Die Mutter Gottes mit der Wiege. Nach Raphael.

Eine der betrüglichsten Copieen, die es gibt, und die immer, selbst von den geübtesten Kennern, mit dem Originale verwechselt wird. Inzwischen übertrifft Letzteres dieselbe durch einen schöneren Ausdruck in den Köpfen, und eine gröfsere Reinheit in den Umrissen und Extremitäten. Alles Übrige des Stiches ist vollkommen in der Copie, wie im Originale, und die Abweichungen, durch welche man die Copie unterscheiden kann, selbst dann, wenn man keine Gelegenheit, sie zu vergleichen hat, sind in geringer Zahl, und die folgenden: (Siehe Fig. 43.) Der Rand des Beckens A, welcher im Originale ganz weifs ist, hat in dieser Copie einige Schattenstriche. Der Rand des Beckens B im Gegentheile, weifs in der Copie, ist im Ori-

ginale auf einer Seite mit drei Strichen versehen. Die sieben ersteren erhabenen Ovale C am Becken, im Originale mit schiefgezogenen Strichen bedeckt, sind es in der Copie mit wagerechten. Die linke Hand der alten Frau, welche hinter Maria steht, hat einige Lichter, statt dafs sie im Originale durchaus mit Strichen bedeckt ist. Übrigens ist diese Copie, wie das Original, mit dem Täfelchen bezeichnet. Ich bin sehr versucht zu glauben, dafs sie von Marco Dente di Ravenna gestochen sey.

Der heil. Johann Baptist. Nach F. Francia.

Eine gute Copie. Die kleine Rundung in der Gestalt eines Augapfels, die man im Originale gegen den oberen Theil des Baumstammes, nahe bei des Heiligen Zeigefinger sieht, findet sich in der Copie nicht; und der obere Ast des Baumes bildet eine Gabel, indessen er im Originale nicht diese Form hat. (Fig. 46.)

Die Marter der heiligen Felicitas. Nach Raphael.

A. Eine betrügliche Copie, welche oft mit dem Originale verwechselt wird. Sie führt Raphaels und Marco-Antonio's Namen. Die wesentlichsten Zeichen, woran man sie erkennt, sind folgende:

1. Man sieht an der heil. Felicitas das rechte Ohr, statt dafs man im Originale nicht die mindeste Spur davon gewahr wird.

2. Der Palmzweig, den der Engel über der Heiligen in die Höhe hält, hat nur sieben Blätter, statt dafs er im Originale deren acht hat.

3. Die Ferne zeigt nur ein einziges Dorf, nämlich jenes unter dem Engel, statt dafs man im Originale zwei Dörfer sieht, nämlich jenes unter dem Engel, und ein zweites etwas gegen die linke Seite, unmittelbar über dem Haupte der heil. Felicitas.

4. Der Raum zwischen dem linken Rande des Kupferstiches und der ersten Säule ist weifs gelassen, statt dafs man im Originale die Fortsetzung des Hintergrundes sieht, die an dieser Stelle eine Mauer, und in der Copie einen Hügel darbiethet.

B. Eine andere Copie.

Sie ist weniger betrüglich als die vorhergehende, aber noch immer so genau, dafs minder geübte Liebhaber

sich daran irren können. Der Palmzweig, den der Engel hält, hat acht Blätter, wie im Originale, aber das oberste dieser Blätter, welches im Originale ganz weifs ist, kommt in dieser Copie wie gespaltet vor, und hat fast die Form von zwei Blättern. (Fig. 77.)

Jesus Christus. Aus der Folge der kleinen Heiligen. Ohne Zeichen.

A. Gute Copie. Der Heiligenschein um den Kopf des Heilands ist nur durch einen einfachen Zirkelstrich ausgedrückt, statt dafs auf dem Originalblatt in diesem Zirkel eine Art von Kreuz sich findet. Ohne Zeichen. Man liest im Unterrande: Salvator mundi.

B. Eine andere Copie in dem Sinne des Originals. Sie ist gleichfalls ohne Zeichen. Man erkennt sie an den schmalen Falten des Mantels, welche an dem rechten Schenkel und Beine des Heilands hinablaufen; diese Falten sind mit senkrechten Strichen schattirt, statt dafs sie im Originale weifs blieben. Der Heiligenschein ist mit dem Kreuze geziert, wie im Originale.

Der heil. Peter. Aus der Folge der kleinen Heiligen. Ohne Zeichen.

A. Copie, ebenfalls ohne Zeichen. Man erkennt sie an einem kleinen Schatten, welcher längst des Horizonts, zwischen dem Beine des Heiligen und dem Pfeiler zur Rechten sich befindet. Dieser Schatten, welcher blofs durch drei, mit der den Horizont bezeichnenden Linie, parallellaufende Striche ausgedrückt ist, findet sich im Originale nicht. (Fig. 47.) Im Unterrande steht: S. Petrvs.

B. Eine andere Copie, ebenfalls ohne Raimondi's Ziffer. Sie ist in Allem mit dem Originale übereinstimmend, mit Ausnahme eines kleinen Strichs, welcher in dem Pfeiler zur Rechten aus der beschatteten Seite in die lichte, ungefähr auf der Mittelhöhe dieses Pfeilers, herausragt, und in dieser Copie nicht zu sehen ist.

Der heil. Andreas. Aus der Folge der kleinen Heiligen. Mit Raimondi's Zeichen.

Copie, ebenfalls mit Raimondi's Zeichen. Der untere Theil des Heiligenscheines berührt den Mantel des Apostels, und der Umschlag des rechten Ermels berührt den zur Linken stehenden Pfeiler, statt dafs im Originale der Heiligen-

schein und der Umschlag des Ermels besagte Gegenstände nicht erreichen.

Der heil. Jacobus Major. Aus der Folge der kleinen Heiligen. Mit Raimondi's Zeichen.

Copie, ebenfalls mit Raimondi's Zeichen. Unten zur Linken, innerhalb der Einfassung des Kupferstiches, liest man: S. JACBVS. Der Buchstab O ist über den Buchstaben CB hinzugesetzt.

Der heil. Johannes. Aus der Folge der kleinen Heiligen. Ohne Zeichen.

A. Copie, ebenfalls ohne Zeichen. Der Horizont ist höher, und der Theil des Mantels, den man unter der rechten Hand des Heiligen sieht, hat keine Verbrämung, (Fig. 48.) Im Unterrande liest man: S. JOANNES.

B. Eine andere Copie, ebenfalls ohne Raimondi's Zeichen. Der Schlagschatten, welcher im Originale unter dem linken Pfeiler sich findet, ist ausgelassen.

Der heil. Philipp. Aus der Folge der kleinen Heiligen. Mit Raimondi's Zeichen.

A. Copie, ohne Raimondi's Zeichen. Es ist ein Raum von einer halben Linie zwischen dem Ende des Kreuzes und dem oberen Rande der Platte, statt daſs im Originale das Ende des Kreuzes diesen Plattenrand berührt. Der Umriſs des lichten Theiles vom rechten Pfeiler, der im Originale bis an den Zeigefinger der linken Hand des Heiligen reicht, berührt in dieser Copie den dritten Finger. (digitum annularem.) Endlich der Horizont ist sechs Linien hoch, statt daſs er im Originale nur vier Linien Höhe hat. Man liest unten: S. PHILIPPVS.

B. Eine andere Copie. Sie führt Raimondi's Zeichen. Der untere Theil von des Heiligen Barte ist weiſs, statt daſs im Originale dieser Bart mit einem Schatten bedeckt ist, welcher mit der den Bart umgebenden Kleidung gleiche Stärke hat. Man erkennt diese Copie auch an der schmalen Falte des Gewandes, die neben dem rechten Beine des Heiligen herabfällt, und dem Stabe die nächste ist; diese Falte ist ganz weiſs, statt daſs sie im Originale mit senkrechten Strichen bedeckt ist.

Der heil. Bartholomä. Ohne Raimondi's Zeichen. Aus der Folge der kleinen Heiligen.

Copie, ebenfalls ohne Zeichen. Der Heilige hat um den Kopf einen Schein von ovaler Form, statt daſs im Originale dieser Schein von vollkommen runder Form ist. Im Unterrande liest man: S. BARTHOLOMEVS.

Der heil. Matthäus. Ohne Raimondi's Zeichen. Aus der Folge der kleinen Heiligen.

A. Copie. Die zwei Enden der Draperie, welche über den Rücken des Heiligen fällt, überschreiten den Umriſs des lichten Theiles des Pfeilers, und das Ende des Beutels, welchen der Apostel in der Hand hält, berührt denselben, statt daſs im Originale diese Draperie-Enden und der Beutel den Umriſs des Pfeilers nicht berühren. (Fig. 49.) Im Unterrande liest man: S. MATHAEVS.

B. Eine andere Copie. Man erkennt sie an der Quaste der Draperie, die von dem rechten Arm des Heiligen herabhängt. Diese Quaste hat eine andere Gestalt. (Fig. 50.)

C. Eine andere Copie. Es fehlt eine kleine Falte unter dem Gürtel des Heiligen, die in der Figur (Fig. 51.) mit einem Sternchen bezeichnet ist.

Der heil. Thomas. Ohne Zeichen. Aus der Folge der kleinen Heiligen.

A. Copie, ebenfalls ohne Raimondi's Zeichen. Die rechte Hand des Heiligen überschreitet den Umriſs der beschatteten Seite des Pfeilers, statt daſs sie selbige im Originale nicht einmahl berührt. Im Unterrande liest man: S. THOMAS.

B. Eine andere Copie, ebenfalls ohne Zeichen. Die Haare, die über das Hinterhaupt des Heiligen hinabfallen, sind in der Copie weniger gekraust, als im Originale. (Fig. 78.)

Der heil. Simon. Ohne Zeichen. Aus der Folge der kleinen Heiligen.

A. Copie. Man erkennt sie an der Säge. Der Strich, welcher den Horizont des Fuſsbodens bezeichnet, und im Originale auf die mittlere Höhe des vierten Zahnes der Säge fällt (von unten hinauf gezählt), fällt in dieser Copie auf die mittlere Höhe des dritten Zahns der Säge. (Fig. 44.) Man liest im Unterrande: S. SIMON.

B. Eine andere Copie. Der Strich des Horizonts fällt auf die Spitze des dritten Zahns der Säge. (Fig. 44.)

Der heil. Judas Thadäus. Ohne Zeichen. Aus der Folge der kleinen Heiligen.

A. Copie, ebenfalls ohne Zeichen. An der Hellebarte ist der untere konkave Theil des Beiles nur mit einem einzigen Striche ausgedrückt, statt daſs im Originale derselbe Theil mit zwei Strichen gegeben ist. (Fig. 45.)

B. Eine andere Copie, ebenfalls ohne Zeichen. Die untere Spitze des Beiles an der Hellebarte kommt in die Mitte von des Pfeilers lichtem Theile; statt daſs sie im Originale auf die Linie fällt, welche den Umriſs von des Pfeilers lichten Theile * ausmacht. Ferner, der Haken hinter dem Beile ist unten nur mit einem einzigen Striche gezeichnet; endlich ist die Stelle, wo der Stab in das Eisen hinein gesteckt ist, ** nicht bezeichnet. (Fig. 45.)

Der heil. Mathias. Ohne Zeichen. Aus der Folge der kleinen Heiligen.

A. Copie, ebenfalls ohne Zeichen. Der Heiligenschein um das Haupt des Apostels ist von ovaler Form, statt daſs er im Originale rund ist. Man liest im Unterrande: S. MATHIAS.

B. Eine andere Copie, ebenfalls ohne Zeichen. Der Heiligenschein ist rund wie im Originale, aber man erkennt diese Copie daran, daſs unter der minder beschatteten Seite des Pfeilers zur Linken kein Schlagschatten ist. (Fig. 62.)

Der heil. Paulus. Mit Raimondi's Zeichen. Aus der Folge der kleinen Heiligen.

A. Eine Copie, gleichfalls mit dem Zeichen. Sehr betrüglich. Man erkennt sie bloſs daran, daſs der lichte Theil des rechter Hand stehenden Pfeilers ohne den zwei kleinen Strichen ist, die man im Originale auf der Mittelhöhe, in der Gegend des Griffes von dem Schwerte des Heiligen sieht. (Fig. 75.)

B. Eine andere Copie, ohne Raimondi's Zeichen. Man erkennt sie auch daran, daſs der Heiligenschein, welcher in dem Originale ein regelmäſsiges Oval darbiethet, nicht gut gerundet ist, sondern sowohl vorn als hinten fast eine Spitze zeigt.

Maria mit dem Jesuskinde, stehend in einer ovalen Stralensonne vorgestellt.

Copie nach dem zweiten Abdrucke, das ist, nach dem-

jenigen gestochen, welcher Raimondi's Zeichen führt, und worauf das zweite Oval vorkommt. Man erkennt diese Copie an dem Heiligenschein um Mariens Haupt. Dieser Schein reicht nicht bis an das zweite Oval der die Mutter Gottes umgebenden Stralensonne, statt dafs er im Originale dicht an selbiges anstöfst. (Fig. 55.)

Der Schutzengel. Mit Raimondi's Zeichen. Aus der Folge der kleinen Heiligen.

Copie. Der Heiligenschein um des Engels Haupt, welcher im Originale mit einem einzigen, rein gezogenen Striche gemacht ist, kommt in dieser Copie, gegen die linke Seite, mit zwei Strichen ausgedrückt vor, woran jedoch der inwendige schwächer ist. (Fig. 52.)

Der heil. Anton von Padua. Ohne Zeichen. Aus der Folge der kleinen Heiligen.

A. Copie. Sie führt unten zur linken Raimondi's Monogramm.

B. Eine andere Copie. Ohne Zeichen, aber man unterscheidet sie von dem Originale dadurch, dafs man auf selbiger den Schlagschatten zwischen dem zur Linken stehenden Pfeiler und dem Herzen nicht antrifft, welcher Schlagschatten in dem Originale und in der Copie A sich vorfindet. (Fig. 53.)

Der heil. Benno. Unten, in der Mitte, ist geschrieben: S. BEN. AB. Raimondi's Zeichen ist rechter Hand. Aus der Folge der kleinen Heiligen.

Copie. Der Name des Heiligen ist unten rechter Hand und also geschrieben: S. BE. N. AB. Raimondi's Zeichen fehlt ganz.

Der heil. Bernard. Unten zur Linken liest man S. BNAR, der Buchstab S steht über dem Buchstaben N. Raimondi's Monogramm ist unten gegen die Mitte, über des Dämons linkem Beine gestochen. Aus der Folge der kleinen Heiligen.

Copie. Sie ist ohne Raimondi's Zeichen, der Name des Heiligen ist geschrieben, wie im Originale.

Der heil. Christoph. Ohne Zeichen. Aus der Folge der kleinen Heiligen.

Copie. Unten zur Rechten ist geschrieben: S. CHRISTOPHORVS.

Der heil. Stephan. RAIMONDI's Zeichen ist unten zur Rechten. Aus der Folge der kl. Heil.

A. Copie, ohne RAIMONDI's Zeichen.

B. Eine andere Copie, ebenfalls ohne Zeichen. Unten zur Linken ist geschrieben: S. STEPHANVS.

Der heil. Franziskus von Assisi. RAIMONDI's Zeichen ist neben dem linken Rande des Kupferstiches, zwischen der rechten Hand des Heiligen und einer kleinen Baumgruppe gestochen. Aus der Folge der kleinen Heiligen.

Copie, ebenfalls mit dem Zeichen. Man erkennt sie an einigen Sprüngen im Felsen oben zur Linken. Diese Sprünge sind von einer anderen Form. (Fig. 56.)

Der Erzengel Gabriel. Mit RAIMONDI's Zeichen. Aus der Folge der kleinen Heiligen.

Copie, ebenfalls mit dem Zeichen. Sie unterscheidet sich von dem Originale dadurch, daſs das Gewand von des Engels rechtem Schenkel fast ganz beschattet, und daſs darauf nur ein kleines Licht gegen die Weiche geblieben ist, statt daſs dasselbe im Originale fast ganz licht erscheint, und die Schatten nur bei dem Knie anfangen.

Der heil. Johannes der Täufer. Ohne Zeichen. Aus der Folge der kleinen Heiligen.

A. Eine ziemlich betrügliche Copie. Man erkennt sie an der Verschiedenheit der Grashalmen, welche man am Fuſse des Baumes zur Linken des Kupferstiches sieht. (Fig. 68.)

B. Eine andere Copie; man erkennt sie ebenfalls an den erwähnten Grashalmen. (Fig. 68.)

Der heil. Hieronymus. Ohne Zeichen. Aus der Folge der kleinen Heiligen.

Eine sehr gute Copie. Der Umriſs des Felsen (in der Fig. 84 mit A bezeichnet) reicht bis an den Zeigefinger von des Heiligen linken Hand, statt daſs im Originale dieser Umriſs A bis an den Daumen dieser Hand reicht.

Der heil. Job. Mit RAIMONDI's Zeichen. Aus der Folge der kleinen Heiligen.

A. Copie, ohne dem Zeichen.

B. Eine andere Copie. Sie führt das Zeichen, und ist sehr betrüglich. Man erkennt sie an dem zur Linken stehenden Pfeiler. Der minder beschattete Theil dieses Pfeilers ist im Originale gegen unten breiter, als der beschattete, statt dafs diese beiden Theile des Pfeilers in der Copie von fast gleicher Breite sind. (Fig 67. a.) Ferner ist im Originale der Buchstab B des Wortes IOB unter der grofsen Zehe des linken Fufses gestellt, statt dafs in dieser Copie der nämliche Buchstab B ein wenig mehr gegen die linke Seite gesetzt ist. (Fig. 67. b.)

Der heil. Joseph. Ohne Zeichen. Aus der Folge der kleinen Heiligen.

Copie. Man liest unten zur Linken: S. IOSEPHVS.

Der heil. Laurentius. Mit Raimondi's Zeichen. Aus der Folge der kleinen Heiligen.

Copie. Sie ist sehr schön, und schwer vom Originale zu unterscheiden. Man erkennt sie daran, dafs der Strich des Horizonts, welcher im Originale unter den drei Vierecken des Rostes sich wegzieht, in dieser Copie nur unter einem einzigen dieser Vierecke zu sehen ist.

Der heil. Michael. Mit Raimondi's Zeichen. Aus der Folge der kleinen Heiligen.

Copie, ebenfalls mit dem Zeichen. Man erkennt sie an dem Theile der Schürze, welche den rechten Schenkel des Heiligen deckt. Diese Schürze, im Originale in neun Bänder getheilt, ist in dieser Copie nur in acht Bänder getheilt. (Fig. 60.)

Der heil. Lazarus. Mit Raimondi's Zeichen. Aus der Folge der kleinen Heiligen.

A. Copie, ebenfalls mit dem Zeichen. Man liest: S. LAZARVS (der Buchstab Z ist verkehrt) auf dem viereckigen Steine, worauf der Heilige seinen linken Fufs gestellt hat.

B. Eine andere Copie. Sie ist ohne den Namen des Heiligen, und ohne Raimondi's Monogramm.

Nicolaus von Tolentin. Ohne Raimondi's Zeichen. Aus der Folge der kleinen Heiligen.

Copie. Man erkennt sie an dem Worte TOL, wo der Buchstab L nicht auf gleicher Linie mit den zwei Buch-

staben TO steht, sondern höher gestellt ist, nämlich TOI. Ferner, die Sonnenstralen, die der Heilige hält, sind fast alle flammend, statt daſs sie im Originale wechselweise spitzig und flammend sind.

Der heil. Rochus. Ohne Raimondi's Zeichen. Aus der Folge der kleinen Heiligen.

Eine sehr genaue Copie, ebenfalls ohne Zeichen. Man erkennt sie an dem Heiligenschein. Dieser endet sich zwischen dem Haken und dem zweiten Knopfe des Pilgerstabs, statt daſs im Originale dieser Heiligenschein über den zweiten Knopf hinüberschreitet, und auf der Schulter des Heiligen sich endet (Fig. 61.)

Die h. Agnes. Mit dem Namen S. AGNES und Raimondi's Zeichen. Aus der Folge kl. Heil.

Copie, ebenfalls mit dem Namen der Heiligen und mit Raimondi's Zeichen. Dieses letztere ruht unmittelbar auf dem Schlagschatten des Bodens, statt daſs es im Originale von dem Schlagschatten etwas abgesondert ist. (Fig. 79.)

Die heil. Anna und Maria mit dem Jesuskinde. Raimondi's Zeichen ist bloſs mit dem Buchstaben M ausgedrückt. Aus der Folge der kleinen Heiligen.

Copie Sie führt gar kein Zeichen. Der Boden, welchen man im Originale weiſs sieht, ist mit kleinen Punkten ganz bedeckt.

Die heil. Apolonia. Ohne Raimondi's Zeichen. Aus der Folge der kleinen Heiligen.

Copie. Sie hat kein mit Worten zu erklärendes Merkmal; das einzige, wodurch man es von dem Originale unterscheiden kann, besteht in zwei Punkten auf dem lichten Theile zwischen der Nase und dem Schatten auf dem Backen der Heiligen. Diese zwei Punkte finden sich in der Copie nicht. (Fig. 80.)

Die heil. Catharina. Ohne Raimondi's Zeichen. Aus der Folge der kleinen Heiligen.

Copie. Man erkennt sie an einer der Extremitäten der Haare, welche von der linken Schulter der Heiligen herabwallen. Diese Haare sind anders gekrümmt. (Fig. 63.)

Die heil. Helena. Mit Raimondi's Zeichen. Aus der Folge der kleinen Heiligen.

Copie, ebenfalls mit dem Zeichen. Man erkennt sie an der Krone auf dem Haupte der Heiligen. Diese Krone hat nebst den fünf höheren Spitzen auch noch vier andere, welche niedriger sind, statt dafs im Originale nur drei dieser niedrigeren Spitzen vorhanden sind, jene über dem Buchstaben A (in der 83. Fig.) fehlt.

Die heil. Lucia. Ohne Raimondi's Zeichen. Aus der Folge der kleinen Heiligen.

Copie. Der Kopf der Heiligen ist mit einem Scheine umgeben, statt dafs im Originale kein Schein zu sehen ist. Der Buchstab L des Wortes LVCIA ist unmittelbar unter der zweiten Zehe des rechten Fufses der Heiligen gestellt, statt dafs im Originale es der Buchstab S ist, der unter dieser Zehe steht.

Die heil. Margaretha. Mit Raimondi's Zeichen. Aus der Folge der kleinen Heiligen.

A. Eine sehr schöne Copie. Sie unterscheidet sich blofs dadurch, dafs sie ohne Raimondi's Zeichen ist.

B. Eine andere Copie. Sie führt Raimondi's Zeichen. Man erkennt sie daran, dafs der Strich, welcher den Horizont bezeichnet, von dem rechten Pfeiler bis gegen die linke Seite unter dem Schwanz des Drachens fortgeführt ist, statt dafs man im Original und in der Copie A. diesen fortgeführten Strich nicht bemerkt. (Fig. 64.)

Die heil. Martha. Mit Raimondi's Zeichen. Mitten unten der Name S. MARTA. Aus der Folge der kleinen Heiligen.

Copie, ebenfalls mit dem Zeichen. Man erkennt sie an dem Buchstaben S, welcher vor dem Worte MARTA steht. Dieser Buchstab S ist von der Klaue des Dämons weiter entfernt als im Originale, wo er dicht neben dieser Klaue, aber etwas weiter von dem rechten Fufse der Heiligen, entfernt ist. (Fig. 65.)

Der Tod. Mit Raimondi's Zeichen. Aus der Folge der kleinen Heiligen.

Copie, ebenfalls mit dem Zeichen. Man erkennt sie an der Kniescheibe des rechten Beines, welches weniger bestimmt als in dem Originale angegeben ist. (Fig. 85.)

Lucretia. Nach Raphael.

Copie eines Ungenannten von geringem Verdienste.

Der Circumflex auf dem Buchstaben ω des Wortes HAICXPωC fehlt. Die Mauer jenseits der Bäume, womit der Hintergrund zur Rechten geziert ist, hat Schufsscharten, (Fig. 57) statt dafs im Originale diese Mauer gerade, und zum Theil durch die Bäume versteckt ist.

Diese Copie ward in der Folge von einem geschickten Kupferstecher retuschirt, welcher die Schatten in Harmonie brachte, und die Arbeit mit einem verständigen Grabstichel überging. Man erkennt die Abdrücke der retuschirten Platte an einer Falte der Draperie auf dem rechten Knie der Lucretia. Diese Falte, weifs im ersten Abdruck, ist im retuschirten mit Schatten bedeckt. (Fig. 58.)

Cleopatra. Nach Raphael.

A. Eine ziemlich betrügliche Copie. Man erkennt sie an einer Falte des Kissens, (in der Fig. 59 mit zwei A bezeichnet), welche sich im Originale nicht befindet.

B. Eine andere Copie. Man erkennt sie daran, dafs der Schlange Kopf im Profil ist, statt dafs man ihn im Originale, wie in der Copie, von oben sieht.

Alexander, welcher Homers Bücher verwahren läfst. Nach Raphael. Unten ist Raimondi's Täfelchen, aber ohne dessen Monogramm.

Eine sehr gute Copie eines Ungenannten. In dem Täfelchen steht: Rafa. Vrb. inu e.

Tanz der Amoren. Nach Raphael. Ohne Zeichen.

A. Sehr betrügliche Copie. Man erkennt sie an dem Schlagschatten auf dem Erdboden zwischen den Beinen der vordersten Amoren zur Rechten. Dieser Schlagschatten ist mit Strichen gekreuzt, die einen dem Originale entgegengesetzten Sinn haben. (Fig. 69.) Diese Copie dürfte wohl von Marco Dente seyn.

B. Eine andere Copie in dem Sinne des Originals. Sie ist ziemlich genau. Der Schlagschatten zwischen den Beinen der oben erwähnten zwei Amoren ist, wie im Originale gekreuzt, (Fig. 69.) aber man erkennt diese Copie an einer Verschiedenheit, welche sich an dem Gefieder von dem rechten Flügel desjenigen Amors findet, welcher zur Rechten dem Zuschauer der nächste ist. (Fig. 72.)

C. Eine andere Copie. Man erkennt sie daran, dafs

der Hintergrund, weifs im Originale und in den Copieen A und B, in dieser Copie C mit senkrechten Strichen bedeckt ist.

Das Urtheil des Paris. Nach Raphael.

Copie, von Marco Dente, mit so viel Kunst und Fleifs gestochen, dafs minder geübte Kenner sich leicht an derselben irren können. Die wesentlichsten Veränderungen sind folgende: Bei Untersuchung der Figur der Göttin, welche oben zur Rechten des Blattes der Diana gegenüber sitzt, bemerkt man, dafs die Umrisse des Hinterhaupts und des Nackens förmlich bezeichnet sind, statt dafs in dieser Copie die Umrisse der erwähnten beiden Theile durch den Rand der Platte abgeschnitten erscheinen. (Fig. 70. Lit. A.) In der Copie ist der Buchstab N des Wortes INVEN. unmittelbar unter dem Buchstaben R des Wortes VRBI gesetzt, statt dafs dieser Buchstab N im Originale ein wenig mehr zur Linken steht. (Fig. 70. Lit. B.) Ein wesentlicher Unterschied zeigt sich auch in einigen Grashalmen, die man unten zur Rechten unter dem linken Knie des Flufsgottes sieht. In der Copie sind fünf dieser Halmen fast auf gleiche Weise gebogen, haben gleiche Länge und sind gleich weit von einander entfernt, statt dafs auf der Originalplatte diese Halmen in Ansehung ihrer Länge, ihrer Gestalt und ihrer Zwischenräume mehr Abwechselung haben. (Fig. 70. Lit. C.)

Es ist zu bemerken, dafs diese Copie, welche auf eine besondere Platte gestochen ist, fast allgemein für die Originalplatte des Marc-Antonio, und als von Franz Villamena retuschirt, ist angesehen worden.

Der Parnafs. Nach Raphael. Mit dem Zeichen.

A Copie, ebenfalls mit dem Zeichen. Die Saiten an Apollo's Leyer, unter dem kleinen Finger der Hand dieses Gottes, sind sieben an der Zahl, statt dafs im Originale auf derselben Stelle nur sechs sind.

B. Eine andere, ziemlich betrügliche Copie. Die Saiten der Leyer sind ebenfalls sechs an der Zahl, wie im Originale, aber man erkennt diese Copie daran, dafs längs des rechten Angels am Fenster der Schlagschatten, welchen man im Originale und in der Copie A sieht, nicht vorhanden ist. (Fig. 81.)

Die sitzende Venus, welche sich die Füfse abtrocknet. Nach Raphael.

Eine sowohl wegen der Schönheit der Zeichnung, als wegen der Genauigkeit des Stiches höchst merkwürdige Copie. Es ist schwer, den Stecher derselben zu errathen; ich würde glauben, dafs sie von Raimondi selbst herrühre, wenn ich mich bereden könnte, dafs dieser Künstler jemals sich selbst copirt habe. Sie steht mit dem Originale in demselben Verhältnifs, wie der Bethlehemitische Kindermord des Marco Dente mit demselben, von Raimondi gestochenen Gegenstande; es ist daher möglich, dafs gegenwärtige Copie der Venus gleichfalls von Marco Dente herkommt. Man erkennt sie an der Abwesenheit der Falze in den Brettern, woraus der Sitz der Venus zusammengesetzt ist, und die man in dem Originale längs und neben dem Tuche sieht, womit Venus sich abtrocknet. (Fig. 76.)

Die Weinlese. Nach Raphael.

Eine sehr genaue Copie, gestochen von einem alten Meister, dessen Grabstichel sich jenem des Raimondi nähert, als dieser in seiner gröfsten Stärke war. Diese Copie ist von einer solchen Vollkommenheit, dafs sie oft für das Original genommen wird. Man erkennt sie daran, dafs unten, zur Rechten, eine Schnecke sich findet, die im Originale nicht vorhanden ist.

Pallas. Nach Julio Romano, vielleicht nach Raphael.

Eine höchst genaue Copie, die man gar leicht mit dem Originale verwechseln kann. Man erkennt sie daran, dafs der Stab der Lanze ohne seinem Eisen ist.

Galathea. Nach Raphael.

A. Eine ziemlich betrügliche Copie. Man erkennt sie an den Enden der langen Locke von Galatheens Haaren, welche über die flatternde Draperie hinausgehen. Zwei Enden dieser Haare bilden im Originale eine dem Buchstaben ð ähnliche Figur, statt dafs in dieser Copie man an ihrer Stelle ein Haar von der Form eines verkehrten S sieht. (Fig. 73.) Diese Copie galt immer für die Originalplatte, welche von Fr. Villamena wäre retuschirt worden, dennoch ist gewifs, dafs sie von einer besonderen Platte herrührt, und dafs der Stich derselben einer Arbeit des Villamena nicht gleich sieht.

B. Eine andere Copie. Die Stelle, wo sich das Täfelchen befindet, ist weiſs ausgespart, und die Enden von Galatheens Haaren sind anders gestaltet, als jene des Originals und der Copie A. (Fig. 73.) Diese Copie steht der obigen weit nach.

Trajan zwischen der Stadt Rom und dem Siege. Nach einem antiken Basrelief.

Eine Copie. Obschon sie leicht zu erkennen ist, weil sie dem Originale sehr weit nachsteht, so ist es doch nöthig, minder geübte Liebhaber auf den schwarzen Grund, oben zur Linken, aufmerksam zu machen. Dieser Grund ist im Originale mit drei Schraffirungen gemacht, statt daſs er in der Copie nur mit zwei Schraffirungen bewirkt ist. (Fig. 71.)

Die christliche Liebe. Nach Raphael.

Copie. Man erkennt sie daran, daſs Raimondi's Monogramm eine andere Form hat. (Fig. 82.)

Die Stärke. Nach Raphael.

Eine sehr genaue Copie. Man erkennt sie daran, daſs sie Raimondi's Monogramm nicht führt.

Die Klugheit. Nach Raphael.

Eine Copie, gestochen von einem nicht besonders geschickten Ungenannten, welcher dennoch Raimondi's Monogramm beisetzte. Man erkennt sie daran, daſs der Schlagschatten den Arm der weiblichen Figur berührt, statt daſs im Originale ein Raum zwischen diesem Schlagschatten und dem oberen Theile des linken Armes ist.

Der Friede. Nach Raphael.

Copie eines Ungenannten von geringem Verdienste. Es findet sich ein Unterschied an den ersten Enden der flatternden Haare des Weibes. (Fig. 66.)

Die zwei Cariatyden mit dem Rauchfäſschen. Nach Raphael.

Eine sehr gute Copie. Sie ist ohne dem Täfelchen und ohne einem anderen Zeichen.

Der Triumph, in Italien il Tito genannt. Angeblich nach A. Mantegna.

Eine sehr betrügliche Copie, welche oft für das Ori-

ginal gehalten wird. Man erkennt sie nur, wenn man sie mit dem Originale vergleicht. Nebst verschiedenen kleinen Abweichungen sind folgende die bemerkbarsten. Im Originale ist das kleine Viereck mitten in den Zierathen des Schildes, den der auf dem linken Vorgrunde stehende Mann hält, weifs, statt dafs in dieser Copie dieses kleine Viereck mit einer Rose ausgefüllt ist. (Fig. 74. Lit. A.) Ferner, hat der Schwanz des Drachen, womit der Helm des zur Rechten, neben dem einen Lorbeerkranz haltenden Weibe, stehenden Kriegers geziert ist, eine andere Gestalt. Im Originale schliefst sich eine der Biegungen dieses Schwanzes an den Helm an, statt dafs in der Copie zwischen dem Helm und dieser Biegung ein Zwischenraum ist. (Fig. 74. Lit. B.)

Diese Copie ist in der Folge durch einen wenig geschickten Ungenannten retuschirt worden. Man erkennt den retuschirten Abdruck an den Löchern, welche sich längs der vier Ränder der Platte zeigen, und wovon sieben oben, sechs unten, drei zur Linken, und zwei zur Rechten sind. Diese Löcher lassen vermuthen, dafs die Platte ehemals vergoldet, und auf irgend einem Meuble angenagelt war.

RAPHAEL SANZIO. Siehe: Sanzio.

REMBRANDT. Rembrandt zeichnend dargestellt. Hoch 5 Z. 11 Lin. Breit 4 Z. 9 Lin.

Copie, welche sich dadurch unterscheidet, dafs auf dem Papiere, welches auf dem Buche liegt, keine Schraffirungen sind, wie in dem dritten und vierten Abdrucke des Originales, und dafs das Kleid, im Allgemeinen, weniger mit Strichen bedeckt ist.

Adam und Eva. Hoch 6 Z. 2 Lin. Breit 4 Z. 4 L.

Eine sehr betrügliche Copie. Man erkennt sie an einigen Blättern des Baumes, die unmittelbar über Adams Kopfe sind. (Fig. 112.)

Jacob, welcher den Tod seines Sohnes Joseph beweint. Hoch 4 Z. Breit 3 Z.

Eine sehr betrügliche Copie, welche sich dadurch unterscheidet, dafs die zwei Nagelköpfe fehlen, welche man im Originale an dem einen Ende des auf der Thüre befestigten Querbretes sieht.

Lazars Auferweckung. Rt. van Ryn fec. Hoch 13 Z. 8 Lin. Breit 9 Z. 5 Lin.

Eine sehr betrügliche Copie, gestochen von de Non, nach dem vierten Abdrucke des Originals. Man erkennt sie an einem senkrechten Striche, welcher nach dem Buchstaben f hinzugefügt ist, und sich auf dem Originale nicht befindet (Fig. 98.)

Der gute Samaritaner. Rembrandt inventor et fecit 1633. Hoch 9 Z. Breit 7 Z. 5 Lin.

Eine ziemlich betrügliche Copie nach dem dritten Abdrucke des Originals. Statt der Jahrzahl und Rembrandt's Namen liest man am Rande zur Rechten Rembrant van Ryn in ventor, zur Linken S. Savri excud. Der Copist hat einen Vogel ausgelassen, den man in der Luft sieht, bei einem anderen Vogel, welcher auf einem Baumaste, oben zur Rechten, sitzt. Daran unterscheidet man leicht die Copie von dem Originale, selbst auf einem Abdrucke ohne Unterrand, welcher gewöhnlich abgeschnitten wird, vielleicht um die Käufer zu täuschen.

Der liegende Amor. Breit 4 Z. 4 Lin. Hoch 3 Z. 4 Lin.

Eine betrügliche Copie. Man erkennt sie an einem Zickzack, daſs rechter Hand, gegen unten, sich zeigt, und im Originale sich nicht findet. (Fig. 95.) Diese Copie hat einen kleinen Unterrand von 2 Linien Höhe, und auf einem eben so breiten Oberrand sieht man die Nummer 130, welche diejenige von Gersaint's Katalog ist. Allein diese zwei Ränder sind gewöhnlich abgeschnitten, und es ist sodann die Copie schwer zu erkennen.

Ein mit einem Weibe gehender Bauer. Hoch 2 Z. 4 Lin., Breit 1 Z 9 Lin.

Eine betrügliche Copie, gestochen von le Gros. Man erkennt sie daran, daſs der Umriſs des vorn aufgeschürzten Rockes der Bäuerin fast kaum sichtbar ist, statt daſs im Originale dieser Umriſs durch einen ziemlich bestimmten, obgleich in der Mitte unterbrochenen Strich ausgedrückt ist. (Fig. 97. A.)

Das Schwein. Rembrandt. f. 1643. Breit 6 Z. 7 Lin. Hoch 5 Z. 4 Lin.

Eine betrügliche Copie. Die Platte ist breiter, denn sie miſst 6 Z. 10 Linien in die Breite. Der Schlagschatten

über dem Kopfe des Greises zieht sich bis zu der Ecke fort, welche von der oberen Grenze der Platte, und dem senkrechten Striche neben dem linken Rande bestimmt wird, statt daſs im Originale dieser Schlagschatten nur die Hälfte dieses Raumes zwischen besagter Ecke und dem Kopfe des Greises einnimmt.

Der kleine schlafende Hund. Breit 3 Z. Hoch 1 Z. 6 Lin.

Eine äuſserst betrügliche Copie. FOLKEMA, der sie stach, legte alle mögliche Vollkommenheit darein, dergestalt, daſs man sie als ein wahres Meisterwerk ansehen kann. Wenn man sie mit dem Originale vergleicht, so erkennt man sie daran, daſs sie mit mehr Nettigkeit gestochen, und reiner ausgedrückt ist. Diejenigen, die nicht in der Gelegenheit sind, diese Vergleichung anzustellen, können leicht damit betrogen werden; es ist daher nothwendig, daſs sie die Ecke oben zur Linken, und jene unten zur Rechten genau untersuchen. In der ersteren Ecke erstreckt sich der Schatten auf der Copie bis zum äuſsersten Ende der Platte, statt daſs auf dem Originale an dieser Stelle etwas Weiſs sich findet. In der Ecke unten zur Rechten sieht man auf der Copie einige Striche, welche eine Art von Grasblättern bilden (Fig. 117), und welche von den auf dem Originale an der nämlichen Stelle befindlichen unterschieden sind.

Ein Bauer in zerlumpter Kleidung, mit beiden auf den Rücken gelegten Armen. Hoch 3 Z. 5 Lin., Breit 2 Z. 6 Lin.

Copie des zweiten Abdrucks. Sie ist von LE GROS geäzt. Man erkennt sie daran, daſs die kleinen diagonalen Striche, welche man in dem Originale unten zur Rechten sieht, hier sich nicht finden. (Fig. 99.)

Ein auf einem Erdhügel sitzender Bettler. Rt. 1630. Hoch 4 Z. 3 Lin., der Unterrand von 3 Linien eingerechnet Breit 2 Z. 7 Lin.

Eine sehr betrügliche Copie. Selbst mit dem Originale verglichen, kann sie der geübteste Kenner nur mit Mühe, und nach genauer Untersuchung von dem Originale unterscheiden. Man muſs einige kleine Striche am Rande des Mantels beobachten, unter der Stelle, wo dieser zugeknüpft ist. (Fig. 96 Lit. A) Diese kleinen Striche, deren in der Copie vier an der Zahl sind, gleichen einem i und

einem m, statt dafs im Originale nur zwei Striche sich finden, welche ein n bilden.

Der Mönch im Getreidfelde. Breit 2 Z. 5 Lin. Hoch 1 Z. 10 Lin.

Eine ziemlich betrügliche Copie. Man unterscheidet sie durch einen Strich, welcher unten über die ganze Breite sich zieht; allein da dieser Strich abgeschnitten seyn könnte, so ist es nöthig, die Ecken rechter Hand, sowohl die obere als die untere, zu untersuchen, weil sich dort einige Veränderungen befinden. (Fig. 100.)

Der pissende Mann. Rt. 1630. Hoch 3 Z. 1 Lin. Breit 1 Z. 10 Lin.

Eine ziemlich betrügliche Copie. Man erkennt sie an den leichten Strichen unter dem rechten Fufse des Mannes. (Fig. 120.)

Die Landschaft mit dem Wagen. Breit 6 Z. 7 Lin. Hoch 2 Z. 4 Lin.

Eine betrügliche Copie. Man erkennt sie an einem der Breter der an der Ecke des Hauses, neben den Pferden, befindlichen Umzäunung. (Fig. 119.)

Landschaft, genannt der Canal. Breit 7 Z. 10 Lin. Hoch 2 Z. 11 Lin.

Eine sehr betrügliche Copie, gestochen von Richard Wilson. Sie unterscheidet sich von dem Originale durch die Spitze des Mastbaums des mit einem Segel versehenen kleinen Schiffes. (Fig. 113.)

Die Baumgruppe. Rembrandt f. 1652. Breit 7 Z. 10 Lin. Hoch 4 Z. 7 Lin.

Eine ziemlich betrügliche Copie, radirt von Richard Wilson. Man erkennt sie daran, dafs sie nur 7 Z. 10 Lin. breit ist.

Der Steg. Aeufserst selten. Breit 7 Z. 8 Lin. Hoch 2 Z. 10 Lin.

Eine Copie, radirt von Franz Basan, die dadurch leicht erkannt wird, dafs sie nur 7 Z. 4 Lin. breit ist.

Die Landschaft mit den Pallisaden. 1659. Höchst selten. Breit 7 Z. 6 Lin. Hoch 2 Z. 9 Lin.

Eine Copie, radirt von Franz Basan, die dadurch erkannt wird, dafs sie nur 7 Z. 4 Lin. breit ist.

Die unvollendete Landschaft mit 1659 und einem Monogramm bezeichnet, welches den Namen PAUL VAN RYN bildet. (Fig. 123) Breit 6 Z. Hoch 3 Z. 4 Lin.

Copie von FRANZ BASAN radirt. Sie ist dadurch kennbar, daſs darauf das Monogramm ausgelassen ist.

Renier Ansloo. REMBRANDT f. 1641. Hoch 7 Z. Breit 5 Z. 11 Lin.

Eine der schönsten und betrüglichsten Copieen, welche jemahls nach Kupferstichen sind gemacht worden. Man schreibt sie dem SALOMON SAVEY zu. Sie hat unten vier holländische Verse: Siet Ansloos beeltnis —— als harder steedts verlaten. Diese treffliche Copie ist sehr selten, besonders in einem unbeschnittenen Abdrucke; denn um damit leichter zu betrügen, hat man davon oft den Unterrand, der die holländischen Verse enthält, abgeschnitten. Dieserwegen muſs man die zwei andern Kennzeichen, welche sie vom Originale zu unterscheiden helfen, untersuchen. Diese bestehen darin, erstens: daſs der Raum zwischen der Lehne des Armstuhls, anf welchem Ansloo sitzt, ungefähr 18 Linien miſst, statt daſs derselbe Raum in dem Originale nur beiläufig 9 Linien hat, wodurch also die ganze Breite der Copie von 6 Z. 7 Linien ist. Zweitens: daſs in der Copie die Quaste unten am Lehnstuhl mit Kreuzschraffirungen stark bedeckt ist, statt daſs die im Originale bloſs eine einfache Schraffirung zeigt.

Utenbogaerd, genannt der Goldwäger. REMBRANDT f. 1639.

A. Copie, gestochen von WILHELM BAILLIE. Man liest im Unterrande: — — — — — Scilicet improbae

Crescunt divitiae. Zur Rechten ist BAILLIE's Monogramm, aus den in einander geschlungenen Buchstaben B und W zusammengesetzt. Da es aber von dieser Copie Abdrücke vor der Schrift gibt, die man von dem Originalblatte nicht leicht unterscheidet, so ist es nöthig, daſs man den Geldsack untersucht, den der Goldwäger dem vor ihm knieenden Jungen übergibt. Auf dem Originalblatte ist oben am Sacke eine Falte, die die Gestalt einer umgekehrten 3 hat, statt daſs sie in BAILLIE's Copie einer 5 gleicht. (Fig. 161.)

B. Eine andere Copie, gestochen von JACOB HAZARD. Sie unterscheidet sich von dem Originale und der Copie A dadurch, daſs in dem Buche keine Zeilen zu sehen sind.

Der groſse Coppenol. Hoch 12 Z. 5 Lin. Breite 10 Z. 5 Lin.

FRANZ BASAN machte von dem ersten Abdrucke mit dem weiſsen Grunde eine Copie, welche freilich nicht dem Geiste des Originales nahe kommt, aber minder geübte Liebhaber in Verlegenheit setzen könnte. Sie ist nur 12 Zoll hoch, statt daſs das Original 5 Z. 5 L. miſst. Der Nagel des Daumens an der rechten Hand ist ausgedrückt, statt daſs er es im Originale nicht ist. (Fig. 103.)

Derselbe Kupferstecher setzte auf die Platte, nachdem er davon eine hinlängliche Anzahl von Abdrücken gemacht hatte, den sshwarzen Grund dazu, um den zweiten Abdruck des Originals nachzuahmen. Auch diesen erkennt man an dem Nagel des Daumens der rechten Hand, welcher schmäler ist, als derjenige auf dem Originale mit dem schwarzen Grund. (Fig. 103.)

Der Burgermeister Six. Unten, in einem sehr schmalen Rande liest man: IAN SIX. AE. 29 — REMBRANDT f. 1647.

Unter mehreren Copieen, die man von diesem Blatte gemacht hat, nähert sich jene des FRANZ BASAN dem Originale am meisten. Der Name IAN SIX. AE 29 ist nicht darauf, aber ganz unten am Rande, welcher 1 Z. 4 Lin. hoch ist, liest man mit sehr feiner Schrift: I. Six bourguemestre de Hollande. BASAN lieſs auch einige Striche aus, die im Originale auf dem oberen Theile des Fensters zu sehen sind. (Fig. 121.)

Der dritte orientalische Kopf. REMBRANDT Venetiis. 1635. Hoch 5 Z. 10 Lin. Breit 5 Zoll.

BASAN hat von diesem Kupferstiche eine sehr betrügliche Copie gemacht. Man erkennt sie an dem ersten Charakter, welcher sich vor dem Worte Venetiis befindet. (Fig. 104.)

RENI, (Guido) Maria mit dem Jesuskinde. In einer Rundung, welche 5 Z. 8 Lin. im Durchmesser hat, und mit drei Zirkeln eingefaſst ist.

Eine sehr betrügliche Copie. Man liest im Unterrande zur Linken: Guido Reni inu. Da man aber durch einen Abdruck, von welchem der Rand abgeschnitten wäre, sich irre führen lassen könnte, so ist es nöthig, den Heiligenschein um Marien zu untersuchen. In der Copie ist dieser Heiligenschein mit einem einzigen Striche ausgedrückt, statt daſs er im Originale zur Rechten mit einem Doppelstrich gegeben ist. (Fig. 86.)

Die heil. Familie. Maria mit dem Jesuskinde, der kleine heil. Johannes, die heil. Elisabeth und der heil. Joseph. Oben zwei Engel, welche Blumen streuen.

Eine Copie, gestochen, nach aller Wahrscheinlichkeit, von einem der Schüler des Guido, welcher wohl L. Loli seyn könnte. Man unterscheidet sie durch den Umriſs der Wolken, welche in der Richtung mit der Stirne des heil. Josephs gesehen wird. Dieser Umriſs reicht im Originale bis zu dem linken Fuſs des einen der Engel, statt daſs in der Copie zwischen diesem Umrisse und des Engels Fuſse ein beiläufig 3 Linien breiter Raum ist. (Fig. 87.)

Eine heil. Familie. Der kleine heil. Johannes küſst Marien die Hand. Der heil. Joseph stützt sich auf seinen rechten Arm.

Eine sehr genaue Copie, die man daran erkennt, daſs der Name Guido Reni zur Rechten auf der Wiege, geschrieben ist.

Der heil. Hieronymus.

Eine ziemlich betrügliche Copie. Es sind in selbiger einige Striche, die ein Wölkchen bezeichnen, ausgelassen, und die man im Originale oben zur Rechten, zwischen zwei Ästen eines Gesträuches bemerkt. (Fig. 88.)

SAENREDAM, (Johann.) Andromeda. J. Sanreda. sculps. A°. 1601. Nach H. Goltzius.

Eine sehr genaue und gut gestochene Copie eines Ungenannten. Sie ist bezeichnet: HG Inuent.

Die vier Jahrszeiten, durch Kinder vorgestellt. Eine Folge von vier Blättern. Nach H. Goltzius.

Copieen dieser vier Blätter, gestochen von einem Un-

genannten. Sie führen den Namen Goltzius, aber es ist weder Saenredam's Zeichen, noch das Zeichen eines anderen Kupferstechers darauf.

SANZIO, (Raphael.) Eine Sibylle. Vor ihr zur Linken ist ein Kind, welches eine Fackel hält. Helldunkel von zwei Platten. Gestochen von Hugo da Carpi.

Eine Copie. Die Fackel, welche das Kind hält, ist dreimal gebunden, statt daſs sie im Originale nur zweimal gebunden ist.

SCHONGAUER, (M.) Der heil. Antonius.

Eine ziemlich gute Copie. Man erkennt sie an der Abwesenheit der vier kleinen, abgesetzten Querstrichelchen, welche man im Originale in dem dreieckigen Raume zwischen der rechten Schulter des Heiligen und der Brust, und dem linken Arm desjenigen Dämons sieht, der mit einer Keule schlägt, und auf der linken Seite des Blattes zu oberst gestellt ist.

SIRANI, (Elisabeth.) Der heil. Eustachius.

Eine gute Copie eines geschickten Ungenannten. Man erkennt sie daran, daſs man auf einem, auf dem Vorgrunde zur Rechten liegenden Steine die Spuren der Worte: Elisabetha Sirani f., und der Jahrzahl 1655 gewahr wird. Da diese Spuren beweisen, daſs die Namen anfänglich deutlich ausgedrückt gewesen seyn, so hat man Grund zu glauben, daſs es von dieser Copie auch einen ersten Abdruck gebe, welcher von der Platte herrührt, bevor besagte Namen unterdrückt wurden, aber ich habe einen solchen ersten Abdruck niemals gesehen.

SOLIS, (Virgilius.) Das Pfingstfest, nach G. Pencz. Breit 2 Z. 8 Lin. Hoch 1 Z. 8 Lin.

Eine Copie, die man daran erkennt, daſs die untere Ecke der Platte zur Rechten weiſs ist, statt daſs im Originale sich dort ein Schatten findet, welcher von dem unteren Theile des auf dieser Stelle stehenden Apostels veranlaſst wird.

Die vier Jahrszeiten. Eine Folge von vier Bl. Breit 9 Z. Hoch 2 Z.

Sehr genaue Copieen, gestochen von einem Ungenannten. Man erkennt sie an einigen kleinen Abweichungen, nämlich:

Der Frühling. Das Wort Venus ist ganz ausgeschrieben, statt daſs es im Originale abgekürzt ist. Ven. 9.

Der Sommer. Der Kopf derjenigen Figur, welche die Hitze (Estus) vorstellt, zeigt sich im Dreiviertel-Profil, statt daſs er im Originale ganz im Profile ist.

Der Herbst. Man sieht auf dem Erdboden zwei Äpfel zwischen den zwei Füſsen der Figur, welche den Überfluſs vorstellt, statt daſs im Originale diese zwei Äpfel hinter dem linken Fuſse dieser Figur zu sehen sind.

Der Winter. Das Wort Saturnus ist so sbgebrochen: SA-TVR-NVS, statt daſs es im Originale auf folgende Art abgetheilt ist: SAT-VR-NVS.

Es gibt noch zweierlei andere Copieen dieser vier Blätter, aber in beiden ist des Künstlers Monogramm weggelassen.

Ein Bär, welcher sich gegen zwei Jäger und fünf Hunde vertheidiget. Breit 6 Z. 1 Lin. Hoch 1 Z. 5 Lin.

Eine ziemlich betrügliche Copie. Man erkennt sie daran, daſs der Jäger, welcher den Rücken kehrt, den Hut nicht mit den kleinen Federn geziert hat, die man im Originale vorn auf dem Hute desselben Jägers gewahr wird.

VICO, (Eneas.) Eine Frauensperson, welche gegen eine Eule die rechte Hand ausstreckt. Ohne Zeichen.

Eine sehr betrügliche Copie. Man erkennt sie daran, daſs der Mittelfinger, der Goldfinger und der kleine Finger der rechten Hand an einander gefügt sind, statt daſs im Originale diese drei Finger von einander getrennt stehen. Auf diese Copie, die man vermuthlich für das Original hielt, lieſs ein Kunsthändler unten zur Linken folgende Worte stechen: Franc. Parm. inv. Aen. Vic. Parm. F. M. D. XLVIII. Con privileg. Ven.

WENZEL von OLMÜTZ. Der heil. Sebastian. Nach M. Schongauer's Kupferstich. Hoch 5 Z. 9 Lin. Breit 4 Z.

Eine ziemlich genaue Copie eines Ungenannten. Man

erkennt sie an den Ästen des dürren Baumes, woran der Heilige gebunden ist. In Wenzel's Originalblatte gehen diese Äste über den Strich, welcher den Gegenstand oben einschliefst, hinaus, in dieser Copie aber sind sie innerhalb dieses Striches.

ZAZINGER. Licht und Finsternifs. Duch dich, 1500.

Eine sehr betrügliche Copie, welche selbst von den geübtesten Kennern oft mit dem Originale verwechselt wird. Man erkennt sie daran, das der rechte Stab des Buchstaben M mit dem rundgebogenen Schwänzchen des Buchstaben Z zusammenhängt, statt dafs im Originale, zwischen diesen zwei Buchstaben ein Raum von beiläufig einer halben Linie ist. (Fig. 31.)

ZWEITER ANHANG.

ABDRÜCKE MIT VERÄNDERUNGEN.

Dieser zweite Anhang enthält ein Verzeichnifs solcher Veränderungen, welche auf Kupferplatten in dem Bildlichen des Gegenstandes vorgenommen worden sind. Diese Veränderungen sind von mancherlei Art, und zeigen sich:

1. In einem Zusatze, oder einer Wegnahme einer oder mehrerer Figuren und anderer Gegenstände.
2. An einer Wendung des Kopfes, oder Richtung einer Gliedmafse.
3. In der Kleidung, und was sonst dahin Beziehung hat, als Ordensketten, weiblichem Kopfputze u. s. w.
4. In einem Gesichstszuge auf dem Porträte.
5. In einer breiter oder schmäler gemachten, oder in einer neu hinzugefügten oder ganz unterdrückten Schattenmasse.
6. In den Wappenschilden auf dem Kupferstiche selbst, oder in dessen Unterrande.
7. In In- und Umschriften.
8. In Stellung der Künstlernamen u. s. w.

Als nicht für Kupferstiche mit Veränderungen angenommen, habe ich aus gegenwärtigem Verzeichnisse weggelassen:

1. Alle Abdrücke vor der Schrift, wenn sie von einer ganz vollendeten Platte herrühren, das ist, wenn nicht sonst nachher irgend eine Veränderung darauf vorgenommen worden ist.
2. Die Abdrücke von noch unvollendeten Platten, wenn diese Abdrücke nur solche sind, welche der Kupferstecher einzeln, von Zeit zu Zeit, während des Sti-

ches der Platte, um den Fortgang seiner Arbeit zu sehen, veranstaltet hat; denn dergleichen Abdrücke sind meistens einzig, und können also nicht als Gegenstände einer Vergleichung angenommen werden.

3. Abdrücke von blofs retuschirten Platten, worauf aufser der Überarbeitung der Striche und Schatten sonst keine eigentliche Veränderung in dem Bildlichen gemacht worden ist.

4. Abdrücke, worin keine andere Veränderung als jene der Addresse vorkommt.

Diese letzteren vier Classen von Abdrücken sind in einer gewissen Hinsicht zwar auch Abdrücke mit Veränderungen, aber diese Veränderungen kommen bei einer so ungeheuern Menge von Kupferstichen vor, dafs die Verzeichnung derselben ganze Bände anfüllen würde. Wie es im Allgemeinen mit Abdrücken vor der Schrift, mit solchen, welche von retuschirten Platten herrühren, dann mit jenen, worauf Addressen sich befinden, zu halten sey, habe ich übrigens im ersten Bande unter den Paragraphen 312 — 321 ohnehin auseinander gesetzt.

Wie zahlreich auch gegenwärtiges Verzeichnifs der, zu Folge der gegebenen Ansicht, erklärten eigentlichen Abdrücke mit Veränderungen scheinen mag, so bin ich doch weit entfernt, es für vollständig ausgeben zu wollen; ich bin vielmehr überzeugt, dafs darin noch manche Lücke auszufüllen sey. Zwar hätte ich es erweitern und einer grösseren Reichhaltigkeit näher führen können, wenn ich darin manchen mir bisher unbekannten Artikel, den ich bei der eigends in dieser Absicht vorgenommenen, mühevollen Durchsuchung einer bedeutenden Zahl von Versteigerungskatalogen fast aller Sprachen auffand, ohne weiters hatte benützen wollen; da ich mich aber bald von den vielen theils unbestimmten, theils ganz unrichtigen Angaben dieser Kataloge überzeugt hatte, fafste ich den Entschlufs, wenige Fälle ausgenommen, keine anderen Abdrücke

mit Veränderungen in meinem Verzeichnisse aufzunehmen, als die ich selbst gesehen hatte, und wovon ich also deutliche und bestimmte Auskunft zu geben in Stand gesetzt war. Auch hier habe ich in den Fällen, wo durch wörtliche Auseinandersetzung die gehörige Deutlichkeit schwer oder gar nicht zu erwirken war, zu den am Ende dieses Bandes befindlichen Erklärungstafeln Zuflucht genommen.

Dieses Verzeichniſs ist, wie jenes der betrüglichen Copieen, nach den Namen der Kupferstecher alphabetisch geordnet. Nur allein die Helldunkel habe ich unter den Namen der Mahler, und zwar aus der Ursache angeführt, weil jene der Formschneider auf solchen Blättern öfters ganz fehlen, oder verschieden angesetzt sind.

ABDRÜCKE
MIT
VERÄNDERUNGEN.

Alberti, (Cherubin.)

Die Mutter Gottes, der h. Joseph, und die Hirten, welche das Jesuskind anbeten. Nach Thad. Zuccaro, 1575. In zwei über einander zusammen zu fügenden Blättern.

1. Abdruck. Vor dem Engelchor.

2. Abdr. In dem oberen Theile des Kupferstiches ist ein Chor von Engeln, die ein Musikconzert machen. Mitten unten ist das Wappen des Pabstes Gregor XIII.

Die heil. Susanna. Nach Alexander Alberti.

1. Abdr. Er kommt von der unbeschnittenen Platte. Hoch 10 Z. 3 Lin. Der Unterrand 5 Lin. Breit 7 Z. 3 Lin.

2. Abdr. Die Platte ist zur Rechten, zur Linken und unten abgeschnitten. Sie mifst nur 7 Z. 7 Lin. in die Höhe, und 5 Z. 9 Lin. in die Breite.

Ein Satyr, welcher eine auf einem Steine sitzende Weibsperson liebkoset.

1. Abdr. Der Huf an des Satyrs linkem Beine ist grofs, durch eine einzelne Linie getrennt, und dem Hufe eines Stiers ähnlich.

2. Abdr. Dieser Huf ist ein wenig kleiner, und durch eine schwarze Trennung in zwei spitzige Klauen, wie die eines Bockes, getheilt.

Neptun in einer Nische stehend, irrig Pluto unterzeichnet. Nach Polidoro.

1. Abdr. Mit dem Namen Cherub f.

2. Abdr. Die Worte Cherub f. sind mit mehreren Grashalmen zugedeckt, welche durch sehr harte Grabstichelstriche ausgedrückt sind. Auch hat man unten einen Namen beigefügt, den ich Inig Cctio lese, der aber unbekannt ist.

Das Porträt des Dichters Peter Angeli de Barga.

1. Abdr. Mit dem Porträte dieses Dichters. Um das Oval, welches das Porträt einschliefst, liest man: Petrus Angelius Bargaesus ann. LXXII.

2. Abdr. Mit verschiedenen bedeutenden Veränderungen. Das Porträt des Dichters Peter Angeli ist ausgeschliffen, und mit jenem des Kaiser Matthias I. ersetzt. Unten hat man den Palmzweig und den Lorbeerkranz weggenommen, und mit Kriegstrophäen ersetzt.

Das Brustbild des Architekten Jacob Barozzi von Vignola. Titelkupfer.

1. Abdr. Man liest oben: Le due Regole della prospettiva pratica u. s. w. Unten: All. illmo. et eccell. sig. Jacomo Buoncampagni — Cherubinus Albertus f. — In Roma per Francesco Zannetti MDLXXXIII. Con licenza de Superiori.

2. Abdr. Die Zueignung ist an den Fürsten Marc-Antonio Borghese gerichtet, dessen Wappen man in der Höhe sieht. Unten liest man: In Roma nella stamperia Camerale, l'anno M. D. C. XI. — Con licenza de Superiori.

3. Abdr. Die Zueignung ist an den Fürsten Camillo Panfili gerichtet, dessen Wappen man oben statt jenem des Fürsten Borghese sieht. Unten liest man: Ad instanza di — — Filippo de Rossi — — in Roma nella stamperia del Mascardi M. D. C. XLIV.

Wilhelm Damas, Bischof von Rüremond.

1. Abdr. Der Grund zur Rechten ist nur mit einer einzigen Schraffirung bewirkt. Die Worte Cherub Albertus fe. sind auf einem ganz weifsen Rande geschrieben.

2. Abdr. Der Grund zur Rechten ist mit einer Kreuzschraffirung beschattet. Der Unterrand ist mit Stri-

chen bedeckt, mit Ausnahme der Stelle, worauf sich die Worte: Cherub. Albertus fe. befinden.

3. Abdr. Er unterscheidet sich von dem zweiten nur dadurch, daſs zur Linken des Kopfes eine kleine Bandrolle mit den Worten: Quae sursum sunt, sich befindet.

Pabst Sixt V. Man liest unten: Xystus V. Pont. Max., und zur Linken: Cherub. Albertus fe. 1585.

1. Abdr. Der hier beschriebene.

2. Abdr. Des Pabstes Porträt ist ausgeschliffen, und mit jenem des Königs Heinrich IV. von Frankreich ersetzt. Statt der Thiara unterstützen die zwei Engeln die französische Königskrone. Oben liest man: Vive diu felix., und unten: Henricus IV. Gall. et Nav. Rex. Christianissimus. Alberti's Name und die Jahrzahl sind ausgeschliffen, und mit einer anderen Inschrift ersetzt, wovon man aber nur die Sylben Pom. rop. fe. wahrnehmen kann.

3. Abdr. Heinrichs IV. Porträt ist ausgeschliffen, und mit jenem des Kaisers Mathias I. ersetzt, welches jedoch nicht von Ch. Alberti, sondern von einem Ungenannten gestochen ist. Auch das Wappen und die beiden Kronen sind ausgeschliffen. Unten liest man: Mathias I. Dei gratia Romanor. — — Anno 1612 die 13. Juny — Romae Superior. permissu. — — Joan. Antony de Paulis Formis. Cum privilegio S. Pon.

Der Pabst Urban VII.

1. Abdr. Man liest unten: Urbanus VII. Pont. Max., und zur Rechten: Cherub. Albertus f.

2. Abdr. Urbans Porträt ist ausgeschliffen, und mit jenem des Pabstes Gregorius XIV ersetzt. Urbans Wappen sind ebenfalls ausgelöscht, aber das Oval, in dem es sich befand, ist weiſs geblieben. Der Name Cherub. Albertus f. ist unterdrückt, desgleichen das Wort Urbanus; man liest bloſs: - - us VII. Pont. Max.

Ein sitzender Mann, im Profil zu sehen. Man liest unten zur Rechten: Michael angelus pinxit in Vaticano — Cherubinus Albertus sculpsit — Philippus Thomassinus excudit.

1. Abdr. Weder das viereckige noch das runde Fen-

ster ist vollendet. Er führt die Addresse: Ant. Lafrery Romae.

2. Abdr. Er führt nebst Lafrery's Addresse auch folgende: Joannis Orlandi formis Romae, 1602.

3. Abdr. Retuschirt von Ph. Thomassin, welcher an die zwei Fenster Einfassungen hinzugefügt hat. Er ist bezeichnet: Philippus Thomassinus excudit.

Ein anderer sitzender Mann, von vorn zu sehen. Auf seinem Sitze steht die Jahrzahl 1573. Unten liest man in der Mitte: Michel angelus pinxit in Vaticano, und zur Rechten: Ant. Lafrery Romae.

1. Abdr. Der hier beschriebene.

2. Abdr. Retuschirt von Ph. Thomassin, welcher ein Fenster beigefügt hat. Dieser Abdruck ist bezeichnet: Cherubinus Albertus sculpsit, und, mit anderer Schrift, zur Linken: Philippus Thomassinus excudit, endlich zur Rechten, mit noch einer anderen Schrift: Alla pace Gio. Jacomo de Rossi forma in Roma, 1649.

ALDEGREVER, (Heinrich.) Wilhelm, Herzog von Jülich, 1540.

1. Abdr. Auf einem Steine, von der Form eines Fenstermäuerchens, welcher unten am Kupferstich ist: liest man: Bis duo lustra — — forma futura fuit. Hinricus Aldegrever Suzatien. faciebat. Anno MDXL.

2. Abdr. Man liest auf dem oberen Bord der Fenstermauer: In imaginem illustriss. Princip. Juliae. Eobanus Hessus.

3. Abdr. Die Worte *ΗΝ ΕΛΛΑΧΟΝ ΣΠΑΡΤΑΝ ΚΟΣΜω* sind auf dem oberen Bord derselben Fenstermauer hinzugesetzt.

ALLEGRI, (Anton,) genannt Correggio. Die heil. Familie. Helldunkel von drei Platten, gestochen von einem Ungenannten.

1. Abdr. Ohne Namen, und ohne der weifsen Wolke über dem Kopfe des heil. Joseph, so wie ohne dem weifsen Heiligenschein um jenen der Maria.

2. Abdr. Man liest unten zur Linken: Antonio da Correggio. Dieser Name ist mit Druckschrift ausgedrückt. Die Platte der Mitteltinte ist ganz verschieden; die Lichter auf selbiger sind mit harten und ohne Geschmack sich kreuzenden Schraffirungen gegeben Man bemerkt einen Heiligenschein um Mariens Kopf, und eine Wolke über jenem des heil. Josephs.

AUDRAN, (Benedikt.) Der heil. Johann der Evangelist, den man vermittelst eines Seiles in die Höhe zieht, um ihn in einen mit siedendem Öle gefüllten Kessel zu werfen. Nach Seb. le Clerc. Hoch 8 Z. 9 Lin. Breit 7 Z.

1. Abdr. Mit folgender, unten im Rande befindlichen Inschrift: La confrerie de St. Luc, et St. Jean porte Latine, erigée à Paris au convent des R. P. Cordeliers, par les marchands graveurs, imprimeurs et enlumineurs en taille douce, ce solemnise le vendredi, 18. Octobre, feste de S. Luc u. s. w.

2. Abdr. Die Inschrift ist geändert: La confrerie de St. Jean porte Latine u s. w. se solemnise le — — 6. Mai u. s. w. Überdiefs liest man unter dem vordersten Staffel: Cette planche a été donnée par Ignace Antoine, 1686.

Heinrich von Beringhen, 1710. Nach R. Nanteuil.

1. Abdr. Mit einem langen Halskragen von Spitzen, und mit einem Kleide, worauf der heil. Geistorden gestickt ist.

2. Abdr. Die Kleidung in einen Harnisch verändert.

AUDRAN, (Gerard.) Die Pest im Königreich Eak. Nach Peter Mignard.

1. Abdr. Man sieht mitten oben, in der Luft, Juno auf Wolken, welche aus zwei Gefäfsen die Pest in Dampfwolken verbreitet. Im Unterrande liest man eine von P. Mignard an den Marquis de Louvois gerichtete Zueignung mit den Worten: Ministre d'Estat, und am Ende mit folgenden: Par son tres-humble Seruiteur P. Mignard. Unter dieser Zueignungsschrift befindet sich folgende Inschrift: Junon par Jalousie con-

tre Egine envoye dans le royaume d'Eaque une peste si generale u. s. w.

2. Abdr. Wie der erste, das ist, ebenfalls mit der Göttin Juno. Aber in der Zueignungsschrift ist über dem Worte Ministre der Zusatz: et secretaire hinzugefügt, und am Ende liest man: Par son très-humble trés-obeissant et très obligé Seruiteur P. Mignard

3. Abdr. Juno, im 1. und 2. Abdrucke durch den hinter ihr angebrachten Pfauen kennbar, ist in einen Würgengel verwandelt. Die Figur ist zwar dieselbe, aber man hat ihr am Rücken Flügel angesetzt, und den Pfauen hinter ihr weggenommen. Die Schrift im Unterrande ist ausgeschliffen, und mit folgender ersetzt: Qu'a fait ce peuple, Seigneur? C'est moy qui ay péché; c'est moy qui ay fait le mal. Tournez, je vous conjure, votre main contre moy seul. Weiter unten liest man: Paroles de David pendant la Peste que sa vanité avoit attirée sur Israel. 2 des Rois. 24.

Die Zeit, welche die Wahrheit dem Neide und der Verleumdung entzieht Nach Nic. Poussin.

1. Abdr. Ohne der Draperie auf dem Unterleibe der Wahrheit.

2. Abdr. Mit der Draperie.

AUDRAN, (Johann.) Johann d'Estrées. Nach H. Rigaud.

1. Abdr. Vor dem heil. Geistorden, und mit den Worten: apud Lusitaniae Regem nuper legatus.

2. Abdr. Mit den Worten: apud Hispaniarum Regem nunc legatus.

3. Abdr. Mit der Unterschrift des zweiten Abdruckes dann mit dem heil. Geistorden auf der Brust und unter dem Wappenschilde.

AUDRAN (Karel.) August Barbosa, ein Portugiese, apostol. Protonotar.

1. Abdr. Sein Knebelbart ist licht bearbeitet, und bedeckt die Oberlippe ganz. Das Bärtchen am Kinne ist nur beiläufig einer Linie breit. Der Blick der Augen ist gerade auf den Anschauer gerichtet.

2. Abdr. Der ganze Kopf ist verändert; er ist etwas grölser. Der Knebelbart ist von dunkler Farbe, und läfst die ganze Oberlippe sehen. Der Bart am Kinne ist bedeutend breiter; er mifst über drei Linien. Der Blick der Augen ist nicht mehr auf den Anschauer, sondern etwas gegen Barbosa's rechte Seite gewandt.

Seeleute, welche eine Seekarte halten, worauf eine Frauensperson eine Bussole setzt; neben ihr sitzt eine andere Frauensperson bei einem Bienenstocke, aus welchem Bienen hervorflattern. Oben zeigt sich Jupiter, dessen Adler einen Magnet in den Klauen hält, an welchen eiserne Ketten sich anzuhängen im Begriffe sind, und worauf man liest: Arcanis nodis. Ein Genius hält einen Blumenkranz über mehrere Bienen, welche um drei gröfsere derselben einen Kreis bilden.

1. Abdr. Es ist der hier beschriebene.

2. Abdr. Ohne die Worte: Arcanis nodis. Man sieht gar keine Bienen. Der geflügelte Genius zur Rechten hält einen Cardinalshut über ein Wappenschild, worauf in einem schiefstehenden Querbalken drei Vögel, und über und unter diesem Querbalken, Ringe zu sehen sind.

Flufsgötter und andere Wassergottheiten, welche in einer Landschaft herumsitzen. Mitten zeigt sich ein grofser Magnet, welcher mit Frankreichs Lilien bezeichnet, und von Waffentrophäen unterstützt ist. Unten in der Mitte liest man: Arcanis nodis. Auf jedem der Ruder, welche die Flufsgötter halten, ist ein Wappen gestochen; man sieht auch ein solches unten, in der Ecke zur Rechten, auf einem Steine. Nach Alex. Vaiani.

1. Abdr. Es ist der hier beschriebene.

2. Abdr. Über dem Magnete schweben in der Luft zwei geflügelte Genien, welche das Wappenschild eines Kardinals tragen. Die Lilien sind von dem Magnete weggenommen, desgleichen alle Wappen, die sich in dem ersten Abdrucke auf den Rudern befinden, so wie auch jenes auf dem Steine in der Ecke, unten zur Rechten. Es blieb nur

jenes, welches auf dem unten, in der Mitte des Blattes, liegenden Ruder gezeichnet ist.

Die Göttin der Arznei, begleitet von Aristoteles und Plato, denen sie ein Bild zeigt, worauf der heil. Lucas vorgestellt ist.

1. Abdr. Die Platte ist in ihrer ganzen Höhe. Sie misst 9. Z. 6 Lin.

2. Abdr. Die Platte oben abgenommen. Sie misst nur 6 Z. 3 Lin.

Die in der Luft schwebende Fama, welche das Porträt des Cardinals Mazarin trägt, in einer Halle, wo mehrere Genien mit optischen Beobachtungen beschäftigt sind. Ein Titelblatt. Nach Simon Vouet.

1. Abdr. Mazarins Porträt ist gegen die linke Seite gewendet. Vor der Schrift.

2. Abdr. Mazarins Porträt ist ganz weggenommen, und mit einem anderen ersetzt, welches nach der rechten Seite gerichtet ist. Auf dem Fussgestelle steht oben: Nec vidisse Semel, auf dem Würfel desselben: R. P. Joannes Francisci Niceronis Parisini ord. minimor. Thavmatvrgvs opticus u. s. w. Und im Unterrande: Lutetiae Parisiorum, Typis et formis u. s. w.

3. Abdr. Ganz wie der zweite; aber Mazarins Porträt ist ausgeschabt, folglich das Blatt, welches die Fama hält, ganz weiss.

AC. ALAERT CLAES. Die Taufe des Mohren, 1524.

1. Abdr. Er führt in dem Täfelchen das Monogramm und die Jahrzahl 1524, auf weissem Grunde.

2. Abdr. Diese Zeichen sind ausgekratzt, und der weisse Grund des Täfelchens ist mit Strichen zugedeckt.

A. G. Die Kreuztragung. Siehe Wenceslas von Olmütz.

AG. ALBERT GLOCKENTON. Das Leiden Christi. Eine Folge von zwölf Blättern.

1. Abdr. Jedes Blatt ist unten in der Mitte mit A. G. bezeichnet.

2. Abdr. Ganz überstochen von einem ungeschickten Ungenannten, der sein aus den Buchstaben I und S zusammengesetztes Monogramm hinzugesetzt hat. Dieser Kupferstecher verdarb nicht allein alles, was von der Arbeit des ursprünglichen Künstlers vorhanden war, sondern er setzte auch noch bei fünf Blättern Nebenwerke hinzu, die seine Unfähigkeit ganz beurkunden.

BALECHOU, (Johann.) Die heil. Genoveva. Nach C. Vanloo.

1. Abdr. Ohne den Querstrichen über der im Unterrande befindlichen Inschrift.

2. Abdr. Mit diesen Querstrichen. Ohne der Addresse: Chez l'auteur au bout de la rue portail mayanen à Auignon.

3. Abdr. Man liest unten zur Rechten: Chez l'auteur au bout u. s. w.

4. Abdr. Die Platte ist in allen ihren Theilen sorgfältig retuschirt. Die Querstriche und die Inschriften wurden ausgeschliffen, und nur die letztere wieder ersetzt; dergestalt, dafs dieser vierte Abdruck einem ersten gleich sieht. Die Inschrift ist sehr genau wieder hergestellt, und unterscheidet sich von jener des ersten Abdruckes auf keine Weise. Das einzige Kennzeichen findet sich in dem Wappen. Auf dem Abdrucke ist zwischen der höchsten Spitze der oben auf der Krone aufgestellten Lilie und zwischen der Linie, welche den Kupferstich unten einfafst, ein zwar kleiner, jedoch merkbarer Zwischenraum, statt dafs im ersten Abdruck auch dieser Zwischenraum fehlt, und die Spitze der Lilie hart an den Kupferstich angeschlossen ist. Man liest ferner unten zur Linken: Imprimé par C. Beauvais.

Der Sturm. Nach J. Vernet. Dem Düc de Chaulnes gewidmet.

1. Abdr. Die Schrift im Unterrande ist auf weifsem Grunde. Vor den Kreuzstrichen auf dem Felsenstücke, das jenseits der zwei am Taue ziehenden Männer zu sehen ist. Der oben, gegen die rechte Seite, in dem Risse der Wolken sich zeigende Blitz hat drei deutlich ausgedrückte Strahlen. Vor der im Unterrande zur Rechten stehenden

Addresse, welche also lautet: Se vend à Auignon chez l'auteur, et à Paris, chez Buldet rue de Gevre.

2. Abdr. Die Schrift im Unterrande auf weifsem Grunde, wie im ersten Abdrucke. Mit den Kreuzstrichen auf dem Felsenstücke, das jenseits der zwei am Thaue ziehenden Männer zu sehen ist. Die Blitzstrahlen sind minder bestimmt, weil die Schraffirungen zwischen denselben mit dem Polirstahle zum Theil ausgeschliffen wurden. Die Addresse: Se vend à Auignon u. s. w. ist ganz weggenommen.

3. Abdr. Die Schrift im Unterrande ist mit Querstrichen bedeckt. Die Kreuzstriche auf dem Felsen sind wieder weggenommen. Die Blitzstrahlen sind wieder bestimmt ausgedrückt. Die Addresse: Se vend à Auignon u. s. w. ist wieder hergestellt.

Die ruhige See. Nach J. Vernet. Dem Marquis de Marigny zugeeignet.

1. Abdr. Die Schrift im Unterrande auf weifsem Grunde. Die dunklen Schatten der auf dem Vorgunde zur Rechten befindlichen Felsenstücke sind blofs mit einer Kreuzschraffirung bedeckt.

2. Abdr. Die Schrift im Unterrande auf weifsem Grunde, wie im ersten Abdrucke. Die dunklen Schatten der Felsen auf dem Vorgrunde mit einer dreifachen Schattirung bedeckt.

3. Abdr. Die Schrift mit Querstrichen ganz bedeckt. Das Blatt in allen Theilen retuschirt.

Die badenden Weiber. Nach J. Vernet. Dem Herrn Poulhariez gewidmet.

1. Abdr. Die Schrift im Unterrande mit Querstrichen ganz bedeckt.

2. Abdr. Die Querstriche weggenommen, die Schrift aber wieder, und zwar sehr genau, hergestellt. Auch ist der lichte Reflex auf der linken Wade des Weibes, der ein anderes Weib das Hemd anziehen hilft, mit kleinen Punkten zugedeckt.

August III., König von Pohlen. In ganzer Figur. Nach H. Rigaud.

1. Abdr. Vor der Jahrzahl und vor den Worten:

Che[r] de l'ord. de St. Michel, unter Rigaud's Namen.

2. Abdr. Mit der Jahrzahl 1750 und mit den Worten: Che[r] de l'ord. de St. Michel, unter Rigaud's Namen.

Das Porträt des Mahlers Carl Coypel. Nach C. Coypel.

1. Abdr. Das Porträt ist in einer viereckigen, der Form eines Fensters ähnlichen Einfassung. Ohne aller Schrift.

2. Abdr. Das Porträt ist in einem Ovale. Man liest unten: Charles Coypel. De l'Academie Royale de Peinture et Sculpture. Zur Linken: Peint par lui-même, zur Rechten: Gravé par Balechou, Elève de Mr. Lepicier.

BALLIU, (Peter.) Der heil. Anastasius. Nach Rembrandt.

1. Abdr. Die Wand neben dem Fenster, die im Hintergrunde befindiche Thüre, der untere Theil der Wand neben dieser Thür, die in dieser Wand angebrachte Rundung, der Fufsboden zunächst dieser Wand, und der mittlere Theil des Vorgrundes sind nur mit einfachen Schraffirungen gedeckt.

2. Abdr. Alle benannten Theile sind mit Kreuzschraffirungen überarbeitet.

BARÓZIO, (Friderich.) Maria, der heil. Sebastian und ein heil. Bischof. Helldunkel von drei Platten, gestochen, wie es scheint, von Hugo da Carpi.

1. Abdr. Ohne Zeichen.

2. Abdr. Er ist unten, rechts, mit Andreani's Monogramm und den Worten: in mantoua 1605, bezeichnet. Auf dem Säulengestell, unter der rechten Hand des Bischofs, zeigen sich die Buchstaben FBV, das ist: Fridericus Barozio Vrbinas, weifs ausgedrückt.

BARTOLOZZI, (Franz.) Nach Johann Bapt. Piazetta. Der heil. Philippus Neri auf den Knieen vor der Mutter Gottes bethend.

1. Abdr. Mit dem Namen des Kupferstechers Innocenz Alessandri; und vor der Veränderung im Kopfe des Heiligen.

2. Abdr. Mit dem Namen Fr. Bartolozzi, statt Inn. Alessandri. Der Kopf des Heiligen ganz neu umgearbeitet.

Die Weltgeschichte, welche das Leben des venetianischen Doge Aloisio Mocenigo in ein Buch schreibt, das ein weiblicher Genius ihr offen vorhält. Unterwärts zwei kleine Genien, mit einer Schalmeye und Palm- und Lorbeerzweigen. Nach eigener Zeichnung.

1. Abdr. Der weibliche Genius hält, statt eines Buches, das Bildnifs des Doge. Unten in der Einfassung ist ein Dogen-Hut angebracht.

2. Abdr. Der weibliche Genius hält ein offenes Buch statt des Bildnisses. In der Einfassung ist statt des Dogen-Hutes eine Muschel.

BARY, (H.) Der Frühling und der Sommer, durch zwei Kinder vorgestellt. Nach Ant. van Dyck.

1. Abdr. Der Gegenstand ist nur mit einer dünnen Linie eingefafst.

2. Abdr. Der Gegenstand ist in einer Einfassung von zwei Linien, deren eine sehr dick ist. Im Unterrande hat man zu der Inschrift noch folgende Worte hinzugesetzt: ex Formis Nicolai Visscher u. s. w.

BEATRIZET, (Nicolas.) Maria auf einem Throne, begleitet von zwei grofsen und zwei kleinen Engeln. Die letzteren halten eine Krone über Mariens Haupt. Devota hec Imago u. s. w.

1. Abdr. Er biethet oben zur Rechten und zur Linken verschiedene Parthieen rundgeformter Wolken dar. Einige dieser Wolken bedecken die Spitze des Thronhimmels. Ohne alle Unterschrift.

2. Abdr. Die runden Wolken sind weggenommen, und die Spitze des Thronhimmels ist wieder hergestellt

und sichtbar. Der Grund ist mit einfachen, wagerechten Strichen bedeckt. Unten am Kupferstich ist ein Theil des Grundes ausgeschliffen, um der Inschrift Devota hec Imago u. s. w. Plaz zu machen.

Heinrich II., König von Frankreich. Angeblich nach LUCA PENNI.

1. Abdr. Der Kopf ist im Profil. Mit der Jahrzahl 1556, und mit den Buchstaben P. R. INV.

2. Abdr. Der Kopf ist im Dreiviertelprofil. Die Jahrzahl 1556 ist in 1558 umgeändert, und die Buchstaben P R. INV sind ganz weggenommen.

Ein stehender Greis, welcher in einem Buche liest, das er mit der rechten Hand hält.

1. Abdr. Mit der Unterschrift: ANAXIMENES. ALEXANDRI MAGNI PRAECEPTOR.

2. Abdr. Der Greis hält in der linken Hand ein Schwert, und statt der Worte: ANAXIMENES u. s. w. liest man: S. PAVLVS. Zu den Worten: et formis, ist das Wort suis beigefügt.

Das Opfer der Iphigenia.

1. Abdr. Man liest mitten auf dem Altar: IPHIGENIA. Unten: ROMAE MICHAELIS TRAMEZINI. FORMIS. CŪM PRIVILEGIO. SUMMI PONT. M. D. LIII. Und zur Linken: N. BEATRIZET LOTARINGVS F.

2. Abdr. Ganz retuschirt. Die Inschrift, unten in der Mitte, ist weggenommen, man sieht an derselben Statt einen Wappenschild. Ein zweites Wappenschild ist unten zur Linken neben BEATRIZETS Namen.

Das Pantheon des M. Agrippa, heut zu Tage die Rotunda genannt.

1. Abdr. Abgezogen von der Platte, bevor sie unten abgenommen ward. Man sieht unten die Zeichnung einer antiken Badwanne und zweier egyptischen Löwen. Auf dem Schnitt einer Vase, die zur Rechten steht, liest man: Labrum ex porphyrite et duos ex ophite Leones u. s. w. Mitten unten ist geschrieben: ANT. LAFRERI ROMAE, 1549. (Sollte wohl heifsen 1546) Oben steht die Inschrift: PANTHEUM ROMANUM NUNC u. s. w. Ohne BEATRIZETS Namen. Hoch 14 Z. 4 Lin.

2. Abdr. Die Platte ist unten abgenommen. Man liest unten in der Mitte: Pantheum Romanum nunc Mariae cognomento Rotunda u. s. w. Zur Linken: N. B. Lotaringvs F. — zur Rechten: Ant. Lafreri Sequani. Formis. Romae, 1548. Hoch 12 Z. 4 Lin.

BEGA, (Cornelius.) Ein altes Weib, stehend vorgestellt. Hoch 2 Z. 9 Lin. Breit 1 Z. 5 Lin.

Man hat von diesem Blatte erste Abdrücke, wo man unterhalb der Füſse des alten Weibes einen ziemlich groſsen, aber umgekehrten Kopf bemerkt. Gegen den Rand der Platte zur Rechten, dem Kopfe der Alten gegenüber, sieht man einen Arm. Diese zwei Gegenstände sind jedoch nur sehr schwach ausgedrückt.

Das Weib, welches einen Korb auf dem Kopfe trägt. Hoch 3 Z. 11 Lin. Unterrand 5 L. Breite 2 Z. 7 Lin.

Man hat von diesem Blatte erste Abdrücke, worauf sich ein Gekritzel befindet, das die Gestalt eines rohen Steines hat, und welches man zunächst an dem linken Bord der Platte, auf dem Hügel, sieht. Ferner unterscheidet sich dieser erste Abdruck durch eine über dem Namen Bega gehenden Querstrich, welcher über den rechten Fuſs der Alten sich zieht. Dieser Stein und dieser Querstrich haben sich nach und nach ausgewetzt, so daſs man in den späteren Abdrücken nichts mehr davon sieht.

Der Bauer am Fenster. Hoch 3 Z. 2 Lin. Breit 2 Z. 10 Lin.

Man hat von diesem Blatte erste Abdrücke, wo der Fensterstock unten und zur Rechten ganz weiſs ist, und wo alle Schatten minder dunkel gehalten sind. Dieser Abdruck ist auch ohne Bega's Namen.

Der Tanz. Hoch 3 Z. 2 Lin. Breit 2 Z. 10 Lin.

1. Abdr. Der Grund ist weiſs, mit Ausnahme einiger Versuche von Schraffirungen, wo man den einen oben in der Mitte, den andern zur Linken sieht.

2. Abdr. Der ganze Grund ist mit einem Schatten zugedeckt, welcher aus regelmäſsigen Schraffirungen besteht.

Die drei Trunkenbolde. Hoch 3 Z. 11 Lin. Breit 3 Z. 9 Lin.

Man hat erste Abdrücke, wo man über der Haube des zur Rechten sitzenden Bauers die Spuren einer hohen Kappe von der Form derjenigen sieht, womit der dritte Bauer, welcher steht, bedeckt ist.

BEHAM, (Bartholomä.) Der heil. Christoph, 1520.

1. Abdr. Mit dem weifsen Grunde.

2. Abdr. Im Grunde zur Linken sind einige Häuser, zur Rechten zwei verstümmelte Baumstämme. Ferner ist Luft angebracht, und in dieser eine Wolke, worauf ein Engel schwebt.

Die drei Todtenköpfe, 1529.

1. Abdr. Rechts, auf einer Mauer, bemerkt man, jedoch nur undeutlich, das Zeichen BP und die Jahrzahl 1529.

2. Abdr. Er ist kraftlos, das Zeichen BP ist verändert in die zusammengeschlungenen Buchstaben HsP.

Der Geizige. Oben zur Rechten eine Tafel mit folgender Inschrift: Ecclesiast. 6. Spricht der Weis Man — — — ein solcher Mensch.

1. Abdr. Ohne dem Rahmen des Bildes, und ohne den zwei Muskeln in den Lenden der Mutter.

2. Abdr. Man bemerkt oben zur Linken den Rahmen eines Bildes, welches in paralleler Linie steht mit dem Worte: Ecclesiast. 6, das auf der zur Rechten befindlichen Tafel ist. Ferner, auf der linken Lende des Weibes, nämlich an der beschatteten Seite ihres Körpers, sind zwei stark ausgedrückte Muskeln, die man in dem ersten Abdrucke nicht sieht, wo der Leib der Mutter rund und glatt ist.

Leonhard von Eckh.

1. Abdr. Der Kopf ist nur mit dem Käppchen bedeckt. Er selbst ist nur mit einem Wamms bekleidet, und man sieht nichts von einem Pelzkleide. Die Inschrift besteht blofs aus einer Linie.

2. Abdr. Er trägt ein Pelzkleid. Über das Käppchen hat er noch eine flache Haube auf. Oben in der Platte liest man zur Linken: Leonhart von Eckh, zur Rechten:

XXXXVII. AET. An derselben Seite, auf der halben Höhe der Platte, ist die Jahrzahl 1527 und das Zeichen BP. Die Gesichtszüge, welche im ersten Abdrucke zu hart ausgedrückt vorkommen, sind in diesem zweiten gemildert.

BEHAM, (Hans Sebald.) Der heilige Sebald, 1521.

1. Abdr. Von der unbeschnittenen Platte. Hoch 5 Z. 7 Lin. Breit 4 Z. 2 Lin.

2. Abdr. Die Platte ist oben und auf der linken Seite abgeschnitten. Sie ist nur 4 Z. 5 Lin. hoch, und 3 Z. 8. L. breit.

Drei miteinander kämpfende Männer.

1. Abdr. Der Grund ist mit wagerechten Strichen gedeckt.

2. Abdr. Der Grund ist mit einer Kreuzschraffirung gedeckt.

Die christliche Religion, siegend dargestellt. Proemium, Lumen aeternum u. s. w.

1. Abdr. Es ist keine Wolke in der Nähe des Regenbogens. Des Weibes Krone hat keine Kornähren.

2. Abdr. Die Weinlaubkrone, die den Kopf des Weibes ziert, ist mit hinzugefügten Kornähren vergröfsert. Die beiden Winkel, welche der Regenbogen links und rechts bildet, sind mit Strichen gedeckt, eine kleine Stelle zur Linken ausgenommen, wo Behams Monogramm gestochen ist. Diese Stelle ist mit Punkten ausgefüllt. Ferner, die viereckigen Steine, woraus die Mauer zusammengesetzt ist, sind deutlich bezeichnet, statt dafs im ersten Abdrucke diese Mauer nur mit einem durchaus gleichen Schatten gedeckt ist.

3. Abdr. Die Stelle um das Monogramm herum, welche in dem zweiten Abdrucke mit kleinen Punkten ausgefüllt war, ist mit starken Strichen zugedeckt, folglich der anderen Schattirung gleich gemacht.

Das Unmögliche, 1549. Nimant unterste sich u. s. w.

1. Abdr. Das Meer in der Ferne zur Linken ist fast ganz weifs.

2. Abdr. Retuschirt. Das Meer in der Ferne ist mit wagerechten Strichen bedeckt.

Die junge Frau und der Schalksnarr, 1541.

1. Abdr. Man erkennt ihn an den Grashalmen, welche rechter Hand bei dem Blumentopfe sich zeigen. Diese Grashalmen sind drei lange und ein kurzer.

2. Abdr. Retuschirt, und der Grashalmen sind vier lange und ein kurzer. (Fig. 21.)

Der auf den Markt gehende Bauer, 1520.

1. Abdr. Der Grund ist weiſs, und das Monogramm und die Jahrzahl sind auf keinem Täfelchen.

2 Abdr. Der Grund zeigt ein Landschäftchen, und die Zeichen befinden sich auf einem Täfelchen.

Das auf den Markt gehende Bauerweib, 1520.

Die Unterscheidungen der zweierlei Abdrücke dieses Blattes sind dieselben, wie auf dem vorhergehenden Blatte.

Die drei Soldaten und der Hund.

1. Abdr. Das Täfelchen oben zur Linken ist unterwärts und zur Rechten mit Strichen von verschiedener Länge begränzt.

2. Abdr. Diese Striche sind fortgesetzt durch Punkte, welche man an den Enden jener hinzugefügt hat.

Der Fähnrich, der Trommelschläger und der Pfeifer.

1. Abdr. Ohne Inschrift. Das Monogramm und die Jahrzahl 1543 sind nicht in einem Täfelchen eingeschlossen.

2. Abdr. Man liest oben, in der Mitte: Wo nun hinaus, der Krieg hat ein Loch. Rechts ist ein Täfelchen mit dem Monogramm und der Jahrzahl.

Der Fähnrich, 1526.

1. Abdr. Vor der Veränderung in den Grashalmen.

2. Abdr. Man sieht unten zur Linken einen Grashalmen hinzugesetzt, welcher über die anderen hinausreicht.

Der Kuſs, 1526. Ein geätztes Blatt.

1. Abdr. Minder bearbeitet, und die 2 der Jahrzahl 1526 ist verkehrt.

2. Abdr. Retuschirt, und die 2 der Jahrzahl ordentlich hergestellt.

Die zwei Schalksnarren, welche einer dem andern gegenüber sitzen.

1. Abdr. Der Ermel des zur Linken sitzenden Narren ist nicht gestreift.

2. Abdr. Dieser Ermel ist von oben gegen abwärts gestreift. Ferner, der Stein, worauf der andere Schalksnarr sitzt, ist mit einer Kreuzschraffirung ganz gedeckt, statt daſs er es in dem ersten Abdrucke nur zum Theil ist.

Der Schalksnarr und die badenden Dirnen, 1541.

1. Abdr. In dem Blumenstrauſs, den man zur Rechten gegen den Hintergrund sieht, sind einige Blätter weniger.

2. Abdr. Von H. S. Beham selbst retuschirt, welcher diesem Blumenstrauſs einige Blätter hinzugefügt hat. (Fig. 26.)

Das liegende Weib, vom Rücken zu sehen.

1. Abdr. Ohne Inschrift, und ohne H. S. Behams Monogramm. Dieser Abdruck hat viel Ähnliches mit dem Originalblatte des Barth. Behan, wonach dieses Blatt gestochen ist. Man erkennt ihn an dem Erdboden des linken Vorgrundes. Dieser Erdboden, welcher in der Originalplatte bloſs mit wagerechten Strichen ausgeführt ist, findet sich in diesem ersten Abdrucke der hier in Frage stehenden Copie des Hans Sebald Beham durchaus mit sich kreuzenden, kurzen und gekrümmten Strichen gedeckt. Ferner, die wagerechten Striche in der Luft sind fortgeführt bis zu dem Thurm der im Hintergrunde befindlichen Gebäude, statt daſs im Originalblatte ein ziemlich bestimmter weiſser Raum von ungefähr zwei Linien zwischen dem Thurm und den Strichen in der Luft sich befindet.

2. Abdr. Man liest oben zur Linken die Worte: S. Johanes Crisostomus, der Buchstab o ist in der Höhe zwischen den Buchstaben T und M. Hans Sebalds Monogramm ist nicht vorhanden.

3. Abdr. Er führt dieselbe Inschrift. Das Monogramm ist unter das Wort: Crisostomus hingesetzt.

4. Abdr. Er unterscheidet sich von dem dritten

dadurch, daſs das Monogramm mit einer Wolke umgeben ist, welche sich bis an den linken Bord der Platte hin verbreitet, und aus welcher Regen herabfällt, der mit schiefen, von der linken gegen die rechte Seite herabgezogenen Strichen ausgedrückt ist.

Die Corinthische Säule. Im Umriſs, 1543.

1. Abdr. Durchaus in bloſsem Umrisse.

2. Abdr. Die äuſseren Umrisse des Säulenkopfs und der Säulenfuſs sind mit einem schmalen Schatten besetzt.

Maria mit dem Jesukinde. Holzschnitt.

1. Abdr. Mit der Jahrzahl 1521 über dem Monogramm.

2. Abdr. Die Jahrzahl weggenommen.

DE LA BELLA, (Stephan.) Maria und Jeseph, welche sitzen und das Jesuskind anhören. Oben sieht man Gott Vater und den heil. Geist. Hoch 6 Z. 2 Lin. Breit 4 Z. 7 Lin.

1. Abdr. Die beiden Hände und der lange Bart des heil. Joseph, wie auch die rechte Hand des kleinen Jesus sind bloſs mit Umrissen bezeichnet.

2. Abdr. Diese Gegenstände sind gehörig schattirt, und das Übrige retuschirt.

Der heil. Prosper, welcher, mit einem Schwerte bewaffnet, vom Himmel herabsteigt. Unten eine Armee auf der Flucht. Im Unterrande liest man: Precatio — Salva plebem u. s. w. Breit 12 Z. 11 Lin. Hoch 7 Z. 7 Lin. Des Unterrandes Höhe: 13 Lin.

1. Abdr. Vor dem Wappen und vor der Schrift.

2. Abdr. Mit der Schrift, aber ohne Wappen.

3. Abdr. Mit dem Wappen, und mit einer groſsen Draperie, worauf geschrieben ist: Ill. Domino D[no.] Co. Francisco Calcaneo basilicae S. Prosperi Regii praeposito vigilant. S. D. Bella. D. D.

Margaretha Costa. In einem auf einer Cartusche angebrachten Ovale. Hoch 6 Z. 7 Lin. Breit. 4 Z. 8 Lin.

1. Abdr. Um das Oval die Inschrift: Ad effigiem ex[mae.] Dominae Margheritae Costae u. s. w. Cernere Laurigero quereris u. s. w.

2. Abdr. Die Inschrift um das Oval ist weggenommen und mit einem Feston von Lorbeerblättern ersetzt. Die Inschrift unten ist ebenfalls weggenommen, und der Raum mit Schnörkeln ausgefüllt.

Die antike Marmor-Vase, welche sich zu Rom in den Gärten der Villa Medicis befindet. Hoch 11 Z. 6 Lin. Breit 10 Z.

1. Abdr. Man liest unten zur Rechten S. D. Bella. D. M. D. CL.

2. Abdr. Das D ist weggenommen, und die Jahrzahl in M. DCLVI verändert.

Ansicht des Pont-neuf von Paris. Breit 25 Z. Hoch 12 Z. 3 Lin. Höhe des Unterrandes: 1 Z.

1. Abdr. Die Spitze des Thurms der zur Rechten mit Nro. 8 bezeichneten Kirche St Germain - l'Auxerrois, hat kein Wetterhähnchen.

2. Abdr. Mit dem Wetterhähnchen. Dieser Abdruck ist auch übrigens retuschirt.

Ein Pohle zu Pferd, gegen die rechte Seite reitend. Er hält seinen Streitkolben auf die rechte Schulter gelehnt. Im Hintergrunde zur Linken ein grofser runder Thurm, und weiter hinaus eine Festung. Rechts eine Ansicht vom Meere. In einer runden Einfassung. Durchmesser 6 Z. 7 Lin.

1. Abdr. Unten zur Rechten liest man: S. D. Bella f. cum Pri. Re. NB. die drei Buchstaben S. D. B. sind als Monogramm verschlungen dargestellt.

2. Abdr. Diese Inschrift ist weggenommen, und dafür liest man zur Linken: S. D. Bella inu. et fec. zur Rechten: Cum Priuil. Regis.

Ein Neger zu Pferd, gegen die linke Seite reitend. Er hat eine Haube auf dem Kopf. Sein Bogen, seine Pfeile und eine Lanze hängen auf seinem Rücken. Im Hintergrunde zur Linken sind einige Orientaler, die theils sitzen, theils stehen; zur Rechten steht ein Neger, sein Pferd am Zaume haltend. Weiter zurück mehrere Reiter in einer weiten, mit Bergen begränzten Ebene. In einer runden Einfassung. Durchmesser 6 Z. 7 Lin. Unten liest

man zur Linken: S. D. Della F. zur Rechten: Cum Priuil. Regis.

1. Abdr. Ohne der Ferne, und ohne den in der Ebene befindlichen Reitern. Ohne der Lanze, die dem Neger auf dem Rücken hängt, und ohne Schrift.

2. Abdr. Der oben beschriebene.

Eine antikgekleidete Frauensperson, in der Anstrengung, einen Stier aufzuhalten, den sie an einem um dessen Hörner gebundenen Strick führt. Hoch 5 Z. 10 Lin. Breit 5 Z. 6 Lin.

1. Abdr. Der Kopf der Frauensperson ist fast bloſs im Umrisse; von Schatten sieht man nur kleine Spuren. Unten zur Linken steht: S. D Bella, die drei groſsen Buchstaben als Monogramm verschlungen.

2. Abdr. Der Kopf der Frauensperson hat mehrere Schatten, die jedoch sehr zart sind. Nebst de la Bella's Namen, welcher links steht, ist derselbe auch ein zweites Mal, unten zur Rechten, auf folgende Art S. D. Bella hinzugesetzt.

BERGHEM, (Nicolas.) Die trinkende Kuh. Breit 13 Z. 9 Lin. Hoch 10 Z. 4 Lin.

1. Abdr. Unten zur Linken liest man: N. Berghem f. 1680. Diese Schrift ist geätzt.

2. Abdr. Diese geätzte Schrift ist weggenommen, und mit folgender, mit dem Grabstichel geschnittener, ertetzt: Delineat. et Sculpt. per N. Berchem et in lucem edit. per N. Visscher cum Privil.

Die drei ruhenden Kühe. Breit 8 Z. 10 Lin. Hoch 6 Z. 4 Lin.

1. Abdr. Der Berg in der Ferne zur Linken, und der noch weiter entfernte ist fast ganz weiſs, das ist, man findet darin nichts von trockener Nadelarbeit. Ein gleiches gilt von dem Gewölke über den leichten Bäumchen, welche man über der Ziege gewahr wird. Ohne Berghems Namen.

2. Abdr Gleichfalls ohne Berghems Namen, aber die zwei Berge sind mit trockener Nadelarbeit beschattet, und das Gewölk über den leichten Bäumen ist mit Querstrichen bedeckt, welche ebenfalls mit der trockenen Nadel bewirkt sind. Der Theil des Bodens vor der Kuh, wel-

che liegt und von vorn sich zeigt, ist ein wenig abgeschliffen und lichter gemacht.

3. Abdr. Oben znr Linken sind die Worte N. Berghem fe. hinzugesetzt.

4. Abdr. Man hat ein schmales Wölkchen hinzugesetzt, welches in die Quere von den letzten Enden der Äste des grofsen Baumes, das ist, von der Mitte der Platte bis zu der obersten Extremität der grofsen, zur Linken schwebenden Wolke sich zieht. Ferner hat man zu den Strichen der trockenen Nadel, welche den oberen Theil der Platte einnehmen, noch mehr dergleichen Striche beigefügt, dergestalt, dafs man einige derselben über demjenigen der zwei Vögel sieht, welcher am niedrigsten fliegt, statt dafs in dem dritten Abdrucke diese Striche über diesen Vogel nicht hinausreichen.

Ein Bauer und ein Weib, welche einen Bach durchwaten. Die Nummer 5 aus einer Folge von 5 Blättern Hoch 9 Z. 8 — 9 Lin. Breit 7 Z. 8 Lin.

1. Abdr. Ohne dem Hintergrunde zur Rechten, das ist, man sieht in demselben weder die Berge, noch den Eseltreiber mit seinen zwei Eseln. Auf dem Papierblatte, welches der Bauer in den Händen hält, liest man Berghem f. 1655. Sehr selten.

2. Abdr. Mit den Bergen und mit dem Eseltreiber. Die Jahrzahl 1655 ist weggenommen, und mit den Worten: P. Goos exc. ersetzt.

3. Abdr. Die Addresse P. Goos exc. ist weggenommen.

Die Kühe mit dem Milchmädchen auf dem Titel. Eine Folge von 6 Blättern. Hoch 3 Zoll 3 — 4 Lin. Eben so breit.

Ich sah bei Herrn Grafen von Fries in Wien erste Abdrücke von diesen sechs Blättern, welche, besonders in den Lüften, minder bearbeitet sind; z. B. im zweiten Blatte der Folge fehlt die Wolke, welche rechter Hand über dem Kopfe der Kuh schwebt; so wie in Nro. 4 die zwei Wölkchen abgehen, welche linker Hand neben und über der Kuh zu sehen sind.

BERGHEM, (Nicolas.) Nach diesem Meister von einem Ungenannten, wahrscheinlich

von Johann Visscher. Eine felsige Gegend. Auf dem Vorgrunde zur Linken ein den Rücken kehrender Bauer, welcher aus seinem Hute Wasser trinkt. Neben ihm ein Landmädchen bei zwei Ochsen und zwei Eseln und einer Ziege. Zur Rechten, im Hintergrunde, ein Bauer, welcher auf einem Ochsen reitet, und drei andere vor sich hertreibt. Ein Hund folgt ihm. Breit 14 Z. 5 Lin. Hoch 10 Z. 2 Lin.

1. Abdr. Die Platte unbeschnitten, wie der hier beschriebene. Sehr selten.

2. Abdr. Die Platte zur Rechten und oben abgeschnitten; man sieht nur den reitenden Bauer, seinen Hund, und den einen Ochsen, den er vor sich hertreibt. Breit 13 Z.

Eine Landschaft. Mitten auf einem Hügel eine junge Dirne, welche spinnt. Sie ist vom Rücken zu sehen, und steht neben einem an dem Ufer eines Baches sitzenden Manne. In weiterer Entfernung zur Linken zeigt sich ein Weib, das eine Kuh melkt. Um diese Figuren herum sind zerstreut acht Ziegen und Böcke, und eine Kuh. Ohne alle Schrift.

1. Abdr. Die Platte unbeschnitten. Breit: 15 Z. Hoch 10 Z. 8 Lin.

2. Abdr. Die Platte allenthalben beschnitten. Breit 10 Z. 8 Lin. Hoch 7 Z. 7 Lin.

BINCK, (Jacob.) Der Soldat und der Fähnrich zu Pferde. Hoch 2 Z. 3 Lin. Breit 1 Z. 7 Lin.

1. Abdr. Er führt im Täfelchen bloſs die Jahrzahl 1521.

2. Abdr. Er führt nebst der Jahrzahl auch des Künstlers Monogramm.

BISCAINO, (Barthol.) Der heil. Hieronymus. Hoch 7 Z. 7 Lin. Breit 4 Z. 11 Lin.

1. Abdr. Ohne Zeichen.

2. Abdr. Im Unterrande mit folgenden Worten bezeichnet, zur Linken: Guido Reni inu, zur Rechten: Romae apud I. Frei. 1740.

BLOEMART, (Cornelius.) Maria mit dem Jesuskinde auf ihrem Schoofse, welches den kleinen heil. Johannes umarmt. Im Hintergrunde, der eine Landschaft vorstellt, der heil. Joseph und die heilige Elisabeth. Nach FRANZ MAZZUOLI.

1. Abdr. In der Mitte des Unterrandes das Toscanische Wappen und eine Zueignung an den Grofsherzog Leopold von Toscana, dargebracht von I. B. FRANCESCHI.

2. Abdr. Der Unterrand schmähler. Das Wappen und die Zueignungsschrift sind weggenommen und mit folgender Inschrift ersetzt: Deliciae meae esse cum Filijs hominum. Pron. 8 — Franciscus Mazzoli Parmensis Pinxit. u. s. w.

Pallas auf dem Parnasse mitten unter den Musen, ist erstaunt, dafs ihr Helm und ihre Lanze sich gegen einen Magnetstein schwingen, welchen Jupiters Adler in den Klauen hält. Nach JOH. ANGELO CANINI.

1. Abdr. Ohne dem Wappen neben dem Adler. Unten zur Rechten ist ein kleines ovales Wappen, worin man einen halben Adler bemerkt.

2. Abdr. Oben, unter des Adlers linkem Flügel, ist ein Wappen mit drei Abtheilungen, welche zwei Bienen, einen Löwen und mehrere Stäbe darbiethen. Das Wappen unten zur Rechten ist verändert: es zeigt die Sonne über einem Berge, und über dem Ovale selbst ist ein Helm.

Die Religion, dargestellt durch eine weibliche Figur, welche das Gesicht verschleiert hat, und in der linken Hand ein Buch hält. Sie ist mitten zwischen zwei anderen Frauenpersonen, welche die Ketzerei unter die Füsse treten. Die eine derselben, welche das Buch mit den sieben offenen Siegeln hält, bezeichnet die Wahrheit der Religion, die andere, mit dem Degen in der Hand, die Macht der Kirche. Nach GREG. DE GRASSO.

1. Abdr. Auf dem Säulenfufse zur Rechten der Religion ist ein Wappen, worin ein Adler und ein Drache in zwei Abtheilungen übereinander vorgestellt sind. Ohne Namen der Künstler.

2. Abdr. Das Wappen ist verändert. Es zeigt den Arm eines geharnischten Mannes, welcher eine kleine Kanone in der Hand hält, aus welcher vier Kugeln heraus schiefsen und Bogen bilden. Über diesem Bogen bemerkt man einen Stern. Dasselbe Wappen ist auch linker Hand, neben der Figur mit dem Siegelbuche angebracht. Oben, in der mit Cherubinen umgebenen Sonne, liest man: Soli Deo honor et gloria. Mitten, unten, stehen die Namen der Künstler.

BLOOTELINGH, (A.) Die Vermählung der heil. Catharina. Siehe: van Schuppen, Peter.

BOCHOLT, (Franz.) von. Der fechtende Soldat. Bezeichnet: FVB. Rund. Durchmesser 3 Z. 2 L.

Israel von Mecken, in dessen Hände diese Platte gekommen war, veränderte die Buchstaben FVB in IVM ohne dafs er sich die Mühe genommen hätte, die Buchstaben FVB vorher auszuschleifen; er fügte blofs den Buchstab M an die Seite des B hinzu.

Eine Schnörkelzierrath mit verschiedenen Blumen, wovon jene, die man unten zur Rechten sieht, mit einer Ananas Ähnlichkeit hat. Breit 5 Z. 1 Lin. Hoch 3 Z. 6 Lin.

Auch mit diesem Blatte hat die obenerwähnte Veränderung der Buchstaben statt gehabt.

BOISSIEUX, (Johann Jacob.) Das Portät dieses Künstlers, bei einem Tische, worauf man einen Gipskopf, ein Buch, einen Schreibzeug, eine Reisfeder und ein Messer sieht, 1796.

1. Abdr. Auf dem Papierblatte, welches der Künstler in den Händen hält, ist ein weiblicher Kopf radirt.

2. Abdr. Der weibliche Profilkopf ist mit einer Landschaft ersetzt, worauf zwei Kühe, die ein Bauer treibt, vorgestellt sind.

Verschiedene Köpfe auf Einem Blatte, 1770.

1. Abdr. Oben ein Greis, welcher aus der linken Hand in seine rechte Geld zu zählen scheint; Halbfigur. Kopf eines alten Mannes: Kopf eines Greises mit einem

langen Barte und einem kleinen Kreuze auf der Brust. In der Mitte der Platte ein Mannskopf; unten zur Linken ein Barbier, welcher einen alten Mann zum Bartscheren zubereitet; zur Rechten der Kopf eines alten Mannes, welcher abwärts schaut.

2. Abdr. Dieser letzte Kopf ist ausgeschliffen, und mit sechs verschiedenen anderen Männerköpfen ersetzt, die jedoch kleiner und flüchtig radirt sind.

BOL, (Ferdinand.) Gedeons Opfer.

1. Abdr. Der Engel ist nur mit Umrissen bezeichnet. Äufserst selten.

2. Abdr. Der Engel ist mit verschiedenen Schraffirungen bedeckt, sein Kopf ist mehr beendigt, und über der Stirn mit einem Bande umwunden.

3. Abdr. Des Engels Kopf ist ganz geändert, und man sieht um dessen Stirne kein Band mehr.

Ein sitzender Greis. Hoch 7 Z. Breit 4 Z. 9 Lin.

1. Abdr. Ohne Bol's Namen, und minder ausgeführt.

2. Abdr. Mehr vollendet, und oben zur Linken mit dem Namen Bol bezeichnet.

Der alte Philosoph. F. Bol f. 1642. Hoch 7 Z. 9 Lin. Breit 6 Z. 1 Lin.

1. Abdr. Ohne den Pfeiler, welcher sich hinter dem Greise emporhebt, und ohne den Schraffirungen in dem Hintergrunde oben zur Linken. Der Armstuhl ist nur leicht und mit einfachen Strichen bezeichnet. Der ganze Gegenstand ist überhaupt minder ausgeführt. Sehr selten.

2. Abdr. Mit dem Pfeiler, und durchaus mehr ausgeführt.

BOLOGNA, (Johann von.) Der Raub der Sabinerinnen. In sechs Blättern, welche zusammengefügt werden. Helldunkel von vier Platten, gestochen 1585 von Andreas Andreani.

1. Abdr. Auf dem mittleren der unteren drei Blätter liest man rechts: Haec est historia raptar. Sabinar. in aere sculptar. u. s. w. und zur Linken: An-

dreas Andreano Mantuano eam incisit, impressit. Anno Domini M.D.LXXXV. Florentiae.

2. Abdr. Die Inschrift zur Rechten: Haec est historia u. s. w. ist weggenommen, und statt der Inschrift auf der linken Seite liest man: Illmo Domino Joanni Fuggero u. s. w. Sabinarum Raptum —— iterum dicauit. Senis Anno Domini. M. D. Lxxx vij Juny. Fuggers Wappen ist oben, über der Thüre des Gebäudes, hinzugesetzt.

a BOLSWERT, (Schelte.) Christi Kreuzigung. Et postquam venerunt u. s. w. Nach Ant. van Dyck.

1. Abdr. Das vordere Pferd zur Linken hält das gebogene linke Vorderbein über das rechte hinüber.

2. Abdr. Dieser Übelstand ist verbessert. Das linke Vorderbein des Pferdes ist zwar gebogen, aber es hat seine Richtung jenseits des rechten Beines.

Das unter dem Namen: Christus mit dem Schwamme, bekannte Blatt. Cum vidisset Jesus matrem. Nach Ant. van Dyck.

1. Abdr. Die rechte Hand des heil. Johannes ist nicht auf Mariens Schulter gelegt. van Dycks Name ist rechter Hand am Boden.

2. Abdr. Die rechte Hand des heil. Johannes ist auf Mariens Schulter gelegt. van Dycks Name ist am Boden rechter Hand. Im Unterrande ist eine einzige Zeile: Cum vidisset Jesus matrem etc. Die Zueignung an Moncada ist weggenommen.

3. Abdr. Die Hand des heil. Johannes ist weggenommen. van Dycks Name steht zur Linken. Der Titel und die Zueignungsschrift sind ganz anders, als auf dem ersten Abdrucke gestochen. Auf diesem stehen die Worte de Aytona der zweiten Zeile unter den Worten matri suae der ersten Zeile, nämlich de unter matri, und Aytona unter suae. Auf diesem dritten Abdrucke hingegen steht de unter dicit, und Aytona unter matri der ersten Zeile u. s. w.

Paul de Vos. Halbfigur. Nach Ant. van Dyck.

1. Abdr. Man sieht bloſs den Kopf und den Halskragen, welche von van Dyck selbst radirt sind. Ohne alle Schrift.

2. Abdr. Die Figur von einem mittelmäſsigen Ungenannten dazu gestochen. Man liest im Unterrande, mitten: PAVLVS DE VOS PICTOR. Zur Linken: Anton van Dyck fecit, zur Rechten: Joan. Meisens exc.

3. Abdr. Zu den Worten: PAVLVS DE VOS PICTOR, hat man hinzugesetzt: VENATIONVM ANTVERPIAE. Zur Linken liest man: Ant. van Dyck pinx. et fecit aqua forti. Zur Rechten: S. a. Bolswert sculpsit — — G. H (welches die Addresse Gillis Hendricx ausdrückt). Das ganze Blatt ist überarbeitet; die zwei Hände sind ganz neu gestochen.

Johann Bapt. Barbé. Halbfigur. Nach VAN DYCK.

1. Abdr. Im Unterrande Joannes Baptista Barbe. Ohne Accent auf dem letzten E. Zur Linken: Ant. van Dyck pinxit. S. a Bolswert sculp., zur Rechten die Addresse des Martin van den Enden.

2. Abdr. BARBE, mit dem Accente auf dem E. Nach den Worten JOANNES BAPTISTA BARBE folgt: Calcographvs Antverpiae. Die Addresse des Martin van den Enden ist ausgeschliffen.

Adrian Brouwer; Halbfigur. Nach ANT. VAN DYCK.

1. Abdr. Im Unterrande: ADRIANVS BRAVWER GRILLORUM PICTOR ANTVERPIAE. Zur Linken: Ant. van Dyck pinx. S. a Bolswert sculps., zur Rechten: Cum priuilegio.

2. Abdr. Nach dem Worte ANTVERPIAE ist hinzugesetzt: NATIONE FLANDER.

BONASONE, (Julius.) Der englische Gruſs. Halbfiguren. In einem Ovale.

1. Abdr. Die vier Ecken auſserhalb des Ovals sind weiſs.

2. Abdr. Die vier Ecken sind mit wagerechten Strichen gedeckt.

Constantins Sieg über den Tyran Maxentius. Nach RAPHAEL.

1. Abdr. Man liest unten zur Rechten I. BONASONE f. 1544.

2. Abdr. Statt dieser Inschrift liest man: Raphael pinxit in Vaticano.

Der Pabst Marcell II.

1. Abdr. Man liest im Unterrande: Marcellus II. Pont. opt. max.

2. Abdr. Man liest im Unterrande: Marcelli ij quem vix salutatum pontificem importuna Mors dolenti et lachrimanti Reipub. Christianae eripuit, imago.

Saturn auf Wolken sitzend, verschlingt ein Stück von einer Statue. In pulverem reverteris — — I. Bonasone inventore.

1. Abdr. Der Grund um Saturns Figur ist ganz weiſs. Der Horizont der Landschaft ist niedrig, und Bonasone's Name ist nicht vorhanden. Der Gegenstand ist 9 Z. 1 Linie hoch.

2. Abdr. Der Grund um Saturns Figur ist mit wagerechten Strichen bedeckt. Der Horizont der Landschaft ist höher, und zwar dergestalt, daſs man einen Theil des Erdreichs diesseits des Schiffes sieht. Bonasone's Name ist beigefügt. Der bildliche Gegenstand dieses Abdruckes, an der linken Seite gemessen, ist 10 Zoll, an der rechten Seite 9 Z. 10 Linien hoch.

BOOM, (A. H. V.) Das Dörfchen, und das Gegenstück: Die Wasserlacke.

1. Abdr. Mit wenig Grabstichelarbeit, und ohne der Luft.

2. Abdr. Beide Blätter sind etwas mehr mit dem Grabstichel überarbeitet, und auf beiden ist eine Luft mit wagerechten Strichen auf eine trockene Art hinzugefügt.

BORREKENS, (Mat.) Die unbefleckte Mutter Gottes. Nach Rubens.

1. Abdr. Man liest unten zur Linken: Pet. Paul Rubens pinxit. Matt. Borrekens sculpsit, zur Rechten: Martinus van den Enden excudit.

2. Abdr. Über diese Inschriften hat man eine Zueignung an die Äbtissin Maria Parys hinzugefügt: Venerandae Adm. et Religiosae u. s. w.

BOSSE, (Abraham.) Maria vor dem in einer Wiege liegenden Jesuskinde, welches sie anbetet.

1. Abdr. Mitten unten ist ein Wappen mit drei Hähnen. Zur Rechten liest man: A. Bosse In. et scul.

2. Abdr. Retuschirt, von Regnesson. Statt des Wappens ist ein Kelch mit der Hostie. Zur Linken liest man: N. Regnesson ex. Cum priuil. Regis.

Maria, welche das vor ihr liegende und schlafende Kind anbetet. Nach I. Stella.

1. Abdr. Der Gegenstand ist in einem verhöhten Vierecke. Der Unterrand ist schriftleer.

2. Abdr. Der Gegenstand ist in einem Oval eingeschlossen. Unten ist ein Wappen, worin man einen Adler und drei Halbmonde bemerkt. In jeder Ecke aufserhalb dem Ovale ist ein aus den Buchstaben M und L zusammengesetztes Monogramm angebracht.

Die Geschichte des verlornen Sohns. Eine Folge von sechs Blättern.

1. Abdr. In dem zweiten Stücke dieser Folge, welches den verlornen Sohn mitten unter Buhlerinnen zeigt, ist der verlorne Sohn, in Beziehung auf seine linke Hand, auf eine unsittliche Weise vorgestellt.

2. Abdr. Die linke Hand des verlornen Sohnes ist ganz sichtbar.

Die Parabel des reichen Mannes und des Lazarus. Folge von drei Blättern.

1. Abdr. In dem ersten Stücke dieser Folge, wo der Reiche an der Tafel sitzend vorgestellt ist, hat derselbe Haare, die nur bis auf die Schultern herabfallen. Sein mit Spitzen besetzter Halskragen reicht nur bis auf die halbe Brust. Sein Wams ist in der Gegend des Magens mit einer Bandschleife geziert.

2. Abdr. Die Haare des Reichen fallen ihm zu beiden Seiten über die Brust herab Der Halskragen bedeckt die ganze Brust, und unter demselben hängt eine Quaste herab. Die Bandschleife ist weggenommen.

Die Parabel der fünf klugen und der fünf

thörichten Jungfrauen. Eine Folge von sieben Blättern.

NB. Die Veränderungen auf diesen Blättern sind in dem Kopfputze und in den Halstüchern der Jungfrauen vorgenommen worden. Der Kürze wegen, werden hier nur jene des Kopfputzes angeführt.

Erstes Blatt: Ces belles vierges u. s. w.

1. Abdr. Die eine der zwei Jungfrauen zur Linken, und die mittlere von den dreien zur Rechten, haben keine Capuschons auf dem Kopfe.

2. Abdr. Die genannten Jungfrauen haben Capuschons auf dem Kopfe.

Drittes Blatt: Nul vain objet. u. s. w

1. Abdr. Die zunächst am Kamine sitzende Jungfrau hat einen Haarkopfputz.

2. Abdr. Diese Jungfrau hat einen Capuschon auf dem Kopfe.

Viertes Blatt. Ces vierges au lieu de veiller u. s. w.

1. Abdr. Die dem Kamine zunächst sitzende Jungfrau, welche eine Art von rundem Fächer in der Hand hält, hat einen mit ausgezackten Spitzen gezierten Schleier auf dem Kopfe.

2. Abdr. Die genannte Jungfrau hat einen einfachen Schleier, ohne alle Einfassung, auf dem Kopfe, von der Form derjenigen, welche die Mahler den Madonnen zu geben pflegen.

Fünftes Blatt: O que de Saints rauissemens u. s. w.

1. Abdr. Die fünf zur rechten Seite befindlichen Jungfrauen haben einen Haarkopfputz und kleine Käppchen.

2. Abdr. Die zweite und die vierte dieser Jungfrauen haben Schleier auf dem Kopfe.

Sechstes Blatt. Ces vierges d'un abord si doux u. s. w.

1. Abdr. Die fünf Jungfrauen haben ihre Haare in herabfallenden Locken, und mit Käppchen bedeckt.

2. Abdr. Alle diese fünf Jungfrauen haben auf dem

Kopfe Schleier, welche ihnen über den Rücken hinabhängen.

NB. Von dem zweiten und dem siebenten Blatte sind mir keine Veränderungen bekannt.

Die sieben Werke der Barmherzigkeit. Eine Folge von sieben Blättern.

Erstes Blatt. Donner à boire à ceux qui ont soif.

1. Abdr. Die aus dem Hause herauskommende Dame hat einen schmalen Haarputz, und ein zu beiden Seiten herabhängendes, schwarzes Paladin.

2. Abdr. Die Kopfhaare der genannten Dame sind auseinanderflatternd und gehen in die Breite. Das Paladin ist nicht vorhanden; man bemerkt bloſs, oben auf dem Kopfe, ein sehr kleines Käppchen.

Zweites Blatt. Donner à manger à ceux qui ont faim.

1. Abdr. Die Frauenperson, welche den Armen Brot austheilt, hat gelockte Haare, und darauf ein Käppchen.

2. Abdr. Diese Frauenperson hat einen Capuschon auf dem Kopfe. Auch sind der Herr und die Frau, welche aus dem Hause kommen, ganz anders gekleidet.

Drittes Blatt. Vestir les Nuds. Auf diesem Blatte ist keine Veränderung vorgenommen worden.

Viertes Blatt. Loger les Pelerins.

1. Abdr. Die neben der Hausthür stehende Frau hat gelockte Haare und ein Käppchen.

2. Abdr. Diese Erau hat einen Capuschon auf dem Kopfe.

Fünftes Blatt. Visiter les malades.

1. Abdr. Die zwei jungen Frauenspersonen ganz zur Linken, haben gelockte Haare und ein Käppchen auf dem Kopfe.

2. Abdr. Diese zwei Frauenspersonen haben den Kopf mit einem Capuschon bedeckt.

Sechstes Blatt. Visiter les prisonniers.

1. Abdr. Die vorn gehende Dame hat gelockte Haare und darüber ein schwarzes Spitzenpaladin.

2. Abdr. Diese Dame hat den Kopf mit einem Capuschon bedeckt.

Siebentes Blatt. Ensevelir les morts.

Auf diesem Blatte ist keine Veränderung vorgenommen worden.

Ludwig XIII., König von Frankreich, auf den Knieen vor einem Krucifixe betend. Nach I. Stella.

1. Abdr. Der König hat einen Lorberkranz auf dem Haupte.

2. Abdr. Der Kopf des Königs ohne Lorberkranz.

Die Religion, die Verachtung des Irdischen, die Enthaltsamkeit, die christliche Liebe und die anderen Tugenden des heil. Franciscus de Paula; durch allegorische Figuren dargestellt. Titelkupfer.

1. Abdr. Im Unterrande liest man: Vertvs de S. Francois — — de la canonization.

2. Abdr. Mit derselben Inschrift, aber darunter sind noch vier französische Verse hinzugesetzt. Il fut simple — — et triompher aux Cieux.

BOULANGER, (I.) Maria mit dem Jesuskinde, dem der kleine Johannes den Fuſs küſst. Nach Guido Reni.

1. Abdr. Ohne dem Wäppchen.

2. Abdr. Mitten unten, zur Hälfte im Unterrande, ist ein bischöfliches Wappen, worin man drei Kreuzchen auf einem schief gestellten Balken gewahr wird.

BRESCIA, (Johann Anton von.) Die heil. Familie. Nach Andr. Mantegna.

1. Abdr. Der Grund ist mit einer einfachen Schraffirung gemacht.

2. Abdr. Diese Schraffirung ist mit Kreuzstrichen überarbeitet.

BRIZIO, (Franz.) Der heil. Petronius. Nach Ludwig Carracci.

1. Abdr. Das linke Bein des oben zur Rechten befindlichen Engels hat einen mit senkrechten Strichen bewirkten Schatten.

2. Abdr. Retuschirt. Das Bein des Engels hat einen mit wagerechten Strichen bewirkten Schatten.

Die Flüsse Po und Tiber auf ihren Urnen liegend, zu beiden Seiten des Wappens eines Cardinals aus der Aldobrandinischen Familie, über welchem vier Kinder einen Hut halten, während vier andere dieses Wappen mit Fruchtgehängen ziereu. Nach L. Carracci.

1. Abdr. Der hier beschriebene.

2. Abdr. Ganz retuschirt, und mit Veränderungen. Statt des Aldobrandinischen Wappens hat man jenes einer anderen Familie hingesetzt, wovon der Schild einen Adler, zwei Sterne und einen mit einer Rosenstaude bewachsenen Hügel darbiethet. Der Cardinalshut ist durch einen grofsen Adler ersetzt, über welchem man einen kleinen Schild mit dem Mantuanischen Wappen, und eine Bandrolle mit den Worten: Oculis sublimis et alis gewahr wird. Unten liest man zur Linken: Tutas excurrit ripas, zur Rechten: Insos inter luit arva.

le BRUN, (Gabriel.) Der Heiland, stehend vorgestellt. Nach Carl le Brun.

1. Abdr. Der Heiland hat die Augen gegen Himmel erhoben. Auf dem Würfel des Säulengestells stehen Theses aus der Logik, Ethik u. s. w.

2. Abdr. Des Heilandes Kopf ist ganz geändert. Er hat die Augen gerade auf den Anschauer gerichtet. Statt der Thesen liest man acht Sätze aus dem Evangelium, welche auf eine besondere eingelegte Platte gestochen sind.

de BRUYN, (Nicolas.) Balaam, statt dem Volke Gottes zu fluchen, segnet und lobt es in Gegenwart des Moabitenkönigs Balac. 1617.

1. Abdr. Vor den Veränderungen. Oben zur Linken ist zwischen der Gruppe von Bäumen und den Altären mit den Feuern ein leerer Zwischenraum.

2. Abdr. Mit vielen Veränderungen, die der Wirkung des Ganzen zu Statten kommen. Der leere Raum, oben zwischen den Baumgruppen und den Opferaltären, ist mit einer Reihe anderer Bäume ganz ausgefüllt.

Samson, welcher den Löwen tödtet. 1603. Nach Egidius Coninxloo.

1. Abdr. Vor der Kreuzschraffirung in der Luft zur Rechten.

2. Abdr. Alle Theile der Luft zur Rechten, zwischen dem Rande der Platte und dem diesem zunächst stehenden hohen Baume, sind von oben bis zur Hälfte der Platte herab, mit einer Kreuzschraffirung gedeckt.

Abigail bringt dem König David Geschenke, und beruhigt ihn durch ihre Weisheit, 1608.

1. Abdr. Vor dem Gesträuche jenseits der zwei, in der Mitte des Blattes, befindlichen Lanzenreiter.

2. Abdr. Jenseits der zwei, in der Mitte des Blattes, auf dem zweiten Plane, befindlichen Lanzenreiter, erheben sich einige Bäumchen, von der Art derjenigen, welche man jenseits der hinter diesen Reitern stehenden drei hohen, schlanken Bäume gewahr wird.

Naaman wird von dem Aussatze geheilt, indem er sich auf Elisäus Befehl in dem Wasser des Jordans wäscht. 1607.

1. Abdr. Oben zur Linken ist die Luft, in welcher man vier fliegende Vögel gewahr wird, ganz weifs, bis hinab zu den zwei hohen Bergen.

2. Abdr. Es ist nur eine Stelle dieser Luft weifs gelassen, weiter herab ist sie bis an die zwei hohen Berge mit Querstrichen gedeckt.

3. Abdr. Der Stock des abgebrochenen Baumes, den man in den zwei vorhergehenden Abdrücken, auf dem Vorgrunde zur Linken, bei einem den Rücken zeigenden Lanzenträger sieht, ist in einen schlanken, hohen Baum verändert, welcher sich in zwei Hauptäste theilt, und dessen Laubwerk den oberen Bord der Platte übersteigt. Auch jenseits der drei ersten Lanzenträger zur Linken, auf dem Vorgrunde, erhebt sich Gebüsch und ein Bäumchen, welche Gegenstände im ersten Abdrucke nicht zu sehen sind.

Der Engel des Herrn erklärt Esdra den geheimen Sinn aller seiner Erscheinungen. 1613.

1. Abdr. Vor dem dicken Baumaste zur Linken, und vor dem Rohr unten zur Rechten.

2. Abdr. Der Baumast, oben zur Linken, welcher auf dem ersten Abdrucke an seinem dicksten Theile nur 4 Linien mifst, hat in diesem zweiten über 8 Linien im Durchmesser. Ganz unten, zur Rechten, erhebt sich aus dem Wasser Schilfrohr, das so hoch als der daneben stehende Storch ist.

Ananias, Misaël und Azarias werden in einen Ofen gesteckt, weil sie Nabuchodonosors Statue anzubeten sich geweigert hatten, 1610.

1. Abdr. Die Kleiderstoffe der bei dem Könige, mitten im Kupferstiche, stehenden zwei Figuren, sind glatt, nur das Kleid des zur Linken stehenden Mannes hat unten ein Gebräme. Der Kopf des zur Rechten stehenden Mannes ist fast im Profil zu sehen.

2. Abdr. Das Kleid des zur Linken stehenden Mannes, mit dem der König spricht, ist von unten bis zu dem Kragen mit quergestreiften Verzierungen bedeckt. Auch das Kleid des zur Rechten stehenden Mannes ist reich verziert, und sein Kopf ist fast von vorn zu sehen.

Der Hauptmann nähert sich Jesu, mit der Bitte, seinen an der Lähmung kranken Knecht zu heilen. 1603.

1. Abdr. Vor den Querstrichen auf der Inschrift des Unterrandes.

2. Abdr. Folgende Worte der Inschrift des Unterrandes: in Israele non inuenisse. S. Math. Cap. VIII. sind mit Querstrichen bedeckt.

Der König von Babylon nähert sich der Löwengrube, um Daniel zu beweinen, den er aber wohlbehalten antrifft. 1618.

1. Abdr. Auf dem dritten Plane ist ein durchbrochener Felsen, welcher eine längliche, verhöhte Öffnung zeigt; diese Öffnung und die mehr rechter Hand befindliche lichte Stelle bilden in dem durchbrochenen Felsen eine Art von Säule, welche beiläufig 5 bis 6 Linien breit ist.

2. Abdr. Diese Art von Säule ist nicht zu sehen, weil die verhöhte Öffnung mit dunkeln Schatten zugedeckt ist.

Der Prophet Ezechiel, durch den Geist Gottes in ein Land versetzt, wo er dürre Gebeine sieht, welche Fleisch annehmen und wieder aufleben. 1600.

1. Abdr. Ohne dem grofsen Baum am linken Bord der Platte.

2. Abdr. Unmittelbar hinter dem Rücken des Mannes, welcher auf dem Vorgrunde zur Linken beide Arme in die Höhe ausstreckt, erhebt sich der Stamm eines hohen Baumes, dessen dunkel schattirte Blätter bis an den oberen Bord der Platte hinaufreichen.

3. Abdr. Wie der zweite, aber unten zur Rechten ist Beusecoms Addresse hinzugefügt.

Christi Bergpredigt. 1620.

1. Abdr. Ohne den langen Grashalmen.

2. Abdr. Der kleine Hügel auf dem Vorgrunde zur Rechten, ist mit langen sich krümmenden Grashalmen besetzt. Der Hügel auf dem Vorgrunde zur Linken, worauf die säugende Mutter sitzt, ist links hinüber, bis ganz in die Ecke hinab verlängert.

Ein ländliches Fest in einem Walde wo man speiset, und bei Musik tanzt. 1601. Eigentlich Magdalenens Tanz. Nach David Vinckbooms.

1. Abdr. Unten, auf einer Bandrolle folgende Inschrift: Remittuntur Ei Peccata Multa quoniam Dilexit Multum.

2. Abdr. Die Bandrolle sammt der Unterschrift ausgeschliffen, und die Landschaft bis zu dem unteren Borde der Platte fortgesetzt. Man liest nur noch das Wort Multum.

Adam und Eva im Paradiese. 1600.

1. Abdr. Ohne den langen Grashalmen.

2. Abdr. Hinter den Hinterfüfsen des grofsen schwarzen Hundes, welcher auf dem Hügel des Vorgrundes zur Rechten steht, erheben sich vier sehr dünne, aber hohe Grashalmen.

Der Bethlehemitische Kindermord. 1621.

1. Abdr. Ohne den Blättern an dem unteren Theile des Baumstammes, unten zur Linken.

2. Abdr. Man sieht auf dem Vorgrunde zur Linken, an dem unteren Theile eines Baumstammes, ein aus beiläufig zehn grofsen Blättern bestehendes Ästchen, ein kleineres von vier Blättern ist etwas höher, und über diesem, neben dem Arme eines der Kindermörder, wächst noch ein drittes Ästchen hervor, welches einige zwanzig Blätter enthält.

Eine Waldung, worin zur Linken Maria mit dem Jesuskinde, zur Rechten der heil. Joseph, der kleine Johannes und ein Esel dargestellt sind. 1621.

1. Abdr. Ohne dem Bäumchen.

2. Abdr. Zur Linken, ganz am Borde der Platte, neben Maria, sieht man ein Bäumchen mit beiläufig zwanzig Blättern. Auf dem Vorgrunde zur Rechten ragen aus dem unteren Theile eines Baumstammes ein dürrer Ast, und nahe dabei, einige Blätter hervor.

Ein Ritter in voller Rüstung, und neben ihm der Dämon, der aus dem Höllenschlunde kommt. Der Ritter ist begleitet von einem schlecht berittenen Manne, welcher einen Szepter und eine Sanduhr hält, und auf dem Kopfe eine mit Schlangen umwundene Krone trägt, 1618.

1. Abdr. Mit dem kurzen Baumaste.

2. Abdr. Der obere, aus dem zur Linken stehenden Baumstrunke rechts hinüber sich neigende beblätterte Ast ist dermafsen verlängert, dafs er die Kleidung des alten Königs beinahe erreicht. Im ersten Abdruck ist zwischen diesem Aste und der Kleidung des Königs ein Raum von beinahe neun Linien.

Eine Landschaft, worauf Jäger einen Hirsch verfolgen, der durch einen Flufs schwimmt. Nach Joh. Bruegel. 1607.

1. Abdr. Die Blätter des Baumastes, auf dem Vorgrunde zur Linken, sind wenige derselben ausgenommen, blofs in Umrissen, also ganz weifs.

2. Abdr. Diese Blätter sind fast alle, jedoch nur mit einfachen Strichen gedeckt.

3. Abdr. Aus dem hohen Baume auf dem Vorgrunde zur Rechten, erstreckt sich ein neu hinzugefügter Ast links über die zwei, mit einer Brücke verbundenen hohen Felsen, in einer Richtung, dafs zwischen diesem Aste und dem Felsen zur Rechten kaum ein Raum von vier Linien bleibt.

B⚓R. Genannt der Meister mit dem Anker. Maria auf einer Rasenbank sitzend.

1. Abdr. Vor den Strahlen.

2. Abdr. In mehreren Stellen retuschirt, und die Köpfe Mariens und des Jesuskindes sind mit sehr stark in das Schwarze getriebenen Strahlen umgeben.

CALDARA, (Polidor, von Caravaggio.) Der heil. Petrus das Evangelium predigend. Helldunkel von drei Platten, gestochen von Hugo da Carpi.

1. Abdr. Ohne Namen. Der Kopf der Frau, welche die nächste bei dem rechten Borde des Gegenstandes sich befindet, ist im Profil zu sehen.

2. Abdr. Man liest unten, zur Linken: Polid. Caravagio invent. Folgt Andreani's Monogramm und die Worte: in mantoua. 1608. Der Kopf der letzten Frau, welche im ersten Abdruck im Profil zu sehen ist, zeigt sich hier im Dreiviertel-Profil.

Ajax. Helldunkel von drei Platten, gestochen von Jos. Nic. von Vicenza.

1. Abdr. Man liest unten zur Rechten: Polidoro Car. Jo. Nic. Vicen., schwarz ausgedrückt.

2. Abdr. Statt dieser Inschrift liest man eine andere, die gleichfalls schwarz ausgedrückt ist: Polidoro da Caravagio inuent. Folgt Andreani's Monogramm, und die Worte: in mantova. 1608.

CALETTI, (Joseph.) Der heil. Rochus.

1. Addr. Der Schämel, worauf der Heilige das rechte Knie stützt, ist acht Linien hoch.

2. Abdr. Dieser Schämel ist unten abgenommen, er hat nur mehr sechs Linien Höhe. Unter dem Schämel ist geschrieben: S. Rocco.

CALLOT, (Jacob.) Der Durchzug der Israeliten durch das rothe Meer. Callot f. — — Tabulam hanc Aeream u. s. w. Breit 8. Z. 6 Lin. Hoch 4 Z. 4 Lin. Der Unterrand: 4 Lin.

1. Abdr. Die grofse Meereswoge jenseits der Figuren des Moses und des Aaron, in ihrer ganzen Form.

2. Abdr. Diese Woge ist oben in schiefer Richtung abgeschliffen.

Die heil. Familie. In einer Rundung. Nach Andreas del Sarto.

1. Abdr. Das Wappen im Unterrande zeigt zwei Hüfthörnchen, und ist oben mit einem Helm geziert, auf dem man einen Jäger bemerkt. Ohne Callot's Namen.

2. Abdr. Das Wappen in ein bischöfliches umgeändert. Der Schild ist geviertelt, und biethet einen Baum, einen Löwen und zwei Sterne, zwei sich kreuzende Streitaxte, endlich einen Spikel, und unter diesem eine Kugel dar. Unten steht zur Rechten: I. Callot f. und P. Mariette excud.

Christus, welcher dem Volke gezeiget wird. Quid furis iminiti. u. s. w.

1. Abbr. Ohne dem Wäppchen im Unterrande.

2. Abdr. In der Mitte des Unterrandes ist ein Wäppchen, worin ein Thurm vorgestellt ist.

Das Mirakel des heil. Mansuetus, Bischofs von Tours, welcher einen jungen, durch einen Ball getödteten Prinzen zum Leben zurück bringt: S. Mansuetus ex Hibernia Scotus u. s. w.

1. Abdr. Vor der Ballrakete.

2. Abdr. Mit der Ballrakete, welche zu den Füfsen des todten Prinzen liegt.

Der heil. Nicolaus, welcher in einem Walde predigt. Breit 10 Z. 5 Lin. Hoch 7 Z. 1 Lin. Unterrand 11 Lin.

1. Abdr. Im Hintergrunde zur Linken eine kleine Kirche, an welche ein Haus angebauet ist. Vor diesem Hause, mehr herwärts und mehr gegen die rechte Seite, eine Hütte. Auf einem Platze vor diesen Häusern, ein wenig zur Linken, sind bei einem Brunnen zwei Priester, deren

jeder zwei knieende Personen tauft. Hinter jedem Paare der Täuflinge stehen zwei Personen als Pathen. Die Täufer, Täuflinge und Pathen machen demnach zehn Figuren in Einer Gruppe aus. In einiger Entfernung, noch mehr herwärts gegen den Anschauer, stehen zwei Männer, die mit einander sprechen. Ohne Callot's Namen.

2. Abdr. Mit der Kirche und dem daran angebaueten Hause, aber ohne der Hütte. Auf dem Platze steht links ein Priester, welcher zwei knieende Menschen tauft, hinter denen zwei Pathen stehen. Es ist kein Brunnen zu sehen. Rechts, in einiger Entfernung von dieser Gruppe, steht neben einem Brunnen ein zweiter Priester, welcher ebenfalls zwei knieende, von ihren zwei Pathen begleitete Personen tauft. Die zwei mit einander sprechenden Männer des ersten Abdruckes sind in diesem zweiten nicht vorhanden. Unten zur Linken liest man: Jac. Callot f.

Der kleine Priester. Hoch 1 Z. 6 Lin. Breit 11 Lin.

1. Abdr. Ohne dem schwarzen Loche oben in der Platte, und ohne Callot's Namen.

2. Abdr. Mit diesem schwarzen Loche, und ebenfalls ohne Callot's Namen.

3. Abdr. Mit dem schwarzen Loche. Unten rechts liest man: Callot f.

Pandora. In der Höhe die im Olymp versammelten Götter, und ganz zu oberst, in der Mitte, Jupiter auf dem Adler. Breit 4 Z. 10 Lin. Hoch 3 Z. 5 Lin.

1. Abdr. Jupiter hat keine Donnerkeule in der Hand. Unten zur Rechten: Jac. Callot Fecit.

2. Abdr. Jupiter hält in der rechten Hand eine Donnerkeule. Unten zur Rechten liest man: Jac. Callot In. et Fec.

Claudius Dervet, stehend dargestellt, neben ihm sein Sohn, welcher eine Büchse trägt. Ce fameux createur u. s. w. Hoch 9 Zoll. Der Unterrand 2 Zoll. Breit 6 Z. 3 Lin.

1. Abdr. Ohne den Kreuzstrichen auf dem grofsen Hause, welches man im Hintergrunde zwischen dem Vater und dem Sohne bemerkt. Unten liest man: Callot F.

2. Abdr. Das grofse Haus ist mit einer Kreuzschraffirung beschattet. Unten liest man: Callot Fecit. A Nancy, 1632.

Ein durch viele Figuren belebter Platz, wo man auf dem Vorgrunde zur Rechten einen Gefängnifsthurm, nämlich den alten Thurm von Nesle sieht Im Hintergrunde die Ansicht des Pont-neuf. Breit 8 Z. Hoch 4 Z. 3 Lin.

1. Abdr. Ohne der Ansicht des Pont-neuf, und ohne Schrift.

2. Abdr. Mit dem von Israel Silvester hinzugesetzten Hintergrunde, den Pont-neuf und einen Theil der Stadt Paris vorstellend. Man liest auf diesem Abdrucke: Callot f. A Paris, 1629. Israel excudit.

Der Markt von Florenz, eigentlich der Markt della Madonna del Imprunetta, sieben Meilen von Florenz entfernt. Breite 25 Zoll. Hoch 15 Z. 8 Lin. Mit Inbegriff des unteren Randes.

1. Abdr. Ohne den zwei kleinen Wappenschilden, und ohne dem Worte: In Firenza.

2. Abdr. Ebenfalls ohne den zwei Wappenschilden. Auf dem Unterrande zur Rechten liest man: In Firenza.

3. Abdr. Mit zwei kleinen Wappenschilden, wovon das eine links, das andere rechts, unten, in den Ecken des Kupferstiches, zu sehen sind.

Da dieses Stück einen starken Absatz fand, so stach es Callot ein zweites Mahl. Diese von ihm selbst gemachte Copie ist zwar sehr genau, mufs aber doch dem ersten Stiche weichen. Dieses zweite Blatt unterscheidet sich von dem ersten darin, dafs man nach der Jahrzahl M.D.XX. nicht: in Firenza, sondern folgende Worte liest: fe. florentiae et excudit Nancey.

In vielen Katalogen werden diese zwei verschiedenen Platten für eine und dieselbe gehalten.

Das unter dem Namen le Berlan bekannte Blatt. Es ist ein Nachtstück, und stellt fünf Soldaten und eine Buhldirne vor, welche Karten spielen. Zur Rechten steht ein zweites Mädchen, welches auf der Harfe spielt. In einem Ovale. Unten liest man: Callot fec. Nancey, und um das Oval herum: Fraudi nata

cohors u. s. w. Durchmesser der Breite 10 Z 3 Lin., der Höhe 8 Zoll.

1. Abdr. Vor der Schrift. Das Mädchen, welches die Harfe spielt, hat keinen Federstraufs auf dem Kopfe.

2. Abdr. Mit der Schrift. Das Mädchen, welches die Harfe spielt, hat den Kopf mit einem Federstraufs geziert.

CAMPAGNOLA, (Julius.) Ganymed.

1. Abdr. Bezeichnet: IVLIVS CAMPAGNOLA.

2. Abdr. Bezeichnet: IVLIVS CAMPAGNOLA ANTENOREVS.

CANTARINI, (Simon, genannt DA PESARO.) Eine Ruhe in Egypten. Oben, zwei Engeln, welche die Zweige eines Dattelbaumes biegen. Am Vorgrunde zur Rechten, Trümmer einer zerbrochenen Statue. Hoch 11 Z. Der Unterrand 5 Lin. Breit 7 Zoll.

1. Abdr. Blofs geätzt. Der Unterleib des Engels, welcher die Zweige des Dattelbaums umfafst, ist nicht schattirt; der Rücken und der linke Schenkel des Jesuskindes haben ebenfalls keine Schatten, und die wagerechten Striche über und unter den Engeln fehlen.

2. Abdr. Die fehlenden Schatten und manche andere Arbeiten sind mit dem Grabstichel hinzugefügt. Im Unterrande zur Linken liest man: G. Renus in. et fec. Dieser Name ist erst nach der Hand, allem Anscheine nach, von dem Kaufmanne, der die Platte besafs, hinzugefügt worden, um den Abdrücken besseren Absatz zu verschaffen.

Eine Ruhe in Egypten, mit einem Engel, welcher steht, und die Früchte eines Dattelbaumes sammelt. Hoch 7 Z. 9 Lin. Breit 6 Z 4 Lin.

1. Abdr. Ohne Namen.

2. Abdr, Mitten unten bezeichnet: G. Renus in. et fec. (Siehe die Anmerkung zu dem vorhergehenden Kupferstiche.)

Eine heil. Familie. Maria, im Profil zu sehen und gegen die rechte Seite gewandt, sitzt auf dem Vorgrunde, am Fufse eines Baumes.

Ihr gegenüber, zur Rechten des Blattes, sieht man die heil. Elisabeth, den heil. Joseph, und zwischen beiden den heil. Johannes. Breit 7 Z. Hoch 4 Z. 6 Lin.

1. Abdr. Ohne Namen.

2. Abdr. Man liest unten, in der Mitte: G. Renus in. et fec., und zur Rechten: I. Robillart ex. (Siehe obige Anmerkung.)

Das sogenannte Quos ego; eigentlich Jupiter, Neptun und Pluto, welche dem Wappen des Cardinals Borghese huldigen.

1. Abdr. Man sieht in der Luft das Wappen des Cardinals Borghese. Unten zur Rechten ist eine kleine Kartusche, worin ein mit einem Thurme beladener Elephant vorgestellt ist.

2. Abdr. Ebenfalls mit des Cardinals Borghese Wappen, aber der Elephant in der kleinen Kartusche ist unterdrückt.

3. Abdr. Das Wappen des Cardinals Borghese und die kleine Kartusche, worin der Elephant war, sind ausgeschabt. Mehrere Liebhaber zahlten diesen dritten Abdruck zu sehr theuern Preisen, in dem Wahne, dafs es ein erster sey, abgezogen von der Platte, bevor diese Wappen darauf gestochen waren.

Europens Entführung.

1. Abdr. Ohne Namen.

2. Abdr. Unten zur Rechten, mit dem falschen Namen: G. Renus in. et fec. bezeichnet.

Fortuna. Hoch 8 Z. 10 Lin. Breit 5 Z. 4 Lin.

1. Abdr. Ohne Namen.

2. Abdr. Unten zur Rechten fälschlich mit dem Namen: G. Renus in. et fec. bezeichnet.

CARAGLIO, (Jacob.) Die heil. Familie. Nach Raphael.

1. Abdr. Die Lichtseite der Wiege ist ganz weifs.

2. Abdr. Diese Lichtseite ist mit eben solchen Punk-

ten bedeckt, wie diejenigen sind, die man am Boden gewahr wird.

Die Gottheiten der Fabel. Eine Folge von zwanzig Blättern. Nach Roux, 1626.

1. Abdrücke. Vor VILLAMENA's Überarbeitung und mit den weifsen Rändern.

2. Abdrücke. In allen Theilen von VILLAMENA mit Kunst und Fleifs überarbeitet. Man erkennt diese zweiten Abdrücke daran, dafs die Ränder um die Nischen herum mit Strichen bedeckt sind.

Wiederholungen dieser Kupferstiche. Eine Folge von zwölf Blättern, welche von MARC-ANTONIO RAIMONDI gestochen zu seyn scheinen. Sie sind in Ansehung der Strichführung von jenen des CARAGLIO ganz verschieden. Ich kenne nur zwölf Stücke, und bin fast der Meinung, dafs ihr Urheber die nachfolgenden niemals gestochen, die Folge also nicht vollständig herausgegeben hat. Meine Meinung scheint dadurch bestätigt zu seyn, dafs diese zwölf Blätter nicht nummerirt sind, dafs der Unterrand derselben ohne Inschrift ist, und dafs zwei Stücke, nämlich Saturn und Vulcan, nicht einmal vollendet sind.

Diese Wiederholungen unterscheiden sich auch noch überdiefs dadurch, dafs die Ränder um die Nischen herum, welche in den ersten Abdrücken von CARAGLIO's Stücken sich weifs zeigen, mit Strichen bedeckt sind, wie die von VILLAMENA überarbeiteten.

Ich führe hier die anderen Abweichungen an, durch welche diese Wiederholungen sich von CARAGLIO's Blättern unterscheiden.

1. Saturn. Es sind nur Saturns Kopf, dessen beide Beine und die linke Hand des Kindes geendiget; alles Übrige ist nur angelegt, und der rechte Arm des Kindes, die Spitze der Sense und das Täfelchen sind blofs im Umrisse dargestellt. Auch ist noch zu bemerken, dafs die Spitze der Sense aufwärts gerichtet ist, statt dafs sie in CARAGLIO's Kupferstiche sich abwärs neigt. (Fig. 36.)

2. Opis. Das rechte Hirschgeweih hat eine andere Form. (Fig. 32.)

3. Jupiter. Man bemerkt einen Unterschied in dem vordern Theile der Donnerskeule, welche Jupiter in der linken Hand hält. (Fig. 33.)

6. Thetis. Es fehlt der Schlagschatten unter und neben den breiten Flofsfedern, die der Delphin an der linken Seite seines Kopfes hat. In Caraglio's Kupferstiche reicht dieser Schlagschatten bis in den Unterrand hinein.

9. Mars. Der die Nische bezeichnende Umrifs, welcher in Caraglio's Blatte den linken Fuſs des Gottes Mars erreicht, ist in dieser Wiederholung unterbrochen. (Fig. 34.)

10. Diana. Man sieht nur den Daumen und den Zeigefinger von Dianens linker Hand, mit welcher sie den Bogen hält, statt dafs in Caraglio's Blatte man alle fünf Finger dieser Hand sieht. Ferner, die Hirschkuh hat zwei Ohren, statt dafs in Caraglio's Kupferstiche man nur ein einziges Ohr, und statt des zweiten, den ersten Aufsatz eines Damhirsches sieht

13. Mercur. Man sieht zur Linken, jenseits des Riesenhauptes, ein Schwert, die Spitze znr Erde gekehrt und an die Nische gelehnt. Ferner, ist der Raum zwischen Mercurs beiden Füfsen leer, statt dafs in Caraglio's Kupferstiche das Schwert auf dem Boden liegt, und dafs man davon nur den Griff zwischen des Gottes beiden Füfsen sieht.

14. Ceres. Die Schlange, welche ihren Kopf empor hebt, hat nur Ein Aug, statt dafs sie in Caraglio's Kupferstiche zwei Augen hat.

15. Hercules Man erkennt diese Wiederholung an des Herkules Keule, an welcher man einige Knoten bemerkt, die in Caraglio's Blättern sich nicht finden. (Fig. 35.)

17. Bachus. Alle Weinblätter, sowohl jene, welche Bachus hält, als jene, die der kleine Faun trägt, sind ausgezackt, statt dafs sie in Caraglio's Kupferstiche zwar ihre vorspringenden Winkel, aber keine ausgezackten Ränder haben.

18. Ariadne. In Caraglio's Kupferstich ist die Spitze des kleinen Fingers an der Göttin linken Hand nicht sichtbar; in der Wiederholung hingegen wird man diese Fingerspitze, und sogar den Nagel daran, sehr deutlich gewahr.

19. Vulcan. In der Wiederholung erreichen die zwei Griffe der an den Ambos gelehnten Zange den auf dem Boden liegenden Hammer, aber sie gehen über denselben nicht hinaus; in dem Originale hingegen, gehen die Enden dieser Zangengriffe über den Hammer hinaus, und sind überdiefs mit Kugeln geziert.

CARRACCI, (Annibal.) Maria mit dem Jesuskinde. In einer Rundung. Bezeichnet A. C. F. Siehe Reni, Guido.

Christus im Gespräche mit der Samaritanerin am Brunnen. 1610 Siehe: Reni, Guido.

Der sogenannte Christus von Caprarola. 1597.

1. Abdr. Bezeichnet: Caprarolae. 1597.

2. Abdr. Bezeichnet: Annibal Caracius fe. Caprarolae. 1597. Dieselbe Jahrzahl, wo aber die 7 verkehrt geschrieben ist, sieht man auch ein zweites Mal unten zur Rechten, auf einem mit Grashalmen umgebenen Stein.

Die heil. Familie. Anni. Car. in fe. 1590.

1. Abdr. Nicht retuschirt.

2. Abdr. Ganz retuschirt. Man erkennt diesen zweiten Abdruck daran, dafs der Buchstab C des Namens Car. mit den folgenden Buchstaben a r auf gleicher Linie steht, statt dafs im ersten Abdrucke dieser Buchstab C unterwärts über die Linie hinaus tritt. (Fig. 37.)

CARRACCI, (Augustin.) der junge Tobias. Nach Raphael da Reggio. 1581.

1. Abdr. Man liest unten, zur Linken: Raphäel Regien.

2. Abdr. Das Wort Regien. ist in Vrbin umgeändert. Auch liest man im Unterrande zur Rechten: Franco Forma.

Bildliche Darstellung des 84. Psalms Davids. Nach Horaz Samachini.

1. Abdr. Er führt die Jahrzahl 1579 und die Buchstaben A. F., aber er ist ohne Samachini's Namen

2. Abdr. Man liest unten zur Rechten: Horatii Samachini in A. F., zur Linken: 1580.

Der englische Gruſs. Nach Agostino Cremona. Et suscitabo David u. s. w.

1. Abdr. Vor dem Namen Augustino Cremona fe.

2. Abdr. Mit diesem Namen.

Die Anbetung der heil. drei Könige. Nach Balthasar Peruzzi. Ein groſses aus sieben Blättern zusammengesetztes Stück. 1579.

1. Abdr Mit der Zueignung an den Cardinal Gabriel Palaeto.

2. Abdr. Mit der Zueignung an den Cardinal Michel-Angelo Tonto, dann mit noch anderen Veränderungen.

Die Verklärung Christi. Nach Dominic Pellegrini, genannt Tibaldi. Bezeichnet 1588. Do. P. F.

1. Abdr. Die ganze Platte.

2. Abdr. Abgezogen von der Platte, nachdem man davon, oben zur Rechten, die Ecke abgebrochen hatte, dergestalt, daſs man die Flügel des im Profil sich zeigenden Engels nicht mehr sieht.

Der Dämon, welcher Unkraut aussäet.

1. Abdr. Von der ganzen Platte.

2. Abdr. Abgezogen von der Platte, als sie mitten in zwei geschnitten war.

Eine heil. Familie. Wahrscheinlich nach Andr. del Sarto. Hoch 8 Z. 5 Lin. Breit 6 Z. 2 Lin.

1. Abdr. Ohne Monogramm. Im Unterrande mit folgender Inschrift: Virgo decus generis tu — — — Bonnonia anno MDLXX

2. Abdr. Bezeichnet mit dem Monogramm AG. C. Er ist ganz retuschirt, und die Platte hat keinen Unterrand.

Der heilige Hieronymus, mit einem Knie auf dem Boden, in der linken Hand ein Crucifix, und in der rechten einen Stein haltend. Er ist im Profil zu sehen.

1. Abdr. Das linke Bein und der linke Arm, der Grund um diese zwei Gegenstände und die Hälfte des Löwenkopfes sind nicht vollendet, sondern im Weiſsen gelassen.

2. Abdr. Die weifsgelassenen Theile sind von F. Brizio vollendet. Man liest auf diesem zweiten Abdrucke Aug. Caracius faciebat — P. — S. — F. Im Unterrande sind zwei lateinische Disticha: Purpura, fastus, opes u. s. w. und eine Zueignung an Peter Anton Prisco.

Minerva, welche den Frieden und den Überfluſs gegen den Kriegsgott Mars in Schutz nimmt.

1. Abdr. Er ist unten zur Linken bezeichnet: Jacobus Tinctoretos pixit und zur Rechten: 1589.

2. Abdr. Zur Linken bezeichnet, wie der erste; aber zur Rechten stehen die Buchstaben A. C. Ganz unten liest man: Sapientia Martem depellente Pax et Abundantia cogaudent.

Ferdinand, Groſsherzog von Toscana.

1. Abdr. Es ist in dem Wappen ein mit drei Vögeln besetzter Querbalken.

2. Abdr. Mit der Veränderung in dem Wappen. Man sieht in demselben einen in Vierteln getheilten Schild, welcher Lothringerns Wappen vorstellt.

Christina von Lothringen, Gemahlin Ferdinands von Toscana.

Man hat von diesem Blatte ebenfalls zwei Abdrücke, die im Wappenschilde dieselbe Verschiedenheit darbiethen wie in dem obigen Blatte.

Franz Denalius. In einem Ovale.

1. Abdr. Man liest unten folgendes lateinische Distichum: Divini hac vultum u. s. w.

2. Abdr. Um das Oval ist folgende Inschrift: Franciscus Denalius I. V. D. Regiensis ann. aet. suae. lxiii. und das Distichon lautet: Haec vultum authoris u. s. w.

Der Pabst Innocenz IX.

1. Abdr. Man sieht oben, zur Rechten, eine Cartusche mit folgender Inschrift: Innocentius IX. Pont. Max. u. s. w.

2. Abdr. Dieses Porträt ist im Jahr 1605, also erst nach Aug. Carraci's Tode, in jenes des Pabstes Paul V. verändert worden, mit der Inschrift: Paulus V. Pont.

Max. 1605. Der Nufsbaum in dem Täfelchen, oben zur Linken, wurde in einen Drachen verwandelt. (Siehe Malvasia. S. 94. P. II.)

Titian Vecelli. Brustbild.

1. Abdr. Ohne Inschrift im oberen Plattenrande.

2. Abdr. Er hat oben einen Rand von sechs Linien Höhe, mit folgender Inschrift: TITIANI VECELLII PICTORIS CELEBERRIMI AC FAMOSISSIMI vera effigies.

Das Wappen eines Bischofs. Ein Schild mit einem Querbalken, der mit drei Lilien geziert ist. Oben sieht man einen Cometen und unten drei Berge. Dieser Schild ist in einer Cartusche, welche von zwei Engeln getragen wird, und oben mit einem Cherubskopfe, der eine Bischofshaube trägt, geziert ist.

1. Abdr. Der hier beschriebene.

2. Abdr. Das Wappen ist ausgeschliffen, und die weifsen Räume zu beiden Seiten der Platte sind beschmutzt und mit Ritzen des Schleifsteins bedeckt. Dieser Abdruck ist unten mit den Buchstaben P. S. F. (Petri Stephanoni Formis) bezeichnet.

Das Wappeu eines Cardinals aus dem Hause Aldobrandini. Auf dem Schilde ist der Cardinalshut; der Schild selbst steht zwischen zwei sitzenden weiblichen Figuren, wovon jene zur Linken die Klugheit, die andere die Gerechtigkeit vorstellen. Unten zur Linken sind die Buchstaben A. C.

1. Abdr. Der hier beschriebene.

2. Abdr. Er zeigt ein anderes Wappen, nämlich einen geviertelten Schild, in welchem man einen Stern, einen Baum, einen Apfel und einen Halbmond sieht.

Das Wappen eines Cardinals aus der Familie Bianchetti. Der Schild, in welchem drei Binden vorkommen, ist in einer Cartusche, welche in einer mit Pfeilern gezierten Nische, aufgestellt ist, wo man vorn zwei Kinder sieht, welche Fruchtfestonen halten.

1. Abdr. In dem Schilde ist ein auf dem höchsten der drei Berge gepflanzter Baum.

2. Abdr. Der oben beschriebene.

Das Wappen des Cardinals Franciotti. Eine Cartusche, zu deren beiden Seiten geflügelte Genien sind, welche die Schnüre eines Cardinalshutes halten, den ein auf dem Schilde sitzendes Kind trägt. Dum sidera praepete penna. Selten.

1. Abdr. Im Schilde ist ein Baum, welcher das Wappen des Cardinals Fachenetti bezeichnet.

2. Abdr. Im Schilde ist ein Greif.

Das Wappen des Cardinals Peretti.

1. Abdr. Mit den Worten, oben: META.OLIMPUS unten: FER OPEM. Selten.

2. Abdr. Im Schilde ist des Cardinals Gabriel Paleotti Wappen, nämlich ein bebänderter Schild, gekrönt mit sechs Bergen, oben mit drei Lilien besetzt. Die Worte Meta olimpus und Fer opem sind ausgeschliffen.

Fries für einen Grundrifs der Stadt Bologna. 1581.

1. Abdr. Auf dem Wappen des Pabstes ist kein Kreuz.

2. Abdr. Mit einem Kreuze, welches man oben, auf dem Schilde, zwischen diesem und dem Cardinalshute hinzugesetzt hat.

CARS, (Laurent.) Porträt des Malers Sebastian Bourdon. Das Porträt nach ihm selbst, die Kleidung und die Einfassung nach H. RIGAUD.

1. Abdr. Man liest unten zur Linken: Bourdon p. und zur Rechten: H. Rigaud f.

2. Abdr. Der Name Bourdon p. zur Linken ist weggenommen, und zur Rechten liest man: fait par H. Rigaud.

CHAUVEAU, (Franz.) Die Religion, ein offenes Buch haltend, sitzt bei einem Säulengestelle, auf welchem das Wappen Heinrichs von Savoyen, Erzbischofs von Rheims, aufgestellt ist. Sie ist umgeben mit mehreren Kindern, welche die Bischofshaube, den Stab und andere Zeichen des Bisthums halten.

1. Abdr. In dem Buche, welches die Religion hält, liest man: ET PORTAE INFERI NON PRAEVALEBVNT ADVERSVS EAM.

2. Abdr. Statt des Wappens sieht man das Porträt eines Bischofs. (Es ist Andreas de Saussay, Bischof und Graf von Toul.) In dem Buche der Religion liest man: MARTYROLOGIUM GALLICANUM. Auch finden sich sonst noch einige Veränderungen.

Drei Fürsten auf den Knien vor einer heiligen Königin, welcher sie ihre Kronen zu Füfsen legen.

1. Abdr. Ohne dem Tuche.

2. Abdr. Oben, in der Mitte, ist an den Ästen der Bäume ein Tuch aufgehangen, auf welchem geschrieben ist: L'amour innocent ou L'illustre caualier.

CHEREAU, (Jacob.) Heinrich von Harcourt, Marschall von Frankreich. Nach H. RIGAUD.

1. Abdr. Der Name Chereau le jeune F. steht zur Linken, und Rigaud p. zur Rechten. Unten liest man blofs: Henri de Harcourt Duc et Pair, Maréchal de France.

2. Abdr. Der Name Chereau jun. so. steht zur Rechten, und die Worte: Hya.the Rigaud pinx. sind zur Linken angebracht. Zu des Marschalls Namen hat man noch hinzugesetzt: Né le 2. Avril 1654. Mort le 19. Octobre 1718. Ganz unten ist die Addresse des Kunsthändlers Odieuvre.

CHEREAU, (Franz.) Der Cardinal Andreas Hercules de Fleury. Nach H. RIGAUD.

1. Abdr. Mit einem Abtenkreuz auf der Brust. Die Inschrift ist folgende: André Hercules de Fleury, ancien Evêque de Fréjus, Precepteur du Roy u. s. w. Neben der Krone, über dem Wappen, sieht man zur Linken eine Bischofshaube, zur Rechten einen Bischofsstab.

2. Abdr. Das Kreuz auf der Brust ist ausgeschliffen. Die Inschrift ist auf folgende Art verändert: André Hercules Cardinal de Fleury, Ministre d'Etat

u. s. w. Die Krone über dem Wappen hat eine andere Gestalt; die Bischofshaube und der Bischofsstab sind weggenommen.

Conrad Detleu a Dehn. Nach H. Rigaud.

1. Abdr. Vor dem Danebrogorden. Im Unterrande ein Wappen, worin ein Kessel und drei Sterne vorgestellt sind. Die Unterschrift besteht aus sieben Zeilen, und endet mit den Worten: Riddags havsen et Lemmie sc. u. s. w.

2. Abdr. Mit dem Danebrogorden, den man oben auf dem Mantel, und weiter unten, neben dem Degengefäſs, gewahr wird. Das Wappen ist ganz geändert, besteht aus vier Abtheilungen, und hat das im ersten Abdruck befindliche nur als Herzschild, und in sehr kleiner Form. Die Unterschrift besteht nur aus fünf Zeilen, und endet mit den Worten: Ordin. Danebrog. eqves. u. s. w.

CHODOWIECKI, (Daniel.) Calas's Abschied von seiner Gattin.

1. Abdr. Der im Hintergrunde zur Thür eintretende Priester hat ein Käppchen auf dem Kopfe, und in der linken Hand einen Rosenkranz. Im Unterrande sind sechs französische Verse: Je meurs! victime infortunée u. s. w. Unten zur Rechten ist die Jahrzahl 1767.

2. Abdr. Der Priester hat kein Käppchen, sondern den Kopf zur Hälfte mit einer Mönchskapuze bedeckt. Seine linke Hand ist ohne Rosenkranz. Statt der sechs Verse liest man: Je crains Dieu — — et n'ai point d'autre crainte. Racine. Trag. d'Athalie. Die Jahrzahl 1767 ist in jene von 1768 umgeändert.

CIAMBERLANO, (Lucas.) Der Cardinal Lorenz Magalotti, mitten in einem Tempel sitzend, empfängt die Huldigungen der durch allegorische Figuren vorgestellten Wissenschaften und Künste.

1. Abdr. Unten, an der Estrade, worauf der Cardinal sitzt, liest man: Laurentio Card. Magalotto litterar. Patrono. Zur Linken ist die Jahrzahl 1628.

2. Abdr. Das Porträt des Cardinals ist umgeändert in jenes des Erzbischofs von Salzburg, Grafen Paris von Lodron. Die Arme und Hände sind anders gestellt. Unter der

Estrade ist geschrieben: Paridi Archiep. Salisburg. u. s. w. Statt des Wappens von Bologna, das man im ersten Abdrucke mitten oben sieht, steht jenes von Salzburg. Die Tafel, welche die Mahlerei hält, biethet ein Wappen dar, auf welchem man einen sitzenden Hund sieht, der in dem Munde die Zweige einer Lilie und einer Palme hält. Das Wappen, welches das am Vorgrunde zur Linken befindliche Kind hält, ist jenes der Familie Lodron. Der kleine Schild zu den Füßsen dieses Kindes ist ganz unterdrückt. Im Hintergrunde sind vier Medaillone auf den Köpfen der gewundenen Säulen aufgehängt. Die Jahrzahl 1628 ist weggenommen.

LE CLERC, (Sebastian.) NB. Ich habe hier nur die wichtigeren Blätter dieses Meisters, und von einigen minderwichtigen nur diejenigen aufgenommen, auf welchen bedeutende Veränderungen vorgenommen worden sind.

Titelkupfer für Esther, tragédie tirée de l'écriture sainte; par M. Racine. In Quatro. Paris, 1689. Man sieht diese Königin ohnmächtig in die Arme ihrer Begleiterin hinsinkend. C. le Brun in. S. le Clerc f. Hoch 7 Z. 5 Lin. Breit 5 Z. 3 Lin.

1. Abdr. Der Trabant auf dem Vorgrunde zur Linken hat die Arme nackt, und scheint drei Beine zu haben, indem man ein drittes Bein zwischen seinen zweien gewahr wird. Sein Kleid ist dergestalt aufgeschürzt, daſs man sein rechtes Knie sieht. Ein zweiter Unterschied zeigt sich in einem Ovale, oben an der Lehne des königlichen Thrones; in diesem Oval ist nur ein kleiner Schatten, welcher mit einigen runden Strichen bewirkt, und mit wagerechten Strichen überkreuzt ist. Letztere bedecken die Hälfte des Ovals.

2. Abdr. Die wagerechten Striche sind weggenommen, und die runden vermehrt und verstärkt.

3. Abdr. Die Arme des Trabanten sind mit Ärmeln, die bis zur Hand reichen, bekleidet. Das dritte Bein ist weggenommen, und das Kleid über das Knie herabgezogen. Das Oval ist mit einer strahlenden Sonne besetzt.

Tobias zieht, auf Anrathen des Engels, den Wunderfisch aus dem Flusse Tyger. Am Rande unten: Tobie se lavant les pieds — —

sur le chemin. Zur Linken: S. le Clerc f. Hoch 6 Z. 4 Lin. Breit 9 Z. 9 Lin.

1. Abdr. Auf dem Vorgrunde zur Linken ist hinter dem Engel ein großer, ganz in Schatten gestellter Baum, mit einem, unten am Stamme herausgewachsenen dicken, dürren Aste, welcher in zwei andere Äste sich theilt.

2. Abdr. Der dürre Ast ist mit einer Menge anderer kleiner, auch dürrer Äste besetzt. In der Mitte des Blattes, in der größten Ferne, hat man noch einen Berg hinzugefügt, welcher durch die Stämme und Blätter der weiter herwärts stehenden Bäumchen deutlich wahrgenommen wird.

Der Puer parvulus. Ein junger Schäfer, mitten in einer Herde von Löwen, Bären, Schafen u. s. w. Auf dem Vorgrunde zur Linken eine sitzende Frau, welche ein nacktes Kind auf dem Schoſse hat. S. le Clerc f. Puer parvulus minabit eos — Sous la main de Jesus — — Pasteur qu'un Troupeau *). Breit 9 Z. 7 L. Hoch 7 Z.

1. Abdr. Der Schäfer als Jüngling und bekleidet dargestellt.

2. Abdr. Der Schäfer ist in ein ganz nacktes Kind umgeändert. In der weitesten Ferne ist über die ganze Breite der Platte eine Reihe von Bergen hinzugesetzt. Unten zur Linken: F. Silvestre ex. C. P. R. Ganz unten in der Mitte: A Paris chez F. Silvestre aux Galleries du Louvre **).

---

*) Dieses Blatt stellt eigentlich die Erfüllung einer Prophezeyung der Frau Guyon dar, welche voraus gesagt hatte, daſs das Gebeth unter einem Kinde, nämlich unter dem Herzoge von Burgund, wieder aufleben würde. Der Gegenstand dieses Kupferstiches wurde dem Künstler le Clerc von Herrn Fenelon, Erzbischof von Cambray, und Lehrer der französischen Prinzen, vorgeschlagen. Der Schäfer stellt den Herzog von Burgund vor, das zur Linken auf der Erde liegende Kind, den Herzog von Anjou. Der Herzog von Berri ist auf dem Schoſse seiner Amme, wahrscheinlich der Frau Guyon. Man wollte durch die Allegorieen dieses Blattes alle Lebensalter und alle Leidenschaften anzeigen, welche durch das von dieser Quietistin und Prophetin eingeführte Gebeth besänftiget und überwunden wurden.

**) Zu Folge Jombert wäre in dem Cabinete des Herrn

Die Vermehrung der Brote in der Wüste. Man sieht auf diesem Meisterwerk eine ungeheure Menge Männer, Weiber und Kinder, welche diese Wüste in einen sehr bevölkerten Ort verwandeln. Man liest im Untergrande: Hanc Christi in deserto — — Sebastianus le Clerc. Breit 9 Z. 10 Lin. Hoch 6 Z. 5 L.

1. Abdr. Vor einigen Gruppen von Figuren auf der Erdzunge des Hintergrundes zur Linken, vor einigen anderen in der Gegend des ebenfalls im Hintergrunde, jedoch zur Rechten, sich erhebenden würfelförmigen Felsens. Dann vor dem Baumästchen, und der zweiten herabhangenden Ranke Laubwerkes an dem auf dem zweiten Plan, rechts stehenden Felsen.

2. Abdr. Auf diesem sind die angezeigten Gegenstände hinzugefügt.

Der ungläubige Thomas. Christus steht auf dem Vorgrunde zur Linken, in einem grofsen Saale mit jonischen Säulen geziert. Thomas nähert sich ihm, um die Wunde zu sehen, die Christus ihm an seiner linken Seite zeigt; die anderen Aposteln stehen hinter Thomas. Seb. le Clerc f. Hoch 3 Z. 8 Lin. Breit 2 Z. 4 Lin.

1. Abdr. Minder bearbeitet.

2. Abdr. Mehr ausgearbeitet. In dem Gewölbe des Plafonds hat man in der Höhe eine Kreuzschraffirung hinzugefügt. An einer in der Nähe des Fensters befindlichen Säule ist ein Schatten angebracht, welcher zwei Apostelköpfe ganz bedeckt. Längst des ganzen Vorgrundes hat man eine schmale Kreuzschraffirung, und an dem Heiligenscheine des Erlösers einige Strahlen mit Strichen hinzugefügt.

Die Marter des heil. Stephans. S. le Clerc f. Hoch 3 Z. 8 Lin. Breit 2 Z. 4 Lin.

1. Abdr. Der Grund des Himmels innerhalb den Wolken, aus denen ein Engel herabsteigt, ist ganz weifs.

2. Abdr. Dieser Grund, innerhalb den Wolken, ist eben und unten mit schief herabfallenden Strahlen; und in

---

Paignon Dijonval ein Abdruck, der dem ersten vorgienge; er ist vor der kleinen Schlange, unten zur Linken, gegenüber von dem Kinde, welches auf der Erde liegt, und welches eine andere Schlange aus ihrem Loche zieht.

der Mitte mit Punkten besetzt. Ferner sind die einfachen Schatten der sich in den Grund hinausziehenden Stadtmauer und des entfernteren Thurmes mit Kreuzschraffirungen überarbeitet.

Der heilige Claudius, auf den Knien betend, in einer Einöde, die mit Bäumen umgeben ist. Er ist gegen die rechte Seite gewandt, und wird von einem Lichtstrahl beleuchtet, welcher aus dem Himmel auf ihn herabfällt.

1. Abdr. Mit der Figur des heil. Claudius. Sehr selten. Man bezahlte in Paris schon zur Zeit von desselben Erscheinung den für die damalige Zeit bedeutenden Preis einer Pistole dafür; denn Potier, für den le Clerc diese Platte gestochen hatte, liefs davon nur eine sehr geringe Zahl von Abdrücken machen, und sodann in der Platte die Figur des heil. Claudius auskratzen. Daher entstand der

2. Abdr. Mit der ausgekratzten Figur des heil. Claudius. Da nun, lange Zeit nach le Clerc's Tode, Potier seine Platte unter einer neuen Gestalt herausgeben wollte, trug er dem Kupferstecher Carl Eisen, dessen Talent damals bekannt zu werden anfing, auf, die zerkratzte Platte wieder herzustellen, und statt des heil. Claudius, eine büfsende Magdalena darauf vorzustellen. Daher der

3. Abdr. Mit der Figur der h. Magdalena.

4. Abdr. Endlich, nach Potiers Tode, um das Jahr 1756, liefs Herr Helle, der die Kupferplatte angekauft hatte, die von C. Eisen gestochene Magdalena herausschleifen, und statt derselben, durch Cochin, den Sohn, beiläufig im Jahr 1759, den heil. Petrus, wie er seine Sünden beweint, und auf dem Felsen, rechts, einen Hahn hinsetzen.

Der heil. Martial, Apostel und Patron von Frankreich. In einem Lichtstrahl, welcher zur Rechten von dem Himmel gegen den Heiligen herabsteigt, liest man: D. J. C. Pastor bone, commendo tibi Oves quas mihi tradidisti — — S. le Clerc f. Breit 2. Z. 10 Lin. Hoch 1 Z. 11 Lin.

1. Abdr. Vor der Inschrift.

2 Abdr. Mit der Inschrift, und einem, unten an der Platte angelötheten sieben Linien hohen Streifen von Kupfer, worauf geschrieben steht: Sanctus Martialis, Galliarum Apostolus et Patronus.

3. Abdr. Der angelöthete Streifen ist abgenommen, um unter der Platte ein Gebeth an diesen Heiligen, und eine kurzgefafste Lebensbeschreibung desselben mit beweglichen Buchstaben zu drucken.

Die Academie der Wissenschaften und schönen Künste. Breit 13 Z. 11 Lin. Hoch 9 Z.

Wie vielerlei Abdrücke le Clerc von diesem Blatte herausgegeben hat, ist eigentlich nicht bekannt. Der von Jombert aus dem Cabinete des Herrn Paignon Dijonval beschriebenen, und derjenigen, welche ich selbst gesehen habe, sind neun an der Zahl, nämlich:

1. Abdr. Vor dem Ermel des Wahrsagers mit dem langen Barte, welcher auf dem Vorgrunde, fast in der Mitte, steht. Vor der Laterne, welche vor der, bei dem Eingange eines zur Linken dieses Säulengebäudes befindlichen Peristyls hängt.

2. Abdr. Mit dem Ermel des Wahrsagers, aber noch ohne der Laterne.

3. Abdr. Mit der Laterne. Mit dem Vorhang, links am Ende des Peristyls.

Mit der Trophee über der weiblichen Statue, zur Rechten des Peristyls.

4. Abdr. Mit den gezähnten Rädern und den anderen Maschinen, an dem Fufsgestell der zwei zu dem Peristyl gehörigen Säulen; aber noch ohne den auf den ersten Staffeln der Stiege, in der Nähe des Brennspiegels, sitzenden zwei Männern.

5. Abdr. Mit den gezähnten Rädern und den anderen Maschinen an dem Fufsgestelle der zwei zu dem Peristyl gehörigen Säulen. Mit den zwei in der Nähe des Brennspiegels sitzenden Männern, und mit vielen anderen Zusätzen.

6. Abdr. Mit dem Wappen des Königs, welches aber nur angefangen und halb ausgemacht ist. Mit den Seepflanzen, mit dem Hirschskelette, und jenem eines Tatou, welche auf einer Säule, in der Nähe des Fensters, zur Linken hängen.

7. Abdr. Vor den Fortifications-Zeichnungen auf

der herabhängenden Seite einer sehr grofsen Karte, worauf eine Festung gezeichnet ist, und welche auf einem grofsen runden Tische liegt. Dann mit dem Manne auf der Leiter, welcher rechts, nahe am Bord der Platte, längs einer Säule ein Senkblei niederläfst.

8. Abdr. Mit den Fortificationszeichnungen. Vor dem zur Rechten verlängerten Schatten unter einem langen schmalen Brete, worauf allerlei Striche gezeichnet sind, und welches ein Mann ansieht, der sein Aug nach einem Gesichtspunkt richtet. Dann vor den Steinschichten des hinter dem Menschenskelete sich erhebenden Pfeilers, zur Linken am Bord des Kupferstichs.

9. Abdr. Mit den verlängerten Schatten unter diesem schmalen Brete, und mit dem Worte Chevalier R., welches le Clerc's Namen mit einer anderen Schrift beigefügt ist.

Alexander und Ephestion in dem Zelte, bei der Familie des Darius. Il est d'un Roi u. s. w. Breit 6 Z. 4 Lin. Hoch 5 Z. 3 Lin.

1. Abdr. Der Rücken und die rechte Schulter des auf dem Vorgrunde zur Linken sitzenden Weibes sind weifs. Die Stelle, wo sich oben die zwei Vorhänge des Zeltes vereinigen. und eine Spalte machen, hat denselben Schattenton wie die Vorhänge.

2. Abdr. Der Rücken und die rechte Schulter des Weibes sind mit Schatten bedeckt. Die Spalte des Zeltes eben so grau, wie im ersten Abdrucke.

3. Abdr. Der Rücken und die rechte Schulter des Weibes sind stark mit Schatten bedeckt. Die Spalte des Zeltes ist beinahe schwarz.

Alexanders Einzug in Babylon. Gestochen 1704. Breit 13 Z. 10 Lin. Hoch 9 Z.

1. Abdr. Alexanders Kopf im Profil.

2. Abdr. Alexanders Kopf von vorn zu sehen.

Die Cerèmonie der Eidesleistung in der Capelle zu Versailles. 1695. Breit 13 Z. 11 Lin. Hoch 9 Z. 6 Lin.

1. Abdr. Der Name S. le Clerc f. ist zur Linken angemrkt.

2. Abdr. Dieser Name ist weggenommen, und mit

den Worten: Ant. Pezey inv ersetzt Die Worte S. le Clerc. Fecit sind auf die rechte Seite übertragen.

Die Eroberung Siebenbürgens. Hoch 8 Z. 1 Lin. Breit 6 Z. 1 Lin.

1. Abdr. Mit einer Landkarte und dem Worte: Transilvanie in dem oberen kleinen Vierecke. Die untere Cartusche ohne Schrift.

2. Abdr. Statt der Landkarte die Ansicht der Stadt Weissenburg und der Name Weissemburg. In der unteren Cartusche die Worte: Les Transilvains soumis

NB Dieses Blatt gehört zu der aus 36 Blättern bestehenden Folge, welche die Gesichte des Herzogs Carl V von Lothringen darstellt.

Grabmahl des Herrn Bonneau de Trassy, in der Cathedral-Kirche zu Tournay in Marmor ausgeführt. Hoch 12 Z. 6 Lin. Breit 7 Z. 7 Lin.

1. Abdr. Bezeichnet: F. Girardon inv. — — S. le Clerc scul.

2. Abdr. Girardons Name ist auf folgende Art verändert: F. Girardon inv. et fecit in marmore. Unten, ganz am Rande, liest man: Ce monument de marbre u. s. w.

Grabmahl des Herrn Berbier du Metz. Höhe 12 Z. Breit 7 Z 5 Lin.

1. Abdr. Die Bandrolle, unten am Kupferstiche, ohne Schrift. Das Pflaster auf der Nase, gegen den Rand desselben, von oben bis unten, mit Strichchen besetzt. Ohne Bart über der Oberlippe.

2. Abdr. In der Bandrolle liest man: Hoc monumentum in Ecclesia — — F. Girardon, et in Aere incidit S. le Clerc. Das Pflaster nur bis zur Hälfte mit Strichchen besetzt; die untere Hälfte ist weiss. Ohne Bart, wie auf dem ersten Abdrucke.

3. Abdr Das Pflaster mit zwei Umrissen an der Seite ausgedrückt. Die obere Hälfte desselben ganz mit Strichen bedeckt, die untere Hälfte ganz weiss. Über der Oberlippe ein kleiner Bart. Die Schrift auf der Bandrolle, wie auf dem zweiten Abdrucke.

Das unter dem Namen des Maimonathes der Gobelins bekannte Blatt. Oben zur Rech-

ten eine Inschrift, und im Unterrande sechszehn Französische Verse. S. le Clerc fe. ist seitwärts, zur Linken, angemerkt. Ganz unten liest man: Se vendent à Paris chez l'auteur, aux Gobelins, et chez E. Gantrel, rue S. Jacques à l'image S. Maur. Avec Privil. du Roi. Breit 13 Z. 9 Lin. Hoch 10 Z. 7 Lin.

1. Abdr. Vor dem Weibe, welches bei dem geöffneten Schlage des auf dem Vorgrunde, zur Linken, befindlichen Wagens steht. Der Mann, welcher auf dem Vorgrunde, zur Rechten, ein sich bäumendes Pferd am Zaume hält, so wie der davonlaufende Knab, in der Nähe dieses Pferdes, sind ohne Hut auf dem Kopfe.

2. Abdr. Mit dem Weibe neben dem Wagenschlag. Der Mann mit dem Pferde, und der davonlaufende Knabe haben ihre Hüte auf dem Kopfe.

3. Abdr. Wie der zweite, aber Gantrel's Addresse ist ganz weggenommen.

Die Vergötterung der Isis, in einem prächtigen Tempel dargestellt. Der Himmel ist mit allen Gottheiten der alten Fabel angefüllt. Hoch 12 Z. 6 Lin. Breit 8 Z.

1. Abdr. Vor der Schrift. Mit einem runden leeren Raum für das Wappen. Mit den Tänzern und Tänzerinnen. Mit einer grofsen Vase auf dem Opferaltar.

2. Abdr. Vor der Schrift. Die Tänzer und die grofse Vase sind weggenommen, und durch einen Priester und mehrere andere Figuren ersetzt. Statt der Vase ein Opferfeuer. Der runde leere Raum mit einem Wappen ausgefüllt.

3. Abdr. Mit der Schrift. Der Fufsboden ganz gepflastert, das ist, in der Rundnng vor dem Altar befindet sich eine zweite, kleinere Rundung von dunklerem Marmor u. s. w. Vor der Addresse G. Audran's.

4. Abdr. Mit der Schrift, und mit G. Audran's Addresse.

Vier Titelkupfer zu dem Buche: Conversations, par Mademoiselle de Scudery. 4 Vol. in 12°. Paris, 1680, 1684.

A Die grofse Gallerie von Versailles. Hoch 5 Zoll 4 Lin. Breit 3 Z. 4 Lin.

1. Abdr. Mit der Inschrift: Conversations.

2. Abdr. Mit der Inschrift: La grande gallerie de Versailles, und mit anderen Veränderungen.

B. Ludwig XIV. in einem Garten, nimmt die Huldigungen einer Muse an. Hoch 5 Z. 4 L. Breit 3 Z. 4 Lin.

1. Abdr. Der König hat keinen Degen an der Seite.

2. Abdr. Der König hat den Degen.

C. Ein Porticus, in Gestalt einer Triumpfpforte, mit der Statue Ludwigs XIV. auf der Höhe derselben. Hoch 5 Z. 4 Lin. Breit 3 Z. 3 Lin.

Von diesem Blatte gibt es keine Veränderungen.

D. Eine andere Triumphpforte mit einem einzigen Bogen. Hoch 5 Z. Breit 3 Z.

1. Abdr. Die weiſse Wolke oben zur Rechten ist ohne Schrift.

2. Abdr. In der oberen weiſsen Wolke ist eine Bandrolle mit dem Worte: Conversations.

Titelkupfer für das Buch: Traité de Geometrie par Seb. le Clerc. 8vo. Paris, chez Jean Jombert, 1690. Hoch 5 Z. 6 Lin. Breit 3 Z. 5 Lin.

1. Abdr. Mars mit dem Kopfe eines Jünglings dargestellt. Sein rechtes Knie nackt.

2. Abdr. Das rechte Knie des Gottes Mars ist mit einem Beinkleide bedeckt.

3. Abdr. Der unbärtige Kopf des Gottes Mars ist in den Kopf eines Greises mit einem Barte umgeändert.

Schluſsvignette. Ein auf Wolken sitzender kleiner Genius, welcher das Wappen des Cardinals Ximenes auf eine ovale Tafel zeichnet. Seb. le Clerc f. Hoch und Breit 2 Z. 10 Lin.

1. Abdr. Mit 33 Würfeln in dem Wappen.

2. Abdr. Mit 15 Würfeln in dem Wappen. Hinter dem Rücken des Genius ist auf der Drapperie eine Kreuzschraffirung.

Vignette für Oraison funebre de la Reine de France, par l'abbé de la Chambre. Paris 1684 4to. Die Hauptfaçade des Louvre, behangen mit Tapeten und über dem Thor mit dem

Wappen der Königin. S. le Clerc f. — — Et atram laureatis u. s. w. Breit 4 Z. 1 Lin. Hoch 2 Z. 7 Lin.

1. Abdr. Das Thor in der Mitte ganz beschattet.

2. Abdr. Dieses Thor durchbrochen, mit der Aussicht in einen Hof, worin man fünf sehr kleine Figuren bemerkt.

Allegorie zum Lobe K. Ludwigs XIV. Man sieht zur Linken Herkules, welcher die schon enthauptete Hydra mit seiner Keule vollends tödtet. In der Mitte ist der Erdball mit den drei Lilien Frankreichs, zur Rechten Ludwig XIV. in der Gestalt Alexanders des Grofsen. In der Höhe ein Phöbuskopf, umgeben mit Strahlen in drei verschiedenen Zirkeln, noch höher eine Bandrolle mit den Worten: Plures non capit orbis u. s. w. Unter dem Kupferstich ist eine Platte beigefügt, mit der Inschrift: La devise heroique de Louis le Grand u s. w. Hoch 8 Z. 6 Lin. Breit 7 Z. 6 Lin. Die unten angefügte Platte hat 3 Z. 9 Linien Höhe.

1. Abdr. Alexander hält ein nacktes Schwert in der rechten Hand. Er sieht in die Höhe. Er hat an seiner Seite die leere Scheide. Herkules hat einen Köcher mit Pfeilen auf der linken Schulter. Äufserst selten.

2. Abdr. Alexander hält sein Schwert nicht mehr in der Hand, aber die Scheide ist noch immer leer. Herkules hat eine Löwenhaut auf dem Kopfe. Der Erdball ist oben hell, und die Meere und Länder sind nur durch sehr leichte Umrisse bezeichnet.

3. Abdr. Alexanders Schwert steckt in der Scheide. Er schaut nicht mehr in die Höhe, sondern vór sich hin. Herkules hat keinen Pfeilköcher mehr. Statt der Löwenhaut auf dem Kopfe sieht man seine Haare. Die Strahlen des Phöbuskopfs sind in drei verschiedene Zirkel getheilt und innerhalb des äufsersten Zirkels sind Feuerzungen angebracht. Auf dem Erdballe sind die Meere mit Punkten schattirt.

4. Abdr. Eine grofse Rauchwolke, die aus einem Kopfe der Hydra kommt, geht hinter dem linken Beine des

Herkules auf das rechte Bein, welches sie ganz bedeckt u. s. w.

Eine grofse Schlufsvignette für: Oraison Funèbre de Henri de la Tour d'Auvergne, Vicomte de Turenne etc. par Mascaron evêque de Tulle. Paris 1676 in 4to. Eine Trophee, zusammengesetzt aus verschiedenen Waffen und Sklaven. Oben die Stärke und die Freigebigkeit zu beiden Seiten einer weiblichen Figur, welche in der rechten Hand ein Herz, in der linken einen Palmzweig hält. Breit 5 Z. 8 Lin. Hoch 4 Z. 7 Linien.

1. Abdr. Die mittlere Figur, oben, hält in der rechten Hand ein Herz. Der Sklave zur Linken ist im Profil. Über der Kanone, worauf die Stärke einen Fufs ruhen läfst, zählt man sechs Fahnen, und zur Rechten, neben den Füfsen der Freigebigkeit, sind deren sieben u. s. w.

2. Abdr. Die mittlere Figur, oben, hält statt des Herzens, einen Lorberkranz. Der Sklave zur Linken ist im Dreiviertel-Profil zu sehen. Links, über der Kanone, zählt man nur drei Fahnen, aber rechts sind deren eilf u. s. w.

Mémoires pour servir à l'histoire naturelle des animaux, par M. M. de l'académie Royale des Sciences. Imprimerie Royale. 1671. Très grand in Folio. Prémiere partie.

Von den zu diesem Werke gehörigen Platten mit Thieren gibt es zweierlei Abdrücke. Die ersten kommen von den noch unbeschnittenen Platten, sie sind 15 Z. 3 Lin. hoch, 10 Z. 11 Linien breit.

Die zweiten sind von den verkleinerten Platten, sie sind 14 Z. 6 Lin. breit, und 9 Z. 6 Linien hoch.

Histoire naturelle des animaux. Par M. Perrault. Imprimerie royale 1670. Très grand in Folio. Seconde partie.

Auch von den 16 zu diesem Werke gehörigen Platten gibt es zweierlei Abdrücke.

Die ersten sind 15 Z. 3 Lin. hoch, 10 Z. 11 Linien breit.

Die zweiten sind 14 Z. Breit, und 9 Z. 6 L. hoch.

Histoire naturelle des animaux, par M. M. de l'académie des Sciences. III. Partie.

Es gibt von den zu diesem dritten Theile gehörigen 12 Stücken nur Platten von dem kleineren Formate.

CLOUWET, (Peter.) Der Tod des heil. Antonius. Nach RUBENS. B. Antonius Egyptius — — mundo Moriturus.

1. Abdr. Man liest unten, in der Ecke, die Jahrzahl 1649, und im Unterrande: Petrus Clouwet sculpsit.

2. Abdr. Die Jahrzahl und Clouwets Namen ausgekratzt, und statt letzterem die Addresse: G. Hendrickx excudit Antuerpie hingesetzt.

CORIOLANO, (Johann Baptist.) Das Wappen eines Herzogs von Parma, daneben Prometheus und ein geflügeltes Weib, aus derer Brust eine Flamme hervorlodert. I. B. Coriolanus F. Bonon

1. Abdr. Mit dem Wappen von Parma, das von der Ordenskette des goldenen Vliefses umgeben ist.

2. Abdr. Mit dem Wappen eines Bischofs, worin man drei Sterne, einen Balken und drei mit Schilf bewachsene Hügel sieht. Dieser Abdruck führt unten zur Rechten die Jahrzahl 1622.

Verschiedene Gegenstände aus dem Leben und dem Marterthum des heil. Laurenz. Eine Folge von sechs Blättern. Nach FRANZ BARBIERI.

1. Abdr. Das Titelblatt stellt eine architectonische Verzierung mit zwei Kindern vor, die eine Tafel mit folgender Inschrift halten: Il trionfante levita, Poemetto sacro di S. Lorenzo diviso in cinque canti u. s. w.

2. Abdr. Das Titelblatt ist auf folgende Weise verändert: Il Trionfante Martirio di S. Lorenzo Martire — In Roma nella Stamp.ª di Domenico de Rossi alla Pace u. s. w. Jo. Franciscus Cent.ˢ Inuent.

CORT, (Cornelius.) Der Stammbaum des Hauses Medicis.

1. Abdr. In der obersten Reihe ist nur eine einzige Rundung; diese befindet sich zur Linken, nnd führt folgende Umschrift: Giulio Cavaliere di Santo Stefano.

2. Abdr. Man hat zu dieser Rundung drei andere, nämlich zwei in der Mitte, und eine rechter Hand hinzugefügt. Die beiden ersteren führen folgende Umschrift: D. Filippo gran principe di Toscana. — D. Antonio principe di Capistrano; die letzte rechter Hand: Don Cosimo.

CRESPI, (Joseph Maria.) Der Bethlehemitische Kindermord. Grofse Compotion mit vielen Figuren.

1. Abdr. Ätzdruck. Er ist mit einer wenig geübten Nadel, und in einer ängstlichen Manier radirt. Da das Scheidewasser nicht genug gewirket hatte, so wurden die Theile, welche den meisten Schatten erforderten, ein zweites Mal mit dem Scheidewasser, und zwar mit einer rauhen, breiten Nadel retuschirt

2. Abdr. Er ist mit dem Grabstichel retuschirt, und man hat in der Höhe des Blattes Wolken hinzugesetzt, um die Engeln damit zu umgeben, welche Wolken in dem ersten Abdrucke gänzlich fehlen. Ferner, die fünf auf der Erde liegenden Steine, welche man auf der Mitte des Vorgrundes bemerkt, und die im ersten Abdrucke fast ganz weifs vorkommen, sind mit Grabstichelstrichen übergangen, dergestalt, dafs man sie nur schwer unterscheidet.

DARET, (Peter.) Titelkupfer zu der Sammlung der Gedichte des Pabstes Urban VIII. Nach I. Stella.

1. Abdr. Die Dichtkunst und der Ruhm, stehend neben einem Säulenfufs, auf welchem die päbstliche Thiare über drei Bienen aufgestellt ist. Auf dem Säulenfufse liest man: Maphaei S. R. E. Card. Barberini nunc Urbani papae VIII Poemata und unten: Parisiis e typographia regia. Anno MDCXLII.

2. Abdr. Mit vielen Veränderungen. Die beiden oben schwebenden Engel tragen eine päbstliche Thiare statt des Blumenkranzes. Unter dieser Thiare ist das Wappen des Pabstes Alexander VII. Auf dem Säulenfufse liest man: Phi-

LOMATHI MVSAE IVVENILES u. s. w. Unten ist die Jahrzahl M D C X L I I in M. D. C. LVI umgeändert.

Ludwig XIII., König von Frankreich, auf einem Säulenfuſse, welcher mit der Zwietracht, dem Neide, dem Kriege und andern allegorischen Figuren umgeben ist.

1. Abdr. Der Kopf des Königs ist von vorn zu sehen und etwas gegen seine linke Seite gewandt. Im Unterrande ist das Wappen des königl. Sekretärs Brioys, Herrn von Bagnollet und eine Zueignung an ihn. Auch liest man acht französische Verse: A veoir ce grand Monarque — — se font veoir seulement.

2. Abdr. Der Kopf des Königs hat eine entgegengesetzte Richtung; er ist etwas mehr gegen seine rechte Seite gewandt. Unten liest man, zur Linken: Jacobus Blanchard delin. zur Rechten: Daret sc. ex. cum priui. Im Unterrande sind, statt des Wappens und der oben erwähnten Inschriften, vierzig französische Verse: C'est Dieu dont — — — dans les cieux.

DAULLÉ, (Johann.) Carl Caspar Wilhelm von Vintimille, Erzbischof von Paris in einem Ovale. Nach HIACYNTH RIGAUD.

1. Abdr. Unten eine Inschrift von vier Zeilen.

2. Abdr. Das Porträt ist in einem sogenannten Passe-par-tout, welcher ebenfalls von JOHANN DAULLÉ gestochen ist, auf welchem aber die Inschrift nur aus zwei Zeilen besteht. Ganz zu unterst liest man: OFFEREBAT LUDOVICUS HIERONYMUS DE SUFFREN DE ST TROPEZ CLERICUS ARELATENSIS.

DIETRICH, (Christian Wilhelm Ernst.) Die Flucht in Egypten. In die Breite.

1. Abdr. Man sieht von dem Jesuskinde bloſs den Kopf, und dieser ist mit Schatten bedeckt.

2. Abdr. Man sieht von dem Jesuskinde den Kopf und auch dessen linken Arm, und beide sind hell erleuchtet.

Die Flucht in Egypten. In die Höhe.

1. Abdr. Das Jesuskind ist dermaſsen in Windeln gehüllt, daſs man nur dessen Kopf sieht.

2. Abdr. Man sieht den rechten Arm des Jesuskindes, und dessen Kopf ist von einem anderen Charakter.

3. Abdr. Retuschirt. Man sieht oben, zur Rechten, Laubwerk von Bäumen.

4. Abdr. Ein zweites Mal retuschirt. Das Laubwerk der Bäume reicht unterhalb, von des Engels linkem Flügel bis an dessen Hälfte herüber. Im dritten Abdrucke wird dieser Flügel von dem Laubwerke nicht berührt.

Christus heilet die Kranken, 1763.

1. Abdr. Vor der linken Hand des Heilandes.

2. Abdr. Mit dieser linken Hand.

3. Abdr. Retuschirt. Christus Kopf, welchen man in den beiden vorhergehenden Abdrücken bloſs im Umrisse sieht, ist hier mit Schattirung vollendet.

4. Abdr. Noch mehr überarbeitet, besonders oben zur Rechten. Aber noch vor der Addresse der Wittwe Dietrich.

5. Abdr. Mit der Addresse: A. Dresde chez la veuve Dietrich.

6. Abdr. Diese Addresse ist weggenommen; aber unten, zur Linken, die Nummer 85 hinzugesetzt.

Christus heilet die Kranken, 1731.

1. Abdr. Die breite Platte. Man sieht zur Rechten einen Greis, welcher seine Hände übereinander gelegt hält; dann hinter ihm, noch näher bei dem Rande der Platte, einen Mann im Profil, dessen Kopf, Haube und Rücken vollständig ausgedrückt sind.

2. Abdr. Die Platte ist rechter Hand abgeschnitten. Vor dem zweyten, dem Rande zunächst stehenden Manne sieht man nur den vorderen Theil des Gesichtes und der Haube, alles Übrige ist weggeschnitten.

Der Satyr bei dem Linsenesser, 1739.

1. Abdr. Vor der dritten Schraffirung oben im Hintergrunde, in der Gegend des Hahnenschweifes.

2. Abdr. Diese Stelle ist mit einer dreifachen Schraffirung gedeckt.

Die Schreibkunst.

1. Abdr. Die Platte ist breiter und höher. Auf der

Tafel, welche die Frauensperson hält, und auf jener, worauf der, am Vorgrunde zur Rechten sitzende Genius schreibt, ist Schrift.

2. Abdr. Die Schriften auf diesen Tafeln sind weggeschliffen, die Platte ist oben und linker Hand abgenommen. Es ist zwischen dem Bauche der Vase und dem Bord der Platte nur ein Raum von der Breite einer Linie.

Venus, welche dem Amor eine Maske vor das Gesicht bindet.

1. Abdr. Der Felsen, oben zur Linken, zeigt eine nur wenig unterbrochene Fläche, und man bemerkt nur einige wenige Pflanzenblätter ganz in der Ecke der Platte.

2. Abdr. Dieser Felsen ist retuschirt, und man bemerkt auf demselben noch andere Blätter, welche mehr rechts herüber angebracht sind.

3. Abdr. Das ganze Blatt ist retuschirt. Das auf dem Vorgrunde zur Linken, unter dem Bogen und dem Wurfspieſse liegende Tuch, welches in den zwei ersten Abdrücken weiſs erscheint, ist ganz mit Strichen gedeckt.

Die Dorfgasse, 1745.

1. Abdr. Ohne dem Jungen, neben dem Reiter.

2. Abdr. Es ist ein Junge, welcher neben dem Reiter zu Fuſs geht, angebracht.

Die Dorfgasse. Mit dem auf dem Vorgrunde zur Rechten sitzenden Wanderer, 1746.

1. Abdr. Jenseit des Zaunes, welcher von der rechten Seite bis in die Mitte des Blattes sich herabzieht, steht am Fuſse der Anhöhe eine Strohhütte im Profil zu sehen. Der weiter hervorn gehende Bauer, welcher ein kleines Mädchen an der Hand führt, hat auf dem Kopfe eine kleine Kappe.

2. Abdr. An die im Profil zu sehende Strohhütte ist eine andere kleine Hütte angebauet, deren Giebel sich von vorn zeigt. Der Bauer, welcher das kleine Mädchen führt, hat statt der kleinen Kappe einen Hut auf dem Kopfe.

Die zwei neben einem überhängenden Steinfelsen sitzenden Männer.

1. Abdr. Mit dem über den oberen, lichten Theil des Felsen herabhängenden Baumaste.

2. Abdr. Dieser Baumast ist weggenommen.

3. Abdr. Auf dem Felsen liest man: Oeuvre de C. G. E. Dietrich, Peintre de S. A. Electorale de Saxe. etc. etc.

4. Abdr. Zu obiger Schrift sind folgende Worte hinzugesetzt: 87 Planches imprimées sur 58 feuilles., und unten in dem Täfelchen liest man: A Dresde chez la Veuve Dietrich.

DREVET, (Peter.) Das Porträt des Mahlers Hiacynth Rigaud, eine Reifsfeder in der Hand haltend. Nach dessen eigenem Gemählde.

1. Abdr. Das Ende des Mantels reicht nur bis auf die erste Zeile der unten angebrachten vierzeiligen Inschrift. Die zwei ersten Zeilen dieser Inschrift sind folgendermafsen abgetheilt:

Hyacinthus Rigaud Eques in Regia Pieturae
Academia Professor.

2. Abdr. Das Ende des Mantels hängt bis über die vierte Zeile der Inschrift herab. Die zwei ersten Zeilen dieser Inschrift sind folgendermafsen abgetheilt:

Hyacinthus Rigaud Eques in Regia
Picturae Academia Professor.

Auch kommen noch sonst manche Veränderungen im Gesichte und in der Kleidung vor. Dieser Abdruck führt unten, in der Mitte, die Jahrzahl 1721.

Ein anderes Porträt ebendesselben Mahlers, die Palette und Pinseln in der Hand haltend. Nach ihm selbst.

1. Abdr. Mit folgender Inschrift im Unterrande: Hyacinthus Rigaud Eques natus Perpiniani — — juvenit anno M. DCC.

2. Abdr. Die Inschrift ist auf folgende Weise umgeändert: Hanc Hyacinthi Rigaud Perpinianensis pictoris — — juverit. Anno, M. D. CC. III. NB. juverit statt jnvenit, und das Jahr M. D. CC. III. statt M. D. CC.

Ludwig XIV., König von Frankreich, in ganzer Figur. Nach H. Rigaud.

1. Abdr. Mit dem kurzen Schlagschatten am rechten Schenkel.

2. Abdr. Der Schlagschatten am rechten Schenkel zieht sich mit Verschmälerung bis zum Kniebug hinab, statt dafs er im ersten Abdrucke auf der Hälfte des Schenkels sich endet.

Der Cardinal Armand Gaston von Rohan, Nach H. Rigaud.

1. Abdr. Vor dem heil. Geistorden.

2. Abdr. Der Cardinal hat auf der Brust den Stern des heil. Geistordens hängen. Die Inschrift: Quo nihil ingenio u. s. w. ist von gröfserer Schrift, und die Worte sind etwas näher an einander gestellt.

Der Bischof Jacob Benignus Bossuet, in ganzer Figur stehend vorgestellt. Nach H. Rigaud, 1723.

1. Abdr. Der zur Rechten im Hintergrunde stehende Armsessel hat oben an der Lehne ein aus mehreren strahlenförmigen Theilen bestehendes Licht, das dem Glanze des Sammets ähnlich ist. Mit dem Worte Trecenses statt Trecensis.

2. Abdr. Mit dem Lichte auf dem Armsessel, aber schon mit dem Worte Trecensis.

3. Abdr. Das Licht an der Lehne ist gedämpft, und es ist nicht mehr strahlenförmig. NB. Die allerersten Abdrücke mit der Schrift sind vor den Punkten, welche nach dem Namen des Malers gesetzt wurden, und deren jeder ein Hundert der Abdrücke anzeigt.

Johann Paul Bignon, Abt von St. Quintin. Nach H. Rigaud.

1. Abdr. Er hat um das Oval herum folgende Inschrift: Joannes Paulus Bignon abbas Sti Quintini comes consistorianus. Anno aetatis 4. — Unten steht zur Linken: Peint par H. Rigaud, zur Rechten: Gravé par P. Drevet.

2. Abdr. Die Inschrift um das Oval ist dieselbe, nur hat man zu der 4 eine 5 hinzugesetzt, und es heifst also nun aetatis 45. — Unten steht zur Linken: Hyacinthus Rigaud pinxit 1707, zur Rechten: Petr9 Drevet sculpsit 1707.

3. Abdr. Das Gesicht ist geändert, und Bignon in einem weiter vorgerückten Alter dargestellt. Die Perücke

ist ganz anders und kleiner gestaltet. Die Inschrift um das Oval ist folgende: Joan. Paul. Bignon abbas S^ti Quintini Com. Consist. Biblioth. reg. Praefect. Die bei den Namen des Mahlers und des Kupferstechers beigesetzte Jahrzahl ist ausgekratzt.

Ludwig Hector Herzog von Villars, Marschall von Frankreich. Nach RIGAUD.

1. Abdr. Die Unterschrift besteht nur aus sechs Zeilen, und die letzten Worte derselben sind: de France en Italie.

2. Abdr. Die Unterschrift besteht aus neun Zeilen, und die letzten Worte derselben sind: du conseil de Regence.

Samuel Bernard. In ganzer Figur. Nach H. RIGAUD.

1. Abdr. Vor den Worten: Conseiller d'Estat.

2. Abdr. Mit den Worten Conseiller d'Estat, welche die dritte Zeile der Unterschrift ausmachen.

Porträt der Schauspielerinn Adrienne Le Couvreur. Nach CARL COYPEL,

1. Abdr. Unten, im vierten Verse, ist das Wort modele ohne dem Endbuchstaben e nämlich model geschrieben.

2. Abdr. Man hat das e hinzugesetzt, und man liest nun modele statt model.

Paulinus von Lillienstedt. Nach SCHILD.

1. Abdr. Mit einer kleinen Warze unter dem rechten Auge, und ohne dem Grübchen am Kinne.

2. Abdr. Ohne der Warze, und mit einem Grübchen auf dem Kinne. Im Gesichte allerlei kleine Veränderungen.

DUVET, (Johann.) Die königliche Majestät.

1. Abdr. Mit der Inschrift: LA MAJESTÉ DU ROY ENVIRONNÉE u. s. w.

2. Abdr. Diese Inschrift ist ausgeschliffen.

VAN DYCK, (Anton)

Es ist zu bemerken, daſs von den meisten Künstlerporträten, welche nach ANTON VAN DYCKS Zeichnungen von P. PONTIUS, S. A BOLSWERT, L. VORSTER-

man, C. Galle, R. von Vorst u. a. m. gestochen worden sind, es dreierlei Abdrücke gibt, nämlich die ersten mit der Addresse des Martin van den Enden, die zweiten mit jener des Gillis Hendricx, welche durch die Buchstaben G. H. ausgedrückt ist, und die dritten, auf welchen die Buchstaben G. H. wieder ausgeschliffen sind.

Von denjenigen dieser Porträte, worauf in der Platte gemachte Veränderungen vorkommen, die wohl fast durchgehends nur in den Unterschriften bestehen, habe ich, so viel mir deren zu Gesicht kamen, bei den Rubriken der Künstler, von denen sie gestochen wurden, angeführt. Mehrere andere mit ähnlichen Veränderungen, die ich aber selbst zu sehen keine Gelegenheit hatte, kann man in dem im Jahr 1803 zu Paris gedruckten Catalogue d'estampes dela Vente Alibert. Par François Léandre Regnault nachschlagen.

Johann Breugel. Halbfigur. Von van Dyck selbst gezeichnet.

1. Abdr. Von dem Hintergrunde, der mit dem Grabstichel geschnitten ist, findet sich nur ein Anfang oben zur Rechten Im Unterrande keine Schrift.

1. Abdr. Der Hintergrund ist vollendet. Im Unterrande liest man: Joannes Breugel Antverpiae pictor florvm et rvralivm prospectvvm. Unten zur Linken: Ant. van Dyck fecit aqua forti.

Franz Franck. Halbfigur. Von van Dyck selbst gezeichnet.

1. Abdr. Im Unterrande: Franciscvs Vranx Antverpiae pictor hvmanarvm figvrarvm. Zur Linken: Ant. van Dyck fecit aqua forti. In der Mitte die Buchstaben G. H.

2. Abdr. Das Wort Vranx umgeändert in Franck. Die Buchstaben G. H ausgeschliffen.

Justus Suttermans. Halbfigur. Von van Dyck selbst gezeichnet.

1. Abdr. Mit der Inschrift: Jvdocvs Citermans Antverpiensis pictor magni dvcis Florentini.

2. Abdr. Der Name Ivdocvs Citermans umgeändert in Jvstvs Svttermans.

Paul de Vos. Halbfigur. Von van Dyck selbst gezeichnet.

1. Abdr. Man sieht bloſs den Kopf und den Halskragen. Ohne aller Schrift.

2. Abdr. Die Figur dazu, gestochen von einem mittelmäſsigen Ungenannten. Man liest im Unterrande in der Mitte: Pavlvs de Vos pictor; zur Linken: Anton van Dyck fecit; zur Rechten: Joan Meysens excudit.

3. Abdr. Zu den Worten: Pavlvs de Vos pictor sind hinzugesetzt die Worte: Venationum Antverpiae. Zur Linken liest man: Ant. van Dyck pinx. et fecit aqua forti. Zur Rechten: S. a Bolswert sculpsit. —— G. H. Das ganze Blatt ist überarbeitet, die zwei Hände ganz neu gestochen.

Wilhelm de Vos. Halbfigur. Von Ant. van Dyck selbst.

1. Abdr. Bloſs die Ätzarbeit.

2. Abdr. Überstochen und vollendet von S. a Bolswert. Mit der Unterschrift: Gvilielmvs de Vos Antverpiae pictor hvmanorvm Figurarvm. Unten zur Linken: Ant. van Dyck fecit aqua forti. Zur Rechten: S. a Bolswert sculpsit.

Christus mit dem Schilfrohr. Von ihm selbst gezeichnet.

1. Abdr. Mit der Unterschrift: Anton van Dyck inuen.

2. Abdr. Mit folgender verlängerter Unterschrift: Anton van Dyck inuenit et fecit aqua forti.

3. Abdr. Unten, zur Rechten, mit dem Worte: Cum Priuilegio, welches auf den beiden vorhergehenden Abdrücken nicht vorhanden ist.

EDELINCK, (Gerard.) Der englische Gruſs. Nach Nic. Poussin.

1. Abdr. Man liest im Unterrande: Ecce ancilla Domini fiat mihi secundum verbum tuum. Luc. 2. Zur Linken: N. Poussin Pinxit. G. Edelink sculp. Zur Rechten: A Paris chez P. Mariette.

2. Abdr. Unten, in der Mitte, ein eingesetztes Plättchen mit einem Wappen, worauf die Devise: Je l'ai gaignée zu lesen ist. Im Unterrande zur Rechten steht N. Pitau ex. cum Priuil. Regis. Poussins und Edelinks Namen sind nicht vorhanden.

Die heilige Familie. Nach RAPHAEL SANZIO.

1. Abdr. Unten, in der Mitte, Colberts Wappen.

2. Abdr. Das Wappen weggenommen.

Der heilige Carl von Borromä, auf den Knieen vor einem Crucifix betend.

1. Abdr. Vor der Einfassung, und vor der Schrift.

2. Abdr. Mit einer Einfassung um die Borde des Gegenstandes, und im Unterrande mit folgender Inschrift: Saeuit dira Lues u. s. w.

Der heil. Franciscus Xaverius, welcher den Indianern den christlichen Glauben predigt. Nach HIERONYMUS SOURLEY.

1. Abdr. Im Unterrande folgende Inschrift: Nos autem Praedicamus Christum crucifixum. Cor. — Weiter unten zur Linken: H. Sourley invenit. F. Poilly ex. cum priuil· Regis. Zur Rechten: à Paris rue St. Jacques à l'image St. benoist. — — G. Edelinck sculpsit.

2. Abdr. Im Unterrande die Worte: Nos autem u. s. w. In der Mitte das Wappen des Herzogs von Lesdiquieres, und eine von Herrn Sourley an denselben gerichtete Zueignungschrift. Ohne Edelinks Namen.

Der heil. Athanasius. Nach JOH. BAPT. CHAMPAGNE.

1. Abdr. Ohne der griechischen Inschrift auf dem Buche, welches der Heilige in der linken Hand hält.

2. Abdr. Mit den Worten: *Κατὰ Αρειανῶν λογ.*

Die Religion, welche eine Monstranze mit der heil. Hostie hält. Titelkupfer. Nach H. WATELÉ.

1. Abdr. Ohne dem verzogenen Namen auf dem Antipendium des Altars. Rechter Hand, unten, liest man: H. Watelé del. G. Edelinck fec. C. P. R.

2. Abdr. Mit dem verzogenen Namen. In dem Oval

auf dem Fufsgestelle liest man: CATECHISME EVCHARISTIQUE PAR M.L. de Ste Croix charpy — — Im Unterrande: à Paris, chez André Cramoisy u. s. w. Die Namen Watelé und Edelinck sind weggenommen, und mit Jean Sauvé facibat ersetzt.

Die heil. Magdalena, eigentlich das Porträt der Herzoginn de la Valliere. Nach dem von C. LE BRUN gemahlten Altarblatt in der Kirche der Carmeliterinnen zu Paris.

1. Abdr. Vor der Einfassung und vor der Schrift im Unterrande. Die Namen des Mahlers und des Kupferstechers sind nur mit der trockenen Nadel bezeichnet.

2. Abdr. Vor der Einfassung. Mit der Schrift im Unterrande. Die Namen der Künstler ordentlich gestochen.

3. Abdr. Mit der Einfassung, und mit der Schrift im Unterrande.

Jacob II., König von Grofsbrittanien. Brustbild in einem Ovale.

1. Abdr. Man liest unten, zur Rechten: Gravé par cheualier Edelinck, in einer einzigen Zeile.

2. Abdr. Die Unterschrift ist so umgeändert: Gravé par le cheualier Edelinck; nämlich das Wort le oben und der Name Edelinck in einer zweiten Zeile, unter dem Worte: Gravé.

Jacob Herzog von Wallis. Halbfigur. In einem Ovale. Nach DE TROYES.

1. Abdr. Ohne den Buchstaben C. P. R. nach dem Worte Sulp. und ohne den Worten: Offerebat Dom. Joannes Drummond u. s. w. In dem Wappen steht das Wort QVI mit einem unten zugespitzen V. Das Hosenband selbst ist schmal, und die daran befindliche Schnalle ist unten gegen die rechte Seite gestellt.

2. Abdr. Mit den Buchstaben C. P. R. nach dem Worte Sculp. Unten liest man: Offerebat Dom. Joannes Drummond ex Comitibus de Perth, In dem Wappen steht das Wort QUI (mit einem unten runden U) oben, ganz in der Mitte. Das Hosenband selbst ist breit, und die daran befindliche Schnalle gegen die linke Seite gestellt.

3. Addr. Ganz wie der erste, mit dem einzigen Un-

terschiede, daſs die Schnalle des Hosenbandes gegen die linke Seite, nämlich so, wie im zweiten Abdrucke, gestellt ist.

Johann Baptist von Signelay. Halbfigur. In einem Ovale. Nach Mignard,

1. Abdr. Unten folgende Inschrift: Jean Baptiste de Signelay Ministre et Secretaire d'Estat. Er trägt einen Halskragen mit einem breiten Saume. Unten am Ovale ist ein ovales Schildchen, worin eine Schlange vorgestellt ist.

2. Abdr. Die Inschrift ist folgendermaſsen verändert: Jean Baptiste Colbert Marquis de Signelay u. s. w. Der Halskragen ist mit sehr breiten Spitzen eingefaſst. Statt des einfachen Schildchens mit der Schlange, ist ein mit zwei Ordensketten umgebenes Wappenschild, worauf jedoch ebenfalls eine Schlange zu sehen ist.

Nicolaus Rigault. Halbfigur. In einem Ovale. Nach Bonet.

1. Abdr. Unten ein kleines Oval mit einer Devise, welche eine Pyramide und die Worte: Donec optata veniat rigabo darbiethet.

2. Abdr. Diese Devise ist weggenommen, und mit einem Wappen ersetzt, worin sich drei Granatäpfel und ein Stern zeigen.

Johann Baptist de Blye. Nach Ladam.

1. Abdr. Der Löwe in dem Wappen, so wie der Helm über demselben sind gegen die rechte Seite, das ist gegen den Namen Edlinck gerichtet.

2. Abdr. Der Löwe und der Helm sind gegen die linke Seite, das ist gegen den Namen Ladam gerichtet. Zu den im ersten Abdruck geschriebenen Namen Edlinck ist, in diesem zweiten, das fehlende e zwischen den Buchstaben d und l obenauf hinzugesetzt.

Claude Perrault. Nach Vercelin.

1. Abdr. Um das Oval folgende Inschrift: Clavde Perrault de l'academie des sciences u. s. w. Unten, am Oval, eine Rundung, worin eine Laterne mit angezündeter Kerze und der Umschrift: Non — vt videar zu sehen ist. Ganz unten vier französiche Verse: Il n'est point — — pour estre vu.

2. Abdr Die Inschrift um das Oval ausgeschliffen. Unten, in der Rundung, ist statt der Latern ein Wappenschild; und ganz unten, statt der Verse folgende Inschrift: Claude Perrault de l'Accademie Royale des Sciences.

Carl d'Hozier. Nach H. Rigaud.

1. Abdr. In der dritten Zeile der Inschrift liest man in der Mitte: agé de 51* an*, und ganz unten, zur Rechten: G. Edelinck sculp.

2. Abdr. Man liest: agé de 50* ans*, und ganz unten, zur Rechten: G. Edelinck sculp. C. P. R. 1691.

Magdalena de Lamoignon. Nach de Seve.

1. Abdr. Vor aller Schrift. Das Wappen ist grofs. Es mifst von der äufsersten Spitze der Krone bis zu dem untersten Ende der Kartusche 1 Z. 11 Lin.

2. Abdr. Mit folgender Inschrift um das Oval: Magdalene de Lamoignon — — le 14 Avril 1687. — — De Seve pinxit — — Edelinck sculp. C. P. R. Das Wappen ist kleiner; es mifst nur 1 Z. 3 Lin.

Mouton. Nach de Troy.

1. Abdr. Mit der ersten lateinischen Unterschrift: Quam belle pulsat u. s. w.

2. Abdr. Mit der zweiten veränderten lateinischen Unterschrift: Hoc ore, hoc se fort redivivus Arion u. s. w.

3. Abdr. Mit der französischen Unterschrift: Cher Mouton à te voir si bien répresenté u. s. w.

van Everdingen, (Albert.) Die runde Landschaft. Durchmesser: 7 Zoll.

1. Abdr. Die Platte vollkommen rund, mit dem Durchmesser von 7 Zoll.

2. Abdr. Die Platte verkleinert, und in eine ovale Form gebracht. Höhe des Durchmessers: 6 Zoll.

Die Cascade bei der Wassermühle. Breit 7 Z. 3 Lin. Hoch 5 Z. 1 Lin.

1. Abdr Der Baumstamm und die ganze Ecke, unten zur Rechten, sind nicht mit Schatten bedeckt.

2. Abdr. Mit den angezeigten Zusätzen.

Der Bach im Walde. Hoch 7 Z. Breit 5 Z. 2 Lin.

1. Abdr. Von der ganzen Platte; sie ist 7 Z. Breit, 5 Z. 2 Linien hoch.

2. Abdr. Von der zur Linken und oben abgeschnittenen Platte. Sie ist nur mehr 4 Z. 9 Lin. Breit, und 4 Z. 3 Lin. hoch. Überdieſs ist der oben abgestumpfte Stamm des zur Rechten stehenden Baumes mit einer beblätterten Krone besetzt.

FACCHETTI, (Peter.) Maria, welche den kleinen Jesus wäscht. Nach Raphael.

1. Abdr. Mit den Worten: pietro fachetti fecit formis; und mit der weiſsen Thür..

2. Abdr. Mit dem Grabstichel sehr verständig in allen Theilen überarbeitet. Die im ersten Abdrucke weiſse Thür, in der Mitte des Hintergrundes, ist in diesem zweiten, mit wagerechten Strichen bedeckt. Die Worte pietro fachetti fecit formis sind weggenommen, und mit Nic. von Aelst's Addresse ersetzt.

FARJAT, (Benedict.) Maria mit dem Jesuskinde, welches den auf einem Sessel vor ihm knieenden kleinen heil. Johannes liebkoset. Nach Franz Albani.

1. Abdr. Man liest im Unterrande: Ego mater pulchrae dilectionis. Ecclesiasti 24. Ohne Wappen.

2. Abdr. Dieselbe Unterschrift, mit dem Unterschiede, daſs das Wort Ecclesiasti von kleinerer Schrift, als die vorhergehenden Worte, ist. In der Mitte zwischen den Worten pulchrae und dilectionis ist ein Wappen, das auf einem besonderen, runden Plättchen gestochen ist.

FARINATI, (Paul.) Maria mit dem Jesuskinde auf ihrem Schooſse. Der kleine heil. Johannes auf einer Wiege stehend, reicht dem Jesuskinde Früchte.

1. Abdr. Die Platte ist viereckig.

2. Abdr. Die Platte ist achteckig.

St. FESSARD. Die Arbeiter des Weingartens. Nach Rembrandt.

1. Abdr. Der Herr des Weingartens hält seine linke Hand auf die Brust. Der Kopf des dicht hinter ihm stehenden Arbeiters, welcher seine Kappe in der Hand hält, hat keinen Schlagschatten. und ist ganz hell. Der Schreiber schreibt mit der linken Hand u. s. w.

2. Abdr. Der Herr des Weingartens hat seine linke Hand auf den Tisch gelegt. Der Kopf des hinter ihm stehenden Arbeiters hat im Gesicht einen Schlagschatten, den seine vor das Gesicht gehaltene Haube verursacht. Der Schreiber schreibt mit der rechten Hand u. s. w. Diese Veränderungen sind von Martin Peirt gemacht, der die Platte nun auch mit seinem Namen bezeichnet hat.

FOLKEMA, (Jacob.) Peter Schryver. Brustbild in einem Ovale. Nach Anna Folkema.

1. Abdr. Ohne dem Hute.

2. Abdr. Mit dem Hute auf dem Kopfe.

FORTUNIUS, (Johann Fortuna.) Ein emblematisches Blatt auf den Tod. Man bemerkt mitten auf einer Façade von Architektur die drei Parzen, Adam und Eva und ein Grab; alles dieses ist mit verschiedenen symbolischen Figuren begleitet. Oben zur Rechten ist eine Rundung, welche den Tod darstellt, der ein Täfelchen mit der Sylbe MUS hält. Diese Rundung ist bestimmt, an den leeren Raum des Centrums auf der Façade angeheftet zu werden, dergestalt, daſs es auf seiner Achse kann umgedreht werden. Dadurch ergänzt die Sylbe MUS die acht verschiedenen Inschriften, welche in Gestalt eben so vieler Strahlen, sich in dem Centrum vereinigen. Helldunkel, gestochen Andreas Andreani. 1588.

1. Abdr. Ohne der Rundung, welche den Tod und die Sylbe MUS darbiethet.

2. Abdr. Der oben beschriebene.

FRANCO, (Baptista:) Die Israeliten, welche in der Wüste das Manna aufsammeln.

1. Abdr. Man sieht vorn zur Linken einen stehenden Mann, welcher sich auf seinen Stock stützt, einen zweiten

Mann, der den Rücken kehrt, und halb knieend das Manna von der Erde aufsammelt, dann einen dritten, welcher auf der Erde liegt, neben einem Gefäfs, auf welches er sich mit beiden Armen lehnt, endlich ganz vorn eine umgeworfene Kanne.

2. Abdr. Diese drei Figuren, und die umgeworfene Kanne sind unterdrückt, und mit anderen Figuren ersetzt, unter welchen man insonderheit einen Mann bemerkt, welcher auf der Erde liegt, und sich auf den rechten Elbogen aufstützt, wie auch eine Frau, die ein grofses Gefäfs auf den Schultern trägt, und ihre Schritte gegen die linke Seite richtet.

Die Philister, welche die Arche des Herrn in Dagons Tempel stellen.

1. Abdr. Die Arche in der Mitte des Grundes ist blofs mit Querstrichen, der Grund selbst nur mit zwei sich kreuzenden Schraffirungen bedeckt. Dieser Abdruck führt, mitten unten, die Buchstaben B. F. V. F. sehr gut ausgedrückt.

2. Abdr. Er ist in allen seinen Theilen retuschirt. Die Arche ist mit einer gekreuzten Schraffirung bedeckt, und der Grund zeigt eine dritte Schraffirung, welche in schiefer Richtung, von der Linken zur Rechten geht. Die Buchstaben B. F. V. F. sind weggenommen, doch sieht man einige Spuren davon.

3. Abdr. Er führt unten, zur Rechten, die Addresse: Franco forma.

Herkules, welcher die Lernäische Schlange tödtet.

1. Abdr. Die Platte hat ihre ganze Gröfse. Sie ist 12 Z. 5 Lin. hoch, und 7 Z. 10 Lin. breit. Sie ist bezeichnet: Franco Forma.

2. Abdr. Die Platte ist oben abgeschnitten. Sie mifst nur 11 Z. 3 Lin. in die Höhe. Man liest unten, in der Mitte: Baptista francho fecit.

FYT, (Johann.) Die Hunde. Eine Folge von acht Blättern.

1. Abdr. Sie haben folgenden Titel: All Illmo sig.^{re} mio, e Prone. Coll.^{mo} il sig.^{re} Don Carlo Guasco Marchese di Solerio — — — Alzatia. In segno delsuo ossequio dedica Gio. Fyt con

Priuillegg.° 1642. Unten zur Rechten ist geschrieben: Joannes Fyt pinxit et fecit.

2. Abdr. Mit der Addresse des van Merlen. Auf dem grofsen Steine, in der Mitte, liest man: A Paris chez van Merlen rue St. Jacques à la ville d'Anvers. Avec privil. du Roi. 1667. Die Abdrücke dieser Ausgabe führen den Namen I. Fyt, aber die den Thieren sich nähernden Parthien sind hell.

3. Abdr. Mit dem Namen Sneyders. Auf dem Titel sind die Worte In segno — — Priuillegg.° 1642 unterdrückt, und mit folgender Inschrift ersetzt: Liure d'Animaux. Peint et Gravé par Senedre (soll heifsen Sneyders) Die Worte Joannes Fyt pinxit et fecit, welche unten, zur Rechten, auf diesem Titelblatte waren, und der Name FYT, welcher auf den Blättern 2, 3, 5 und 7 stand, sind ausgelöscht.

GALESTRUZZI. (Johann Baptist.) Des Kaisers Claudius Apotheose, 1657. Nach einer Antike.

1. Abdr. Jupiters Adler hält einen Bündel Donnerkeile von vier spitzigen Enden, welche sich in eben so viele Lanzen endigen.

2. Abdr. Diese vier Enden sind weggenommen, und die Kralle des Adlers ist gestützt auf eine Kugel, unter welcher man einen Harnisch, einen Löwenkopf und einige Schilde und Rondaschen bemerkt. Diese neu hinzugesetzten Gegenstände sind von einer etwas stärkeren Farbe, weil sie kräftiger in das Kupfer hineingeätzt sind.

Ein Weib, welches sich gegen die Faustschläge eines Fauns vertheidigt. In einem Ovale.

1. Abdr. Man sieht am Faune das männliche Glied, und das Weib ist ganz nackt.

2. Abdr. Des Faunes Glied ist unterdrückt, und das Weib hat auf ihrem rechten Schenkel eine kleine flatternde Drapperie.

GALLE, (Cornelius.) Die Kreuztragung. Nach Ant. van Dyck. Et baivlans sibi crvcem. u. s. w.

1. Abdr. Von der hohen Platte. Zwischen dem Mantel der zur Rechten knieenden Maria und dem Unterrande der Platte ist ein Raum von, mehr als einem Zoll. Man liest ganz zu unterst, im Unterrande, zur Linken: Antonius van Dyck pinx. zur Rechten: Gillis Hendrickx ex.

2. Abdr. Die Platte ist unten abgenommen. Der Raum zwischen dem Mantel und dem Unterrande ist nur einige Linien breit. Im Unterrande liest man ebenfalls: Et baivlans sibi crvcem u. s. w., aber von einer anderen Schrift. Zu unterst steht links: Antonius van Dyck pinxit, in der Mitte: Antuerpiae, und rechts: Cornelius Galle sculpsit.

Die vier Kirchenväter. Nach Rubens.

1. Abdr. Vor den an der linken und an der rechten Seite angesetzten Stücken und vor dem Wappen im Unterrande.

2. Abdr. Das Blatt ist breiter, indem man zu beiden Seiten der Platte Kupferbänder angelöthet hat, welches auch zwei sichtbare dunkle Linien verursacht. Im Unterrande ist, mitten, das Wappen des Bischofs Wilhelm von Hamme und eine an ihn gerichtete Zueignungsschrift.

Artus Wolfart Maler. Halbfigur. Nach Ant. van Dyck.

1. Abdr. Man liest im Unterrande, mitten: Artvs Wolfart, zur Linken: Ant. van Dyck pinxit, zur Rechten: Mart. van den Enden excudit Cum priuilegio.

2. Abdr. Zu dem Namen Artvs Wolfart ist hinzugesetzt: Pictor homanarvm figvrarvm Antverpiae. Unter van Dycks Namen steht: Corn. Galle sculpsit. Zur Rechten sind bloſs die Worte: Cum priuilegio.

GATTI, (Olivier.) Das Wappen des Cardinals Giustiniani in einer Kartusche, welche von drei Kindern begleitet ist, deren zwei Ölzweige halten. Ohne Gattii's Namen.

1. Abdr. Der hier beschriebene.

2. Abdr. Mit einer Veränderung im Wappen. Dieses zeigt oben drei Lilien, in der Mitte eine Bandrolle, und unten drei Berge; statt daſs Giustiniani's Wappen ein

Thürmchen darstellt, worauf ein Adler steht, und unten drei Berge, welche mit zwei Widderhörnern geziert sind. Ferner sieht man unter dem Wappen drei Berge, mit der Inschrift: Viget colore praestatque odore.

Der Glaube, die Hoffnung und die Liebe, gegenüber von vier anderen weiblichen Figuren, welche die Gerechtigkeit, die Stärke, die Mäſsigkeit und die Klugheit vorstellen. Oben Kinder, welche ein bischöfliches Wappen halten. Oliuerius Gattus inu. et fecit. 1625.

1. Abdr. Der hier beschriebene.

2. Abdr. Er biethet einige Veränderungen dar, wovon die wesentlichsten folgende sind. Über dem Wappenschild ist ein Cardinalshut statt einer Bischofshaube, und unter dem Wappenschild ist eine Bandrolle mit diesen Worten: Sidus ad notum properant. Unten zur Linken ist ein kleiner Wappenschild mit drei Flügeln; zur Rechten ist die Jahrzahl 1625 in jene von 1627 umgeändert, und in der Mitte sind zwei Bandrollen mit folgenden Inschriften: Juvat spe credulus omnes et Justitia vires temperat ille suas.

GHISI, (Georg.) Die Nymphen, welche mit Cephalus den Tod der Procris beweinen. Nach Julius Pipi. Man liest unten: Julius Romanus inventor, und Ghisi's Monogramm.

1. Abdr. Es ist der hier beschriebene.

2. Abdr. Er ist an einigen Stellen, aber wie es scheint, von Georg Ghisi selbst retuschirt. Man erkennt ihn daran, daſs die linke Wange der Procris, welche im ersten Abdrucke beinahe ganz weiſs ist, in diesem zweiten mit Schatten völlig bedeckt vorkommt. Dieser Abdruck führt unten, zur Linken, folgende Addresse: Romae Antony La Freri Formis.

3. Abdr. Er ist von Philipp Thomassin retuschirt. Lafreri's Addresse ist weggenommen, und es befindet sich oben, in der Mitte, folgende Inschrift: Procrin Eritrei regis Atheniensium Filia et Cephali uxor ab eodem viro inscio occisa. Ovidii 7° Transformationum. Unten, zur Linken, steht: Philippus Thomassinus excudit Romae.

GOLTZIUS, (Heinrich.) Maria und Joseph zeigen den Hirten das neugeborne Jesuskind. H. Goltzius Fecit. J. Matham excud. 1615.

1. Abdr. Ohne der Jahrzahl 1615. Der Hintergrund und der ganze untere Theil zur Linken der Platte ist weifs.

2. Abdr. Mit der Jahrzahl 1615. Der Hintergrund und der untere Theil zur Linken ist in Umrissen gezeichnet.

3. Abdr. Die Jahrzahl 1615 ist weggenommen, aber die Zeichnung der Umrisse ist geblieben.

Venus und Amor. Sine Cerere et Baccho friget Venus. Runde Platte. Nach Aug. Carracci.

1. Abdr. Das Wort Baccho ist mit zwei cc, welche auf einander folgen, geschrieben.

2. Abdr. Das vor dem H stehende C ist weggenommen, und mit einem kleinen C ersetzt worden, welches in die Krümmerung des gebliebenen c hineingestellt ist.

Hiervon eine Copie. Siehe die Copieen.

Der Triumph des Krieges. Impia quos ductet. Breit 13 Z. 5 Lin. Hoch 7 Z. 3 Lin.

1. Abdr. Ohne den Worten: Currus Belli und ohne dem Vers: Varius eventus est belli u. s. w. Dieser Abdruck führt die Addresse: Theodor Galle excud.

2. Abdr. Oben in der Mitte liest man die Worte: Currus Belli. Er ist gleichfalls ohne dem Vers: Varius eventus est belli u. s. w. In der Addresse ist das Wort Theodor ausgelöscht, und mit Joan ersetzt.

3. Abdr. Zu den lateinischen Versen, welche das oben, linker Hand, befindliche Täfelchen ausfüllen, ist der Vers: Varius eventus est belli u. s. w. hinzugefügt. Die Namen der allegorischen Figuren sind mit Nummern begleitet, die sich auf eine französische und holländische Übersetzung derselben Namen bezieht, die auf einem, unten an der Platte, angefügten Rande gestochen ist.

Johann Zurenus. Nach Heemskerk.

1. Abdr. Ohne dem Wappenschild.

2. Abdr. Oben, zur Rechten, ist ein Wappenschild.

N. de la Faille. Leges tueri, et patriam u. s. w.

1. Abdr. Vor der Inschrift um das Oval. Man liest die Worte: Jamais Faille in der kleine Kartusche.

2. Abdr. Mit der Inschrift um das Ovale. Statt der Worte: Jamais Faille liest man in der kleinen Kartusche, unten am Kupferstiche, die Addresse: Hermann Adolfz excudit.

Porträt eines holländischen Edelmannes in ganzer Figur. Sic transit gloria mundi. 1582; die 2 verkehrt geschrieben.

2. Abdr. Er zeigt den Kopf eines jungen Mannes, und ohne Bart. Seine Haare über den Ohren sind so kurz, dafs man neben dem linken Ohr deren keine sieht. Seine Halskrause hat in ihrer gröfsten Breite kaum zwei Linien, und nur eine Höhe von drei Linien.

2. Abdr. Er zeigt den Kopf eines ganz anderen Mannes, und der auch älter ist. Er hat einen kleinen Knebelbart, und sonst noch einen Bart um das Kinn. Seine Haare sind über den Ohren, und mitten auf der Stirn etwas länger, als auf dem übrigen Theile des Kopfes, und man sieht davon eine ziemlich bedeutende Locke neben seinem linken Auge. Seine Halskrause ist breiter, aber niedriger; in ihrer gröfsten Breite mifst sie nur 3 Linien, und nur eine einzige in die Höhe.

Eine alte Frau in einem Armstuhle vor einem Tische sitzend; Halbfigur. Hoch 4 Z. 6 Lin. Unterrand 1 Z. 4 Lin. Breit 4 Z. 4 Lin.

1. Abdr. Ohne dem Mauerpfeiler zur Rechten, vor der Landschaft im Hintergrunde zur Linken, vor dem Buche auf dem Tische und vor der Schrift. Der Kopf der Frau ist in Dreiviertel-Profil. Man sieht den Anfang ihrer Haare zur Linken ihres Kopfes, nächst dem ausgezackten Rande des knapp anliegenden Käppchens, worüber sie eine Kapuze trägt, die nur leicht schattirt, und von weifser Farbe ist. Diese vorn runde Kapuze bildet auf dem Hinterhaupte einige Falten, und fällt dann, nach Art eines Schleiers, über den Rücken hinab. Um den Hals hat sie eine Krause, und unter derselben einen Pelzstreifen, welcher rundherum von einem Ohre bis zu dem anderen reicht. Höchst selten.

2. Abdr. Mit dem Mauerpfeiler zur Rechten, mit der Landschaft im Hintergrunde zur Linken, mit dem Tisch und dem Buche darauf. Am Rande des Tisches liest

man: H. Goltzius fecit, und im Unterrande des Blattes vier Zeilen lateinischer Schrift: Damnosa quid non — — — Progeniem vitiosiorem. Der Kopf der Frau ist ganz geändert; man sieht sie von vorne; die Haare unter dem knapp anliegenden Käppchen fehlen. Die Kapuze ist wie im ersten Abdrucke, von weifser Farbe, aber von einer anderen Gestalt. Auch sieht man am Hinterhaupte weder Falten noch den herabfallenden Schleier. Die Halskrause ist breiter gemacht, dagegen erreicht der Pelzstreifen nur die rechte Schulter der Frau, und folgt nicht dem übrigen Theil der Halskrause, welche auf dieser Seite zu sehen ist.

3. Abdr. Dieser ist wie der zweite, den Kopf ausgenommen, welcher ganz neu gearbeitet und wieder im Dreiviertelprofil zu sehen ist. Die Kapuze hat vorn einen breiten schwarzen Bord, ist von einer anderen Gestalt, und hat zwei längliche Enden, welche vorn zu beiden Seiten auf die Brust herabhängen. Die Frau hat eine Adlernase, unten spitz, und man sieht davon das rechte Nasenläppchen nicht. Die zwei Bäumchen des Hintergrundes, die man über der Lehne des Stuhles gewahr wird, und in den vorhergehenden Abdrücken weifs sich zeigen, sind mit zarten Querstrichen bedeckt.

4. Abdr. Er ist wie der dritte, und man unterscheidet ihn davon blofs dadurch, dafs die Nase nicht mehr eine Adlernase ist, dafs man ihr die Spitze etwas abgerundet hat, endlich dafs man daran etwas vom rechten Nasenläppchen gewahr wird.

GRIMALDI, (Johann Franz.) Eine Landschaft, belebt durch drei Männer, wovon der eine, welcher steht, den zwei anderen, die an dem Ufer eines Flusses sitzen, irgend einen Gegenstand zu zeigen scheint. Breit 16 Z. 9 Lin. Hoch 12 Z. 2 Lin.

1. Abdr. Man liest zur Linken: Jean Francesse in Roma, zur Rechten: Fr. Manot excud.

2. Abdr. Man liest zur Rechten: Ticiano Venetia, zur Linken: Daman excudit.

HAINZELMAN, (Johann.) Maria mit dem Jesuskinde. Vor ihr der kleine heil. Johannes

und zwei grofsen Engeln in der Anbetung. In einer Landschaft. Nach SEBASTIAN BOURDON.

1 Abdr. Mit den Worten: Ecce Agnus Dei auf der Bandrolle, die man auf dem Kreuzchen des kleinen Johannes sieht. Unten, zur Rechten, liestman: Seb. Bourdon In. et Pinx. I. Hainselman sculp.

2. Abdr. Die Worte: Ecce Agnus Dei und die Namen des Malers und Kupferstechers sind weggenommen. Der Name Bourdon steht unmittelbar unter den Vorderfüfsen des Lammes.

HIRSCHVOGEL, (Augustin.) Eine Bärenjagd.

1. Abdr. Mit der Jahrzahl 1545.

2. Abdr. Mit der Jahrzahl 1569.

HOGARTH, (Wilhelm.) Moses als Kind, wird zu Pharao's Tochter gebracht. And the child grew u. s. w.

1. Abdr. Die Buchstaben der Inschrift im Unterrande sind weit auseinander gesetzt. Zur Linken liest man: Publish'd February 5. 1752 according to Act of Parliament; zur Rechten: W. Hogarth Pinx.t.

2. Abdr. Die Buchstaben der Inschrift sind enger neben einander geschrieben. Die Worte: Publish'd u. s. w. stehen rechter Hand unter dem Namen: Luke Sullivan. Der Name: W. Hogarth Pinx.t ist weggenommen.

3. Abdr. Aufser den Inschriften des zweiten Abdrucks sind noch zwei andere beigefügt, und zwar linker Hand: Some nicer virtuosi u. s. w.; zur Rechten: And in his u. s. w.

Siehe auch Sullivan.

Paulus vor Felix.

1. Abdr. Man liest im Unterrande: And as he reasoned u. s. w. — — Engraved by Wm Hogarth from his original Painting in Lincoln's Inn Hall, and Publish'd as the Act directs Feb. 5. 1752.

2. Abdr. Die Inschrift geht nur bis zu den Worten:

Inn Hall. Die Worte: Publish'd u. s. w. sind weggenommen, und rechter Hand, ganz unten, hinzugesetzt.

Columb, welcher das Ey zerbricht.

1. Abdr. Mit einem hohen Unterrande, worauf man liest: Rec'd — — — of — — — five shillings being the first Payment of a short Tract in Quarto call'd the Analysis of Beauty ——— frame for Furniture.

2. Abdr. Der Unterrand abgeschnitten; er mifst nur 6 Linien in die Höhe. Man liest darauf blofs folgende Worte: Design'd et Etch'd by W.m Hogarth. Decem. 1. 1753.

Die schlafende Congregation, 1736.

1. Abdr. Die Bandrolle unter dem königlichen Wappen, welche man oben, zur Linken, sieht, ist ohne Inschrift. Der über dem Triangel schwebende Engel hat eine Tabackspfeife in dem Munde.

2. Abdr. Auf der Bandrolle liest man: ET MON DROIT. Des Engels Tabackspfeife ist weggenommen. Die Linien des Triangels sind verdoppelt. Im Unterrande, zur Rechten, sind die Worte: Price one Shilling hinzugesetzt.

3. Abdr. Auf dem Plattenrande, zur Rechten, sind folgende Worte hinzugesetzt: Retouched and Improved April 21. 1762 by the Author.

Der arme Poet, 1736.

1. Abdr. Zur Rechten, über der Bücherstelle, ist ein Bild, welches Pope, den Cur abprügelnd, vorstellt. Im Unterrande vier Verse aus der Dunciade: Studious he state u. s. w.

2. Abdr. Statt des Bildes ist eine Landkarte, überschrieben: A View of the Gold Mines of Peru. Die Verse im Unterrande sind ausgeschliffen, man liest an deren Stelle: The distrest Poet.

Der in Wuth versetzte Musiker.

1. Abdr. Der Kopf des Pferdes, worauf der Postknecht reitet, ist weifs, so wie der oben an die Mauer geklebte Komödienzettel.

2. Abdr. Der Pferdkopf ist schwarz, und der Komödienzettel mit einer einfachen Schraffirung überzogen.

Die reisenden Komödianten in einer Scheune, 1738.

1. Abdr. Oben, zur Rechten, im Dache der Scheune, hinter dem Kopf eines bei einer Öffnung hineinschauenden Menschen, ist ein kleines Loch. Die Komödiantinn, welche die Katze hält, hat einen aus breiten Bändern zusammengesetzten Kopfputz. Das in der Mitte sitzende Mädchen, welches sich die Haare mit einer Unschlittkerze schmiert, hat einen mit einer Feder und mit Blumen gezierten Kopfputz u. s. w.

2. Abdr. Das kleine Loch im Dach ist zugestopft. Die Komödiantinn mit der Katze hat einen anderen Haarputz, welcher mit einem schmalen, über der Stirne eine Schleife bildenden Bande, umgeben ist. Das in der Mitte sitzende Mädchen, welches sich die Haare mit der Kerze schmiert, hat einen einfachen Haarputz, und weder Haube, noch Federn und Blumen u. s. w.

Ein Wahl-Schmaus. An Election Entertainement. Plate I.

1. Abdr. Sieben geschnittene Limonien auf einem Stück Papiers neben dem Punschfasse. Vier Hüte auf dem Vorgrunde zur Linken. Die Worte: For our-country auf der Stirnbinde des Metzgers, welcher in die Kopfwunde des sitzenden Mannes Gin aus einer Flasche träufelt. Ein Salzfafs und ein Stückchen Brot neben der Gabel auf dem Tische u. s. w.

2. Abdr. Die Limonien, das Salzfafs und das Stück Brot sind ausgeschliffen. Die Worte: For our country auf der Stirnbinde sind in Pro Patria umgeändert. Die Worte: The whole in der Inschrift zur Linken, welche also lautet: Painted and the whole Engraved by W.m Hogarth, sind mit Strichen zugedeckt, und unlesbar gemacht u. s. w.

3. Abdr. In dem Hause, das man von dem Fenster, in der Mitte des Hintergrundes, sieht, sind vier Fenster angebracht. Die nackte Hälfte des rechten Arms der, linker Hand befindlichen, dickbeleibten Frau, welche einen galanten jungen Herrn zu küssen scheint, ist auf dem lichten Theile mit einer Kreuzschraffirung zugedeckt, statt dafs dieser Theil des Arms auf den vorhergehenden Abdrücken blofs mit einer Lage von einfachen, wagerechten Strichen bedeckt ist u. s. w.

4. Abdr. Die Worte: The whole sind wieder hergestellt. Auf dem Vorgrunde liegen fünf Hüte statt vieren. Ein sechster Hut liegt auf der Bank, neben den Handschuhen und dem Stocke. Die Stirnbinde des Metzgers ist, eine kleine Stelle ausgenommen, mit dicken Strichen bedeckt. Die eisernen Nägel auf der Schuhsohle von dem linken Fuſse des Mannes, dem der Metzger Gin aufgieſst, sind weggenommen. Der ästige Bruch des Stockes, worauf er seinen rechten Fuſs ausgestreckt hält, mit einer weiſsen Rundung in den vorhergehenden Abdrücken, ist hier ganz mit Strichen bedeckt u. s. w.

5. Abdr. Ganz wie der vierte, nur sind die Worte: the whole, neuerdings mit Strichen zugedeckt.

Der Gang der lüderlichen Dirne. The Harlot's Progress. Eine Folge von sechs Blättern, in Querfolio.

Die ersten Abdrücke sind ohne dem Kreuzchen.

Die zweiten Abdrücke sind auf jedem Blatte, mitten im Unterrande, mit einem Kreuzchen (†) bezeichnet. Auch sind auf jeder Platte allerlei Veränderungen zu sehen.

Der Gang des gottlosen Weltkindes. Eine Folge von acht Blättern, 1735.

Diese Blätter sind im Jahr 1763 von Hogarth selbst mehr oder minder retuschirt worden, aber nur auf dem achten ist eine wesentliche Veränderung vorgenommen worden.

1. Abdr. Die Perücke des hinter dem Rasenden, dem man Ketten anlegt, stehenden Mannes ist lockig und hell. Sein Rock ist vorn offen und zeigt den Schlitz des Hemdes. Die knieende Frau, welche weint, hat die Augen etwas offen, der Rasende hat sie fast geschlossen.

2. Abdr. Die Perücke des obenerwähnten Mannes hat die Form einer Haube, und ist ganz mit Schatten bedeckt. Man bemerkt auf seiner Brust zwei herabhängende Ende seiner Halsbinde. Die weinende Frau hat eine andere Haube auf, ihre Augen sind fast geschlossen, die des Rasenden stier geöffnet. An der Wand zur Linken, über dem gezeichneten Halbmonde, ist ein Medaillon mit einer sitzenden Figur und der Unterschrift: Britannia 1763. Im Unterrande, zur Rechten, liest man: Retouch'd by the Author, 1763.

The Bench, 1758.

1. Abdr. Im Oberrande liest man: Character. Im Unterrande: The Bench — of the different meanings of the words u. s. w.

2. Abdr. Das Wort Character ist unterdrückt. Das oben in der Mitte befindliche königliche Wappen ist weggenommen, und dessen Platz mit acht Karrikatursköpfen ersetzt.

Hogart's Porträt.

1. Abdr. Im Unterrande liest man: Gulielmus Hogarth se ipse Pinxit et sculpsit, 1749. In einem Ovale, vor welchem man zur Linken einen Hund, zur Rechten eine Palette mit den Worten: The Line of Beauty sieht.

2. Abdr. Hogarts Porträt ist ganz ausgeschliffen und mit einem Bären (Anspielung auf dessen Ähnlichkeit mit John Wilkes) ersetzt, welcher mit der linken Pratze eine Herkuleskeule, mit der rechten eine Kanne Biers hält. Die Worte: The Line of Beauty sind weggenommen. Zwei der drei Becher, worauf das Ovalbild ruht, sind umgekehrt, so daſs der Schnitt, statt des Rückens, zu sehen ist. Auf dem zu oberst liegenden steht eine Sammelbüchse, und auf dem Schnitte liest man: Great George Street u. s. w., auf dem Schnitte des zweiten: A New way u. s. w. Der Hund tritt mit seinen Vorderfüſsen auf eine Broschüre, mit der Inschrift: An epistle to W. Hogarth by C. Churchill, und er pisset auf das Wort Churchill. Die Inschrift im Unterrande ist ausgelöscht, und mit folgender ersetzt: The Bruiser, C. Churchill (once the Rev^d!) in the Character of a Russian Hercules — — don't I warrant ye.

3. Abdr. Auf die Palette ist ein politisch-satyrisches Bildchen gelegt, worauf ein Bärentreiber vorgestellt ist. Der Hut des Bärentreibers ist weiſs. Das Wort Price I S. ist verändert in Price I S. 6 d.

4. Abdr. Auf die Keule hat man oben die Buchstaben N B, und unterwärts das Wort Infamous hinzugesetzt. Der Bärentreiber auf dem Bildchen hat einen schwarzen Hut auf dem Kopfe. Im Unterrande hat man nach den Worten: I warrant ye hinzugesetzt: Dragon of Wantley.

HOLLAR, (Wenceslas.) Die Ansicht des Thurms und des Portals der Domkirche zu Antwerpen.

1. Abdr. Im Unterrande mit folgender aus einer einzigen Zeile bestehenden Inschrift: PROSPECTUS TURRIS ECCLESIAE CATHEDRALIS BEATISSIMAE VIRGINIS MARIAE DEI-PARAE, ANTVERPIAE, OCCIDENTEM VERSUS.

2. Abdr. Mit der Inschrift, welche aus drei Zeilen besteht, und also lautet: ANTVERPIEN.[s] TURRIS ECCLESIAE CATHEDRALIS BEATISSIMAE VIRGINIS MARIAE DEIPARAE ALTITUD. 451½ PED — — — CROIX EN COR 15 PIEDS.

3. Abdr. Man liest oben: The Cathedral Church of Antwerp.

Ansicht der Stadt Groenwich.

1. Abdr. Der Himmel ist, zur Rechten, mit einer grofsen Parthie Wolken bedeckt. Zur Linken ist in der Kartusche folgende aus vier Zeilen bestehende lateinische Inschrift: Ad ripas Grenovica — — latq per orbem.

2. Abdr. Die Wolken im Himmel zur Rechten sind ausgeschliffen, und zu der vierzeiligen lateinischen Inschrift ist eine aus eben so viel Zeilen bestehende englische hinzugesetzt: Behould by Prospect — — how they Ci.

Darstellung der Ceremonie bei Gelegenheit der Bekanntmachung des Friedens zwischen dem Könige von Spanien und den Generalstaaten, auf dem Platze des Stadthauses zu Antwerpen. I. J. 1648.

1. Abdr. Die Inschrift unten, in der Mitte, befindet sich in einer Kartusche, welche aus zwei Füllhörnern zusammengesetzt ist.

2. Abdr. Die Kartusche ist in ein längliches Viereck umgeändert. Die Inschrift darauf ist zwar desselben Inhaltes wie auf dem ersten Abdrucke, aber mit ganz anderer Schrift ausgedrückt. Die zunächst der Kartusche befindlichen, und wegen derselben in Halbfigur dargestellten Figuren, sind verlängert. Dieser Abdruck führt WYNGAERDE's Addresse.

HONDIUS, (Wilhelm.) Dieses Künstlers Porträt. Nach ANT. VAN DYCK.

1. Abdr. Im Unterrande liest man: GVILIELMVS HONDIVS. Zur Linken: Guil. Hondius sculp. In der Mitte: Ant. van Dyck pinxit. Zur Rechten: Mart. van den Enden excudit Cum priuilegio. NB. Der Buchstabe G des Namens GVILIELMVS, steht zur Linken, unmittelbar unter dem äufseren Umrifs der Mantelfalte, welche Hondius mit der linken Hand hält.

2. Abdr. Die Namen GVILIELMVS HONDIVS sind von einer anderen etwas kleineren Schrift. Der Buchstab G des Namens GVILIELMVS steht nun mitten zwischen den zwei Umrissen der Mantelfalte. Alles Übrige ist wie im ersten Abdrucke.

3. Abdr. Zu den Worten Gvilielmvs Hondivs sind folgende Worte: CALCOGRAPHVS HAGAE COMITIS hinzugesetzt. Van Enden's Addresse ist weggenommen.

Franz Franck Junior. Nach ANT. VAN DYCK.

1. Abdr. Im Unterrande liest man: FRANCISCVS FRANCK JVNIOR. Zur Linken: Ant. van Dyck pinxit; zur Rechten: Mart. van den Enden excudit Cum priuilegio.

2. Abdr. Nach den Worten: FRANCISCVS FRANCK JVNIOR hat man hinzugesetzt: PICTOR HOMANARVM FIGVRARVM MINORVM ANTVERPIAE. Nach van Dycks Namen folgt: Guillielmus Hondius sculp. van Enden's Addresse ist weggenommen.

HOOGHE, (Romeyn de.) Der Niederländische Seetriumph i. J. 1673. Ein sehr grofses Blatt, in Folio, in die Breite.

1. Abdr. Unten eine Landkarte. Oben die Vorstellung einer Seeschlacht. Zur Linken Seite eine Fama, mit sechs Porträten umgeben, zur Rechten eine andere Fama, mit fünf Porträten umgeben. Ganz oben, in der Mitte, eine Bandrolle mit folgender Inschrift: Nederlantſe Triomphen en 1673.

1. Abdr. Unten dieselbe Landkarte, wie im ersten Abdrucke. Oben ist, statt der Seeschlacht ein Freudenfeuerwerk vorgestellt. Statt der Bandrolle ist ein Streifen, worauf man liest: D'XVII Provincien met de aengrensende u. s. w.

HOPFER, (D.) Der Centurio durchsticht mit einer Lanze den Leichnam des zwischen den zwei Schächern gekreuzigten Heilandes.

1. Abdr. Das Monogramm ist unten zur Rechten.

2. Abdr. Das Monogramm und der ganze untere Theil sind ausgeschliffen, und mit folgender Inschrift ersetzt: Dein Leiden, o Herr Jesu Christ, meines Herzens beste Labsahl ist.

Das Schweifstuch von zwei Engeln gehalten.

1. Abdr. Bloſs gestochen.

2. Abdr. Mit Schatten, welche mit Scheidewasser im Geschmack einer Tuschlavirung hinzugesetzt sind.

Ein deutscher sitzender Soldat, welcher die rechte Hand auf die Hüfte stützt, und mit der anderen ein groſses Schwert hält. Halbfigur.

1. Abdr. Ohne Inschrift.

2. Abdr. Man liest oben: Claus Stürz den Becher, und im Unterrande: Ich stürz den Becher und die Kandel u. s. w.

HOPFER, (Hieronymus.) Mariens Tod. Nach Albert Dürers Holzschnitt.

1. Abdr. Ohne Inschrift.

2. Abdr. Die unteren Theile der Figuren sind ausgeschliffen, und mit einem Unterrande ersetzt, welcher sechs deutsche Verse darbiethet: Maria so den Lebensfürst u. s. w.

Ein Blatt mit Verzierungen, wo man unten Feuer in einem Kamine, auf der mittleren Höhe einen Todtenkopf, und oben drei andere, neben einander stehende Todtenköpfe bemerkt.

1. Abdr. Die Platte ist 14 Z. 3 Lin. Hoch, und 3 Z. 9 Linien breit.

2. Abdr. Die Platte ist unten abgeschnitten, sie miſst nur 10 Z. 7 Lin. Man sieht darauf den Kamin nicht mehr.

HORTHEMELS, (Marie Hyacinth.) Der Cardinal Heinrich de Thiard. Nach H. Rigaud.

1. Abdr. Vor dem Heiligengeistorden.

2. Abdr. Der Kardinal hat den Heiligengeistorden mitten auf der Brust hängen.

HOUBRAKEN, (Arnold.) Christus zu Emaus. Nach Rembrandt.

1. Abdr. Die Platte ist noch in ihrer ganzen Gröfse; sie mifst 9 Zoll, 9 Linien in die Höhe, und 5 Z. 2 Linien in die Breite.

2. Abdr. Die ganze Platte ist mit der Wiege übergangen, auch sieht dieser Abdruck einem geschabten Blatte gleich. Unten liest man: Rembrandt 1635, die 6 verkehrt.

3. Abdr. Die Platte ist oben und zur Linken abgeschnitten. Der Schabgrund ist so abgeschliffen, dafs man davon nur auf dem Tischtuche noch einige Spuren sieht. Oben, zur Rechten, liest man P. 258.

HURET, (Gregorius.) Maria, welche in einer Landschaft sitzt, und das Jesuskind auf ihren Armen hält. Unter Mariens rechtem Fufse liest man: G. Huret fecit. Cum Priuil. Im Unterrande: Ego dilecto meo u. s. w.

1. Abdr. Vor dem Wäppchen.

2. Abdr. Unten zur Linken, auf dem Erdhügel, worauf Maria sitzt, ist ein mit Palmzweigen umgebenes Wäppchen.

Maria, welche Gott dem Vater seinen eingebornen Sohn darstellt, den die Engeln und Propheten anbethen.

1. Abdr. Der gegen die Mitte des Hintergrundes knieende Engel hält ein Wappenschild, worin oben zwei Sterne, unten ein Lamm zu sehen sind.

2. Abdr. Das Wappen, welches der Engel hält, ist mit einem anderen ersetzt, welches aus vielerlei Theilen besteht, und über dem man einen Bischofsstab gewahr wird.

Das Porträt des Cardinals Alphons von Richelieu in einem Ovale, gehalten von der Charitas, welche von mehreren Kindern um-

geben ist, die ihr Blumenketten bringen, das Porträt damit zu bekränzen

1. Abdr. Man sieht im Hintergrunde, zur Linken, den Hof eines grofsen Spitals, worin der Cardinal den armen Kranken Almosen austheilt.

2. Abdr. Das Porträt des Cardinals ist ausgeschabt, und mit einem Wappen ersetzt. Die sitzende Frauensperson hat mitten auf der Brust eine kleine Sonne. Der Spitalhof, und der in demselben Almossen vertheilende Cardinal sind weggenommen, und das Ganze in einen Garten verwandelt. Über dem Eingange liest man: Foelicitatis diversorum.

Christus, welcher mittelst seines Kreuzes Gott mit der Welt versöhnt.

1. Abdr. Im Unterrande eine Zueignungsschrift an Nic. de Lingendes und dessen Wappen.

2. Abdr. Der Unterrand sammt der Zueignungsschrift und dem Wappen ganz weggeschnitten.

Mercur, welcher Palmen und Lorbeerzweige am Fufse eines Altars niederlegt, worauf das Porträt des Cardinals Mazarin aufgestellt ist, das von Minerva und Apollo gehalten wird.

1. Abdr. Mit des Cardinals Mazarin Porträt, und unter demselben, mit dessen Wappen, worauf ein römischer Fasces und ein Querbalken mit drei Sternen zu sehen sind.

2. Abdr. Mazarins Porträt ist weggenommen, und mit jenem eines Oberrichters von Paris (Président à mortier) ersetzt. Unter demselben ist dessen Wappen, welches aus vier Feldern besteht, deren zwei einen Querbalken, die anderen zwei Hermelinbälgchen vorstellen.

Mercur und der Friede, welche das Porträt des Grafen d'Avaux in den von Janus und Minerva geöffneten Gedächtnifstempel bringen.

1. Abdr. Mit dem Porträte des Grafen d'Avaux. Er hat den heil. Geistorden an der linken Brust. Rechts über des Janus Kopf ist dessen Wappenschild, worin man vier Löwen, einen Halbmond und einen Stern bemerkt. Drei

andere Wappenschilde, dann jene des Pabstes und der Republik Venedig, führen sechs Frauenspersonen, die man zur Linken des Blattes sieht. Auf einer Bandrolle neben dem Frieden liest man: SOLOQVE SALOQVE.

2. Abdr. Des d'Avaux Porträt ist weggenommen, und mit dem Kopfe eines anderen Mannes ersetzt. Über des Janus Haupt ist ein Wappen, das einen Löwen zeigt. Die Wappen der sechs Frauenspersonen sind in Sinnbilder mit Devisen umgeändert. Auf der Bandrolle, neben dem Frieden, liest man: Has Labor et Virtus.

Die Gerechtigkeit, welche auf Wolken sitzt, und einen Schild hält, worauf das Wappen eines Oberrichters von Paris (Président à mortier) gezeichnet ist. Unten Vulcan, Neptun und Cybele.

1. Abdr. Die Gerechtigkeit hält nebst dem Wappenschild auch eine Wage. Über ihrer rechten Hand flattert eine Bandrolle mit den Worten: Jus quemque suo sic fine, coercet.

2. Abdr. Das Wappen ist weggenommen, und der ovale Schild ganz leer. Statt der Wage hält die Frauensperson, der man ein flammendes Herz auf die Brust gezeichnet hat, und die nun die Religion vorstellt, mit der linken Hand eine Bandrolle, worauf geschrieben ist: Magnum est pietatis sacramentum; und auf der über ihrer rechten Hand flatternden Bandrolle liest man: Disponit omnia suauiter.

HFE. Der entweihte Parnafs.

1. Abdr. Die Schamtheile der sechs Figuren, die sich in Bäume verwandeln, und die man im Hintergrunde zur Linken, und in der Mitte sieht, sind deutlich bezeichnet.

2. Abdr. Diese Theile sind mit Schatten zugedeckt und undeutlich gemacht.

DE JODE, (Peter.) Christus übergibt dem Apostel Petrus die Schlüssel der Kirche. Nach P. P. RUBENS.

1. Abdr. Tibi dabo claves — — — et in coelis Matth. 16. Folgt eine Zueignung an Johann

Breugel. Unten, in der Mitte, liest man: Petrus de Jode excudit.

2. Abdr. Das ganze Blatt ist mit Kraft und Verstand überarbeitet, und in bessere Wirkung gebracht. Im Unterrande sind zwar die Worte: Tibi dabo claves u. s. w. geblieben, aber die Zueignung ist weggenommen; man liest bloſs, zur Linken: Pet. Paul. Rubbens pinxit, in der Mitte: Pet. de Jode sculpsit, und zur Rechten: Mart. van den Enden excudit.

Adam de Coster. Halbfigur. Nach Ant. van Dyck.

1. Abdr. Man liest im Unterrande, in der Mitte: Adam de Coster, zur Linken: Ant van Dyck pinxit, zur Rechten: Mart. van den Enden excudit Cum priuilegio. Die rechte Hand fehlt.

2. Abdr. Zu dem Namen Adam de Coster ist hinzugesetzt: Pictor noctium Mechliniensis. Unter van Dycks Namen ist hinzugesetzt: Petrus de Jode sculpsit. Zur Rechten stehen bloſs die Worte: Cum priuilegio. Es sind beide Hände zu sehen.

Jacob Jordaens. Halbfigur. Nach Ant. van Dyck.

1. Abdr. Mit der Unterschrift: Jacobvs Jordaens. Ohne Peters de Jode Namen.

2. Abdr. Zu dem Namen: Jacobvs Jordaens ist hinzugesetzt: Pictor Antverpiae hvmanarvm Figvrarvm in maioribvs. Mit dem Namen des Peter de Jode.

Andreas Colyns de Nole. Bildhauer. Halbfigur. Nach Ant. van Dyck.

1. Abdr. Im Unterrande: Andreas Colyns de Nole, zur Linken: Ant. van Dyck pinxit, zur Rechten: Mart. van den Enden excudit Cum priuilegio.

2. Abdr. Zu den Worten: Andreas Colyns de Nole ist hinzugesetzt: Statvarivs Antverpiae. Unter van Dycks Namen steht: Pet. de Jode sculp. Van den Enden's Addresse ist weggenommen. Ganz unten, in der Mitte, stehen die Buchstaben G. H. (Gillis Hendrix.)

3. Abdr. Wie der zweite, aber die Buchstaben H. G. sind ausgeschliffen.

Johann Snellincx. Halbfig. Nach Ant. van Dyck.

1. Abdr. Mit der Unterschrift: Joannes Snellincx. Ohne Jode's Namen.

2. Abdr. Nach dem Namen Joannes Snellincx folgt: Pictor hvmanarvm figvrarvm Antverpiae in avlaeis et tapetibvs. Mit Jode's Namen.

I. F. Die christliche Liebe.

1. Abdr. Ohne dem Schleier und ohne dem Heiligenscheine.

2. Abdr. In allen Theilen retuschirt von einem Ungenannten, welcher verschiedene Veränderungen vornahm. Die wesentlichsten derselben bestehen darin, dafs man der weiblichen Figur einen Schleier gab, der von ihrem Kopfe bis auf die beiden Schultern herabfällt, dafs man den Kopf mit einem Heiligenschein umgab, und dafs man den ganzen oberen Theil des Grundes mit wagerechten Strichen bedeckte.

Lucretia. Ohne des Künstlers Zeichen.

1. Abdr. Mit den Wolken, und ohne dem Gitterfenster.

2. Abdr. Er ist durchaus, jedoch mit vieler Sorgfalt retuschirt. Die Wolken zu beiden Seiten der Nische sind weggenommen, und ihre Stellen mit Strichen bedeckt. Oben zur Rechten ist ein Gitterfenster hinzugefügt.

LANGLOIS, (Johann.) Ludwig Hector Herzog von Villars. Nach H. Rigaud.

1. Abdr. Man liest unten: Victoire remportée sur les Allemans aux lignes de Holhoophen. Die Inschrift um das Oval endet mit den Worten: Reg. ord. eques. Die sechs Fahnen führen keine Inschriften. Der Grund ist nur mit einer einfachen Schraffirung wagerechter Striche bedeckt. u. s. w.

2. Abdr. Man liest unten: Victoire remportée sur les Alliez au Camp de Denain en Flandres. Die Inschrift um das Oval ist, wie auf dem ersten Abdrucke. Die sechs Fahnen sind mit den Worten: Landrecy, S. Amand, Prouvy, Marchienne, Denain und Mor-

fagne bezeichnet. Auf den zwei Rundungen, oben, liest man: Douay und Le Quesnoy. Der Grund ist mit einer schief gekreuzten Schraffirung bedeckt u. s. w.

3. Abdr. Die ganze Platte ist retuschirt. Der Name des Kupferstechers Langlois ist weggenommen. Die Inschrift um das Oval ist Französisch, und endet mit den Worten: Gouvern.r de Provence pour S. M. Der Grund ist mit einer dreifachen Schraffirung bedeckt u. s. w.

LASNE, (Michael.) Eine Buhldirne, welche Liebkosungen von einem Jüngling empfängt, dem eine alte Kupplerin die Geldbörse stiehlt. In einer ovalen Form.

1. Abdr. Die rechte Hand des Jünglings ist hinter der Buhlerin Kleidung versteckt. Man sieht in der rechten Hand der Kuplerin einen Theil der Geldbörse, die sie raubt. Ein unsittliches Blatt. Im Unterrande keine Schrift, und ohne Lasne's Monogramm.

2. Abdr. Die rechte Hand des Jünglings ist geändert, sie ruht auf dem linken Knie der Buhldirne. Die rechte Hand der Alten ist unverändert, aber man sieht nichts mehr von der Geldbörse. Unten, zur Linken, ist Lasne's Monogramm. Im Unterrande sind acht Verse: Ma belle permetez — — pouvoir sur mes amours.

Ein alter Mann, welcher sich Wein einschenkt, in Gegenwart eines bei seiner Geliebten, an einem runden Tische sitzenden Jünglings.

1. Abdr. Im Unterrande mit der Inschrift: Le pere la fille et le gendre — — de boire ensemble.

2. Abdr. Mit folgender geänderter Inschrift: Je passe ma Melancholie — — de leurs jeunes ans.

Eine Buhldirne, welche einen Jüngling liebkoset, der vor ihr sitzend auf der Laute spielt. Nach Rabel.

1. Abdr. Das Mädchen hat die Augen abwärts auf den Jüngling gerichtet. Mit der Addresse: C. Hulpeau ex. cum p.

2. Abdr. Das Mädchen hat die Augen ganz offen, und rechts hingewendet. Mit der Addresse: Mariette ex. cum p.

Nicolas Renouard. Halbfig.

1. Abdr. Oben, zur Rechten, eine Kartusche mit dem Namen: Nicolas Renovard.

2. Abdr. Die Kartusche ist ausgeschliffen. Dafür liest man im Unterrande: Mr Niçolas Renouard aduocat au con.el priué du Roy et historiographe de sa maiesté.

Armand de Monchy d'Hocquincourt, Bischof von Verdun, zertritt drei unter seinen Füſsen liegende Ketzer. Nach Carl le Brun.

1. Abdr. Zur Rechten, im Würfel des Säulengestells, ein Wappen, worin drei Schlegeln sind, aus deren jedem ein Blitz schieſst, und unter demselben die Worte: Faciunt unam tria fulmina parmam. Zur Linken, auf dem Würfel eines anderen Säulengestells, ist eine Bischofshaube mit den Worten: Hos infula terret. Unten an der Platte liest man: TRES TRIBVS IMMOLAT VNVS.

2. Abdr. Der ganze Kopf ist verändert, er stellt das Porträt eines jüngeren Bischofs dar, der ein Käppchen auf dem Kopfe hat. Das Wappen zur Rechten, im Würfel des Säulengestells, ist ebenfalls ganz verändert, es zeigt ein Kreuz, worauf neun Muschelschalen gezeichnet sind. Die Worte: Faciunt unam u. s. w., dann jene: Hos infula terret sind unterdrückt. Unten liest man: TRES TRIBVS INFICIT VNVS, nämlich: INFICIT statt IMMOLAT.

LÉPICIÉ, (Bernard.) Philbert Orry, französischer Minister, 1737. Nach Hiacynth Rigaud.

1. Abdr. Ohne dem Heiligengeistorden.

2. Abdr. Der Minister hat den Stern des Heiligengeistordens an einem breiten Bande anhängen, und zugleich auf der Brust gestickt.

Ludwig de Boullongne, Mahler. Nach Hiacynth Rigaud.

1. Abdr. Im Wappen sieht man in dem oberen Felde drei Sterne, in dem unteren einen Thurm.

2. Abdr. Das Wappen geändert; es zeigt einen schiefen Querbalken, über demselben zwei Löwen, und unter demselben einen Löwen.

LIGOZZI, (Jacob.) Maria mit Heiligen umgeben. Helldunkel von vier Platten, gestochen von A. Andreani.

1. Abdr. Man liest oben, zur Linken: Jacopo Ligozio Veronese Pittor del Sereniss. Gran Duca di Tosc. Inuen. Andrea Andriano Mant.º Intagliator.ᵉ All. Ill.º Signor. Nicolo Gaddi in Fiorenza, 1585.

2. Abdr. Dieses Stück fiel späterhin in die Hände eines genannten Stacher, der sehr schlechte Abdrücke davon nahm. Die Namen: Hainrich Stacher excv. Monachi sind oben rechter Hand hinzugesetzt.

3. Abdr. Noch später hat man das Stück Holz, worauf Stackers Name war, weggenommen, und den Raum leer gelassen. Diese letzten Abdrücke sind noch schlechter.

Die Tugend. Helldunkel von vier Platten, gestochen von Andr. Andreani.

1. Abdr. Man liest unten, zur Linken: Francisco Medici Sereniss.º Magno Ethurie Duci. Andreas Andreanus incisit ac Dicauit. Jacobus Ligotius Veronens. inuenit ac Pinxit, zur Rechten: In Firenze 1585. — Lettere Vocale figurate: A. Amore. E. Errore. I. Ignoranza. O. Opinio.ᵉ· V. Virtu.

2. Abdr. Die Inschrift zur Rechten, welche mit den Worten: Lettere vocale anfängt, ist ganz weggenommen; man findet nur die Worte: Firenze, 1585. Ohne dem Worte In.

LIVENS, (Johannes.) Lazar's Auferweckung.

1. Abdr. Ohne den wildwachsenden Ranken oben am Gewölbe. Die Buchstaben IL sind an der Mauer, unter Christus Füfsen, gestochen.

2. Abdr. Alle starken Schatten sind mit dem Grabstichel überarbeitet. Der obere Theil des Gewölbes breitet sich bis gegen die Mitte des Kupferstiches aus, man sieht daran die wild gewachsenen Ranken nicht mehr. Statt der Buchstaben IL liest man: I. Liuens fecit. franc. Van den Wyngaerde ex.

Der heil. Hieronymus.

1. Abdr. Von der unbeschnittenen Platte; sie ist

11 Z. 10 Lin. hoch, 10 Z. 2 Lin. breit. Man sieht auf dem Vorgrunde, zur Rechten, einen Felsen, welcher mit einem schwarzen Schatten ganz bedeckt ist.

2. Abdr. Die Platte ist auf allen Seiten abgeschnitten; ihre Höhe ist nur 9 Zoll, und ihre Breite 7 Z. 9 L. Der dunkelbeschattete Felsen ist ausgelöscht, und die ganze Platte mit dem Grabstichel retuschirt. Man liest unten, zur Rechten: Fran. Van Wyngaerde ex.

3. Abdr. Wyngaerde's Addresse ist mit Strichen dermafsen zugedeckt, dafs man nur die Spuren davon bemerkt.

Der heil. Franciscus.

1. Abdr. Die Platte ist unbeschnitten; sie mifst 9 Zoll in die Höhe, und 6 Z. 8 Lin. in die Breite. Ohne den Buchstaben IL.

2. Abdr. Die Platte ist an allen Seiten beschnitten; sie mifst nur 7 Z. 9 Lin. in die Höhe, und 5 Z. 6 Lin. in die Breite. Die Figur des Heiligen ist an verschiedenen Stellen mit dem Grabstichel retuschirt. Der untere Theil des Kleides, welcher im ersten Abdrucke mit dem Erdhügel zusammenfliefst, ist in diesem zweiten Abdrucke bestimmt bezeichnet. Der schwarze Schatten auf dem Erdhügel ist zum Theil weggenommen, und man hat auf dieser lichten Stelle die Buchstaben IL fec. hinzugesetzt.

Der heil. Antonius.

1. Abdr. Der Unterrand ist 7 Linien hoch; man liest auf demselben in der Mitte: S. Antonius, und gegen die linke Seite: Joannes Liuius fecit et excud.

2. Abdr. Der Unterrand ist verkürzt, er hat nur mehr 3 Linien in der Höhe. Livens Name ist unterdrückt, die Buchstaben IL sind oben, rechts, hinzugefügt.

Brustbild eines Morgenländers.

1. Abdr. Die Platte unbeschnitten; sie ist 11 Z. 6 L. hoch, und 9 Z. breit. Der Kopf ist mit einer Pelzmütze bedeckt. Ohne Livens's Namen.

2. Abdr. Die Platte oben und zur Rechten abgeschnitten. Sie ist nur 10 Z. 2 Lin. hoch, und 8 Z. 4 Lin. breit. Die Pelzmütze ist in einen Turban umgeändert, und das Pelzgebräme des Mantels mit dem Grabstichel retu-

schirt. Oben, rechts, liest man: I. Liuens fecit. Franc. Van den Wyngaerde ex.

Brustbild eines Greises. I. L. fec. Hoch 6 Z. Breit 5 Z. 5 Lin.

1. Abdr. Vor Livens's Namen, und vor den an den Augen und unter der Nase beigesetzten Schatten.

2. Abdr. Mit Livens's Namen. Die Augen sind durch einige, mit dem Grabstichel beigefügte Striche besser bezeichnet. Unter der Nase ist ein Schlagschatten ebenfalls mit dem Grabstichel angesetzt.

LOMBART, (Peter.) Carl I., König von England, zu Pferde, begleitet von einem neben ihm gehenden Knappen, welcher dessen Helm trägt.

1. Abdr. Im Unterrande das königliche Wappen und folgende Unterschrift: Carolus I. dei gratia magnae u. s. w. Die Worte: P. Lombart sculp. stehen unten zur Rechten, aufser der Einfassung. Der Knappe hat einen kleinen Knebelbart.

2. Abdr. Der Kopf des Königs ist weggenommen, und mit jenem des Protectors Cromwell ersetzt. Statt des Königs Wappen ist jenes des Cromwell, und folgende Randschrift: Oliverivs Magnae Britanniae u. s. w. Der Knappe ist ohne Knebelbart. Der Name P. Lombart sculpsit steht unter dem linken Vorderfufse des Pferdes geschrieben.

LORCH, (Melchior.) Michael von Aicing, im Profil, Bruststück.

1. Abdr. Ohne den beiden Wappenschilden unten zur Linken.

2. Abdr. Mit den beiden Wapenschilden. Hoch 7 Z. 3 Lin. Breit 5 Z. 3 Lin.

3. Abdr. Die Platte oben und zur Rechten abgeschnitten; sie mifst nur 7 Z. in die Höhe und 5 Z. in die Breite.

Sultan Soliman. In ganzer Figur.

1. Abdr. Man liest oben zur Linken: Imago vere expressa u. s. w.

2. Abdr. Diese Inschrift ist ausgeschliffen.

Ismael, persischer Bothschafter. Brustbild.

1. Abdr. Ohne den Worten: Cum Priuilegio. Die wagerechten Striche, welche den Grund bedecken, sind nicht durchkreuzt. Ohne den Löchern.

2. Abdr. Oben, zur Linken, stehen die Worte: cum Priuilegio. Der Grund ist mit kleinen, sich kreuzenden Strichen übersäet. An den beiden Seiten, zur Rechten und zur Linken, zeigen sich acht in der Platte gemachte Löcher.

Ismael, persischer Bothschafter, in ganzer Figur.

1. Abdr. Oben, zur Rechten, folgende Inschrift: Effigies Ismaelis Persarum ducis. — — Anno M. D. LIX. Folgt das Monogramm.

2. Abdr. Diese Inschrift ist ausgeschliffen, nur das Monogramm ist geblieben.

LORENZINI, (Joh. Anton.) Der heil. Anton von Padua, welcher einen getödteten Menschen wieder zum Leben bringt. Ein grofses, aus zwei Stücken bestehendes Blatt. Nach Laurenz Pasinelli.

1. Abdr. Im Unterrande eine Zueignung an Franz II., Herzog von Modena.

2. Abdr. In dem Schilde ist ein Kreuz, statt des modenesischen Wappens, und die ganz veränderte Inschrift lautet: Non ad altri che a Voi grande operator u. s. w.

Die Marter der heil. Ursula und ihrer Jungfrauen. Nach L. Pasinelli.

1 Abdr. Man liest unten zur Linken: Laurentius Pasinellus inu. pinxit. Der Unterrand biethet eine von dem Künstler selbst i. J. 1685 an E. V. Joseph Maria Rondono gerichtete Zueignung dar.

2. Abdr. Er führt im Unterrande eine i. J. 1691, von Quido Marc-Antonio de Signorinis, an Celestin Quicciardini gerichtete Zueignung.

LUCAS von LEYDEN. Der Calvarienberg, 1517.

1. Abdr. Die Jahrzahl 1517 ist verkehrt geschrieben.

2. Abdr. Diese Jahrzahl ist ordentlich hergestellt.

MANTEGNA, (Andreas.) Maria mit dem Jesuskinde. Hoch 12 Z. 6 Lin. Breit 9 Z. 8 Lin.

1. Abdr. Ohne den Heiligenscheinen.

2. Abdr. Mariens und des kleinen Jesus Köpfe sind mit dem Heiligenschein umgeben. Dieser zweite Abdruck ist viel schwächer. Da die Zwischenstriche in den Schraffirungen abgenützt und verlöscht sind, so erscheint die ganze Arbeit heller, und der Kupferstich hat das Ansehen, als ob er von einer ganz anderen Platte käme.

MARATTI, (Carl.) Siehe: Mola, Peter Franz.

MARINUS, (Cornelius.) Die Anbetung der Hirten Nach Jac. Jordaens. Nectare et ambrosia u. s. w.

1. Abdr. In Mariens und des Jesuskindes Augen sieht man gar nichts von dem Weifsen, sie sind ganz schwarz. Die über den Kopf der im Hintergrunde stehenden alten Frau hervorragenden, gegen den Hühnerkorb reichenden Finger sind nur drei an der Zahl. Die Pfeife des blasenden Hirtenjungen hat keine Löcher u. s. w.

2. Abdr. Vom Marinus selbst, und zwar zum Vortheile des Kupferstiches, retuschirt. Mariens und des Kindes Augen sind so hergestellt, dafs sich der Stern von dem Weifsen gut unterscheidet. Die in der Nähe des Hühnerkorbes sichtbare Hand hat vier Finger, statt dreien. In der Pfeife des Hirtenjungen zeigen sich mehrere Luftlöcher, auch gibt es sonst noch verschiedene andere Veränderungen.

MARTENASIE, (P. F.) Der Familienvater, welcher die Bibel vorliest, 1759. Nach Greuze.

1. Abdr. Vor dem e an dem Worte Royale.

2. Abdr. Mit diesem hinzugesetzten e.

MASSON, (Anton.) Jacob Nioolas Colbert, Abt von Bec, nachher Erzbischof von Rouen, 1677.

1. Abdr. Unten mit folgender Inschrift: Offerebat u. s. w. Joan. Bapt. de Sonning.

2. Abdr. Die Inschrift umgeändert in Offerebat u. s. w. Fr. Hermann Fuzellier.

Ludwig XIV., König von Frankreich. Bruststück. Lebensgröſse, in einem Ovale.

1. Abdr. Der König hat den Kopf unbedeckt. In den vier Ecken auſserhalb des Ovales sind vier Rundungen mit Devisen. Mitten unten liest man: Offerebat humil., subd. Ludouicus d'Artaignant. 1676.

2. Abdr. Der König hat einen Hut auf dem Kopfe. Die vier Devisen sind ausgeschliffen. Statt der obigen Unterschrift liest man: Louis le Grand. Masson's Name ist weggenommen; die Platte selbst an allen vier Seiten etwas abgeschnitten.

Ludwig, Dauphin von Frankreich, Sohn Ludwigs XIV. Lebensgröſse. In einem Ovale.

1. Abdr. Der Dauphin hat den Kopf unbedeckt.

2. Abdr. Er hat einen Hut auf dem Kopfe.

Wilhelm von Brisacier. Bruststück. In einem Ovale.

1. Abdr. Der Name Brisacier ist in der vorletzten Sylbe mit einem s statt c geschrieben, nämlich Brisasier. Dann segretaire statt secrétaire.

2. Abdr. Mit dem Namen Brisacier nämlich c statt s.

Marin Curaeau (Curaeus) de la Chambre. Nach P. Mignard.

1. Abdr. Das Gesicht ist durchaus mit einfachen Schraffirungen bearbeitet.

2. Abdr. Fast alle einfachen Schraffirungen sind mit Kreuzschraffirungen übergangen.

Der Graf von Harcourt, genannt: Cadet à la perle.

1. Abdr. Vor der Nummer 4.

2. Abdr. Zur Linken, neben der oberen Leiste des Gesimses, am äuſseren Plattenrande, ist eine 4 gestochen.

Heinrich de Fourci, 1679.

1. Abdr. Vor der Narbe im Gesicht, und vor der Schrift. Es ist vielleicht nur ein Probedruck.

2. Abdr. Auf seiner linken Wange ist eine Narbe in senkrechter Richtung zu sehen.

MATHAM, (Jacob.) Adam und Eva im Paradiese. Fortunati ambo si mens u. s. w. Nach H. Goltzius 1606.

1. Abdr. Die Gruppe der Erschaffung Evens, die man zur Rechten, im Hintergrunde sieht, biethet die Figur des Schöpfers ganz ausgezeichnet dar.

2. Abdr. Der Schöpfer ist ganz ausgelöscht, und durch einen Strahlen- Schein von ovaler Gestalt ersetzt. Dieser zweite Abdruck führt die Addresse: I. C. Visscher excud.

Das Brustbild des Heilandes: Speciosus Forma prae filijs u. s. w. Nach H. Goltzius.

1. Abdr. Der Heiland gibt mit der aufgehobenen rechten Hand den Segen.

2. Abdr. Diese rechte Hand ist ganz ausgeschliffen.

Heinrichs Goltzius Porträt, 1630. Hoch 7 Z. 9 Lin. Breit 4 Z. 8 Lin.

1. Abdr. Das Kleid und die Kappe, so wie auch der Grund zur Rechten, haben wenige Schraffirungen. Ohne Unterschrift auf dem Unterrande. Statt der oben zur Linken angesetzten Jahrzahl 1630, liest man unterwärts Anno 1618, und statt CIↃ.IↃCXVII. I. Janu. liest man: CIↃICIXVII I. Janne.

2. Abdr. Das Kleid und die Kappe, so wie auch der Grund zur Rechten haben mehr Schraffirungen. Auf dem Unterrande ist eine Inschrift. Man liest oben zur Linken die Jahrzahl 1630. Zu dem Worte sculp. ist hinzugesetzt: et excud.

MATHAM, (Theodor.) Jacob Laurentius. Theolog von Amsterdam. Brustbild in einem Ovale.

1. Abdr. Man liest oben: Natus Amstelredami anno M.D.LXXX VI.

2. Abdr. Unter die oben erwähnten Worte hat man

hinzugesetzt: Denatus ibidem anno M.D.C. XLIV. XIV. Kal. Apr.

Johann Vischer. Halbfigur. In einem Ovale.

1. Abdr. Im Unterrande zehn holländische Verse: Daer ik God myn ziel u. s. w.

2. Abdr. Statt der zehn holländischen Verse sind acht lateinische: Dum servio Deo u. s. w. Diese Verse sind auf einer besonderen Platte gestochen, die beim Drucken unten angesetzt wurde.

MATTIOLI, (Ludwig.) Der heil. Anton von Padua. Nach I. M. Crespi.

1. Abdr. Mit einem weißsen Hintergrunde. Man sieht nur einige Spuren von Mauersteinen. Ohne den Namen der Künstler.

2. Abdr. Er ist ganz überarbeitet. Der Hintergrund ist mit einer Lage von Strichen bedeckt. Man liest die Namen I. Spagnolus und Matthioli.

MATURINO, Clelia. Helldunkel von drei Platten, gestochen von Jos. Nic. von Vicenza.

1. Abdr. Unten zur Linken liest man: Matvrino Jos. Nic.vs Vicent.

2. Abdr. Diese Namen sind umgeänder in folgende Inschrift: Matvrin invent 16 08 In mantoua. Die Platte mit den weiſsen Aufhöhungen ist durch eine andere Platte ersetzt, in welcher die Wellen des Tyberflusses nur mit einigen zerstreuten Lichtern ausgedrückt sind, statt daſs im ersten Abdrucke diese Wellen aus zahlreichen Strichen bestehen, welche, wie ein in Cascaden fallendes Wasser, in Stufen abgetheilt sind.

St. MAURICE. Ein in Gegenwart von drei Knaben und zwei Mädchen auf der Flöte spielender Greis.

1 Abdr. Man liest im Unterrande: *Ευτυχεῖς αἱ αὐτάρκεις.*

2. Abdr. Statt dieser griechischen Worte liest man: Le vieillard complaisant.

MAZZUOLA. (Franz.) genannt Parmegiano. Die heil. drei Könige, welche das Jesuskind

anbethen. Helldunkel, wahrscheinlich von Jos. Nicolaus von Vicenza.

1. Abdr. Unten gegen die linke Seite, auf Mariens Stuhle bezeichnet mit den Buchstaben F. P. (Franciscus Parmensis) Helldunkel von drei Platten.

2. Abdr. Ohne den Buchstaben F. P. Andreas Andreani nahm sie heraus, und ersetzte sie mit seinem Monogramm und der Jahrzahl MDCV.

Christus, welcher die Aussätzigen heilt. Helldunkel von drei Platten.

1. Abdr. Man liest unten, zur Rechten: JOSEPH NICOLAVS VICENTINI. weiſs ausgedrückt.

2. Abdr. Man liest unten, zur Rechten, Andreani's Monogramm und die Worte: in mantoua. 1608.

Maria, von einem Heiligen begleitet. Helldunkel eines Ungenannten von drei Platten.

1. Abdr. Ohne einem Monogramm.

2. Abdr. Unten zur Linken ist Andreas Andreani's Monogramm weiſs ausgedrückt.

Petrus und Johannes. Helldunkel von drei Platten, muthmaſslich von Hugo da Carpi.

1. Abdr. Ohne einem Monogramm.

2. Abdr. Man sieht oben, gegen die linke Seite, das in der Schattenplatte angebrachte Monogramm Andreani's.

Die Marter der Apostel Peter und Paul. Helldunkel von drei Platten, gestochen von Anton von Trient.

1. Abdr. Der Vorgrund zur Rechten, welcher einen mit Gras bewachsenen Boden vorstellt, ist mit drei Platten bewirkt.

2. Abdr. Es ist nur ein kleiner Theil des Vorgrundes mit drei Platten bewirkt, der Rest biethet nur die Arbeit von zwei Platten dar, nämlich von jener der Halbtinten, und von jener der Schatten.

Circe. Ein ovales Stück. Helldunkel von zwei Platten. Durchmesser der Höhe: 8 Z. 8 Linien, jener der Breite: 7 Z. 9 Lin.

1. Abdr. Ohne Namen.

2. Abdr. Unten zur Linken, auſser dem Ovale ist

Andreani's Monogramm, begleitet mit den Worten: in mantoua 1602. Dennoch scheint es, dafs Andreani nur der Herausgeber dieses Stückes sey, dafs es aber irgend ein anderer Künstler gestochen habe.

Nymphen im Bade. Helldunkel von drei Platten, gestochen von A. Andreani.

1. Abdr. Unten zur Linken bezeichnet mit Andreanis Monogramm und der Jahrzahl MDCV.

2. Abdr. Andreani's Monogramm und die Jahrzahl MDCV sind unterdrückt.

Pan, und des Marsias Wettstreit mit Apollo. Zwei Gegenstände auf einer Platte. Jeder derselben ist in einem besonderen Ovale. Helldunkel von vier Platten, die man dem Hugo da Carpi zuschreibt.

1. Abdr. Der Strich, welcher die Ovale bestimmt, fehlt; man sieht davon nur einen kleinen Theil auf dem ersten Gegenstande, unten, zur Linken, neben Pans rechtem Beine; und auf dem zweiten Gegenstande, zur Rechten, neben dem Elbogen des Marsias.

2. Abdr. Die zwei Ovale sind mit einem starken rund herumgeführten Striche bezeichnet.

Saturn. Helldunkel von vier Platten, gestochen von Hugo da Carpi.

1. Abdr. Ohne Zeichen.

2. Abdr. Er ist unten zur Rechten, mit Andreani's Monogramm und den Worten in mantoua, 1604 bezeichnet.

Ein stehender Mann, welcher die Arme ausbreitet, wie jemand der sich verwundert. Helldunkel von drei Platten, gestochen von einem Ungenannten, vielleicht von Hugo da Carpi. Oval.

1. Abdr. Ohne Zeichen, und ohne dem Strich, welcher die linke Seite des Ovals bestimmt.

2. Abdr. Die linke Seite des Ovals ist mit einem Striche bezeichnet.

3. Abdr. Unten zur Linken, aufser dem Ovale, ist Andreani's Monogramm, und der Strich des Ovals ist wieder weggenommen.

VAN MECKEN, (Israel.) Christus Leidengeschichte. Eine Folge von zwölf Blättern.

1. Abdr. Sie sind minder bearbeitet, aber vollendet.

2. Abdr. Sie sind retuschirt. Auf dem dritten Blatte der Folge, nämlich: Christus vor Caiphas, ist die Fahne, welche einer der Juden trägt, mit einem gothischen M bezeichnet.

3. Abdr. Sie sind mit den Buchstaben A bis M bezeichnet.

Christus am Kreuze. Israhel. V. M. Hoch 9 Z. 8 Lin. Breit 6 Z. 8 Lin.

1. Abdr Der dunkle Grund besteht nur aus einer Kreuzschraffirung.

2. Abdr. Dieser Grund ist mit verschiedenen anderen Schraffirungen bedeckt, die nach allerlei Richtungen gehen.

Der heil. Dominicus.

1. Abdr. Ohne dem Stern.

2. Abdr. Man sieht einen Stern auf der Stirn des Heiligen.

Die heil., Ursula. I. M.

1. Abdr. Das Kleid der Heiligen ist von einem glatten Stoffe.

2. Abdr. Das Kleid ist von einem geblumten Zeuch.

3 Abdr. Er ist oben, in der Mitte, mit dem Namen S. VRSULA bezeichnet.

Sechs runde Stücke, mit Heiligen, auf einer und derselben Platte; nämlich der Erlöser, die heil. Anna mit Maria, Maria von Mailand, der heil. Laurenz u. s. w.

1. Abdr. Er ist bezeichnet mit I. M. ohne dem Buchben V.

2. Abdr. Der Buchstab V ist oben, zwischen den Buchstaben I. M. hinzugesetzt.

Sechs andere Rundungen mit Heiligen. Auf einer Platte, nämlich: Peter und Paul, Johann der Evangelist, Jacobus Major u. s. w.

1. Abdr. Bezeichnet mit I. M. ohne dem Buchstaben V.

2. Abdr. Bezeichnet mit den Buchstaben I. V. M.

Ein bei einer Frauensperson, welche mit der linken Hand ein Hündchen hält, sitzender junger Mann. Die Buchstaben I. M. sind oben, in der Mitte, angebracht.

1. Abdr. Ohne dem Namen bocholt.

2. Abdr. Retuschirt, und der Name bocholt ist unten, zwischen dem Kühlkessel und den Füſsen des Jünglings hinzugesetzt.

Ein auf der Laute spielender Jüngling, neben einem Mädchen, welches auf der Harfe spielt. In einer mit Schnörkeln umgebenen Rundung. Durchmesser: 6 Z. 3 Lin.

1. Abdr. Der Grund, worauf die Schnörkeln angebracht sind, ist weiſs.

2. Abdr. Besagter Grund ist mit einer Kreuzschraffirung zugedeckt.

MEISTER (Der) mit dem Würfel. Siehe: Würfel.

MELLAN, (Claudius.) Der englische Gruſs, 1666.

1. Abdr. Auf dem Staffel unten, zur Rechten, ist ein bischöfliches Wappen.

2. Abdr. Dieses Wappen ist unterdrückt.

Das in der Krippe liegende Jesuskind, 1662.

1. Abdr. Ohne den Kreuzen und ohne den Inschriften; man liest bloſs: G. Mellan in et F. 1662. cum p. R.

2. Abdr. Man sieht am Rande der Platte, zur Rechten, ein aufgerichtetes Kreuz, und mehrere kleinere Kreuze auf dem Erdboden zerstreut herumliegen. Unten, zur Rechten, liest man auf einer Bandrolle: Humiliavit se metipsum, und zur Linken: A Paris aux Galleries du Louure.

Jesus, Maria und Joseph, 1635.

1. Abdr. Mit dem Wappen des Bischofs Carl de Beaumanoir, und einer an ihn gerichteten Zueignung, auf einem Steine vorn zur Linken.

2. Abdr. Das Wappen und die Zueignungsschrift sind ausgeschliffen.

Das Jesuskind stehend vor Maria, welche sitzt. In einem Achteck.

1. Abdr. Vor den Figuren im Hintergrunde, vor den beiden Kreuzen, vor der Kiste mit dem Nähzeug. Vor dem Worte: Exod. 28. und vor der Schrift im Unterrande.

2. Abdr. Im Hintergrunde zur Rechten, sieht man den heil. Joseph, welcher ein Bret von einander sägt; weiter hinaus einen pflügenden Bauer. In den länglichen Viereckigen der Einfassung ist zur Linken, die eherne Schlange, zur Rechten ein Kreuz, ein drittes Kreuz liegt am Boden, nächst dem Jesuskinde. Zu Mariens Rechten, auf dem Vorgrunde links, steht eine offene Kiste mit Nähzeug. Im Achtecke, oben zur Linken, liest man: Exod. 28. Der Name C. Mellan in. et f. steht oberhalb der Kiste. Im Unterrande liest man: AETERNAE RATIONIS — — RERUM CONSORTI.

Die neben einem abgebrochenen Baumstamme sitzende Mutter Gottes.

1. Abdr. Mit einem Wappen auf dem Steine, welcher am Vorgrunde zur Rechten lehnt.

2. Abdr. Das Wappen ist unterdrückt.

Maria mit dem Jesuskinde, welches dem vor ihm knieenden heil. Franciscus den Segen ertheilt.

1. Abdr. Mit einem Wappen, etwas zur Rechten, unter der Mutter Gottes.

2. Abdr. Das Wappen ist unterdrückt.

Der heil. Bernard in der Wüste vor einem Crucifixe bethend.

1. Abdr. Mit folgender Zueignungsschrift: Illmo Ecclesiae Principi Francisco de Seruien u. s. w.

2. Abdr. Diese Zueignungsschrift ist unterdrückt, und mit folgender Inschrift ersetzt: VOLUPTATIO ANIMAE SALUTEM SITIENTIS.

Der heil. Bruno in einer Felsenhöhle auf den Knieen bethend.

1. Abdr. Vor dem Wappen über der an den Cardinal Richelieu gerichteten Zueignungsschrift.

2. Abdr. Mit dem Wappen.

Der heil. Franciscus de Paula auf den Knieen vor einem Crucifixe, 1627.

1. Abdr. Der Heilige hat die Augen geschlossen.

2. Abdr. Der Kopf des Heiligen ist ganz geändert, und seine Augen sind geöffnet.

Die Göttinn Fama in der Luft schwebend. Sie hält in der rechten Hand zwei Schalmeien, und in der linken einen eiförmigen Schild.

1. Abdr. Mit dem Wappen der Familie Des Noyers auf dem Schilde.

2. Abdr, Das Wappen ist ausgeschliffen.

3. Abdr. In dem Schilde ist das Wappen des Cardinals Mazarin. Unten an der Platte sieht man einen Theil der Erdkugel.

4. Abdr. Das Wappen des Cardinals Mazarin ist ausgeschliffen, und mit dem königlichen Chiffre ersetzt; man sieht nämlich den Buchstaben L', über demselben die Krone, um denselben herum eine Bandrolle mit den Worten: IMPERIUM TERRIS FAMAMQUE AEQUABIT OLYMPO. Auf der Erdkugel ist geschrieben: VOLAT AETHERE APERTO.

Die Religion, stehend und auf einen Stein gestüzt. Sie hält in der rechten Hand ein Kreuz und in der linken einen Palmzweig.

1. Abdr. Auf dem Steine sieht man zwei geschlossene Bücher, und ein anderes welches offen ist, und über dem man liest: CAN. VN. ECCL. Unter den Büchern ist geschrieben: Fundata enim erat u. s. w.

2. Abdr. Auf dem Steine ist statt der Bücher Potier's Wappen, ein gewürfeltes Stück Feld und zwei Hände.

3. Abdr. Statt Potiers Wappen ist jenes des Cardinals Harlay de Chanvallon.

Ein aus dem Meere hervorragender Fels.

1. Abdr. Auf dem Felsen ist das Wappen der Familie Aiguillon. Unten zur Linken ein kleines bischöfliches Wappen, worauf man einen Löwen zwischen sechs Muscheln gewahr wird.

2. Abdr. Statt dieses Wappens ist auf dem Felsen ein Buch aufgestellt, worauf geschrieben ist: S. Augustini opera aduers.ˢ pelagianos ettorum reliquias.

Das kleine Wappen unten zur Linken ist ausgeschliffen und mit einem anderen ersetzt, worauf man ein Pferdchen, einen Stiefel, einen Balken mit drei Kreuzchen und eine französische Lilie bemerkt.

3. Abdr. Die Inschrift auf dem Buche ist ausgeschliffen, und dafür das päbstliche Wappen hingesetzt Das Wappen unten zur Linken ist dasselbe, wie im zweiten Abdrucke.

Herkules, welcher dem Atlas hilft, den Himmel zu tragen.

1. Abdr. Vor dem Wappen.

2. Abdr. Mit dem Wappen des Cardinals de Gondy.

3. Abdr. Mit dem Wappen des Herrn Foucquet, umschrieben mit den Worten: Quo non ascendet.

Der König von Frankreich unter der Gestalt des Phöbus, welcher in einem Wagen den Zodiak durchlauft.

1. Abdr. Ohne Sonne, ohne Bandrolle und ohne den Hufen der Pferde. Der Raum im Thierkreise ist weifs.

2. Abdr. Ohne Sonne; aber oben zur Rechten eine Bandrolle mit folgenden Worten: NEC MONSTRA MORANTUR EUNTEM. An den Vorderfüfsen der Pferde sind Hufe angesetzt. Der Raum im Thierkreise ist mit Punkten besetzt.

3. Abdr. Vor dem Kopfe des Phöbus ist eine stralende Sonne hinzugesetzt.

Minerva sitzend zwischen der Gerechtigkeit und dem Überflusse.

1. Abdr. Auf dem Schilde ist ein Wappen mit einem Querbalken, über diesem eine Flamme zwischen zwei Sternen, unter demselben ein Halbmond.

2. Abdr. Auf dem Schilde ist ein in vier Felder getheiltes Wappen, zwei derselben zeigen zwei Löwen einen über den andern, das dritte biethet einen Halbmond, das vierte einen Stern dar. Es ist das Wappen des Herrn Des Mesmes.

Frankreich unter der Gestalt einer weiblichen Person, welche auf verschiedenen Kriegsinstrumenten sitzt und fest in die Sonne schaut. Sie stüzt eine Hand auf das

Horn des Überflusses und die andere auf ein Wappenschild.

1. Abdr. Auf dem Schilde ist Fr. von Vendome's Wappen, und zwischen Frankreichs Kopfe und der Sonne liest man: Solem quis falsum audeat.

2. Abdr. Auf dem Schilde ist das Wappen des Herzogs von Beaufort, Groſsadmirals von Frankreich, mit der Inschrift: quem gestis fouit et auxit. Zwischen Frankreichs Kopfe und der Sonne liest man: Splendorem ducit ab ipso

Die Fluſsgötter der Seine und des Tybers, welche neben einander sitzen und auf ihre Urnen gelehnt sind.

1. Abdr. Ohne den Fallgittern in den zu beiden Seiten befindlichen Thoren. Auf der groſsen Fläche in der Mitte stehen die Positionen aus der Logik, Ethik, Metaphysik und Physik geschrieben. Im Unterrande liest man: Harum positionum veritatem —— Professor. In Regia Navarra

2. Abdr. Man sieht in beiden Thoren oben ein Fallgitter. Die Positionen sind ausgeschliffen. Der Unterrand sammt der Inschrift: Harum positionum u. s. w. ist weggeschnitten.

MOLA, (Peter Franz.) Jesus am Brunnen mit dem Samaritanischen Weibe. Allem Anscheine nach von P. F. Mola nach Albani gestochen.

1. Abdr. Ohne Namen.

2. Abdr. Unten zur Linken bezeichnet: C Maratta I. fecit, zur Rechten: Romae apud I. Frey. 1740.

Die Marter des heil. Andreas. Nach Dominichino, allem Anscheine nach von P. F. Mola gestochen.

1. Abdr. Ohne Schrift. Mitten im Unterrand ist bloſs ein Wappen mit einem Löwen.

2 Abdr. Mit dem Grabstichel fast durchaus, jedoch mit wenig Einsicht retuschirt. Im Unterrande ist folgende Inschrift: Andream Christi apostolum Germanum Petri — — D. D. D. Jo. Bapt. Gambardella Romae sup. permis.

MORIN, (Johann.) Brustbild des Erlösers. Hic est verè Saluator Mundi u. s. w. Nach Philipp de Champaigne.

1. Abdr. Um den Kopf ist ein Heiligenschein, durch einen einer Linie breiten etwas lichteren Zirkel ausgedrückt.

2. Abdr. Der Kopf und der Bart sind retuschirt. Der Heiligenschein ist mit Grabstichelarbeit zugedeckt und dem übrigen sehr dunkelen Grunde gleich gemacht, so daſs man die Spuren davon nur mit Mühe gewahr wird.

Der heil. Petrus, welcher in der linken Hand die Schlüsseln hält, und mit der rechten den Segen zu geben scheint. Nach. P. Champaigne.

1. Abdr. Man liest unten, auf einer Art von Querbalken, in der Mitte: S. Petrus, zur Linken: Champaigne Pin., und zur Rechten: Morin scul. Cum Priuil. Re.

2 Abdr. Der Querbalken ist unten zum Theil weggeschnitten, so daſs die Platte selbst um 10 Linien kürzer ist. Unter Peters linker Hand ist eine Rundung von 1 Z. 10 Lin. im Durchmesser aus der Platte herausgeschnitten, und mit einem anderen runden Plättchen ersetzt, worauf ein Wappenschild gestochen ist, das einen Schlüssel und einen Degen, die sich kreuzen, darstellt.

MOTTA, (Raphael.) genannt Raphael da Reggio. Die Anbethung der Hirten. Helldunkel von drei Platten. Gestochen von einem Ungenannten.

1. Abdr. Die Lichter sind mit breiten Massen bewirkt.

2. Abdr. Man hat nur die Strichplatte beibehalten, die anderen zwei Platten sind mit neuen ersetzt, welche andere Schatten und andere Lichter darbiethen. Man bemerkt z. B. in diesem zweiten Abdrucke über dem Arme des gegen die Mitte des Hintergrundes stehenden Königs, viele weiſse Striche, wovon im ersten Abdrucke kein einziger zu sehen ist.

MULLER, (Johann.) Christus Taufe im Flusse Jordan. Christe Sator mundi u. s. w. J. Muller fecit.

1. Abdr. Ohne Mullers Namen und ohne dem Worte Jehova. Der Unterrand ist höher; er mifst zur Linken 14 Linien, zur Rechten 12 Linien.

2. Abdr. Mullers Name ist unten, zur Linken, im Wasser geschrieben. Oben in der Mitte einer Glorie von Engeln ist das Wort Jehova mit hebräischen Buchstaben ausgedrückt. Der Unterrand ist niedriger.

Der Kampf zwischen Ulysses und Irus. 1589.

1. Abdr. Bezeichnet: H. Goltzius excud.

2. Abdr. Bezeichnet: Joan. Muller schulptor. Dieser Abdruck führt auch die Addresse: I. C. Visscher excud.

Ein Faun, welcher sich von einem Satyr einen Stachel aus dem Fufse ziehen läfst. Nach B. Sprangers.

1. Abdr. Er führt folgende Inschrift: Sympathos haud iuvat, ast Miserans Misero auxiliatur —

2. Abdr. Obige Inschrift ist unterdrückt, und mit folgender ersetzt: Nil iuvat afflictis moerentem u. s. w.

Lazarus Auferweckung. Nach Abraham Bloemaert.

1. Abdr. Lazarus linkerFufs ist nicht vollendet. Ohne Bloemaerts Namen.

2. Abdr. Lazarus linker Fufs ist vollendet. Mit Bloemaerts Namen.

di MUSI, (Augustin.) Genannt Agostino Veneziano. Isaac, welcher seinem Sohne Jacob den Segen ertheilt. Nach Raphael.

1. Abdr. Er führt die Jahrzahl 1522.

2. Abdr. Er führt die Jahrzahl 1524. Augustin, dem die zerstreuten Lichter mifsfielen, retuschirte nach zwei Jahren die ganze Platte, und verband diese zerstreuten Lichter in gröfsere Massen auf eine so verständige Weifse, dafs die Platte dadurch an Wirkung und Harmonie sehr viel gewann. So brachte er breite Lichter auf Rebeccas Rücken und rechtem Arme, wie auch auf Jacobs Schenkel und rechtem Arme an, Theile die in dem ersten Abdrucke nicht hervortraten, weil sie mit Schatten bedeckt, oder

mit zu schmalen und unterbrochenen Lichtern bewirkt waren. Aus derselben Ursache unterdrückte Augustin mehrere übel angebrachte Lichter, besonders auf Isaacs Brust. Diesen Theil, welcher auf dem ersten Abdrucke weifs ist, sieht man auf dem zweiten nach seiner Breite mit Schatten bedeckt.

Der grofse Unterschied, welcher in Ansehung des Stiches zwischen diesen beyden Abdrücken sich findet, hat mehrere Kenner, selbst den berühmten Mariette, auf die irrige Meinung geführt, dafs diese zwei Abdrücke von zwei verschiedenen Platten herrühren; allein man darf sie nur genau miteinander vergleichen, um sich zu überzeugen, dafs sie beide von einer und derselben Platte abgezogen worden sind.

Die Kreuztragung. Nach Raphael.

1. Abdr. Bezeichnet mit der Jahrzahl 1517.

2. Abdr. Bezeichnet mit der Jahrzahl 1519.

Die vorzüglichsten Heiligen aus dem Orden des heiligen Dominikus, versammelt an dem Altare der Mutter Gottes. Nach einem Ungenannten. Hoch 15 Z. Breit 9 Z.

1. Abdr. Ohne den Scheinen um die Köpfe der Heiligen und der Mutter Gottes.

2. Abdr. Diese Köpfe sind mit Heiligenscheinen umgeben, welche mit einem einfachen Zuge ausgedrückt sind. Man sieht einen weifsen Stern über dem Kopfe desjenigen Heiligen, welcher das Modell einer Kirche auf der Hand trägt. Mitten auf dem Vorgrunde liegen zwei Lilienzweige.

Tarquinius und Lucretia. Nach Raphael. Breit 15 Z. 5 Lin. Hoch 10 Z. 4 Lin.

1. Abdr. Mit der Jahrzahl M. D. XXIII.

2. Abdr. Mit der Jahrzahl M. D. XXIIII. Dieser zweite Abdruck ist jedoch nicht retuschirt.

Diese Platte wurde, nachdem sie fast ganz abgenützt war, retuschirt, oder vielmehr ganz überstochen von Eneas Vico, welcher die Inschriften darauf geändert hat; denn statt RAPHAE. VRB. INVEN liest man auf der Thüre: RAPHAEL. VRBIN. INVEN. Und auf dem Schemmel ist geschrieben: Aeneas Vicus Parmen. rest. (nämlich; restituit) statt: M. D. XXIIII. A. V.

Man hat von dieser durch Eneas Vico hergestellten Platte zwei Abdrücke.

1. Abdr. Mit der Gruppe der zwei Hunde.

2. Abdr. Diese Gruppe ist ganz weggenommen.

Lycaon. Nach Raphael. Breit 15 Z. 5 Lin. Hoch 10 Z. 6 Lin.

1 Abdr. Er führt die Jahrzahl M. D. XXIII.

2. Abdr. Mit der Jahrzahl M. D. XXIIII. Dieser Abdruck ist jedoch nicht retuschirt.

Venus und Amor. Nach Raphael. Hoch 6 Z. 6 Lin. Breit 4 Z. 10 Lin.

1. Abdr. Ohne den Buchstaben A. V., und ohne der Jahrzahl 1516.

2. Abdr. Er führt diese beiden Zeichen oben zur Linken.

3. Abdr. Die Platte ist retuschirt von einem Ungenannten, welcher viele Sorgfalt dabei verwendet hat. Man erkennt diesen Abdruck daran, dafs die jenseits der Stadt sich erhebenden Berge mit einigen Punkten schattirt sind, statt dafs man sie in den zwei ersteren Abdrücken ganz weifs gelassen hat.

Herkules in der Wiege. Nach Julius Pipi Romano. Hoch 8 Z. 1 Lin. Unterrand 11 Lin. Breit 6 Z. 6 Lin.

1. Abdr. Mit der Jahrzahl 1532.

2. Abdr. Mit so wenig Einsicht retuschirt, dafs man die Harmonie ganz vermifst. Er führt die Jahrzahl 1533 statt 1532. Man bemerkt den an die 2 angesetzten Zug, durch welche jene in diese verwandelt wurde.

Apollo und Daphne. Angeblich nach Baccio Bandinelli. Hoch 8 Z. 7 Lin. Breit 6 Z. 2 Lin.

1. Abdr. Mit der Jahrzahl 1515.

2. Abdr. In allen Theilen retuschirt von einem Ungenannten, welcher die Jahrzahl 1515 in 1518 umgeändert hat.

Die Kletterer. Nach Michel-Angelo Bonaroti. Breit 16 Z. 7 Lin. Hoch 12 Z. 3 Lin.

1. Abdr. Mit der Jahrzahl MDXXIII.

2. Abdr. Mit der Jahrzahl MDXXIIII.

Das Gerippe. (La carcasse; il Stregozzo) Nach einigen nach MICHEL ANGELO BONAROTI, nach andern nach RAPHAEL. Breit 23 Z. 2 Lin. Hoch 11 Z. 2 Lin.

1. Abdr. Vor den Buchstaben A. V. auf dem Blashorn.

2. Abdr. Mit diesen Buchstaben.

Soliman II. Hoch 15 Z. 6 Lin. Unterrand 7 Lin. Breit 10 Z. 10 Lin.

1. Abdr. Der Grund ist nur mit einer einfachen Schraffirung bewirkt.

2. Abdr. Der Grund ist mit sich kreuzenden Strichen bedeckt.

Kaiser Carl der V. Hoch 15 Z. 5 L. Breit 11 Z. 3 Lin.

1. Abdr. Des Kaisers Haupt ist unbedeckt. Die Jahrzahl ist 1535.

2. Abdr. Der Kaiser hat das Haupt mit einer königlichen Krone bedeckt. Die Jahrzahl 1535 ist in 1536 umgeändert, und zur Linken ist ein Schlagschatten hinzugefügt. Auch ist dieser Abdruck an verschiedenen Stellen retuschirt.

NADAT, (der Meister mit der Rattenfalle.) Die zwei Armeen.

1 Abdr. Man sieht vorn, in der Mitte, neben der Rattenfalle, eine mit den Sylben NADAT bezeichnete Bandrolle.

2. Abdr. Diese Bandrolle ist auf der linken Seite verlängert, und dieser neu hinzugesetzte Theil derselben mit der Jahrzahl 1530 bezeichnet.

NANTEUIL, (Robert.) Der mit Dornen gekrönte Heiland. Nach QUIDO RENI, 1653.

1. Abdr. Unten, auf einer Bandrolle, ein Wappen.

2. Abdr. Statt des Wappens die Worte: Respice in faciem Christi tui.

Maria. Brustbild. Nach QUIDO RENI.

1. Abdr. Mit der Jahrzahl 1654. Unten, in der Bandrolle, die Worte: Ante te omne Desiderium meum. Psalm. 37.

2. Abdr. Die Jahrzahl 1654 ist unterdrückt. Die Worte: Ante te u. s. w. sind ebenfalls ausgeschliffen, und mit einem Wappen ersetzt. In den vier Ecken, aufserhalb des Ovales, sind verschiedene Striche, die einen geäderten Marmor vorstellen, statt dafs im ersten Abdrucke nur einfache Querstriche gezogen sind.

Ludwig XIV., König von Frankreich. In einem Ovale. Der König hat einen Hermelinpelz, und auf der Brust den Heiligengeistorden.

1. Abdr. Um das Oval herum liest man: Lvdovicvs XIIII. dei gratia Franciae et Navarrae rex. Nach dem Worte Sculpebat steht die Jahrzahl 1662. Unten eine Inschrift von zehn Hexametern: Et tibi conspicuos — — Heroi condere Terris.

2. Abdr. Ohne dem Heiligengeistorden. Statt des Hermelinpelzes ein Harnisch. Um das Oval liest man: Ludovicus XIIII. dei gratia u. s. w., aber diese Umschrift fängt unten, zur Linken, an. Unten, rechts, steht nach dem Worte: Regis, die Jahrzahl 1663. Die zehn Hexameter sind ausgeschliffen. In der Mitte ist das französische Wappen. Die leeren Räume in den vier Ecken, aufserhalb dem Ovale, mit einem Vorhange, mit Waffen, Büchern, musikalischen Instrumenten ausgefüllt. Es sind von der ursprünglichen Arbeit blofs der Kopf und die Haare übrig, alles Andere ist ganz neu hinzugesetzt.

Ludwig der XIV., König von Frankreich.

1. Abdr. Nach dem Worte: Sculpebat, steht die Jahrzahl 1664. Es hängen dem Könige auf die linke Brust vier längliche Haarlocken, auf die rechte deren drei herab.

2. Abdr. Die Jahrzahl 1664 ist in 1666 umgeändert. Die länglichen Haarlocken sind weggenommen, und man sieht die ganze untere Breite der Halskrause, auf der sie herabgehangen hatten.

Ludwig XIV., König von Frankreich. Brustbild, im Harnische, fast in Lebensgröfse.

1. Abdr. Unten, zur Rechten, nach dem Worte Re-

gis, steht die Jahrzahl 1666. In jedem der vier Ecken, aufserhalb dem Ovale, ist eine französische Lilie.

2. Abdr. Die Jahrzahl 1666 ist in jene von 1667 umgeändert. Nur in den zwei unteren Ecken sind die Lilien; in den oberen befinden sich Bandrollen, auf deren einer Quem si fata, auf der anderen Virum servent zu lesen ist.

Ludwig XIV., König von Frankreich.

1. Abdr. Die Platte ist grofs, und in die Breite gedehnt. Das Oval, worin das Porträt vorgestellt ist, wird von einem Adler gehalten. Zur Linken und zur Rechten allerlei Fahnen und Zeichen von römischen Legionen u. s. w. Im Hintergrunde ein Palmbaum. Unter dem Ovale, nach dem Worte Regis, steht die Jahrzahl 1667.

2. Abdr. Die Platte ist zu beiden Seiten abgeschnitten, und demnach erhöht. Im Porträte einige Veränderungen; unter anderen ist der Knebelbart an seinen beiden Enden aufwärts gebogen. Um das Oval ist folgende Inschrift: Ludovicus decimus quartus regum maximus. M. DC. LXX. Die Jahrzahl 1667 nach dem Worte regis, unten im Ovale, ist in 1670 umgeändert. Der Adler, der Palmbaum und die Fahnen sind weggeschliffen. In jeder der vier Ecken, aufserhalb dem Ovale, ist ein strahlender Jünglingskopf. Ganz unten liest man: Offerebat humillimus S Matt. Vzoré d'Hervault.

Julius Cardinal Mazarin.

1. Abdr. Unten, in der Mitte, dessen Wappenschild.

2. Abdr. Das Wappenschild ist ausgeschliffen. In jeder der vier Ecken, aufserhalb des Ovals, ist ein römischer Fascesbündel, welche im ersten Abdrucke nicht vorhanden sind.

3. Abdr. Um das Oval ist folgende Inschrift: Sic legum innocuis sunt tuta securibus arma.

Julius Cardinal Mazarin.

1. Abdr. Im Oval ein Festonenkranz, der aber nicht mit Bändern gebunden ist. Unter dem Ovale zwei sich kreuzende römische Fascesbündel. In jeder der vier Ecken, aufserhalb dem Ovale, eine Rundung, in welchen die Mäfsigkeit, die Klugheit, die Stärke und die Gerechtigkeit durch weibliche sitzende Figuren vorgestellt sind. Unten zur Rechten liest man: Nanteuil Faciebat.

2. Abdr. Um das Oval ein anderer Festonenkranz, welcher oben, unten, links und rechts mit Bändern gebunden ist. Die Fascesbündel und die Rundungen sind weggenommen. Unten, in der Mitte, ist des Cardinals Wappen, und zur Rechten liest man: Nanteuil Faciebat 24. Aug. an. 1656.

3. Abdr. Das Wappen ist ausgeschliffen. In den vier Ecken ist des Cardinals Monogramm angebracht. Unten in der Mitte liest man: Nanteuil Faciebat in Feb. 4°. 1658.

Harduin de Perefixe de Beaumont, Erzbischof von Paris.

1. Abdr. Man bemerkt oben auf dem Wappen ein zweifaches Kreuz.

2. Abdr. Statt des zweifachen Kreuzes sieht man eine Bischofshaube und einen Bischofsstab nebeneinander.

Johann de Montpezat de Carbon.

1. Abdr. Im Ovale folgende Inschrift: Patriarcha archiepiscopus Bituricensis Aquitaniarum Primas etc. Unten steht nach dem Worte sculpebat die Jahrzahl 1673.

2. Abdr. Im Ovale ist die Inschrift folgendermafsen geändert: Senonensium Archiepiscopus Galliarum et Germaniae Primas etc. Die Jahrzahl 1673 ist unterdrückt.

Carl Moriz Le Tellier, Abt.

1. Abdr. In einer achteckigen Einfassung. Unten zur Linken liest man: R. Nanteuil ad Viuum pin. et sculpebat, 1663.

2. Abdr. Die achteckige Einfassung ist in eine viereckige umgeändert. Unten zur Rechten liest man: R. Nanteuil ad vivum pinge. et sculpebat, 1664.

Ferdinand von Neuville, Bischof von Chartres.

1. Abdr. Unten zur Linken liest man: R. Nanteuil ad vivum Pinge. et sculpebat. 1664. Die vier Ecken aufserhalb des Ovals mit einfachen Querstrichen bedeckt.

2. Abdr. Unten, um das Oval herum, liest man:

Nanteuil ad vivum ping. et sculp. 1668. In den vier Ecken aufserhalb des Ovales sind über die Querstriche eine grofse Menge Kreuze gestochen.

Franz de Nesmond, Bischof von Bayeux.

1. Abdr. Unten zur Linken, nach den Worte sculpebat steht die Jahrzahl 1663 Die vier Ecken aufserhalb des Ovales sind mit einfachen Querstrichen bedeckt.

2. Abdr. Die Jahrzahl 1663 ist in jene von 1667 umgeändert. In jeder der vier Ecken ist ein Posthorn angebracht. In den Haaren, über dem linken Auge des Bischofs, ist eine Veränderung.

Leonor Goujon de Matignon, Bischof von Lizieux.

1. Abdr. Der Bischof hat ein längliches Kreuz auf der Brust.

2. Abdr. Er hat statt des Kreuzes den heil. Geistorden.

Claudius Auvry, Bischof von Coutances, Schatzmeister der heiligen Capelle.

1. Abdr. Die Inschrift im Ovale ist innerhalb zweier ganz weifsen Leisten. Die Bischofshaube, der Bischofsstab und die Schnüre des Cardinalhutes haben nur ihre nöthigen ganz geringen Schatten, sind aber übrigens weifs.

2. Abdr. Die zwei weifsen Leisten im Ovale sind mit Verzierungen ausgefüllt. Die Bischofshaube, der Stab und die Schnüre des Cardinalhutes sind mit mehr Strichen und Punkten beendigt.

Franz de Clermont, Bischof und Graf von Noyon.

1. Abdr. Er ist als Abt von Tonnere vorgestellt, Ohne Kreuz auf der Brust, ohne Inschrift um das Oval. Unten ein einfaches Wappenschild, und darüber eine Krone.

2. Abdr. Als Bischof vorgestellt. Er hat ein mit Edelsteinen geziertes Kreuz an einem Bande auf der Brust hängen. Um das Oval herum ist folgende Inschrift: Franciscus de Clermont Episcopus comes Noviodunensis Par Franciae. Das Wappen ist kleiner gehalten, steht in einer Hermelindecke und ist mit einem Cardinalshute bedeckt.

Philibert Emanuel de Beaumanoir de Lavardin, Bischof von Mans. Nach Phil. Champaigne.

1. Abdr. Unten, zur Rechten, steht nach dem Worte Sculpebat die Jahrzahl 1651. In dem Wappen biegt sich der Bischofsstab links hinein. Die eilf Viereckchen stehen auf einem ganz weifsen Grunde u. s. w. Die vier Ecken aufserhalb des Ovales sind mit einfachen Querstrichen gedeckt.

2. Abdr. Die Jahrzahl 1651 ist in 1654 umgeändert. In dem Wappen biegt sich der Bischofsstab rechts heraus. Die eilf Viereckchen stehen auf einem mit Querstrichen bedeckten Grunde. An den Schnüren des Cardinalshutes sind mehrere Quästchen angesetzt. Die Krone über dem Wappenschild ist verändert. In jeder der vier Ecken aufserhalb des Ovales ist ein aus den Buchstaben F. B. L. D. zusammengesetztes Monogramm zu sehen.

Porträt desselben Bischofs.

1. Abdr. In einem aus Eichenblättern zusammengesetzten Achteck. Mit einem Kreuze auf der Brust. Unten zur Linken steht nach dem Worte Faciebat die Jahrzahl 1660,

2 Abdr. Das Achteck ist in ein Oval umgeändert. Statt des Kreuzes hat der Bischof den Heiligengeistorden. Die Jahrzahl 1660 ist in 1666 umgeändert. Das Wappen ist dasselbe, wie im ersten Abdrucke, aber ganz neu gestochen, auch ist unter dasselbe der Heiligengeistorden hinzugesetzt.

Johann Baptist Colbert, Staatsminister. Nach Phil. Champaigne.

1. Abdr Um das Oval herum ist folgende Inschrift: Joannes Baptista Colbert regi ab intimis consiliis et Aerario praefect. Nach dem Worte Sculpebat steht die Jahrzahl 1662. Die Spitzen am Halskragen sind mit Punkten bezeichnet. Das Wappen ist ohne dem Heiligengeistorden. Die vier Ecken aufserhalb des Ovales sind mit Querstrichen gedeckt.

2. Abdr. Die Inschrift um das Oval herum ist ausgeschliffen, und mit einem Lorbeerkranz ersetzt. Die Jahrzahl 1662 ist unterdrückt. Die Spitzen am Halskragen sind von durchbrochener Arbeit. Das Wappen ist ganz neu ge-

stochen, und in demselben die Heiligengeistordenskette angebracht. In jeder der vier Ecken ist ein Monogramm.

Franz Servien, Bischof von Bayeux.

1. Abdr. Mit der Jahrzahl 1656 nach dem Worte Nou. Vor den dritten Schraffirungen in den dunkel beschatteten Falten der Kleidung.

2. Abdr. Die Jahrzahl 1656 ist in jene von 1657 umgeändert. In den dunkeln Schatten der Kleidung finden sich dritte Schraffirungen, statt daſs sie im ersten Abdrucke insgesammt nur mit Kreuzschraffirungen bewirkt sind.

Heinrich de Guenegaud, Marquis de Plancy, Staatssekretär. Nach Phil. Champaigne.

1. Abdr. Vor dem Heiligengeistorden auf der linken Brust. Das Wappen hat zwei Löwen zu Wappenhaltern.

2. Abdr. Man sieht auf der linken Brust den Stern des Heiligengeistordens. Die zwei Löwen am Wappen sind weggenommen, und das Wappen ist mit zwei Ordensketten umgeben.

Gui Chamillard, königlicher Rath und Requetenmeister.

1. Abdr. Ohne den Quasten unter dem Halskragen.

2. Abdr. Unter dem Halskragen hängen zwei Quasten herab.

Johann Anton de Mesmes, Parlaments-Oberrichter.

1. Abdr. In einem Ovale ohne Inschrift. Unten zur Rechten steht: Nanteuil faciebat 1655. Der Hermelin-Wappenmantel ist inwendig weiſs.

2. Abdr. Um das Oval herum ist folgende Inschrift: Joan. Antonius de Mesmes in supremo Galliarum Senatu praeses infulatus. Die Jahrzahl 1655 ist in 1662 umgeändert. Der Wappenmantel ist mit einer einfachen Schraffirung gedeckt.

3. Abdr. Die Jahrzahl ist in 1668 umgeändert, und auf die linke Seite in das Oval gesetzt. Das Wappen steht in einer Kartusche. In den oberen zwei Ecken auſserhalb des Ovales sind flatternde Bänder, in den unteren Ecken Lilienzweige.

A. Larcher, Präsident des Parlaments. In

einem Ovale. Ohne aller Schrift. Unten ein Wappen mit einem Spickel, zwei Rosen und einem doppelten Kreuz.

1. Abdr. Man liest unten zur Rechten: R. Nanteuil faciebat. Die vier Ecken außerhalb des Ovales sind mit Querstrichen gedeckt.

2. Abdr. Unten zur Rechten die Jahrzahl 1649, statt der Worte R. Nanteuil faciebat. In jeder der vier Ecken ein aus den Buchstaben A und L zusammengesetztes Monogramm.

Jacob Amelot, erster Präsident des Obersteueramtes.

1. Abdr. Vor dem Hermelinmantel über dem Wappenschilde.

2. Abdr. Mit dem Hermelinmantel.

Peter Poncet, Staatsrath und Requetenmeister.

1. Abdr. Mit dem langen Halskragen, und ohne den Schnüren, woran die zwei Quasten hängen.

2. Abdr. Mit dem verkürzten Halskragen. Man sieht die Schnüre, woran die Quasten unter demselben herabhängen.

Dionysius Talon, Staatsrath und General-Advocat.

1. Abdr. Unten, zur Rechten, nach dem Worte Regis die Jahrzahl 1669. Unter der Halskrause ragen zwei Quasten hervor. In jeder der vier Ecken außerhalb des Ovales ein Halbmond mit einer Kornähre.

2. Abdr. Die Jahrzahl 1669 ist unterdrückt, und an ihrer Statt sind folgende Worte hingesetzt: Chez Edelinck rue St. Jacques au Seraphin. Die Quasten unter der Halskrause sind weggenommen. Die Halbmonde in den vier Ecken sind in eben so viel Ovale mit Devisen umgeändert.

NATALIS, (Michel.) Maria bei einem Brunnen stehend, hält das Jesukind, welches von Engeln angebetet wird, und dem der kleine Johannes ein Kreuz darbiethet. Nach Sebastian Bourdon.

1. Abdr. Ohne Wappen und ohne Unterschrift im Unterrande. Man liest zur Linken blofs: S. Bourdon Pinx. M. Natalis sculp.

2. Abdr. Im Unterrande sind vier französische Verse und eine Zueignung an Nicolas Foucquet, dessen Wappen in der Mitte zu sehen ist, und ein Einhörnchen darstellt.

3. Abdr. Der ganze Unterrand ist wieder weifs, mit Ausnahme der Namen des Malers und des Kupferstechers. In der Mitte ist das Wappen des Cardinals von Bouillon, statt jenes des Nic. Foucquet. Zur Rechten liest man: P. Mariette ex. cum Priuil. Regis.

NEEFS, (Jacob.) Van Dycks Porträt, als Büste auf einem Säulenfufsgestell.

1. Abdr. Der Kopf ganz allein; er ist blofs geätzt und zwar von van Dyck selbst.

2. Abdr. Der Kopf ist auf eine Büste, und diese auf ein Säulenfufsgestell gesetzt. Im Hintergrunde Luft. Das Ganze ist mit dem Grabstichel von Jacob Neefs gestochen. Auf dem Säulenfufsgestell liest man: Ant van Dyck — Icones Principum virorum doctorum u. s. w.

NICOLETO di MODENA. Mariens Leben. Eine Folge von 15 Blättern. Hoch 8 Z. 3 Lin. Breit 6 Z.

Von neun Blättern dieser Folge gibt es Abdrücke mit wesentlichen Veränderungen, und diese sind:

Christi Geburt.

1. Abdr. Des Esels Halfter ist von Riemen gemacht.

2. Abdr. Diese Halfter besteht aus einem gedrehten Stricke.

Die Darstellung im Tempel.

1. Abdr. Man sieht in der Mitte des Blattes den heil. Simeon, welcher das ganz nackte und auf einem Altare sitzende Jesukind hält.

2. Abdr. Der heil. Simeon steht, und trägt auf den Armen das Jesukind, welches mit Windeln umgeben ist. Man bemerkt auf Simeons Kleide noch die Spuren eines kornförmigen Viereckes, womit eine der Wände des Altars

geziert war. Der Fries am Tempel, weifs in dem ersten Abdrucke, ist hier mit Strichen bedeckt.

Der zwölfjährige Christus im Tempel unter den Schriftgelehrten.

1. Abdr. Der Heiligenschein um das Haupt des Mannes, welcher im Vorgrunde zur Rechten steht, ist weifs.

2. Abdr. Dieser Heiligenschein ist mit Strichen ausgefüllt.

Christus von den Juden verhöhnt.

1. Abdr. Christus Kopf mit der Dornenkrone.

2. Abdr. Man sieht Christus Kopf ohne der Dornenkrone.

Die Geifselung.

1. Abdr. Vor den Veränderungen.

2. Abdr. Christus und die zwei Schergen sind anders gezeichnet und ihre Stellungen verändert. Der Scherg zur Linken hält eine Ruthe, und hat seine linke Hand auf der Schulter des Heilandes. Der Scherge zur Rechten kehrt den Rücken, und hält mit der linken Hand den Strick, womit Christus an die Säule gebunden ist. Die beiden Bogen, welche im ersten Abdrucke bei der mittleren Säule sich oben vereinigen, sind weggenommen. Der Säulenstamm selbst ist viel dicker, und dessen Kopf unterstützt einen Architrav, den man nur zum Theil sieht, welcher aber über die ganze Breite des oberen Theiles der Platte sich ausdehnt. Die Zeichnung dieses Blattes ist sehr schlecht und dermafsen geändert, dafs man diesen zweiten Abdruck, als von einer ganz anderen Platte herrührend, halten würde, wenn man nicht die Spuren der ausgelöschten Drapperie des im ersten Abdrucke zur Rechten befindlichen Schergens gewahr würde.

Die Kreuztragung.

1. Abdr. Das Kreuz ist weifs auf den breiteren Theilen des Holzes. Ohne den Buchstaben S. P. Q. R.

2. Abdr. Die breiteren Theile des Kreuzes sind mit Schatten bedeckt. Auf der Standarte, die einer der Soldaten hält, stehen die Buchstaben S. P. Q. R.

Die Kreuzigung.

1. Abdr. Der Reiter, welcher vorn, zur Linken, dem Anschauer der nächste ist, hat keinen Sporn am Fufse.

2. Abdr. Dieser Reiter hat einen Sporn am Fufse.

Die Transfiguration.

1. Abdr. Die Scheine um Mariens Haupt und um die der zwei Aposteln, zwischen welchen jene zur Rechten des Blattes knieet, sind weifs.

2. Abdr. Diese Scheine sind mit Strichen bedeckt.

Gott krönet Marien im Himmel.

1. Abdr. Die nächst dem Throne zur Rechten des Blattes angebrachten Bänke sind blofs in Umrissen und ohne alle Schattirung. Dasselbe gilt von dem Fronton, womit der Thron oben geziert ist.

2. Abdr. Die Bänke sind auf den dem Anschauer gegenüber stehenden Theilen schattirt, und der Fronton ist ebenfalls mit Schatten bedeckt.

Vulkan in seiner Schmiede; bei ihm Amor.

1. Abdr. Mit den Worten OPVS NICOLETI, welche deutlich ausgedrückt sind.

2. Abdr. Die Buchstaben dieser Worte sind mit verschiedenen Zügen und Strichen dergestalt durchwebt, dafs sie kaum zu lesen sind.

N. H. Adam und Eva, Noe, Moses, Abraham und David, stehend vorgestellt, 1524.

1. Abdr. Unten in der Mitte ist eine Tafel, worauf man folgende Zeichen sieht: X. X. IIII. N. H.

2. Abdr. Diese Zeichen sind weggenommen, und die Tafel, worauf sie geschrieben waren, ist mit Strichen bedeckt.

OSSENBEECK, (I. VAN.) Ansicht von Caffarelle.

1. Abdr. Die Platte ist höher. Sie mifst 12 Zoll in der Breite, 6 Zoll in der Höhe, und 2 Z. ist die Höhe des Unterrandes.

2. Abdr. Die Platte ist oben abgenommen; sie ist nur 5 Z. 3 Lin. hoch.

VAN OSTADE, (Adrian.) Ein Bauer mit einer

kleinen schwarzen Haube. Hoch 1 Z. 3 Lin. Breit 1 Z. 1 Lin.

1. Abdr. Vor der Einfassung und vor OSTADE's Namenziffer.

2. Abdr. Er ist mit einer Einfassung, das ist, mit einem Striche um die vier Plattenränder umgeben. Die Buchstaben A. O. sind zur Rechten, in der Richtung des Kinnes des Bauers hingesetzt.

Eine lachende Bauersfrau. Gegenstück zu dem vorhergehenden.

1. Abdr. Vor der Einfassung und vor den Buchstaben A. O.

2. Abdr. Mit der Einfassung. Die Buchstaben A. O. finden sich oben zur Linken.

Ein Bauer mit einer gespitzen Haube. Hoch 2 Z. 6 Lin. Breit 2 Z. 1 Lin.

1. Abdr. Er ist von einem durchaus graulichen Tone.

2. Abdr. Überarbeitet. Die ganze Haube und mehrere Schatten, insonderheit diejenigen längst der Backe und der Halskrause, sind von einer starken, selbst rauhen Schwärze.

Der Tabackschmaucher. Ovale Platte. Hoch 2 Z. 6 Lin. Breit 2 Z.

1. Abdr. Vor der Einfassung.

2. Abdr. Er ist rund-herum mit einem Striche eingefafst.

Die Tabackschmaucher. Hoch 2 Z. 11 Lin. Breit 2 Z. 4 Lin.

1. Abdr. Vor der Einfassung.

2. Abdr. Er ist mit einem Striche eingefafst.

Ein Bettler in einem Mantel. Hoch 3 Z. 2 L. Breit 2 Z. 3 Lin.

1. Abdr. Vor der Einfassung.

2. Abdr. Mit der Einfassung.

Der Tabackschmaucher und der Trinker. Hoch 2 Z. 9 Lin. Breit 2 Z. 2 Lin.

1. Abdr. Vor der Überarbeitung.

2. Abdr. In verschiedenen Stellen überarbeitet, besonders in der beschatteten Mauer jenseits des stehenden Bauers. Diese Mauer hat einen zu schwarzen Ton, der mit der übrigen Arbeit nicht im Einklange steht.

Der lachende Bauer. Hoch 2 Z. 6 Lin. Breit 2 Z. 1 Lin.

1. Abdr. Der Kopf ist in einem schwarzen Grunde.

2. Abdr. Der schwarze Grund um den Kopf herum ist weggenommen.

Der leere Krug. Bezeichnet: A. V. Ostade. Hoch 3 Z. 10 Linien, den Unterrand eingerechnet. Breit 3 Z. 2 Lin.

Der Ploos van Amstel'sche Auctionskatalog erwähnt eines sehr seltenen ersten Abdruckes, auf welchem alle drei Bauern Hauben auf dem Kopfe haben. (S. 166.)

Die Volksredner: A. v. Ostade fecit et excud. Hoch 8 Z. 1 Lin. Der Unterrand 5 Lin. Breit 6 Z. 10 Lin

1. Abdr. Ohne dem Krug und dem Löffel über dem Fenster, unterhalb der Blätter der Weinranke.

2. Abdr. Mit diesem Krug und Löffel.

Der Schuhflicker. Hoch 6 Z. 10 Linien, den Unterrand von 6 Linien eingerechnet. Breit 5 Z. 4 Lin.

1. Abdr. Der untere Theil des Hausgiebels, den man oben, zur Rechten, sieht, ist mit undeutlich ausgedrückten Baumblättern versehen.

2. Abdr. Dieses Laubwerk ist ersetzt mit einer Fortsetzung von Weinlaub, welches den ganzen oberen Theil dieses Kupferstiches einnimmt.

Drei groteske Figuren. Hoch 3 Z. 3 Lin. Breit 2 Z. 4 Lin.

1. Abdr. Vor der Einfassung und minder vollendet.

2. Abdr. Mit der Einfassung. Mehrere Schatten sind mit Grabstichel- und trockener Nadelarbeit verstärkt. Die den Rücken kehrende Figur, welche man zur Linken, im Hintergrunde, sieht, und die im ersten Abdrucke fast ganz weiſs erscheint, ist fast ganz mit senkrechten Strichen bedeckt.

Die Sängerin. Hoch 4 Z. 6 Lin. Breit 3 Z. 4 Lin

1. Abdr. Minder vollendet. Die Mitte der Kappe des taktschlagenden Mannes ist ganz weifs.

2. Abdr. Mehr überarbeitet, besonders an der Thür, welche man mitten im Hintergrunde sieht.. Der lichte Theil der Haube des taktschlagenden Mannes ist mit Strichen von trockener Nadelarbeit zugedeckt. Man erkennt diesen zweiten Abdruck daran, dafs der unterste Strich der Einfassung doppelt ist, während er im ersten sich nur einfach zeigt.

Der Familienvater. Hoch 4 Z. 7 Lin. Breit 3 Z. 4 Lin.

1. Abdr. Minder bearbeitet.

2. Abdr. Einige Lichter sind mit sehr zarten Strichen von trockener Nadelarbeit zugedeckt. Man sieht z. B. deren einige auf dem lichten Theile des Hängekessels, welcher im ersten Abdrucke ganz weifs ist.

Das Bretspiel. Hoch 3 Z. Breit 2 Z. 8 Lin.

1. Abdr. Die Mauer im Hintergunde, wo eine Tafel hängt, ist von einem matten grauen Tone, indem das Scheidewasser nicht genug ätzte.

2 Abdr. Diese Mauer ist mit Grabstichelstrichen nach verschiedenen Richtungen ganz überstochen.

Der Mahler. Pictor Apellaeâ. pingas licet etc. A. van Ostade fecit. Hoch 7 Z. 9 Lin. Breit 6 Z. 3 Lin.

1. Abdr. Mit der hohen Haube.

2. Abdr. Die Haube des Mahlers ist niedriger und von einer anderen Form. (Fig. 128.) Überdiefs sind dem Worte fecit die Worte et excud. hinzugefügt.

Das Tischgebeth: A. v. Ostade, 1653. Hoch 5 Z. 6 Lin. Breit 4 Z. 7 Lin.

1. Abdr. Der alte Mann ist blofsköpfig.

2. Abdr. Der alte Mann hat den Kopf mit einer kleinen Kappe bedeckt.

Der Garkoch. Nachtstück. A. v. Ostade. Ein rundes Blatt. Durchmesser 4 Z. 2 Lin.

1. Abdr. Alle Gegenstände sind dergestalt in das Schwarze getrieben, dafs man sie nicht wahrnehmen kann.

2. Abdr. Die Figur des auf dem Vorgrunde zur Lin-

ken stehenden Bauers ist auf der ganzen Hälfte der Haube und des Arms, so wie auch auf zwei Dritteln des Beines beleuchtet.

3. Abdr. Diese Figur hat nur einen sehr schmalen Lichtreflex.

Der Marktschreyer. A. v. Ostade, 1648. Hoch 5 Z. 6 Lin. Breit 4 Z. 6 Lin.

1. Abdr. Er ist minder bearbeitet, und statt der Gruppe von drei Kindern, welche zur Linken, bei dem alten Weibe sich findet, sieht man in der Ferne einen Bauer, begleitet von einem Knaben, der ihn zu führen scheint. (Fig 129.)

2. Abdr. Dieser von dem Knaben geführte Bauer ist ausgelöscht, und mit der obenerwähnten Gruppe von drei Kindern ersetzt. Übrigens ist die ganze Platte überhaupt mehr überarbeitet uud von besserer Wirkung.

3. Abdr. Die Bäume sind ganz retuschirt. Diese von einem Stümper hinzugefügte Arbeit, ist daran leicht zu erkennen, daſs die Parthie Laubwerkes neben dem Bauer mit der hohen Kappe, einen zu starken und zu rauhen Ton hat.

Der Geiger und der kleine Leyerer. Hoch 5 Z. 6 Lin. Breit 4 Z. 8 Lin.

1. Abdr. Der Glockenthurm, den man in der Ferne zur Rechten sieht, ist nur mit zarten Strichen von kalter Nadel beschattet.

2. Abdr. Dieser Kirchthurm ist mit regelmäſsigen, wagerechten Grabstichelstrichen beschattet.

Die Familie. A. v. Ostade. 1647 Hoch 6 Z. 6 Lin. Breit 5 Z. 8 Lin.

1. Abdr. Minder bearbeitet.

2. Abdr. Er ist mehr bearbeitet und auf bessere Wirkung gebracht. Man erkennt ihn daran, daſs die drei Staffeln der Stiege, die man in der Mitte der Platte, in der Richtung des runden Tisches sieht, mit wagerechten Strichen bedeckt sind, statt daſs in dem ersten Abdrucke die Staffeln ganz weiſs sich zeigen. Ferner, die ganze Stubendecke, die im ersten Abdrucke bloſs mit einer einfachen Schraffirung gedeckt ist, findet sich in dem zweiten mit einer Kreuzschraffirung überarbeitet.

Das Fest unter der Laube. Breit 6 Z. 4 Lin. Hoch 4 Z. 7 Lin.

1. Abdr. Minder bearbeitet.

2. Abdr. Mehr überarbeitet und von besserer Wirkung. Man erkennt ihn an dem Giebel des Hauses, welches im Hintergrunde hinter dem tanzenden Weibe steht; dieser Giebel, im ersten Abdrucke mit einfachen Strichen gedeckt, ist mit einer Kreuzschraffirung überarbeitet. (Fig. 130.)

Der Tanz in der Schenke. A. v. Ostade fecit et excudit. Breit 11 Z. 8 Linien. Hoch 9 Z.

1. Abdr. Ohne des Künstlers Namen und minder ausgearbeitet.

2. Abdr. Mit des Künstlers Namen, und an verschiedenen Stellen überarbeitet. Man erkennt ihn daran, daſs die vierte von der Stubendecke herabhangende Schinke in das Schwarze getrieben ist, statt daſs sie im ersten Abdrucke fast ganz weiſs erscheint; daſs der zur Rechten des Blattes am Feuer stehende Hafen, welcher im ersten Abdrucke nur schwach und mit einigen zarten Strichen bezeichnet ist, ebenfalls schwarz erscheint. Ferner sind die zwei Breter des Ganges, oben zur Linken, ein groſser Theil der Mauer über der Kellerthür, und die lichte Seite der Lehnbank, auf welche ein Bauer sich stüzt, mit einer Schraffirung zugedeckt, statt daſs diese Theile im ersten Abdrucke weiſs erscheinen.

Das Vesperbrot. Breit 9 Z. 5 Lin. Hoch 7 Z. 5 Lin.

1. Abdr. Minder bearbeitet.

2. Abdr. An vielen Stellen überarbeitet. Der Polster des Stuhles mit der runden Lehne, welcher hinter dem stehenden und ein Trinkglas haltenden Manne sich befindet, ist mit senkrechten Strichen überstochen, statt daſs auf dem ersten Abdrucke dieser Polster ohne Kreuzschraffirung ist. Das Kind, dem der Knabe zu trinken gibt, ist bloſsköpfig, und hat sehr schwarze Haare, statt daſs es im ersten Abdrucke den Kopf mit einer Haube von demselben Tone wie das Gesicht, bedeckt hat.

Man findet auch zuweilen Abdrücke, wo die im Hintergrunde zur Rechten befindliche Kellerthür nur mit einer einzigen Schraffirung zugedeckt ist, statt daſs diese Keller-

thür nachher mit Kreuzschraffirungen überarbeitet wurde, deren eine wagerecht, die andere in diagonaler Richtung ist. Ostade's Name ist gleichfalls darauf. Dieser Abdruck ist sehr selten.

PALMA, (der Jüngere.) Die auf Trophäen sitzende Schutzgöttin der Stadt Rom.

1. Abdr. Mit folgender Inschrift: Camei Trivmphi, ornamenta, animalia u. s. w.

2. Abdr. Mit folgender Inschrift: Libro secondo.

de PAS, (Simon.) Allegorie auf Belgiens Befreyung. Nach Adrian van Nieuwelandt.

1. Abdr. Oben sitzt Moriz Prinz von Oranien Nassau auf einem Throne. Unter dem Wappen liest man: Je maintiendray. Auf der ausgebreiteten Löwenhaut ist folgende eilfzeilige Inschrift: Mauritius Princeps Auriacus — — ordinis Garterii Eques. Die Jahrzahl ganz unten, etwas zur Rechten, ist: CIƆ IƆC. XXIIII.

2. Abdr. Statt Moritzens Figur sieht man auf dem Throne das in einem Lorbeerkranz befindliche ovale Brustbild des Prinzen Friederich Heinrich von Oranien Nassau. Der Wappenschild ist verändert. Unter demselben liest man: Patriaeque Patrique. Auf der Löwenhaut ist folgende, nur zehnzeilige Inschrift: Frederico Henrico D. G. Principi — — Regii Ordinis Garterii. Die Jahrzahl ganz unten ist: CIƆ IƆC XXVIII. Dieser Abdruck führt die Addresse: Amstelodami. C. Dankertz Excudit.

PEIRT, (Martin.) Siehe: St. Fessard.

PERUZZI, (Balthasar.) Der aus dem Tempel der Musen verjagte Neid. Helldunkel von zwei Platten, gestochen von Hugo da Carpi.

1. Abdr. Die Zeichnung ist mit vielen Schraffirungen ausgeführt, man sieht deren z. B. auf dem ganzen beleuchteten Theile von Herkules Leibe, auf dem linken Arme der auf einen Baumstock sich aufstützenden Muse u. s. w. Die Lichter sind sparsam und mit zarten Strichen ausgeführt. Sehr selten.

2. Abdr. Mit zwei sehr wesentlichen Veränderungen.

In der schwarzen Platte sind die Schraffirungen, welche die Halbtinten ausdrückten, weggenommen, folglich sind alle Schatten schmäler und auf eine unangenehm abstechende Art verkürzt. Man sieht keine Schraffirungen mehr auf der lichten Seite von Herkules Leibe, weder auch auf dem linken Arme der an den Baumstamm gestützten Muse u. s. w. Ferner die Platte, welche den Grund des Papiers und die Lichter ausdrückt, ist durch eine andere ersetzt, worauf die Lichter mit steifen geschmacklosen und in schwere Massen zusammengehäuften Strichen gegeben sind.

PICART, (Bernard.) Der Bethlehemitische Kindermord, 1715.

1. Abdr. Der zur Rechten unter dem Vorgebäude sitzende Kaiser Nero hat den Kopf mit einer Art Kapuze bedeckt. Die Platte hat nur oben und zu beiden Seiten eine Einfassung. Im Unterrande liest man: B. Picart jnvenit, del. et sculpsit 1715 — Alors, ce qui a été dit — — qu'ils ne sont plus — — St. Matth. chap. 2. vers 17 et 18.

2. Abdr. Nero hat das Haupt mit einem kleinen Turbanswulste und darüber mit einer Zackenkrone bedeckt. Die Platte hat auch unten eine Einfassung erhalten, dadurch stehen die Worte: B. Picart jnvenit u. s. w. auf der Einfassung selbst, und nicht auf dem Unterrande, wie im ersten Abdrucke.

Amors Bemühung, einen Satyr wegzujagen, der die eingeschlummerte Göttin Venus überraschen will. In ovaler Form.

1. Abdr. Ohne der Drapperie auf Venus Unterleibe. Die Platte ausserhalb des Ovales ist weiss. Im Unterrande liest man: Inventé et gravé par Bernard Picart de Paris, 1697.

2. Abdr. Venus Unterleib ist mit einer Drapperie bedeckt. Alles Übrige wie im ersten Abdrucke.

3. Abdr. Die vier Ecken ausserhalb des Ovales sind mit Querstrichen bedeckt, welche auch über die Inschrift des ersten und zweiten Abdruckes gezogen sind. Tiefer im Unterrande sind sechs französische Verse: Retire toy d'ici — — — toujours à la brutalité.

Carl XII., König von Schweden, zu Pferde.

Im Hintergrunde die Darstellung der Schlacht von Narva.

1. Abdr. Mit folgender Unterschrift auf dem Unterrande: Le Roy de Suede. Hierauf folgen vier Verse: Charles par cent travaux — — la victoire même.

2. Abdr. Mitten unter dem Bauche des Pferdes liest man das Wort Narva. Im Unterrande ist folgende Inschrift: Charles XII Roy de Suede né le 27. Juin 1682. — — Cracovie le même jour en 1702. Dann folgen die vier Verse: Charles par cent travaux u. s. w.

Georg I. König von Grofsbrittanien.

1. Abdr. Mit folgender Inschrift um das Oval: Georgius Ius D. G. magnae Britanniae, Franc. et Hib. Rex defensor fidei S. R. I. archites et elector dux Bruns. Lun. Hanov. etc. etc. etc.

2. Abdr. Im Kopf einige Veränderungen, die ein weiter vorgerücktes Alter bezeichnen. Die Inschrift um das Oval ist wie im ersten Abdrucke, bis zu dem Worte fidei; statt der folgenden Worte aber liest man: Dux Brunsvic. et Lunaeb. S. R. I. Archites et elector etc. etc. etc.

Der Abbé Joachim Faultrier. Porträt in einer Medaille. Nach einem marmornen Basrelief von Poultier.

1. Abdr Das Beiwerk zur Rechten des Medaillons besteht aus einem Sandkorbe, einem Pulverfäfschen, dem Lauf einer Kanone, einer Pistole, einer Flinte, aus Kugeln von verschiedenem Kaliber u. s. w. In der Inschrift ist das letzte Wort: Hannoniae. Ohne etc.

2. Abdr. Statt des oben erwähnten Beiwerkes, welches ganz ausgelöscht wurde, sieht man zwei grofse, liegende Bücher, einen Schild, die Wage und das Schwert der Gerechtigkeit, einen Szepter mit der französischen Lilie u. s. w. Das letzte Wort der Inschrift ist Hanno-niae etc. Mit dem etc.

Porträt des Marschalls Anna Julius von Noailles, in einem Ovale, umgeben mit Trophäen. In der Form einer grofsen Vignette.

1. Abdr. Ohne dem Commandostab.

2. Abdr. Mit dem Commandostab, welcher vorn,

fast in der Mitte liegt, so daſs er sich mit dem Degen und der Pulverschaufel kreuzt.

Titelblatt für den Atlas historique in Folio. Man sieht die Geschichte, welche stehend in ein auf die Erdkugel gestütztes Buch schreibt. Rund herum sind mehrere andere allegorische Figuren, 1720.

1. Abdr. Das auf dem Vorgrunde zur Rechten sitzende Kind, welches mit beiden Händen einen Lorbeerkranz flicht, hat den Blick auf die vor ihm, auf der Erde liegenden Kleinode geheftet. Im Unterrande sind vierzehn französische Verse: De l'Univers, déjà parcouru — — — cet Atlas l'Vtile et l'Agreable.

2. Abdr. Das Kind hält den Lorbeerkranz mit der rechten Hand, und stützt sich mit der linken auf. Sein Kopf hat eine ganz andere Wendung, und der Blick ist auf den Zuschauer gerichtet. Die französischen Verse sind weggenommen und mit folgender Inschrift ersetzt, nämlich: Atlas historique. Tome premier, geschrieben in einer Kartusche, und zu beiden Seiten desselben: A Amsterdam chez l'Honoré et Chatelain libraires. Avec Privilege. M. DCC. XXI.

Die Geschichte, beschäftigt, den groſsen Dictionnaire historique zu verfassen. Titelkupfer.

1. Abdr. Im Unterrande mit folgender französischen Inschrift: L'histoire composant le grand dictionnaire historique — — On la voit — — — un plus grand détail. Auf der Tafel, welche eine, zur Linken befindliche allegorische Frauensperson hält, steht das Wort Chronologie; auf der Tafel einer in der Mitte stehenden anderen Frau, das Wort Genealogie. Das offene Buch der Frau, welche die Geschichte vorstellt, ist unbeschrieben. Das Notenpapier, ganz unten in der Mitte, ist bloſs liniert und ohne Noten.

2. Abdr. Im Unterrande mit folgender holländischen Inschrift: Geheugenis Steunende op — — byvoegzelen te kennen. Statt der Worte Chronologie und Genealogie liest man, Tydkunde und Geslachtkunde Das Buch der Geschichte ist beschrieben. Auf dem Notenpapier zeigen sich Noten.

Darstellung der vorzüglichsten Religionen. In Folio, 1727. Titelblatt.

1. Abdr. Man liest im Unterrande: Tafereel van de voornaamste godsdiensten der waerelt. Die Inschriften auf der Tafel, welche der auf dem Vorgrunde zur Rechten knieende Türk hält, sind in holländischer Sprache.

2. Abdr. Man liest im Unterrande: Tableau des principales religions du monde. Die Inschriften auf der Tafel, die der Türk hält, sind in französischer Sprache.

Ein allegorisches Blatt in Querfolio, mit folgender, auf dem Oberrande befindlichen Inschrift: Monument consacré à la postérité en mémoire de la folie incroyable de la XX année du XVIII siècle.

1. Abdr. Auf dem Vorgrunde zur Linken, sitzt neben einem Tische ein Mann, von vorn zu sehen, welcher sich auf seinem Stuhle schaukelt, und sein linkes Bein auf einen anderen, neben ihm stehenden Stuhl ausgestreckt aufstützt. Er hält in der linken Hand einen Stock, und wendet den Kopf gegen einen anderen, hinter ihm stehenden Mann. Jenseits dieser zwei Figuren bemerkt man zwei Äbte, wovon der eine im Profil einen abgekrempten Hut, der andere, von vorn zu sehen, eine Perücke auf dem Kopf hat, und mit dem ersten zu sprechen scheint.

2. Abdr. Der Tisch auf dem Vorgrunde, zur Linken, ist in einen Quaderstein verwandelt, worauf man liest: Quand on est jeune u. s. w. Der sitzende Mann ist in einen anderen Mann umgeändert, welcher den Rücken kehrt. Der Mann, mit dem er spricht, hat einen Judenbart. Noch weiter vorwärts sieht man einen bejahrten Mann auf den Knieen vor einer jungen Dame, welche sich die Thränen trocknet. Die zwei Äbte sind umgeändert in eine Dame mit einer Kapuze auf dem Kopfe, welche mit einem dickbeleibten Manne, der den Hut unter dem Arm hat, sich zu unterhalten scheint. Mitten auf dem Vorgrunde, zwischen dem jungen Taschendieb und den zwei sich balgenden Männern, gehen allerlei Schwämme auf, die mit den Namen Emden, Campen, Zutphen, Enkhuysen u. s. w. begleitet sind. Unter diesen Schwämmen liest man: De Bubbels ras als t'Duivels u. s. w.

3. Abdr. Wie der zweite, ausgenommen dafs die Worte: De Bubbels ras als t' Duivels u. s. w. weggenommen sind. Dieser Abdruck ist sehr schwach.

Minerva als Leiterin einer Werkstätte, worin mehrere Frauenspersonen sich beschäftigen, Seide zu winden und Stoffe zu weben. In einer Kartusche, worauf man oben die Stadt Amsterdam durch eine allegorische Frauensperson und Mercur, Gott des Handels, vorgestellt hat, 1717.

1. Abdr. Das untere Schildchen ist bezeichnet: N°. Au. L.

2. Abdr. Diese Zeichen sind ausgelöscht, und man liest statt derselben: Par l'efort de son Art Minerve — — ne sauroit détruire.

Das Wappen des Prinzen Eugen von Savoyen, mit symbolischen Kindern umgeben. Eine grofse Vignette, 1729.

1. Abdr. Vor den Worten: Non plus ultra.

2. Abdr. Mit diesen Worten, geschrieben auf einer Säule, die man zur Rechten sieht.

PICART, (Stephan.) Johann Michael Cigala, Fürst von Ottomanischem Geschlechte. Brustbild in einem Ovale. Nach LE FEBVRE von Venedig.

1. Abdr. In dem einen der zwei Wappenschilde ist in der obersten Abtheilung ein doppelter Adler, in der mittleren sind zwei Rosen, und in der untersten ebenfalls zwei Rosen u. s. w.

2. Abdr. Statt dieser dreifachen Abtheilung zeigt das Wappenschild einen einzigen, und nur einköpfigen Adler.

PO, (Peter del.) Christus Geburt. Nach RAPHAEL.

1. Abdr. Ohne Franceschi's Porträt.

2. Abdr. Franceschi's Porträt in einem Medaillon, ist an der Säule angebracht. Um dieses Porträt herum liest man: I. B. F. se suaque D. D. D.

DE POILLY, (Franz.) Christus Geburt, in einem Achteck. Nach GUIDO RENI.

1. Abdr. Vor den zwei Engeln.

2. Abdr. Oben zur Linken schweben zwei Engeln, welche eine Bandrolle tragen.

3. Abdr. Das Wappen, unten in der Mitte, ist weggenommen.

Maria in einer Landschaft. Sie hält das in seiner Wiege stehende Jesukind, welches den von der heil. Elisabeth dargestelten kleinen Johannes liebkoset. Nach RAPHAEL VON URBINO.

1. Abdr. Im Unterrande liest man: Deliciae meae esse cum filiis hominum. In der Mitte ist ein Wappen.

2. Abdr. Retuschirt. Man liest im Unterrande: La sainte Vierge d'après Raphaël qui est dans le cabinet du Roy, peint sur bois de la même grandeur de l'estampe gravé par François de Poilly, retablie par Charles Simonneau.

Maria auf den Knieen vor dem schlafenden Jesukinde, über den sie einen Schleier aufhebt, und den sie dem neben ihr knieenden kleinen Johannes zur Anbetung darstellt. Nach RAPHAEL VON URBIN.

1. Abdr. Unten zur Linken ein Wappen, über welchem eine Krone und neben welchem zwei Palmzweige zu sehen sind.

2. Abdr. Ein anderes Wappen. Es führt drei Lilien; obenauf ist ein Helm. Die Krone und die Palmzweige sind unterdrückt.

3. Abdr. Ohne Wappen.

Maria mit dem Jesukinde, welches mit dem Kreuzchen des kleinen Johannes spielt. Im Hintergrunde, mitten, sieht man den heil. Joseph, zur Rechten zwei Engeln. Nach L. BAUGIN. Ein Blatt aus Poilly's ersteren Zeiten.

1. Abdr. Im Unterrande das Wappen des Bischofs Leonor de Matignon, und eine an ihn gerichtete Zueignungsschrift.

2. Abdr. Das Wappen und die Zueignungsschrift sind unterdrückt, und mit folgender Inschrift ersetzt: QVI NON ACCIPIT — — — EST ME DIGNVS.

Maria mit dem eingeschlafenen Jesukinde, welches auf ihrem Schoofse und in ihrem linken Arme liegt. Halbfig. In einem Ovale. Ego mater pulchrae dilectionis. Nach GUIDO RENI.

1. Abdr. Die unten, zur Linken und zur Rechten geschriebenen Namen des Malers und des Kupferstechers sind mit kleiner Schrift geschrieben. Zur Linken reicht das Wort Bon der ersten Zeile weiter heraus, als das Wort Seruata der zweiten Zeile.

2. Abdr. Die Namen des Malers und des Kupferstechers sind mit grofser deutlicher Schrift bezeichnet. Das Wort Bon der ersten Zeile reicht nicht so weit heraus, als das Wort Seruata der zweiten Zeile.

Maria, welche auf der Erde sitzt, und auf ihrem Schoofse das Jesukind hält; daneben, zur Rechten, der heil. Joseph. In einer Landschaft. Nach S. FRANÇOIS.

1. Abdr. Mitten, unten, ein bischöfliches Wappen, und ohne den Worten: S. François In.

2. Abdr. Das Wappen ist unterdrückt. Zur Rechten stehen die Worte: S. François In.

Der heil. Carl vor Borromä, welcher den Kranken die heil. Communion ertheilt. Nach P. MIGNARD.

1. Abdr. Der Heilige reicht die Hostie mit der linken Hand.

2. Abdr. Der Heilige reicht die Hostie mit seiner rechten Hand.

Nicolaus Foucquet. In einem Ovale. Nach C. LE BRUN.

1. Abdr. Man liest im Unterrande: Illustrissimus vir Nicolaus Foucquet generalis in — — — Comes Melodunensis.

2. Abdr. Die Inschrift ist unterdrückt, und dafür Foucquets Wappen, das ein Eichhörnchen darstellt, hingesetzt.

POILLY, (Nicolaus.) Der junge Christus, ein Kreuz haltend. Halbfigur.

1. Abdr. Im Unterrande liest man: Hic est vere Saluator Mundi.

2. Abdr. In der Mitte des Unterrandes befindet sich ein Wappen, welches das Wort Saluator dergestalt zudeckt, daſs man davon nur das S sieht.

Der heil. Augustin, in seiner Stube sitzend. Er hält mit der linken Hand ein flammendes Herz, und mit der rechten eine Schreibfeder. Nach Champaigne.

1. Abdr. Nebst der Inschrift: Unde ardet, inde lucet, liest man, im Unterrande zur Linken: Champaigne Pin., zur Rechten: N. Poilly sculp. et excudit Cum Pri. Re., und in der Mitte: A Paris Rue St. Jacques a l'Image St. Paul.

2. Abdr. Ganz zu unterst ist, in der Mitte, ein Wappenschild, welches von zwei Genien gehalten wird; acht andere Wappen finden sich zur Rechten und zur Linken.

3. Abdr. Im Unterrande stehen bloſs die Worte: Vnde ardet, inde lucet. Im Kupferstiche selbst liest man unten zur Linken: Champaigne Pin., zur Rechten N. Poilly Rue St Jacques a la belle Image auec pri.

Maria Theresia, Infantin von Spanien, Königin von Frankreich. Nach Beaubrun.

1. Abdr. Sie hat quer über dem Busen ein in Falten gelegtes Halstuch, und über dieses einen Collier mit zwei aus Edelsteinen und Perlen zusammengesetzten Agraffen, wovon die eine mitten vorn, die andere auf ihrer rechten Schulter angebracht ist. Ohne Jahrzahl.

2. Abdr. Das Halstuch und der Collier sind weggenommen, und mit einem breiten Spitzenstreifen ersetzt, welcher den ganzen Busen deckt. Vorn auf der Brust ist, in der Mitte, eine aus neun groſsen Edelsteinen zusammengesetzte Rose angebracht. Nach den Worten cum Priuil. Regis steht die Jahrzahl 1668.

PONTIUS, (Paul.) Maria mit dem Jesukinde. Virgo tuum stringens Natum u. s. w. Nach Ant. van Dyck.

1. Abdr. Mit van Dyck's Zueignung an den Bischof Anton Trist.

2. Abdr. Die Zueignung ist weggenommen.

Der selige Pater Hermann Joseph, auf den Knieen vor der Mutter Gottes. Nach Ant. van Dyck.

1. Abdr. Mit van Dycks Zueignung an den Abt Joh. Chrisost. van der Sterre.

2. Abdr. Die Zueignung ist ausgeschliffen.

Caspar Gevart. Halbfig. Nach Ant. van Dyck.

1. Abdr. Man liest im Unterrande, in der Mitte: Clarissimvs vir Caspar Gevartivs. I. C. Antverpiae graphiarivs etc. zur Linken: Ant. van Dyck pinxit., zur Rechten: Mart van den Enden excudit. Cum priuilegio.

2. Abdr. Man liest im Unterrande: Clarissimvs vir, Casperivs Gevartivs jvris consvltvs — — historiographvs Caesararevs. Unter van Dycks Namen steht: Paul du Pont sculp. Zur Rechten sind bloſs die Worte: Cum priuilegio.

Heinrich van Baelen. Halbfig. Nach Ant. van Dyck.

1. Abdr. Im Unterrande liest man: Henricus van Baelen, zur Linken: Ant. van Dyck pinxit. Paul du Pont sculp. zur Rechten: Mart. van den Enden excudit. Cum priuilegio.

2. Abdr. Mit dem Zusatze: Pictor Antv. hvmanarvm figvrarvm vetvstatis cvltor. Van den Endens Addresse ist unterdrückt.

Jacob de Breuck. Halbfig. Nach Ant. van Dyck.

1. Abdr. Im Unterrande liest man: Jacobvs de Brevck, zur Linken: Ant. van Dyck pinxit. Paul Pontius sculp., zur Rechten: Mart. van den Enden excudit Cum priuilegio.

2. Abdr. Mit dem Beisatze: Architectvs montibvs in Hannonia. Van den Endens Addresse ist unterdrückt.

Caspar de Crayer. Halbfig. Nach Ant. van Dyck.

1. Abdr. Man liest im Unterrande: Caspar de Crayer., zur Linken: Ant. van Dyck pinxit., zur Rechten: Martin van den Enden excudit. Cum priuilegio.

2. Abdr. Unter van Dycks Namen ist hinzugesetzt: Paul du Pont sculp.

3. Abdr. Mit dem Beisatze; Antverpiensis hvmanarvm figvrarvm majorvm pictor ——— domesticvs Bryxellis. Van den Endens Addresse ist unterdrückt.

Cornelius van der Geest. Halbfig. Nach Ant. van Dyck.

1. Abdr. Man liest im Unterrande: Cornelivs van der Geest., zur Linken: Ant. van Dyck pinxit. Paul Pontius sculp. Zur Rechten: Mart. van den Enden excudit. Cum priuilegio.

2. Abdr. Mit dem Beisatze: Artis pictoriae amator Antverpiae. Van Endens Addresse ist unterdrückt.

Gerard Honthorst. Halbfig. Nach Ant. van Dyck.

1. Abdr. Im Unterrande liest man: Gerardvs Hontborst. NB. borst statt horst. Ohne du Pont's Namen.

2. Abdr. Man liest Honthorst und den Beisatz: Hagae comitis pictor hvmanarvm figvrarvm majorvm. Mit du Ponts Namen.

Isaac Mytens. Halbfig. Nach Ant. van Dyck.

1. Abdr. Mit der Inschrift: Isaac Mytens. Ohne Paul du Pont's Namen.

2. Abdr. Mit dem Taufnamen Daniel statt Isaac, und mit dem Zusatze: Hollandvs pictor hvmanarvm figvrarvm. Mit du Pont's Namen.

Caspar Ravesteyn. Nach Ant. van Dyck.

1. Abdr. Mit der Inschrift: Caspar Ravesteyn pictor iconvm, Hagae comitis.

2. Abdr. Mit dem Taufnamen: JOANNES VAN, statt CASPAR.

P. P. Rubens. Nach ANT. VAN DYCK.

1. Abdr. Mit der Inschrift: D. PETRVS PAVLVS RUBBENS EQVES. Der Name des Kupferstechers ist also geschrieben: Paul du Pont sculp.

2. Abdr. Mit der Inschrift: D. PETRVS PAVLVS RVBBENS EQVES REGI CATOLICO IN SANCTIORE CONSILIO A SECRETIS AEVI SVI APELLES ANTVERPIAE. Des Kupferstechers Name ist also geschrieben: Paul Pontius sculpsit.

Heinrich Steenwyck. Nach ANT. VAN DYCK.

1. Abdr. Mit der Inschrift: HENRICVS STEENWYCK. Ohne des Kupferstechers Pontius Namen.

2. Abdr. Mit dem Zusatze: PICTOR ARCHITECTONICES. HAGAE COMITIS. Mit des Kupferstechers Paul du Pont Namen.

Theodor Vanlo. Nach ANT. VAN DYCK.

1. Abdr. Mit der Inschrift: THEODORVS VANLONIVS. Ohne Pontius Namen.

2. Abdr. Mit dem Zusatze: PICTOR HVMANARVM FIGVRARVM MAJORVM LOVANII, und mit des Kupferstechers Pontius Namen.

Johann Wildens. Nach ANT. VAN DYCK.

1. Abdr. Mit der Inschrift: JOANNES WILDENS. Zur Linken: Ant. van Dyck pinxit, zur Rechten Mart. van den Enden excudit Cum priuilegio.

2. Abdr. Mit dem Zusatze: PICTOR RVRALIVM PROSPECTVVM ANTVERPIAE. Unten zur Linken: Ant. van Dyck pinxit. Paul du Pont sculp. Zur Rechten: Cum priuilegio.

Caspar Gusman, Graf von Olivares, Herzog von St. Lucar. Nach RUBENS.

1. Abdr. Mit dem kurzen Kinnbart; er reicht nur bis an den Halskragen.

2. Abdr. Mit dem verlängerten Kinnbarte; er geht herab über den Halskragen bis auf die sechs quer nebeneinander stehenden Knöpfe des Harnisches.

POTTER, (Paul.) Der Kühhirt. Paulus Potter In et fecit A°. 1643.

1. Abdr. Von der gröſseren Platte. Er ist 9 Z. 9 Linien hoch, 6 Z. 8 Linien breit.

2. Abdr Er ist nur 7 Z. 6 Lin. breit; denn die Platte ist zur Linken abggenommen. Die Gruppe von drei Kühen, zur Linken, jenseit eines kleinen Grabens, ist ganz unterdrückt, und man sieht an deren Stellen ein kleines Wasser, und darüber hinaus eine, gegen den Hintergrund, durch einige Häuser und Bäume begränzte Wiese. Auch sind mehrere Veränderungen in der stehenden, gegen die linke Seite gewandten Kuh angebracht; die vorzüglichsten bestehen darin, daſs der Umriſs von dem Halse bis zum Hintertheile weniger wellenförmig, als in dem ersten Abdrucke ist, und daſs die Hörner der Kuh etwas länger sind. Auf dem Vorgrunde zur Linken liest man: Paulus Potter inv. et f. 1649.

Das Friesländische Pferd. Paulus Potter f. 1652. Breit 8 Z. 6 Lin. Hoch 5 Z. 8 Lin.

1. Abdr. Der Schwanz des Pferdes reicht nicht bis an den Schlagschatten der Vorderfüſse.

2. Abdr. Der Schwanz des Pferdes ist verlängert, dergestalt, daſs er über den erwähnten Schlagschatten geht.

Das Pferd mit dem Stutzschwanz.

1. Abdr. Der Stutzschwanz ist gegen unten zu dicker, er miſst vier Linien und ist in fünf Parthien getheilt. (Fig. 127.)

2. Abdr. Der Schwanz ist um eine Linie schmäler, und nur in drei Parthien getheilt. (Fig. 127.)

Die Schindmähre.

1. Abdr. Der kleine Hügel jenseits des todten Pferdes ist bloſs mit einer einzigen Schraffirung gedeckt, und hat nur einen einzigen Ton.

2. Abdr. Der Hügel ist an mehrereu Stellen verstärkt, dergestalt, daſs er sich mehr gegen die Ferne hinauszieht.

PROCACCINO, (Camillus.) Christus Verklärung auf dem Berge Thabor

1 Abdr. Es ist nur das rechte Aug des Heilandes gut

ausgedrückt, und dieses Aug ist gegen den Himmel gerichtet.

2. Abdr. Des Heilandes ganzer Kopf ist retuschirt. Seine beiden Augen sind ganz deutlich ausgedrückt, und gegen die linke Seite gerichtet. Da diese Retuschirungen wenig geistreich sind, so scheint es, dafs sie nicht von PROCACCINO selbst herrühren.

P. G. (Verschlungen in ein Monogramm.) Johann Wilhelm Herzog von Sachsen. Halbfigur im Dreiviertel-Profil, und gegen die linke Seite gewandt. Unten halten zwei Genien eine Bandrolle, worauf man liest: Der Christum hat. F. gantzen Reich u. s. w. Rechts sieht man oben die Jahrzahl 1554, unten das Monogramm.

1. Abdr. Der hier beschriebene.

2. Abdr. Der Kopf ist ganz ausgeschliffen, und mit einem anderen ersetzt, der ein bejahrteres Alter anzeigt. Die zwei geflügelten Genien unten sind unterdrückt, und die Bandrolle ist in einen Stein verwandelt, welcher folgende Inschrift führt: Dux facie hac septem illustris u. s. w. Die Jahrzahl 1554 ist in 1569 umgeändert, welche oben zur Linken steht. Hinter dem zur Linken befindlichen Genius erhebt sich ein Baum, welcher im ersten Abdrucke nicht vorhanden ist.

P P. (Peter Perugino?) Die Macht der Liebe.

1. Abdr. Er ist von sehr zartem Stiche. Von den zwei Buchstaben P P sieht man nur die oberen Theile: Die Beine derselben, und der Schnörkelzug, welcher sie verbindet, sind nicht vorhanden.

2. Abdr. Abgezogen von der Platte, nachdem sie retuschirt worden, von einem wenig geschickten Goldschmide, der die Platte dadurch, dafs er sie nicht in allen Theilen beendigte, verdorben hat; denn die Figur des Jünglings, welcher den Halbmond hält, jene des Greises, der ihm knieend ein Götzenbild reicht, fünf Figuren auf dem Vorgrunde zur Rechten, und die Architektur des Hintergrundes auf derselben Seite, sind in dem Stande geblieben, auf welchen die Platte gebracht war, da er sie zu retuschiren übernahm; daher sind alle diese Figuren sehr schwach ausgedrückt. Es ist zu bemerken, dafs auf diesem

Abdrucke die zwei Buchstaben P P, und der Schnörkelzug, welcher sie verbindet, sehr gut ausgedrückt sind.

RAIMONDI, (Marc-Anton.) David, welcher dem von ihm besiegten Goliath den Kopf abschneidet. Nach RAPHAEL.

1. Abdr. Vor dem Täfelchen mit dem Monogramm.

2. Abdr. Das Täfelchen mit Raimondi's Monogramm ist unten zur Rechten.

Die Taufe Christi im Jordan. In Raimondi's erster Manier gestochen, angeblich nach Francia. Ohne Zeichen.

1. Abdr. Vor den Veränderungen.

2. Abdr. Die Platte ist durch eine wenig geschickte Hand retuschirt, und zwar dergestalt, daſs man Raimondi's ursprüngliche Arbeit nicht mehr erkennt. Der Kupferstecher, der sie überarbeitete, hat des Christus Kopf mit einem Heiligenschein umgeben, welcher in einer Art von Kreuz besteht, dessen Enden sich an einen Zirkel anschlieſsen. Ferner die Stralen, welche den heil. Geist umgeben, besonders die unteren, sind verlängert; sie reichen fast bis auf des Christus Haupt hinab, und von diesen Stralen gehen Funken aus, die durch kleine einzelne Striche ausgedrückt sind. Endlich Christus rechtes Bein, anzufangen von der Wade bis zu dem Knöchel hinab, ist mit senkrechten Strichen bedeckt, statt daſs es in dem ersten Abdrucke weiſs ist, mit Ausnahme von zwei schmalen Schatten, die längs dem Umrisse hinlaufen.

Die Vorältern, welche aus der Vorhölle befreyt werden. Nach F. Francia.

1. Abdr. Vor dem Wölkchen.

2. Abdr. Man sieht oben zur Linken, über der Fackel, ein von einer fremden Hand, und mit einem unzarten Grabstichel hinzugesetztes Wölkchen.

Die Marter des heil. Laurenz. Nach BACCIO BANDINELLI.

1. Abdr. Er ist von der allergröſsten Seltenheit, und findet sich nur in wenigen Sammlungen. Der Henker, welcher den Heiligen über den Rost hinstreckt, ist mit zwei Gabeln bewaffnet, wovon er die eine mit der rechten Hand in die Höhe hält.

2. Abdr. Diese Gahel ist nachher ausgelöscht worden, aber man sieht noch ziemlich deutlich die Spuren davon. Durch diese Veränderung findet sich die Gabel, welche der Henker in der linken Hand hält, dergestalt verlängert, daſs sie vor seinem Bauche vorbeikommt, um in die rechte Hand des Henkers zu gelangen.

Maria mit dem Jesuskinde, stehend in einer ovalen Strahlensonne vorgestellt. Ohne Zeichen.

1. Abdr. Ohne Raimondi's Zeichen.

2. Abdr. An einigen Stellen retuschirt, vielleicht von Marc-Anton selbst. Er führt dessen Monogramm, welches unter Mariens linkem Fuſse gestochen ist. Die Strahlensonne ist inwendig mit einem zweiten, durch kleine Striche bewirkten Ovale geziert.

Pan und Syrinx. Nach Raphael.

1. Abdr. Vor dem Laubwerk.

2. Abdr. Mit Kunst und Sorgfalt retuschirt; angeblich von Franz Villamena. Pans Unterleib ist mit Laubwerk bedeckt, um das Stück weniger ungebührlich zu machen.

Mars, Venus und Amor. Angeblich nach A. Mantegna.

1. Abdr. Vor der Fackel in der Hand der Venus, und vor dem Medusenhaupt auf des Gottes Mars Schilde.

2. Abdr. Mit dem Zusatze der oben genannten zwei Gegenstände.

Das Porträt des Dichters Aretino.

1. Abdr. Von ganz vorzüglicher Kraft und Schönheit.

2. Abdr. Er kömmt von der retuschirten Platte. Bei dem Retuschiren sind jedoch nur wenige Zusätzte gemacht worden, z. B die Runzel unter dem unteren Augenliede von Aretins rechtem Auge, ist bis an dieses Augenlied fortgesetzt; ferner die zwei weiſsen Blicke in den Augäpfeln, sind zugedeckt. Das Monogramm ist unterdrückt.

3. Abdr. Er ist ohne alle Wirkung, und von der Platte abgezogen, nachdem diese ein zweites Mahl retuschirt worden ist. Den zweiten Abdruck hatte vielleicht

Marc-Antonio selbst retuschirt, aber dieser dritte ist gewifs von einem anderen, und zwar wenig geschickten Kupferstecher überarbeitet worden. Um diesem dritten Abdrucke das Ansehen eines ersten zu geben, hat der Überarbeiter Raimondi's Monogramm wieder darauf gesetzt. Dasjenige, was er im Gesichte gemacht hat, ist durchaus unglücklich ausgefallen, besonders macht die horizontale Schraffirung unter den Thränensäcken beider Augen, an den Orten, wo Licht seyn sollte, wie es auch noch der zweite Abdruck zeigt, eine schlechte Wirkung.

RAPHAEL, (Sanzio.) Siehe Sanzio.

RAPHAEL, (da Reggio.) Siehe Motta.

RAVENET, (S.F.) Der verlorne Sohn. Nach Salvator Rosa.

1. Abdr. Über und unter dem Wappen mit der Jahrzahl 1767. Mit einer Zueignung an Lord Orford. Neben dem Wappen zwei Kinder und zwei Hirsche.

2. Abdr. Über und unter dem Wappen mit der Jahrzahl 1781. Neben dem Wappen sind blofs zwei auf den Hinterbeinen stehende Hirsche. Ohne Zueignung; man liest blofs die Worte: The Prodigal Son und unter diesen: In the Gallery at Houghton.

REGNESSON, (Nicolaus.) Der heil. Thomas von Aquino, aufmerksam auf die Eingebungen des heil. Geistes. Halbfig. in einem Ovale.

1. Abdr. In einer ovalen Einfassung von Eichenblättern. Hoch 12 Z. 2 Lin. Breit 9 Z. 10 Lin.

2. Abdr. Die Einfassung von Eichenblättern ist weggenommen, und die ganze Platte verkleinert. Sie ist nur 10 Z. 8 Lin. hoch und 7 Z. 9 Lin. breit.

Die heil Magdalena im Gespräche mit einem Engel in der Wüste. Nach Laurenz de la Hyre.

1. Abdr. Die Brust der heil. Magdalena ist ganz blofs. Die Beine des Engels sind übermäfsig lang. Unten zur Linken liest man: N. Regnesson fecit et ex cum priuilegio. Im Unterrande ist keine Schrift.

2. Abdr. Die Brust der heil. Magdalena ist mit den von ihrem Haupte herabwallenden langen Haaren bedeckt. Die Beine des Engels sind verkürzt, dadurch, dafs man einen grasigen erhöhten Erdboden hinzugesetzt hat. Unten zur Linken steht blofs: N. Regnesson ex. Im Unterrande sind acht französische Verse.

REMBRANDT. Rembrandts Porträt mit dem runden Gesichte. Der Kopf, welcher unbedeckt ist, zeigt sich fast von vorn. Die Augen sind beschattet. Er hat gekrauste Haare, eine dicke Nase und ein rundes Gesicht. Seine Schultern sind nur mit einem einzigen Strich angedeutet. Die Beleuchtung kommt von der rechten Seite. Der Grund ist ganz weifs. Hoch 1 Z. 7 Lin. Breit 1 Z. 6 Lin.

2. Abdr. Er ist überhaupt wenig bearbeitet, und scheint nur ein Entwurf zu seyn. Die Platte ist gröfser, denn sie ist 2 Z. 4 Linien hoch, und oben 1 Z. 9 Lin., unten 1 Z. 10 Lin. breit.

2. Abdr. Er ist mehr beendigt als der erste. Das Gesicht ist, besonders am Kinne, mit rauhen Schraffirungen überdeckt, und man findet im Hintergrunde nicht die feinen Strich'chen die im ersten Abdrucke vorhanden sind. Die Platte scheint nicht mit dem Schabeisen übergangen worden zu seyn. Übrigens hat er dieselbe Gröfse.

3. Abdr. Es ist der oben beschriebene, nämlich von der verkleinerten Platte. Die Schatten sind mit dem Schabeisen vom Barte gereiniget.

4. Abdr. Er unterscheidet sich von dem dritten, dadurch, dafs ein kleiner Zickzack-Strich auf der linken Schulter weggenommen ist.

Rembrandts Porträt mit der Pelzmütze und dem schwarzen Kleide. Er sieht gerade vor sich hin, aber sein Leib ist gegen die rechte Seite gerichtet, von wannen auch der Tag kommt. Hoch 2 Z. 5 Lin. Breit 2 Z. 2 Lin.

1. Abdr. Von der unbeschnittenen Platte. Er ist hoch 3 Zoll, und eben so breit.

2. Abdr. Die Platte unten und an beiden Seiten abgeschnitten, auf das oben angegebene Mafs von 2 Z. 5 Lin. Höhe, und 2 Z. 2 Linien Breite.

Rembrandts Porträt mit dem reichen Pelzmantel und dem Spitzenkragen. Man liest zur Linken Rt. 1631, zur Rechten Rembrandt f. Hoch 5 Z. 6 Lin. Breit 4 Z. 10 Lin.

1. Abdr. Äufserst selten. Man sieht nur den Kopf und die Haare, mit dem Hute. Alles Übrige ist nicht bezeichnet, und der Grund ist weifs.

2. Abdr Der Mantel ist vorhanden, aber ohne Stikkerei. Auf der Drapperie, welche den linken Arm deckt, ist ein auffallendes Licht. Der Kragen ist einfach und ohne Spitzen. Der Grund ist weifs, mit Ausnahme einiger verworrenen Striche, unten zur Rechten.

3. Abdr. Der Grund ist mit Schraffirung bedeckt, besonders auf der linken Seite. Der Schatten unten, zur Rechten, ist weggenommen. Der Mantel ist gestickt, und der Kragen mit Spitzen besetzt. Man liest oben zur Linken Rt., 1631.

4. Abdr. Der oben beschriebene. Die Spitzen sind viel besser ausgedrückt, und in Falten gelegt. Aufser dem Monogramm Rt. und der Jahrzahl 1631, liest man auch noch oben, zur Rechten, den Namen Rembrandt, ganz ausgeschrieben.

Rembrandt's Porträt mit den emporstehenden Haaren. Der Kopf ist etwas gegen die linke Seite gewandt, und von der rechten her beleuchtet. Er hat einen kleinen kurzen Bart, und zusammengezogene Augenbraunen. Sein etwas schiefer Mund und die verbissenen Lippen bringen die Wirkung einer Grimasse hervor. Hoch 2 Z. 5 Lin. Breit 2 Z. 3 Lin.

1. Abdr. Die unbeschnittene Platte. Sie ist hoch 3 Z. 4 Lin., breit 2 Z. 10 Lin.

2. Abdr. Die Platte ist beschnitten. Sie ist hoch 2 Z. 5 Lin. Breit 2 Z. 3 Lin. Der Kopf ist mehr überarbeitet.

3. Abdr. Der Kopf ist noch mehr überarbeitet, besonders auf dem Schlagschatten der Nase.

4. Abdr. Das Haar ist mit Strichen bedeckt, und alle Schatten sind stärker.

5 Abdr. Ganz retuschirt von einer fremden Hand, und die Haare rückwärts abgekürzt.

Rembrandts Porträt mit dem verhöhnen-

den Gesichte. Er ist von vorn zu sehen. Seine abwärts gezogenen Augenbraunen und verbissenen Lippen geben ihm das Ansehen, als ob er jemanden verhöhnte. Sein Haar ist gekraust, und ein wenig emporstehend. Hoch 2 Z. 9 Lin. Breit 2 Z. 3 Lin.

1. Abdr. Die unbeschnittene Platte. Sie ist 2 Zoll 9 Lin. hoch und eben so breit.

2. Abdr. Die Platte ist schmäler. Sie ist nur 2 Z. 3 Lin. breit.

Rembrandt's Porträt mit dem offenen Munde. Seine Haare sind gekraust und gegen oben emporstehend. Der Grund ist weiſs, mit Ausnahme einiger Schraffirungen, die man unten zur Linken sieht. Auf derselben Seite liest man oben: Rt. 1630. Hoch 2 Z. 8 Lin. Breit 2 Z. 4 Lin.

1. Abdr. Von der unbeschnittenen Platte. Diese ist hoch 3 Z. Breit 2 Z. 8 Lin.

2. Abdr. Die Platte ist unten und zur Linken abgeschnitten, und auf das oben angezeigte Maſs gebracht.

Rembrandt's Porträt mit der Schärpe um den Hals. Der Kopf ist mit einer Haube bedeckt, welche schief sitzt. Seine Kleidung ist auf der linken Schulter mit einer Spange befestigt. Im Unterrande, gegen die linke Seite, liest man: Rembrandt f. 1633. Hoch 4 Z. 11 Lin., den Unterrand eingerechnet. Breit 3 Z. 10 Lin.

1. Abdr. Von der gröſseren Platte, diese ist 5 Z. 4 Lin. hoch, 4 Z. 4 Lin. breit. Sie ist überdieſs an verschiedenen Stellen weniger bearbeitet, und führt weder Namen noch Jahrzahl. Sehr selten.

2. Abdr. Er unterscheidet sich von dem ersten nur dadurch, daſs er kleiner, nämlich auf das obenangezeigte Maſs von 4 Z. 11 Lin Höhe und 3 Z. 10 Lin. Breite herabgesetzt ist.

3. Abdr. Er ist mehr überarbeitet, und mit Rembrandt's Namen und der Jahrzahl 1633 bezeichnet.

Rembrandt, zeichnend dargestellt Zur Linken ein Fenster, durch welches man in der

Ferne eine Landschaft sieht. Auf einer Bandrolle, oben an diesem Fenster, liest man: Rembrandt f. 1648, schwach ausgedrückt. Hoch 5 Z. 11 Lin. Breit 4 Z 9 Lin.

1. Abdr. Der Fensterstock ist licht. Die Handkrause der linken Hand und die Hände selbst, sind ganz weiſs. Keine Landschaft, keine Bandrolle. Äuſserst selten.

2. Abdr. Der Fensterstock ist ebenfalls licht, aber man bemerkt in der Höhe einige Striche, die in dem ersten Abdrucke nicht vorhanden sind. Die Hände sind ausschattirt. Die Bandrolle mit Rembrandts Namen und der Jahrzahl ist vorhanden, aber es fehlt noch die Landschaft.

3. Abdr. Der Fensterstock ist beschattet, und die Landschaft ist hinzugesetzt. Die in den zwei vorhergehenden Abdrücken weiſse Handkrause ist in diesem dritten mit einer Mitteltinte bedeckt.

4. Abdr. Ganz retuschirt. Die dunkelen Schatten sind unsaftig und geistlos. Das ganze Gesicht ist mit einer Mitteltinte bedeckt. Man bemerkt kaum mehr auf der Nasenspitze das Lichtchen, welches in den guten Abdrücken nach der ganzen Länge der Nase sich zeigt. Der Bug im Tuche, welches den Tisch bedeckt, ist nicht mehr sichtbar und der schmale Schatten, welcher sich über die Länge des Buches zieht, als wenn es zwei übereinanderliegende Bücher wären, ist ganz verloschen, dergestalt, daſs man nur einen einzigen dicken Band gewahr wird.

Rembrandt's Porträt in einem Ovale. Man liest zur Rechten: Rembrandt f. 1634. Durchmesser der Höhe 4 Z. 10 Lin., der Breite 4 Z.

1. Abdr. Statt daſs das Porträt in den zwei folgenden Abdrücken nur als Bruststück vorkommt, sieht man es hier bis hinab auf die Kniee. Ferner hält Rembrandt in der linken Hand einen bloſsen Säbel. Dieser Abdruck ist folglich viel gröſser, als die beiden folgenden, denn die Platte, welche viereckig ist, miſst in die Höhe 7 Z. 5 Lin., in die Breite 6 Z. 1 Lin. Dieser erste Abdruck, genannt das Porträt mit dem Säbel, ist von der allergröſsten Seltenheit.

2. Abdr. Die Platte ist verkleinert und in eine ovale Form geschnitten, welche vier Ecken an den vier Bauchungen des Ovales hat.

3. Abdr. Die vier Bauchungen sind weggenommen, und die Platte ist von vollkommen ovaler Form.

Rembrandts Porträt mit den krausen Haaren. Das Bruststück ist gegen die rechte Seite gewandt. Die linke Seite des Gesichts ist stark beschattet, und die krausen Haare fallen auf die linke Schulter herab. Sein oben etwas offenes Kleid ist mit einem breiten Pelzwerke besetzt. Höhe 1 Z. 10 Lin. Breite 1 Z. 4 Lin.

1. Abdr. Die Platte ist gröfser. Sie hat 2 Z 2 Lin. Höhe, und 2 Z. 1 Linie Breite. Oben zur Linken liest man Rt. 1631.

2. Abdr. Die Platte ist verkleinert und Rembrandts Name und die Jahrzahl sind nicht vorhanden.

ALTES TESTAMENT.

Adam und Eva. Hoch 6 Z. 2 Linien, der Unterrand eingerechnet. Breit 4 Z. 4 Lin.

1. Abdr. Mit einem Licht-Reflex, oben einwärts auf Evens rechten Schenkel.

2. Abdr. Dieser weifse Reflex ist zugedeckt.

Vier Blätter zu einem spanischen Buche.

Erstes Blatt. Jacobs Leiter. Hoch 3 Z. 11 Lin. Breit 2 Z. 7 Lin.

1. Abdr. Der Abschnitt eines gröfseren, von der ganzen Platte abgezogenen Abdruckes, welcher alle vier Gegenstände in sich fafst. Man sieht darauf nur zwei Eindrücke des Plattenrandes.

2. Abdr. Abgezogen von einer Platte, die von der noch ganzen gröfseren Platte heruntergeschnitten wurde. Diesen zweiten Abdruck erkennt man daran, dafs er die Eindrücke aller vier Plattenränder hat.

Zweytes Blatt. Davids Kampf mit Goliath. Unten zur Linken liest man: Rembrandt. f. 1655. Hoch 3 Z. 11 Lin. Breit 2 Z. 9 Lin.

1. Abdr. Abschnitt eines gröfseren, von der noch ganzen Platte abgezogenen Abdruckes. Davids Gesicht und Haube sind weniger mit Schraffirung bedeckt.

2. Abdr. Abgezogen von einer Platte, die von der noch ganzen gröſseren Platte heruntergeschnitten wurde. Davids Gesicht und Haube sind mit mehr Schraffirungen bedeckt.

Drittes Blatt. Die Statue von Nabuchodonosors Traum. Man liest unten zur Linken: Rembrandt f. 1655. Hoch 3 Z. 8 L. Breit 2 Z. 7 Lin.

1. Abdr. Abschnitt eines gröſseren, von der noch ganzen Platte abgezogenen Abdruckes. Der Rumpf der Statue ist in der Luft, und gelöset von den Beinen, welche gegen die linke Seite auf die Erde fallen. Unten, zur Rechten, sind mehrere Strahlen oder Striche nach Winkeln geordnet.

2. Abdr. Auch ein Abschnitt eines gröſseren Abdrucks. Die Beine halten noch an dem Rumpfe der Figur, und sind nur bei den dünnen Theilen des Fuſses getrennt. Man sieht unten, rechts, die Hälfte einer Erdkugel und den Stein, der sich von dem Berge löste. Unter dem Kopfe der Statue sind zwei Halbzirkel, um eine Nische anzudeuten. Daſs Fuſsgestell der Statue ist niedriger und anders gestaltet.

3. Abdr. Abgezogen von einer Platte, die von der noch ganzen, gröſseren Platte heruntergeschnitten wurde. Übrigens unterscheidet er sich von dem zweyten nur durch die verschiedenen Namen, welche auf der Statue gestochen sind, nämlich auf der Stirnbinde: Babel, auf dem rechten Oberarm: Persi, auf dem linken: Medi, auf dem Bauche: Graeci, längs des rechten Beines: Romani, und längs des linken: Mahometani.

Viertes Blatt. Ezechiels Vision Man liest unten zur Linken: Rembrandt f. 1655. Hoch 3 Z. 9 Lin. Breit 2 Z. 10 Lin.

1. Abdr. Abschnitt eines gröſseren, von der noch ganzen Platte genommenen Abdrucks.

2. Abdr. Abgezogen von einer Platte, die von der noch ganzen, gröſseren Platte herunter geschnitten wurde.

Es ist zu bemerken, daſs es von der ganzen Platte, welche alle vier Gegenstände beyeinander enthält, zwei verschiedene Abdrücke gibt.

Der erste unterscheidet sich durch den Gegenstand, welcher Nabuchodonosors Statue vorstellt. Diese Statue ist auf selbigem in dem Zustande, der oben in der Beschreibung des ersten Abdrucks dieses Gegenstandes auseinander gesetzt ist.

Der zweyte Abdruck der ganzen Platte zeigt Nabuchodonosors Statue mit der Veränderung, derer man in der Beschreibung des zweiten Abdrucks dieses Gegenstandes erwähnet hat.

Diese zwei Gattungen von Abdrücken sind von einer ausserordentlichen Seltenheit. Es ist wahrscheinlich, daſs Rembrandt deren nur sehr wenige hat abziehen lassen. Auch sind diese Abdrücke gröſstentheils in vier Stücke zerschnitten.

Joseph, welcher den Brüdern seine Träume erzählt. Rembrandt f. 1638. Hoch 4 Z. 1 Lin. Breit 3 Z. 1 Lin.

1. Abdr. Josephs Bruder, welcher hinter ihm steht, und dessen Kopf mit einem Turban bedeckt ist, hat das Gesicht hell; der Vorhang des Bettes, gegen die rechte Seite, der Thürflügel und der untere Theil von Jacobs Kleidung sind minder bearbeitet. Sehr selten.

2. Abdr. Josephs Bruder, welcher hinter ihm steht, hat das Gesicht ganz mit Schatten bedeckt. Der Bettvorhang, der Thürflügel und Jacobs Kleidung sind mehr bearbeitet.

NEUES TESTAMENT.

Die Hirten, denen der Engel Christi Geburt ankündigt. Rembrandt f. 1634. Hoch 9 Zoll 8 Lin. Breit 8 Z. 1 Lin.

1. Abdr. Der Stamm des in der Mitte stehenden Baumes ist oben weiſs. Äuſserst selten.

2. Abdr. Die weiſse Stelle dieses Baumes ist mit Strichen zugedeckt, und der Hirt, welcher steht, so wie auch die zwei Kühe, welche gegen die rechte Seite laufen, sind mit einer leichten Schraffirung überarbeitet, statt daſs diese Figuren im ersten Abdrucke hell sind.

Die Anbetung der Hirten. Breit 7 Z. 3 Lin. Hoch 5 Z. 6 Lin.

1. Abdr. Alle Figuren sind dergestalt im Schatten, dafs man sie kaum unterscheiden kann. Man bemerkt blofs den Mann, der eine Laterne trägt.

2. Abdr. Man bemerkt über Josephs Kopfe einen Stall, welcher aus querliegenden Bretern besteht, die an Stöcken befestigt sind, wovon die Enden über die Breter hinaus ragen. Der Umrifs von Josephs Gesichte ist weniger bestimmt, und seine Haube weniger hoch. Übrigens ist die Platte mehr erhellt, und die Figuren unterscheiden sich mit mehr Deutlichkeit.

3. Abdr. Retuschirt, insonderheit unterwärts. An dem Manne mit der Laterne ist das Gesicht und die Haube besser gestaltet.

Die Darstellung im Tempel. Breit 10 Z. 9 L. Hoch 8 Z.

1. Abdr. Simeon hat das Haupt blofs. Der heil. Joseph, welcher steht und Tauben hält, ist in der Mitteltinte, und hat einen breiten, auseinander gewühlten Bart. Sehr selten.

2. Abdr. Simeon hat den Kopf mit einem Käppchen bedeckt. Sein Mantel ist dunkler. Der heil. Joseph hat einen kürzeren Bart.

3. Abdr. Der Lichtstrahl, welcher von der linken Seite gegen die rechte herabsteigt, das Gewölbe zur Linken, wie auch jenes zur Rechten, und die hinter dem heil. Joseph befindliche Säule sind deutlicher, und durch beinahe schneidende Umrisse bezeichnet.

4. Abdr. Der heil. Joseph hat einen Turban auf dem Kopfe.

Die Darstellung im Tempel, 1630. Rt. Hoch 3 Z. 10 Lin., der Unterrand mitgerechnet, breit 2 Z. 11 L.

1. Abdr. Die Platte ist unbeschnitten. Sie mifst 4 Z. 6 Lin. in die Höhe, und eben so viel in die Breite. Man sieht oben einen ganz weifsen Rand. Äufserst selten.

2. Abdr. Der obere weifse Rand ist abgeschnitten, und die Platte auf ihre gewöhnliche Gröfse gebracht.

Die Flucht nach Egypten. Rembrandt fecit. Hoch 4 Z. 8 Lin. Breit 4 Z. 1 Lin.

Unter den Rembrandt'schen Kupferstichen gibt es keinen, wovon so viele in der Wirkung verschiedene Ab-

drücke vorhanden sind, als wie dieser ist. Es gibt Sammlungen, wo man deren bis acht antrifft. Inzwischen sind mehrere derselben bloſs durch die Art, wie sie gedruckt wurden, von einander unterschieden. Man hat eigentlich nur zwei Gattungen, deren Veränderungen wesentlich, das ist, auf der Platte selbst, hervorgebracht worden sind.

1. Abdr. Die Figur des heil. Josephs ist fast im Umrisse, und nur mit einer einfachen Schraffirung schattirt. Nur auf diesem ersten Abdrucke kann man Rembrandt's Namen lesen.

Es gibt von diesem ersten Abdrucke zweierlei Gattungen. Der eine dieser Abdrücke, auf die gewöhnliche Art gedruckt, ist ganz hell, der andere ist mit einem grauen Tone bedeckt, welcher mit chinesischer Tinte darüber lavirt zu seyn scheint. Dieser Ton kommt her von der Art, nach welcher der Abdruck gemacht wurde. Man wischte die Platte nicht vollkommen, sondern lieſs absichtlich einen kleinen, gleich vertheilten Schmutz von der Druckerfarbe darauf, der sich auf das Papier abledigte. Dadurch erhielt man einen Abdruck, welcher eigentlich bloſs ein sogenannter schmutziger Druck ist, aber eine Tuschlavirung genau nachahmt. Diese zwei Gattungen Abdrücke sind sehr selten.

2. Abdr. Alle Theile der Figuren, welche auf dem ersten Abdrucke ganz hell, oder nur mit einfachen Strichen beschattet vorkommen, sind in diesem mit Schraffirungen ganz bedeckt. Je mehr dieser zweite Abdruck schwarz und kräftig ist, desto seltener ist er. Die von der schon abgenützten Platte herrührenden Abdrücke haben eine matte Schwärze, und machen wenig Wirkung.

Auch von diesem zweiten Abdrucke gibt es zweierlei Gattungen. Der eine ist auf die gewöhnliche Art gewischt und gedruckt, der andere ist mit Druckerschwärze bedeckt, und einem geschabten Kupferstiche vollkommen ähnlich. Die Abdrücke dieser zweiten Gattung, welche sehr selten vorkommen, sind ihrer Schwärze und ihrer Wirkung nach verschieden: es gibt welche, wo die Lichter ziemlich breit sind, statt daſs in anderen die Laterne und Mariens Kopf die einzigen Theile sind, welche sich hell zeigen.

Die Flucht nach Egypten.

Maria, das Jesuskind auf den Armen haltend, sitzt auf einem Esel, der gegen die linke Seite schreitet. Der heil.

Joseph, welcher vorausgeht, ist im Profil zu sehen. Er hat eiu zerlumptes Kleid an, welches mit einer Umgürtung, an der eine Säge hängt, fest gehalten wird. Er hält mit der linken Hand einen Stab, und mit der anderen den Zaum des Esels. Hoch 5 Z. 5 Lin. Breit 4 Z. 6 Lin.

1. Abdr. Es ist der hier beschriebene. Von der gröfsten Seltenheit.

2. Abdr. Die Platte ist beschnitten, und oben gerundet. Sie mifst nur 3 Zoll in dem Durchmesser der Höhe, und 1 Z. 11 Lin. in die Breite. Es blieb nichts übrig, als die Figur des heil. Josephs, dessen rechtes Bein nur vorn mit Schatten bedeckt ist.

3. Abdr. Das rechte Bein des heil Josephs, welches im zweiten Abdrucke licht ist, kömmt hier mit leichten Strichen bedeckt vor.

4. Abdr. Das rechte Bein des heil. Josephs ist mit mehreren sich kreuzenden Strichen bedeckt.

5. Abdr. Josephs Haube, hoch in den vier vorhergehenden Abdrücken, ist in diesem abgestumpft. Der Hintergrund zur Rechten ist bis hinab mit doppelten Schraffirungen bedeckt, welche den Kopf des Esels besser hervortreten machen; endlich auf dem Holzschuh von Josephs linkem Fufse ist eine doppelte Schraffirung.

Die Flucht nach Egypten. Breit 10 Z. 6 Lin. Hoch 7 Z. 9 Lin.

1. Abdr. Die ganze rechte Seite des Kupferstiches ist, im Geschmack eines mit chinesischer Tinte lavirten Tones, mit Bimsstein geschliffen, und also grau schattirt. Sehr selten.

2. Abdr. Die Figuren und das Erdreich, worauf sie sich befinden, sind hell, das ist, der mit dem Bimsstein bewirkte graue Ton ist wegpolirt.

Eine Ruhe in Egypten. Hoch 3 Z. 5 Lin. Breit 2 Z. 3 Lin.

1. Abdr. Vor dem Esel. Sehr selten.

2. Abdr. Mit dem Esel.

Die heil. Familie. Unten rechts bezeichnet: Rt. Hoch 2 Z. 7 Lin. Breit 2 Z. 9 Lin.

1. Abdr. Man sieht in der Mitte eine offene Arkade.

2. Abdr. Der Grund ist mit Strichen bedeckt.

Jesus als Knabe, mitten unter den Schriftgelehrten. Hoch 3 Z. 4 Lin. Breit 2 Z. 6 Lin.

1. Abdr. Die Platte ist gröſser, denn sie miſst 4 Z. 1 Linie in die Höhe. Dazu ist der Unterrand gerechnet, worauf man Rt. 1636 liest. Ihre Breite ist 3 Zoll. Von den drei Schriftgelehrten, die bei einem Tische sitzen, sieht man nur einen, welcher in einem Buche liest.

2. Abdr. Die Platte ist verkleinert, und man sieht im Hintergrunde, zur Linken, dem Schriftgelehrten, welcher liest, zwei andere beigefügt.

Christi Predigt, oder von LA TOMBE, dem Besitzer der Platte, die KLEINE TOMBE genannt. Breit 7 Z. 8 Lin. Hoch 5 Z. 9 Lin.

1. Abdr. Der Winkel der Mauern hinter Jesus ist nicht ausgedrückt. Der Mann mit dem hohen Turban, welcher links im Hintergrunde zu sehen ist, hat seinen Bart mit einer einfachen Schraffirung bedeckt. Der Mann, welcher einen Finger gegen den Mund hält, ebenfalls zur Linken des Blattes, hat keine Knöpfe an seinem Kleide. Das sitzende Weib, welches den Rücken kehrt, hat diesen Rücken nur mit leichter Schraffirung gedeckt, und das auf dem Bauche liegende Kind hat keinen Kreisel neben sich. Äuſserst selten.

2. Abdr. Der Bart ist von dem Stiche nicht abgenommen. Der Mann mit dem niederen Turban, auf dem Vorgrunde zur Linken, hat den rechten Arm ganz schwarz. Sehr selten.

3. Abdr. Der Bart ist von dem Stich allerwärts weggeschabt. Der Mann mit dem niederen Turban hat den rechten Arm aufgehellt.

Christus mit den Pharisäern im Gespräche über den Zinsgroschen. Breit 3 Z. 9 Lin. Hoch 2 Z. 9 Lin.

1. Abdr. Der Kopf des zur Rechten sitzenden Pharisäers ist wenig beschattet.

2. Abdr. Dieser Kopf, so wie der ganze Kupferstich, ist mehr beschattet.

3. Abdr. Ganz überarbeitet, besonders an dem kleinen Gewölbe, welches an der linken Ecke des Kupferstiches ist, und über welchem man zwei sitzende Figuren sieht.

Christus, welcher die Verkäufer aus dem Tempel jagt. Rembrandt f. 1635. Breit 6 Z. 3 Lin. Hoch 5 Z.

1. Abdr. Der rücklings niedergefallene Mann hat den offenen Mund minder beschattet.

2. Abdr. Dieser Mann hat den Mund stärker beschattet, dergestalt, daſs man dessen Unterlippe, welche auf dem ersten Abdrucke sehr deutlich ist, nicht mehr sieht.

Die Samaritanerin bei Christus am Brunnen. Breit 5 Z. 11 Lin. Hoch 4 Z. 8 Lin.

1. Abdr. Die Platte ist gröſser. Sie hat über der oberen Rundung einen Rand von 3 Z. Höhe. Ohne Namen und Jahrzahl. In der Gegend der Hand, welche Christus auf sein Knie legt, ist eine groſse Schattenmasse, so wie an den Stellen, welche seinen Kopf umgeben. Äuſserst selten.

2. Abdr. Der obere Rand ist abgeschnitten. Dieser Abdruck ist ebenfalls noch ohne Namen und Jahrzahl.

3. Abdr. Mit Rembrandt's Namen und der Jahrzahl 1658, geschrieben auf dem Mäuerchen, worauf Christus mit dem rechten Arme gestützt ist. Die schwarzen Schatten um Christus Kopf, und in der Nähe seiner linken Hand, sind weggenommen.

Lazars Auferweckung. Bezeichnet: Rt. van Ryn in der Mitte der Platte, neben des Christus Brust. Hoch 13 Z. 9 Lin. Breit 9 Z. 6 Lin.

1. Abdr. Der zurückbebende, erschrockene Mann, auf der rechten Seite des Blattes, so wie der Mann mit dem groſsen Barte, hinter ihm, haben keine Haube auf dem Kopf. In der Ecke rechts ist ein Weib zu sehen, die den Rücken kehrt. Von der gröſsten Seltenheit.

2 Abdr. Ebenfalls sehr selten. Die zwei Figuren rechts sind ohne Hauben, wie auf dem ersten Abdrucke. Das sich vorwärts neigende Weib, welches in der rechten Hand ein Schnupftuch hält, hat den Kopf anders gestaltet, als jenes auf dem ersten Abdrucke. An der rechten Ecke ist ein Weib in Profil zu sehen.

3. Abdr. Der erschrockene Mann rechts ist mit einer Haube bedeckt; der Mann mit dem groſsen Barte hat auf dem Kopf ein sehr niederes Käppchen, welches seine ganze Stirne sehen läſst. Das Weib, welche den Lazarus ansieht,

hat einen ganz anders charakterisirten Kopf, als in den zwei vorhergehenden Abdrücken.

4. Abdr. Der Greis mit dem grofsen Barte, welcher im dritten Abdrucke ein kleines niederes Käppchen auf dem Kopfe hat, ist in diesem vierten Abdrucke mit einer Haube bedeckt, die einem kleinen Turban ähnlich ist, und sein Gesicht hat eine andere Bildung. Die zwei Köpfe unter dem rechten Arme des erschrockenen Mannes sind mit einem scharf ausgedrückten Umrisse überstochen, und der Kopf, welcher dem Greise mit dem grofsen Barte am nächsten steht, ist mit einer Haube bedeckt.

5. Abdr. Ganz retuschirt. Man unterscheidet ihn von dem vierten durch den Schatten, der unter dem Kopfe des Greises mit dem grofsen Barte ist, und welcher sich bis zu dem Gesichtsumrisse desjenigen, welcher dem Greise am nächsten ist, erstreckt; statt dafs im vierten Abdrucke zwischen diesem Kopfe und dem erwähnten Schatten eine weifse Stelle ist.

Christus, welcher die Kranken heilt, bekannt unter dem Namen des HUNDERT GULDEN-BLATTES. Breit 14 Z. 8 Lin. Hoch 10 Z. 5 Lin.

1. Abdr. Man sieht eine Art von Gewölbe, in dem Hintergrunde über Christus Kopfe.

2. Abdr. Der Hintergrund ist überarbeitet, dergestalt, dafs man dieses Gewölbe nicht sieht.

3. Abdr. In allen Theilen vom Kapitain WILHELM BAILLIE retuschirt *).

4. Abdr. Die Platte in vier Stücke von verschiedener Gröfse zerschnitten.

---

*) BAILLIE kaufte diese Platte von dem engländischen Kupferstecher GREENWOOD, der sie in Holland an sich gebracht hatte. Er retuschirte sie, oder vielmehr, stellte sie mit so viel Sorgfalt und Verstand wieder her, dafs man das Auge eines geübten Kenners haben mufs, um die Abdrücke dieser retuschirten Platte nicht mit den schönsten der noch gut erhaltenen Platte zu verwechseln. Er verkaufte die Abdrücke auf gewöhnlichem Papiere um fünf Guineen, und jene auf sinesischem Papiere um fünf und eine halbe Guinee. Um diesem retuschirten Kupferstiche seine Eigenschaft der Seltenheit zu erhalten, schnitt er die Platte in Stücke, nachdem er von selbiger nur eine sehr geringe Zahl von Abdrücken hatte abziehen lassen.

Das erste dieser Stücke enthält Christus Figur mitten unter den Kranken. Hoch 10 Z. 3 Lin. Breit 7 Z. 1 L.

Das zweyte ist die rechte Seite des Kupferstiches, wo man den Kranken sieht, der auf einer Schubkarre liegt. Hoch 7 Z. 1 Lin. Breit 4 Z. 6 Lin.

Das dritte ist der untere Theil der linken Seite des Kupferstiches, worauf man einen stehenden Mann sieht, der den Rücken kehrt, und mit seinen auf den Rücken gelegten Händen einen Stock hält. Hoch 5 Z. 3 Lin. Breit 2 Z. 10 Lin.

Das vierte ist der obere Theil der linken Seite des Kupferstiches mit sieben jüdischen Zuschauern, die man nur halbleib sieht. Breit 2 Z. 9 Lin. Hoch 2 Z.

5. Abdr. Das erste dieser vier Stücke ist das bedeutendste, sowohl wegen seines Inhaltes als wegen seiner Größe, obschon es nur ein Bruchstück ist, so bildet es doch ein Ganzes mit einer vollkommenen, und interessanten Composition. Baillie machte daran eine Veränderung, welche diesen fünften Abdruck gibt. Diese Veränderung besteht darin, daſs die Platte oben abgerundet, der Hund, unten zur Linken, ganz weggenommen, uud der Fuſs des auf der Schubkarre liegenden Kranken ganz mit Schraffirungen zugedeckt wurde.

Das Ecce-Homo-Bild. Rembrandt f. 1655. Breit 16 Z. 10 Lin. Hoch 13 Z. 3 Lin.

1. Abdr. Die Platte ist um einen Zoll höher. Der obere Theil des Gebäudes zur Rechten ist weiſs und ohne Schraffirungen. Ohne Namen und ohne Jahrzahl.

2. Abdr. Die Platte ist oben eines Zolls breit abgeschnitten. An dem Flügel des Gebäudes, zur Rechten, ist über den Fenstern eine Balustrade angebracht. Der Theil des Gebäudes, welcher im ersten Abdrucke weiſs gehalten ward, ist mit einer einfachen Schraffirung beschattet.

3. Abdr. Alle Figuren vor dem groſsen Sockel, in der Mitte des Blattes, sind weggenommen, und der Sockel ist ganz weiſs. Das Gebäude zur Rechten ist wenig beschattet.

4. Abdr. Man sieht auf dem groſsen Sockel, mitten unten, einen Larvenkopf, und zu beiden Seiten eine Nische. Die Thür mitten im Gebäude, vor welchem Christus dem Volke zur Schau ausgestellt ist, hat oben eine Rundung. Es finden sich auch überdieſs einige kleine Verzie-

rungen unter dem oberen Gesimse der nämlichen Thür. Man bemerkt an der Schwelle der Thür, welche links ist, drei Männer mit Turbanen auf dem Kopfe, die in den vorhergehenden Abdrücken nicht zu sehen sind. Man liest über einer kleinen Thür zur Rechten: Rembrandt f. 1655.

Es ist schwer zu begreifen, was den Künstler konnte veranlaſst haben, die Figuren, welche vor dem groſsen Sockel standen, auszulöschen; denn das, was er an deren Platz hingestellt hat, ist sehr schlecht. Es ist wahrscheinlich, daſs diese Veränderung Rembrandt selbst miſsfallen, und er die Platte abgeschliffen habe, ohne davon viele Abdrücke abgezogen zu haben; nur darin kann man die Ursache finden, warum diese letzten Abdrücke, welche die gemeinsten seyn sollten, viel seltener als die drei ersteren sind.

Ein Ecce-Homo-Bild. Rembrandt f. 1636. cum privile. Hoch 20 Z. 4 Lin. Breit 16 Z. 6 Lin.

1. Abdr. Es ist nur die in der Mitte stehende Gruppe geendiget. Das Übrige ist bloſs skizzirt. Der Hintergrund ist weiſs. Der obere Theil des Thronhimmels ist gröſser als in den folgenden Abdrücken. Von der allergröſsten Seltenheit.

2. Abdr. Ganz vollendet. Vor dem Schatten auf dem Gesichte des Mannes, welcher über demjenigen, der das Rohr hält, zu sehen ist.

3. Abdr. Mit dem Schatten, der über das Gesicht des obenerwähnten Mannes verbreitet ist.

Die drey Kreuze. Rembrandt f. 1653. Breit 16 Z. 8 Lin. Hoch 14 Z. 4 Lin.

1. Abdr. Der Kopf des betrübten Greises, der von einigen Personen gegen die linke Seite geführt wird, ist bloſs im Umrisse. Ohne Namen und ohne Jahrzahl. Von der gröſsten Seltenheit.

2. Abdr. Der Kopf des betrübten Greises ist ganz vollendet. Rembrandt's Name und die Jahrzahl sind unten angemerkt. Ebenfalls äuſserst selten.

3. Abdr. Ganz verschieden in der Composition, mit Ausnahme der Stellung des an das Kreuz gehefteten Christus und des Schächers, welcher auf der linken Seite ist. Fast alle Figuren sind verändert und anders gruppirt. Der Kopf des Pferdes von dem Reiter, der dem Kreuze, worauf

Christus zu sehen ist, am nächsten sich befindet, ist gegen die rechte Seite gewandt, statt daſs er auf den vorhergehenden Abdrücken gegen die linke Seite gerichtet ist. Statt des Pferdes, welches ein Knecht gegen die linke Seite führt, ist ein anderes, welches gegen die rechte Seite gerichtet ist, und worauf ein Reiter sitzt. Die Gruppe des betrübten Greises und der ihn wegführenden Personen, ist weggenommen, so wie auch einer der Männer, die über den Calvarienberg hinabsteigen. Die ganze Platte ist mit groben Schraffirungen überdeckt, welche sich in verschiedenen Richtungen kreuzen, und fast über die ganze Platte, besonders an den beiden Seiten, eine Finsterniſs verbreiten.

Die Abnehmung vom Kreuze. Rembrandt f. cum pryvl 1633 — — Amstelodami Henricum Vlenbugensis excudebat. Hoch 19 Z. 6 Lin. Breit 15 Z. 2 Lin.

1. Abdr. Der Stich ist nur sehr schwach ausgedrückt, indem das Scheidewasser nicht gehörig gewirkt hat. Er ist durchaus grau und schmutzig, und zeigt die Spuren des zu heiſs aufgetragenen, gesprungenen Firnisses. Von der gröſsten Seltenheit.

2. Abdr. Die ganze Platte ein zweites Mal gestochen. Vor Vlenbugen's Addresse.

3. Abdr. Mit Vlenbugen's Addresse.

Die Schmerzensmutter. Hoch 4 Z. 1 Lin. Breit 3 Z. 4 Lin.

1. Abdr. Man bemerkt unter Mariens beiden Armen und unter ihrem Kinne verschiedene starke Striche.

2. Abdr. Diese rauhen Striche sind gemildert.

Christus im Grabe. Hoch 6 Z. 8 Lin. Breit 6 Z.

Von diesem Blatte hat man sehr verschiedene Abdrücke. Es gibt Sammlungen, wo sich deren sechs bis sieben finden, die sämmtlich in der Wirkung des Helldunkels von einander abweichen; dennoch sind eigentlich nur zwei Abdrücke mit wesentlichen und in der Platte selbst vorgenommenen Veränderungen.

1. Abdr. Bloſs mit Ätzung bewirkt. Der obere Theil der Platte ist nur mit einer einzigeu Schraffirung bearbeitet. Die Stelle zwischen Maria, welche sitzt, und zwischen dem Jünger, der den Rücken kehrt, ist ganz weiſs.

Es gibt zwei Gattungen dieses ersten Abdrucks. Der eine, auf die gewöhnliche Art gedruckt, ist reingewischt, folglich ganz hell; der andere ist mit einer grauen Tinte bedeckt, welche wie mit chinesischer Tinte, darüber lavirt zu seyn scheint. Diese beiden Gattungen Abdrücke sind sehr selten. (Siehe was ich von dieser grauen Tinte in der Beschreibung des ersten Abdruckes von der Flucht nach Egypten, hoch 4 Z. 8 Lin. u. s. w. erwähnt habe.)

2. Abdr. Ganz mit Schraffirungen überarbeitet, mit Ausnahme von Christus Figur und den Köpfen der von vorn zu sehenden Jünger, welche hinter Christus sind.

Von diesem zweiten Abdrucke hat man verschiedene Gattungen. Die einen Abdrücke sind so ganz in das Dunkel gesetzt, daſs man nur Christus Figur im Hellen sieht, die anderen sind so ganz mit Schwärze bedeckt, daſs man die Gruppe zur Linken kaum wahrnehmen kann; wieder andere unterscheiden sich ebenfalls in der Wirkung auf eine andere Art.

Die Jünger zu Emaus. Rembrandt f. 1634. Hoch 7 Z. 10 Lin. Breit 5 Z. 11 Lin.

1. Abdr. Die Strahlen um Christus Kopf, so wie der Hut des Jüngers, welcher zur Rechten sitzt, sind in verschiedenen Stellen von der Ätzung ausgelassen worden.

2. Abdr. Die Stralen und der Hut sind gut ausgedrückt. Neben dem Kopfe des Jüngers, welcher steht, und auf dem Vorhange des Thronhimmels, zur Rechten, sind einige Schatten, die in dem ersten Abdrucke fehlen.

Der gute Samaritaner. Rembrandt inventor et fecit. 1633. Hoch 9 Z. Breit 7 Z. 5 Lin.

1. Abdr. Das Pferd hat den Schwanz ganz weiſs, und die Geländermauer der steinernen Stiege ist hell gehalten und ohne Schatten. Äuſserst selten.

2. Abdr. Der Schwanz des Pferdes ist gehörig beschattet.

3. Abdr. Die Geländermauer der Stiege ist schattirt, und man liest am Rande Rembrandt's Namen und die Jahrzahl.

Die Enthauptung des heil. Johannes. Unten zur Linken mit Rt. bezeichnet. Hoch 5 Z. 10 Lin. Breit 4 Z. 7 Lin.

1. Abdr. Die Kleidung des Scharfrichters ist licht, und nur in den Falten beschattet. Von der Schärpe sieht man rückwärts nichts, sie ist nur von vorn zu sehen. Das Loch im Hintergrunde ist, um die Köpfe der drei Figuren herum, licht. Zur Linken über der Schüssel, sieht man die Enden von zwei Staffeln einer Stiege. Äufserst selten.

2. Abdr. Er unterscheidet sich von dem ersten nur dadurch, dafs ein Ende der Schärpe rückwärts hinabhängt, und dafs er in allen seinen Theilen etwas mehr bearbeitet ist.

3. Abdr. Die Falten in der Kleidung des Scharfrichters sind anders gestaltet. Das Loch im Hintergrunde, wo die drei Figuren sind, ist mit mehreren sich kreuzenden Strichen bedeckt. Die beiden Staffeln der Stiege sind weggenommen.

4. Abdr. Die Falten in der Kleidung des Scharfrichters haben wieder eine andere Form, und der ganze vordere Theil desselben ist mit Strichen überdeckt, mit Ausnahme desjenigen Theiles, welcher auf dem rechten Schenkel aufliegt. Die Mauer, woran die Kette mit dem Ringe befestiget, und welche in den vorhergehenden Abdrücken unten licht ist, zeigt sich hier mit Strichen bedeckt.

Die Heiligen Petrus und Johannes bey der Thüre des Tempels. Rembrandt f. 1659. Breit 8 Z. Hoch 6 Z. 8 Lin.

1. Abdr. Peters Mantel hat weniger Falten, und diese Falten sind schlecht formirt. Seine Beine sind übel gezeichnet. Äufserst selten.

2. Abdr. Die Köpfe sind besser karakterisirt, als in dem ersten Abdrucke. Die Falten von Peters Mantel sind besser formirt, und die Beine richtiger gezeichnet.

3. Abdr. Er ist dem zweiten ähnlich, mit Ausnahme des Schattens unten, zur rechten Seite des Blattes, welcher in diesem letzten Abdrucke beinahe die ganze Breite dieses Theiles einnimmt, statt dafs sie in den zwei vorhergehenden Abdrücken halb beschattet, halb licht ist.

Mariens Tod. Rembrandt f. 1639. Hoch 14 Z. 8 Lin. Unterrand 7 Z. Breit 11 Z. 8 Lin.

1. Abdr. Der Armstuhl, welcher an der Ecke des Blattes steht, ist weniger beschattet. Im Unterrande gegen

die rechte Seite, sind mehrere kleine Striche, oder Nadelversuche.

2. Abdr. Der Armstuhl ist mit einer doppelten Schraffirung, welche dessen Form besser bestimmt, beschattet. Die Nadelversuche in dem Unterrande sind weggenommen.

FROMME GEGENSTÄNDE.

Der heil. Hieronymus. Rembrandt f. 1642. Breit 6 Z. 5 Lin. Hoch 5 Z. 7 Lin.

1. Abdr. Der Theil des Fensters, welcher der rechten Seite des Kupferstiches am nächsten steht, ist weniger offen, indem er zur Hälfte von einem Vorhange bedeckt wird, der in fast gerader Linie herabhängt. Dieser Abdruck ist gewöhnlich so sehr mit Schwärze beladen, daſs man den Löwen nicht unterscheiden kann. Sehr selten.

2. Abdr. Die Öffnung des Fensters ist gröſser, indem der Vorhang gegen unten ein wenig zurückgezogen ist, und eine Biegung bildet.

Der h. Franciscus auf den Knieen; zweimal Rembrandt f. 1657 bezeichnet. Breit 9. Z. Hoch 7 Z.

1. Abdr. Die Figur des heil. Franciscus ist nicht beschattet. Der Schatten zwischen dem Heiligen und dem dicken Baume, findet sich nicht, und die ganze rechte Seite des Kupferstiches ist beinahe weiſs.

2. Abdr. Der heil. Franciscus hat seine gehörige Schattirung, und alles Übrige des Kupferstiches ist mehr geendigt.

ALLEGORIE, HISTORIE und ERFINDUNGEN.

Die Stunde des Todes. Hoch 4 Z. 11 Lin. Breit 3 Z. 4 Lin.

1. Abdr. Ohne der Kartusche und ohne den lateinischen Versen. Von der gröſsten Seltenheit.

2. Abdr. Mit der Kartusche und den lateinischen Versen.

Medea, oder Jasons Heirath mit Creusa.

Rembrandt f. 1648. Hoch 8 Z. 10 Lin., der Rand von 2 Lin. mit gerechnet. Breit 6 Z. 6 Lin.

1. Abdr. Juno hat ein einfaches Häubchen auf dem Kopfe. Ohne Verse und ohne Rembrandts Namen. Äufserst selten.

2. Abdr. Juno hat eine Krone auf dem Haupte. Ohne Verse und ohne Namen.

3. Abdr. Wie der zweite, ausgenommen, dafs in dem unteren Rande vier holländische Verse und Rembrandt's Namen sich befinden.

4. Abdr. Der Unterrand, worauf die holländischen Verse waren, ist weggeschnitten.

Der Mausefallenkrämer. Rt. 1632. Hoch 5 Z. 2 Lin. Breit 4 Z. 7 Lin.

1. Abdr. Auf den Bäumen, neben dem Hause, sind keine diagonalen Striche. Sehr selten.

2. Abdr. Mit den diagonalen Strichen auf den Bäumen.

Das Zwiebelweib. Oben zur Rechten bezeichnet: Rt. 1631. Hoch 4 Z. 6 Lin. Breit 3 Z.

1. Abdr. Er ist minder bearbeitet, besonders in dem oberen und in dem unteren Theile der Platte. Er ist ohne Jahrzahl und ohne Rembrandt's Namenszeichen.

2. Abdr. Mehr bearbeitet, und mit Rembrandt's Namenszeichen und der Jahrzahl.

Ein Bauer, Halbleib, die Arme auf dem Rücken. Oben, zur Linken, mit Rt. 1631 bezeichnet. Hoch 2 Z. 2 Lin. Breit 1 Z. 10 Din.

1. Abdr. Blofse Ätzung.

2. Abdr. Die leichten Schatten auf dem Ellenbogen, welche auf dem ersten Abdrucke nur aus einfachen Strichen bestehen, sind hier mit doppelten Strichen bedeckt.

3. Abdr. Der Schatten auf des Mannes Hinterem, neben den Händen, der auf den zwei ersten Abdrücken nur ungefähr zwei Linien breit ist, erstreckt sich auf diesem dritten Abdrucke bis auf die Hälfte des Schenkels, und ist, von der linken zur rechten Seite gemessen, mehr als vier Linien breit. Überdiefs ist die Nase gespitzt in den vorhergehenden Abdrücken, in diesem abgestumpft.

4. Abdr. Den Theil des Halses, welcher in den drei

vorhergehenden Abdrücken weiſs ist, bedecken in diesem einfache Striche in diagonaler Richtung.

Ein blinder Geiger. Mitten im Unterrande mit Rt. 1631 bezeichnet. Hoch 2 Z. 11 L. Breit 2 Z.

1. Abdr. Minder bearbeitet.

2. Abdr. Mit dem Grabstichel retuschirt.

Ein Pohle mit einem Stock und Säbel. Hoch 3 Z. Breit 1 Z. 7 Lin.

1. Abdr. Minder bearbeitet.

2. Abdr. Mehr bearbeitet. Sonst sieht man auch einen Strich in paralleler Richtung mit den zwei Umrissen, welche den Stock bezeichnen, statt daſs dieser Strich im ersten Abdrucke sich nicht findet.

Ein alter Mann, vom Rücken zu sehen. Hoch 2 Z. 8 Lin. Breit 1 Z. 8 Lin.

1. Abdr. Der lichte Theil des Rückens und der untere Theil des Kleides sind mit doppelter Schraffirung beschattet. Die Halsbinde, welche im ersten Abdrucke ganz weiſs ist, sieht man in diesem zweiten ganz mit Schraffirung überdeckt.

Der nachdenkende Gelehrte. Hoch 5 Z. 4 Lin. Breit 4 Z. 11 Lin.

1. Abdr. Die Flamme der Lampe ist breit, und der ganze Gegenstand sehr im Nebel.

2. Abdr. Die Flamme der Lampe ist kleiner. Der Hintergrund, wie auch die Figur, sind etwas heller, und der Gegenstand ist deutlicher ausgedrückt.

3. Abdr. Die Haube des Mannes ist breiter, und der ganze Kupferstich ist von einer rauhen Schwärze.

4. Abdr. Die Flamme der Lampe ist wieder breiter, wie im ersten Abdrucke, und der Vorhang ist mit dem Hintergrunde zusammengeflossen, dergestalt, daſs man dessen Falten nicht mehr sieht.

Ein stehender, sich rückwärts anlehnender Greis. Oben zur Linken mit Rt. 1631 bezeichnet. Hoch 2 Z. 4 Lin. Breit 1 Z. 6 Lin.

1. Abdr. Die Platte ist gröſser; sie miſst 2 Z. 10 Lin. in die Höhe, und 1 Z. 10 Linien in die Breite. Die Figur

ist blofs in Umrissen, und der Hintergrund wenig bearbeitet.

2. Abdr. Die Platte hat dieselbe Gröfse, und die Figur ist blofs in Umrissen, wie im ersten Abdrucke, aber der Hintergrund ist oben mehr beschattet.

3. Abdr. Die Platte ist kleiner. Der Mantel des Greises ist nur auf der ersten Falte beschattet, und seine Beine sind es gegen oben. Der Hintergrund ist weifs, wie in allen folgenden Abdrücken.

4. Abdr. Die Figur wie im dritten Abdruck, aber mehr bearbeitet. Auch die Beine sind mit mehreren Schraffirungen zugedeckt.

5. Abdr. Die Füfse, besonders der rechte, sind besser bestimmt.

6. Abdr. Man sieht eine Falte mehr am Mantel, welcher mit Strichen bedeckt ist. Es ist auch mehr Schraffirung auf den Beinen.

7. Abdr. Der Mantel, welcher noch mehr überarbeitet ist, hat nur vorn Licht. Die Falte unter der linken Hand ist weggenommen.

Der blinde Mann, vom Rücken zu sehen. Hoch 2 Z. 11 Lin. Breit 2 Zoll.

1. Abdr. Die Platte ist gröfser. Sie mifst 3 Z. in die Höhe und 2 Z. 6 Linien in die Breite. Der Hintergrund biethet Architektur dar, welche mit unbestimmten Zügen angedeutet ist. Äufserst selten.

2. Abdr. Die Platte ist kleiner. Das Thor und die Figur sind lichter, als in dem folgenden Abdrucke.

3. Abdr. Das Thor und die Figur mehr beschattet.

BETTLER.

Ein Bettler und eine Bettlerin neben einem Hügel. Hoch 3 Z. 7 Lin. Breit 2 Z. 6 Lin.

1. Abdr. Die Platte ist gröfser, so wie auch der Hügel zur Linken. Man sieht unten, zur Rechten, das Zeichen Rt. Dieser Abdruck ist 4 Z. 3 Linien hoch, und 3 Z. 1 Linie breit.

2. Abdr. Die Platte hat dieselbe Gröfse. Sie ist in allen Theilen, welche im ersten Abdrucke nur in Umrissen und schwach sich zeigen, retuschirt.

3. Abdr. Die Platte kleiner. Der Hügel hat eine andere Gestalt, und ist mit mehr Schraffirungen bedeckt. Rembrandt's Zeichen ist nicht vorhanden.

4. Abdr. Der Umrifs des Felsen ist weniger bestimmt. Er erhält dadurch wieder eine andere Gestalt (Fig 110.) die rechte Seite des Mannes, der linke, vom Mantel herabhängende Ermel, und der Backen des Weibes sind mit Schatten bedeckt.

Ein Bettler in Callots Geschmacke. Hoch 3 Z. 4 Lin. Breit 1 Z. 7 Lin.

1. Abdr. Die Platte ist höher, sie mifst 3 Z. 7 Lin. Die Schatten sind nur mit einer einfachen Schraffirung gegeben, ausgenommen auf dem rechten Schenkel der Figur.

2. Abdr Dieselbe Höhe der Platte. Die Schatten sind mit sich kreuzenden Strichen gegeben, welches man am besten am untersten Theile des Mantels und auf der Wade des rechten Beines bemerkt.

3. Abdr. Der hängende Ermel, welcher auf beiden vorhergehenden Abdrücken ganz weifs vorkömmt, ist hier mit einer einfachen Schraffirung gedeckt.

4. Abdr. Dieser Ermel ist mit doppelter Schraffirung gedeckt, und so sehr in das Dunkel getrieben, dafs man weder die Einfassung noch das Ende desselben wahrnimmt. Die Haube, welche auf den drei vorhergehenden Abdrücken vorn in der Höhe eine Spitze hat, ist in diesem vierten Abdrucke ganz abgerundet. Übrigens ist die Platte kleiner.

Der Bettler mit dem zerrissenen Mantel. Rt. 1631. Hoch 3 Z. 1 Lin. Breit 1 Z. 5 Lin.

1. Abdr. Das Gesicht und das rechte Bein sind weifs gelassen.

2. Abdr. Das Gesicht und das rechte Bein mit einer einfachen Schraffirung gedeckt.

3. Abdr. Diese Theile sind zum Theil mit Kreuzschraffirungen bedeckt.

Lazarus Klapp, oder der Stumme. Rt. 1631. Hoch 3 Z. 2 Lin. Breit 2 Z. 3 Lin.

1 Abdr. Die Platte ist gröfser, denn sie hat 3 Z. 5 Linien in die Höhe, 2 Z. 4 Lin. in die Breite. Der Kopf

16 *

so wie der Rand des Mantels, welcher über die linke Achsel hinaufgeschlagen ist, sind fast allenthalben licht.

2. Abdr. Das Gesicht ist mit einer doppelten Schraffirung beschattet. Ein Schatten, welcher, gegen den Ellebogen des linken Arms, ein Loch in dem Mantel vorstellt, ist weggenommen.

3. Abdr. Die Platte ist kleiner. Der Theil des Halses rückwärts, so wie die Aufschürzung des Mantels sind beschattet. Der Erdhügel, hell in den zwei vorhergehenden Abdrücken, ist in diesem ganz beschattet.

Ein Bauer in zerlumpter Kleidung, die beyden Arme auf den Rücken gelegt. Hoch 3 Z. 5 Lin. Breit 2 Z. 6 Lin.

1. Abdr. Die Platte ist um 3 Linien breiter.

2. Abdr. Die Platte schmäler, nämlich 2 Z. 6 Lin.

3. Abdr. Auf dem Beinkleide unter der linken Hüfte mehr bearbeitet.

UNSITTLICHE STÜCKE UND NACKTE FIGUREN.

Das Französische Mode-Bette. Breit 6 Z. 6 Lin. Hoch 4 Z. 8 Lin.

1. Abdr. Die Platte ist um 1 Z. 9 Linien breiter. Sie hat oben einen Rand, der ganz weiſs und 1 Zoll hoch ist. Äuſserst selten.

2. Abdr. Der obere Rand ist abgeschnitten. Man liest unten zur Linken: Rembrandt f. 1646.

3. Abdr. Die Platte ist auf der linken Seite abgeschnitten; sie hat nämlich nur mehr 6 Z. 6 Lin. Breite. Sie ist ohne Rembrandt's Namen; die Stelle, wo dieser geschrieben war, befindet sich auf dem Stücke des Kupfers, welches von der Platte herabgeschnitten wurde.

Der Eulenspiegel. Rembrandt f. 1642. Breit 5 Z. 4 Lin. Hoch 4 Z. 3 Lin.

1. Abdr. Man sieht oben, gegen die Mitte, einen Kopf zwischen den Bäumen, neben dem Stabe des Schäfers. Der Theil des Felsen, um den Hut der Schäferin herum, ist hell.

2. Abdr. Der Felsen um den Hut der Schäferin herum, ist mit Schatten bedeckt.

3. Abdr. Man nimmt den Kopf zwischen den Bäumen nicht mehr wahr. Der Stamm des Baumes, so wie dessen Schlagschatten, sind viel dunkler. Der Schatten hinter der Schäferin, gegen den linken Plattenrand, der in den beiden vorhergehenden Abdrücken nur mit einer einfachen Schraffirung bewirkt ist, zeigt sich in diesem dritten Abdrucke mit vielen Schraffirungen zugedeckt.

Der Zeichner nach dem Modell. Hoch 8 Z. Breit 6 Z. 8 Lin.

Von diesem Kupferstiche findet sich in der k. k. Hofbibliothek zu Wien ein erster Abdruck, welcher vielleicht einzig ist. Die Büste im Hintergrunde zur Rechten ist weniger beschattet, und die Drapperie, welche über dem linken Arme der Frau herabhängt, die Staffelei und der untere Theil des Bildes sind ganz weiſs.

Das bey dem Ofen sitzende Weib. Rembrandt f. 1658. Hoch 8 Z. 5 Lin. Breit 6 Z. 10 Lin.

1. Abdr. Das Weib hat eine Haube auf dem Kopfe. Der an der Ofenröhre befestigte Schlüssel ist nur mit einer einfachen Schraffirung beschattet, uud der Hintergrund, in der Gegend von des Weibes Kopfe, ist minder bearbeitet. Höchst selten.

2. Abdr. Der erwähnte Schlüssel ist stärker bearbeitet, so wie auch der Hintergrund in der Gegend von des Weibes Kopfe.

3. Abdr. Der Schlüssel ist weggenommen.

4. Abdr. Das Weib ist ohne Haube. Der Schlüssel ist wieder hinzugesetzt.

Das Weib im Bade. Rembrandt f. 1658. Hoch 5 Z. 10 Lin. Breit 4 Z. 8 Lin.

1. Abdr. Die Haube des Weibes ist hoch. (Fig 111.)

2. Abdr. Diese Haube ist niedrig.

Antiope und Jupiter. Rembrandt 1659. Breit 7 Z. 7 Lin. Hoch 5 Z. 2 Lin.

1. Abdr. Vor der Inschrift.

2. Abdr. Oben, rechts, folgende Inschrift: Jupyn als hy ontsluit u. s. w.

Eine schlafende Nymphe. Bezeichnet mit Rt. Breit 4 Z. Hoch 3 Z.

1. Abdr. Das Tuch welches die Beine der Nymphe bedeckt, geht nur bis gegen das Knie herauf.

2. Abdr. Das Tuch geht bis auf die Schenkeln.

LANDSCHAFTEN.

Eine Landschaft, genannt der Jäger. Breit 5 Z. 11 Lin. Hoch 4 Z. 9 Lin.

1. Abdr. Ohne dem Hause und ohne der Scheuer zur Linken auf der Anhöhe.

2. Abdr. Mit diesem Hause und mit dieser Scheuer.

Eine Landschaft, genannt der Mann mit den Milcheimern. Breit 6 Z. 5 Lin. Hoch 2 Z. 5 Lin.

1. Abdr. Ohne den Bergen jenseits der zur Linken stehenden Häuser.

2 Abdr. Mit diesen Bergen.

Die Landschaft mit den drei Strohhütten. Rembrandt f. 1650. Breit 7 Z. 5 Lin. Hoch 6 Z.

1. Abdr. Der Vordertheil der ersten Strohhütte ist nur mit einer einzigen Schraffirung beschattet, so wie auch das Dach der dritten, das ist der von dem Zuschauer entferntesten.

2. Abdr Der Vordertheil der ersten Strohhütte ist mit einer Kreuzschraffirung beschattet. Das Dach der dritten ist mehr beschattet, und die weiſsen Stellen zwischen dem Weg und den drei Strohhütten sind mit einer leichten, mit der trockenen Nadel hinzugefügten Schraffirung bedeckt.

Die Landschaft mit dem viereckigen Thurme. Rembrandt f. 1650. Breit 5 Z. 9 Lin. Hoch 3 Z. 3 Linien.

1. Abdr. Auf den oberen Theilen der Bäume, welche rechter Hand stehen, sind weiſse Stellen.

2. Abdr. Diese weiſsen Stellen sind mit leichten Schraffirungen zugedeckt. (Fig. 102.)

Die Baumgruppe. Rembrandt f. 1632. Breit 7 Z. 10 Lin. Hoch 4 Z. 7 Lin.

1. Abdr. Die Platte ist höher, sie miſst 5 Z. 9 Lin. Sie ist sehr leicht, fast bloſs in Umrissen, entworfen. Die

Ferne rechter Hand ist nicht vorhanden, auch fehlen der Name und die Jahrzahl.

2. Abdr. Die Platte ist unten abgeschnitten, und mit Schatten ausgefertigt.

Die Landschaft mit dem Thurme. Breit 11 Z. 10 Lin. Hoch 4 L. 7 Lin.

1. Abdr. Der Thurm rechter Hand, über den Dächern, hat einen Dom, der sich in eine Spitze endet.

2. Abdr. Der Thurm ist ohne Dom, und scheint verfallen zu seyn.

Die Heuscheuer. Rembrandt f. 1636. Breit 6 Z. 5 Lin. Hoch 3 Z. 1 Lin.

1. Abdr. Ohne der Ferne jenseits der drei Figuren, die man zur Linken des Blattes sieht, und vor Rembrandt's Namen.

2. Abdr. Mit der Ferne jenseits der drei Figuren. Ebenfalls ohne Rembrandt's Namen.

3. Abdr. Wie der zweite, aber mit Rembrandt's Namen.

Die Landschaft mit den zwei Alleen. Breit 7 Z. 7 Lin. Hoch 3 Z. 4 Lin.

1. Abdr. Die Platte unbeschnitten.

2. Abdr. Die Platte links und rechts beschnitten, dergestalt, dafs sie nur 6 Zoll in der Breite mifst.

Die Tränke. Rembrandt, 1645. Breit 4 Z. 11 L. Hoch 4 Z. 9 Lin.

1. Abdr. Der Grund in der Grotte, welche man zur Rechten sieht, ist sehr schwarz gehalten. Man bemerkt auf dem Vorgrunde den Vordertheil eines kleinen Schiffes.

2. Abdr. Der Grund in der Grotte ist ausgekratzt, und von dem Schiffe wird man fast nichts gewahr.

Die mit einem Breterzaun umgebene Strohhütte. Rembrandt. Breit 5 Z. 11 Lin. Hoch 4 Z. 10 Lin.

1. Abdr. Der kleine Berg, auf dem man zwei grofse Hunde sieht, ist ganz licht.

2. Abdr. Dieser Berg ist mit mehreren engen Schraffirungen beschattet.

Die Landschaft mit dem lichten Breterzaune. Breit 6 Z. Hoch 3 Z. 4 Lin.

1. Abdr. Man sieht weder das Thürchen des Hauses, noch das sich darauf stützende Weib.

2. Abdr. Mit dem Thürchen des Hauses und mit dem Weibe.

PORTRÄTE VON MÄNNERN.

Ein Greis, welcher seine Hand gegen die Stirne hält. Hoch 5 Z. 1 Lin. Breit 4 Z. 3 Lin.

1. Abdr. Es ist nur der Kopf und der linke Arm geendiget, alles Übrige ist bloſs mit leichten Strichen angedeutet.

2. Abdr. Die Platte ist in allen Theilen von Georg Friedrich Schmidt geendiget.

Ein Greis mit einem langen Barte. Bezeichnet mit Rt. Hoch 4 Z. 5 Lin. Breit 3 Z. 10 Lin.

1. Abdr. Die Platte ist breiter; sie miſst 4 Z. 4 Lin Man sieht neben dem Zeichen Rt. die Jahrzahl 1631.

2. Abdr. Die Platte ist abgenommen und ohne Jahrzahl; der Theil, wo diese stand, ward weggeschnitten.

Ein Mann mit einem kurzen Barte und einer Pelzmütze. Rt. 1631. Hoch 5 Z. 6 Lin. Breit 4 Z. 7 Lin.

1. Abdr. Die Platte ist breiter; sie miſst 4 Z. 9 Lin. in die Breite. Man bemerkt eine Hand.

2. Abdr. Eben die Gröſse. Die Hand ist weggenommen.

3. Abdr. Die Platte ist schmäler, und das Porträt ebenfalls ohne Hand.

Johann Antonides van der Linden. Hoch 4 Z. 7 Lin. Der Unterrand 1 Z. 10 Lin. Breit 3 Z. 10 Lin.

1. Abdr. Einige lichte Theile des Arms sind nur mit einer einfachen Schraffirung bedeckt. Die Enden der Baumblätter, welche in der Höhe des Kopfes sich zeigen, sind nur mit Umrissen angedeutet. Die Mauer, worin sich das Thor befindet, ist nur mit einer einfachen, senkrechten Schraffirung gedeckt.

2. Abdr. Die lichten Theile des Arms sind mit einer

Kreuzschraffirung, und die Enden der Baumblätter mit einfachen, sehr feinen Strichen bedeckt. Die Mauer, worin sich das Thor befindet, ist mit einer wagerechten Gegenschraffirung bedeckt, welche über die senkrechte sich kreuzt. Die zwei im ersten Abdrucke undeutlich angezeigten Baluster sind durch eine zwischen denselben angebrachte dreifache Schraffirung bestimmter angedeutet.

3. Abdr. Wie der zweite, aber die Baluster sind noch besser bezeichnet durch einen Umrifs, der ihre Gestalt deutlich bestimmt.

Clemens de Jonghe. Rembrandt f. 1651. Hoch 7 Z. 8 Lin. Breit 6 Z.

1. Abdr. Der obere Theil des Grundes ist weifs. Die Striche, welche quer über die Lehne des Armstuhles gehen, sind in der Mitte mehr getheilt, wodurch ein weifser Streifen gebildet wird. (Fig. 107 A.)

2. Abdr. Der obere Theil des Grundes ist weifs. Der weifse Streifen mit Strichen ausgefüllt. (Fig. 108 A.)

3. Abdr. Oben mit einem Bogen, und mit einigen kleinen Strichen an der Ecke des Bogens zur Rechten. (Fig. 105.) Der Kopf und der Hut sind stärker beschattet.

4. Abdr. Es sind mehrere Striche dem Bogen und dem Grunde zur Linken beigefügt. (Fig. 106.)

5. Abdr. Die Schraffirungen unter dem oben erwähnten lichten Streifen an der Lehne des Stuhles ist weggenommen. (Fig. 109.) Das Kleid, welches in den vorhergehenden vier Abdrücken blofs mit einer einfachen Schraffirung erscheint, ist in diesem fünften Abdrucke mit einer Kreuzschraffirung zugedeckt.

Abraham France. Breit 7 Z. 8 Lin. Hoch 5 Zoll 10 Lin.

1. Abdr. Man sieht durch das Fenster, welches rechter Hand ist, keine Landschaft, aber es ist an demselben ein zurückgeschürzter Vorhang.

2. Abdr. Man sieht durch das Fenster eine Landschaft, und auf dem Papiere ein deutlich gestochenes Porträt

3. Abdr. Das Papier, welches Abraham France in der Hand hat, ist stark beschattet, und man kann die Zeichnung darauf nicht wahrnehmen.

4. Abdr. Der Schlagschatten unter dem Bilde ist fast ganz weggenommen, und scheint ausgekratzt. Man sieht einen runden Hut auf der Bank, hinter dem Lehnstuhle.

5. Abdr. Der Schlagschatten unter dem Bilde ist wieder hergestellt. Der Abdruck ist übrigens dem dritten sehr ähnlich. Um sich nicht zu irren, muſs man den oberen Theil der Bäume, die man durch das Fenster sieht, untersuchen. Diese Bäume sind in dem fünften Abdrucke durchaus mit einer aus ziemlich ordentlichen Horizontalstrichen zusammengesetzten Schraffirung bedeckt, statt daſs in dem dritten Abdrucke diese Bäume in leichten und unordentlichen Strichen, vermittelst der trockenen Nadel hinzugefügt sind.

Der junge Haaring. Rembrandt, 1655. Breit 7 Z. 4 Lin. Hoch 5 Z. 5 Lin.

1. Abdr. Das Fenster ohne dem eisernen Stänglein. Dieser Abdruck ist gewöhnlich sehr schwarz.

2. Abdr. Mit dem eisernen Stänglein.

3. Abdr. Mit einem, im Hintergrunde, an der Wand hängenden Bilde.

4. Abdr. Die Platte beschnitten. Man sieht bloſs das Brustbild. Dieser Abdruck ist 4 Z. 4 Lin. hoch, und 3 Z. 8 Lin. breit.

Johann Lutma. Man liest über dem Tische, neben dem er sitzt: Joannes Lutma aurifex natus Gronigae, und oben am Fenster: Rembrandt, und unten: f. 1656. Hoch 7 Z. 4 Lin. Breit 5 Z. 6 Lin.

1. Abdr. Äuſserst selten. Vor dem Fenster und vor Lutma's und Rembrandt's Namen.

2. Abdr. Mit dem Fenster und mit Lutma's und Rembrandt's Namen.

Johann Asselin. Hoch 8 Z. Der Unterrand von 13 Linien eingerechnet. Breit 6 Z. 2 Lin.

1. Abdr. Man sieht im Grunde eine Staffelei mit einem Bilde, worauf ein Architekturstück entworfen ist. Äuſserst selten.

2. Abdr. Die Staffelei ist weggenommen, aber man bemerkt noch einige Spuren von Schraffirungen im Grunde, insonderheit nächst der linken Schulter und dem linken Arme.

3. Abdr. Der Grund rein weggeschliffen.

Ephraim Bonus, jüdischer Arzt. Hoch 7 Z. 7 Lin. Der Unterrand beiläufig 14 Lin. Breit 6 Z. 7 Linien.

1. Abdr. Die rechte Hand ist weniger bearbeitet. und der Ring am Zeigefinger ist schwarz.

2. Abdr. Die Hand mehr bearbeitet, und der Ring weifs.

Uutenbogard. Rembrandt f. 1635. Hoch 8 Z. 4 Lin. Breit 6 Z. 10 Lin.

1. Abdr. Von der gröfsten Seltenheit. Die Platte ist viereckig und gröfser; sie mifst 9 Z. 3 Lin. in die Höhe, und 6 Z. 9 Lin. in die Breite. Sie ist ohne Unterschrift, und überhaupt weniger bearbeitet.

2. Abdr. Die Platte verkleinert, mehr bearbeitet, und führt folgende Inschrift: Quem praemirari plebes u. s. w.

Utenbogaerd, unter dem Namen des Goldwägers bekannt. Rembrandt f. 1639. Hoch 9 Z. 3 Lin. Breit 7 Z. 7 L. Der Unterrand von 6 L. eingerechnet.

1. Abdr. Der Kopf weifs, und blofs mit Umrissen angedeutet. Höchst selten.

2. Abdr. Der Kopf geendiget.

Der kleine Coppenol. Hoch 9 Z. 7 Lin. Der Unterrand von 10 Linien eingerechnet. Breit 7 Zoll.

1. Abdr. Von der gröfsten Seltenheit. Man sieht weder Zirkel noch Winkelmafs. In der Ecke oben, zur Rechten, ist ein undeutlich bestimmtes Fenster in runder Gestalt.

2. Abdr. Mit dem Winkelmafs und dem Zirkel. Das runde Fenster ist sehr bestimmt bezeichnet.

3. Abdr. Ohne dem runden Fenster. Man sieht im Hintergrunde, zur Rechten, ein oben abgerundetes Bild mit zwei Flügeln, worauf der gekreuzigte Heiland und die heiligen Frauen am Fufse des Kreuzes vorgestellt sind.

4. Abdr. Das Bild ist ausgelöscht, man sieht davon nur einige Spuren. Ohne dem runden Fenster.

5. Abdr. Das runde Fenster ist wieder hergestellt.

Der grofse Coppenol. Hoch 12 Z. 5 Lin. Breit 10 Z. 5 Lin.

1. Abdr. Von der gröfsten Seltenheit. Der Grund ist weifs. Das Kleid ist auf dem rechten Ermel wenig bearbeitet.

2. Abdr. Der ganze Grund ist mit Schraffirungen bedeckt. Das Kleid, besonders am linken Arm, ist stark mit Schraffirungen bearbeitet.

3. Abdr. Die Platte ist beschnitten, und zeigt nur mehr das Brustbild. Sie mifst 5 Z. 10 Lin. in die Höhe, den Unterrand von 7 Lin. eingerechnet, und 5 Z. in die Breite.

Der Burgermeister Six. Unten in einem sehr schmalen Rande liest man: IAN. SIX. AE. 29 — — Rembrandt f. 1647. Hoch 9 Z. Breit 7 Z. 2 L.

1. Abdr. Man sieht am Fenster einen Stützstein, welcher bis auf die Hälfte von des Bürgermeisters Arm reicht.

2. Abdr. Der Stützstein ist weggenommen. Auch ist der Grund an mehreren Stellen überarbeitet, wodurch der Kupferstich eine bessere Wirkung zeigt.

IDEENKÖPFE von MÄNNERN.

Der Kopf eines kahlen Mannes. Im Profil und gegen die rechte Seite gewandt. Rt. 1630. Hoch 2 Z. 7 Lin. Breit 2 Z. 2 Lin.

1. Abdr. Die Platte gröfser; sie ist 4 Z. 4 Lin. hoch, und 3 Z. 7 Lin. breit. Der Kopf allein ist vollendet. Der Grund ist durchaus weifs. Man liest unten in der Mitte: Rt. 1630. Sehr selten.

2. Abdr. Die Platte hat dieselbe Gröfse; aber es ist nicht allein der Kopf, sondern auch der Leib vollendet. Er trägt ein mit Hermelin besetztes Kleid, und hat eine Ordenskette um den Hals. Der Grund ist weifs. Man liest in der Mitte des Unterrandes: Rt. 1630, und etwas seitwärts: Rt. 163, die vierte Nummer der Jahrzahl ist nicht ausgedrückt.

3. Abdr. Die Platte beschnitten.

Ein Greis mit kahlem Haupte, vorwärts geneigt, und etwas gegen die rechte Seite

gewandt. Sein Mund ist weit geöffnet. Oben, zur Linken: Rt. 1631.

1. Abdr. Die Falten des Mantels auf der linken Schulter sind wenig und nur mit einer einfachen Schraffirung beschattet.

2. Abdr. Diese Falten sind, gegen unten, mit einer Kreuzschraffirung beschattet.

Ein Greis mit kurzem Barte. Im Dreiviertel-Profil, und mit einer Haube auf dem Kopf. Sein Mund ist wie zum Schreien geöffnet. Hoch 1 Z. 6 Lin. Breit 1 Z. 3 Lin.

1. Abdr. Sein Kleid ist an den Seiten nicht beschattet.

2. Abdr. Es ist gegen die Brust beschattet.

3. Abdr. Der Theil der Brust, welcher die Öffnung des Kleides sehen läfst, und welcher in den zwei ersten Abdrücken blofs mit einer einfachen Schraffirung beschattet ist, findet sich in diesem dritten Abdrucke mit einer Kreuzschraffirung beschattet. (Fig. 114.)

Ein Sklav mit einer hohen Kappe. Hoch 1 Z. 5 Lin. Breit 7 Lin.

1. Abdr. Der Schatten auf der Kappe reicht nicht bis an derselben Höhe. (Fig. 118.)

2. Abdr. Die Kappe ist vorn bis in die Höhe beschattet. (Fig. 118.)

Ein türkischer Sklav; im Profil, und gegen die rechte Seite gewandt. Hoch 1 Z. 5 Lin. Breit 10 Lin.

1. Abdr. Es findet sich nur oben am Rücken ein Schatten.

2. Abdr. Die Schatten des Rückens ziehen sich bis herab und decken den ganzen Leib.

Brustbild eines Mannes, von vorn zu sehen, eine Haube auf dem Kopf, und mit einem Hermelinmantel bedeckt. Hoch 2 Zoll 10 Lin. Breit 2 Z. 3 Lin.

1. Abdr. Die Platte ist gröfser; sie mifst 3 Z. 7 Lin. in die Höhe, 2 Z. 9 Lin in die Breite. Links sieht man von oben bis herab einen Theil einer baufälligen Mauer oder eines Felsen, hinter welchem die Figur gestellt zu

seyn scheint. Der Leib ist nur flüchtig entworfen, und der Grund ist allenthalben weiſs.

2. Abdr. Dieselbe Gröſse. Mehr beendigt. Man liest in der Mitte des Unterrandes Rt. 1630.

3. Abdr. Die Platte ist unten und auf der linken Seite abgeschnitten. Das Brustbild ganz vollendet, und der Grund oben beschattet.

4. Abdr. Der ganze Theil der linken Seite, gegen unten, ist mit starken und enggeführten Strichen bedeckt.

Ein Greis mit einem breiten Barte und einer Haube. Bezeichnet mit Rt.

1. Abdr. Von der gröſseren Platte; diese ist 3 Z. 3 Lin hoch, 2 Z. 9 Lin. breit. Sehr selten.

2. Abdr. Von der verkleinerten Platte; sie ist 2 Z. 9 Lin. hoch, 2 Z. 5 Lin. breit.

Der Mann mit den drei Knebelbärtchen und einer Haube auf dem Kopf. Hoch 1 Z. 10 Lin. Breit 1 Z. 6 Lin.

1. Abdr. Er ist um 4 Linien höher. Der Mantel auf der rechten Schulter ist weiſs, und das Pelzwerk weniger bearbeitet.

2. Abdr. Die Platte verkleinert, und mehr überarbeitet.

3. Abdr. Der Theil des Kleides, welcher gegen die linke Ecke zu sehen ist, und die Haube sind noch mehr überarbeitet. Der kleine Schatten im Grunde, in der Höhe der rechten Schulter, ist weggenommen.

4. Abdr. Die Haare sind retuschirt, und der untere Umriſs der Haube anders karakterisirt. (Fig 116.)

Ein Greis mit kahlem Haupte. Dreiviertel-Profil, gegen die rechte Seite gewandt. Bezeichnet Rt. 1631. Hoch 2 Z. 5 Lin. Breit 2 Z. 2 Lin.

1. Abdr. Die Schatten auf der rechten Wange, und auf dem Halse zeigen einige mit Verstand gesparte Reflexen.

2. Abdr. Die rechte Wange ist mit einem schwarzen Tone bedeckt, der in einem gleichen Tone bis zu den lichten Theilen geht. Dieser Schatten scheint von einer fremden Hand hinzugesetzt zu seyn.

Ein grotesker Kopf. Im Profil und gegen

die rechte Seite gewandt. Auf einer oben gerundeten Platte. Hoch 1 Z. 5 Lin. Breit 11 Linien.

1. Abdr. Ätzdruck. Sehr selten

2. Abdr. Durchgängig überarbeitet, und besonders auf der rechten Schulter mit Schraffirungen bedeckt.

Ein kleiner grotesker Kopf. Von vorn zu sehen, etwas gegen die rechte Seite gewandt. Der Mund zum Schreyen geöffnet. Hoch 1 Z. 3 Lin. Breit 1 Z. 1 Linie.

1. Abdr. Vor der Kreuzschraffirung unten an der Schulter.

2. Abdr. Mit dieser Kreuzschraffirung.

WEIBERKÖPFE.

Die grofse Judenbraut. Hoch 8 Z. 1 Lin. Breit 6 Z. 2 Lin.

1. Abdr. Es ist nur der Kopf und der obere Theil des Grundes fertig. Äufserst selten.

2. Abdr. Die Hände und der untere Theil des Haarmantels, sind nicht mit Schraffirungen zugedeckt.

3. Abdr. Die Platte ist ganz vollendet.

Eine sitzende alte Frau. Rt. f. Hoch 5 Z. 5 L. Rt. f. Hoch 5 Z. 5 Lin. Breit. 4 Z. 9 Lin.

Diese Platte ist nach der Hand abgeschnitten und in eine ovale Form gebracht worden, welche in der Höhe 3 Zoll, in der Breite 2 Z. 3 Linien im Durchmesser hat.

Die Leserinn. Rembrandt. f. 1634. Hoch 4 Z. 6 Lin. Breit 3 Z. 8 Lin.

1. Abdr. Der Umrifs der Nasenspitze ist ein wenig unterbrochen. (Fig. 122)

2. Abdr. Der Umrifs der Nasenspitze ist zusammenhängend; es ist sogar ein kleiner Strich dabei angesetzt, wodurch die Nase verlängert zu seyn scheint. (Fig. 122)

Ein altes Weib mit einem orientalischen Kopfputz. Rt. 1631. Hoch 5 Z. 5 Lin. Breit 4 Z. 9 Lin.

1. Abdr. Der Schatten hinter dem Weibe reicht hinauf bis zur Höhe ihres Kopfes. Sehr selten.

2. Abdr. Dieser Schatten ist oben bis zur Schulter des Weibes abgenommen.

Rembrandt's Mutter, abwärts sehend. Rembrandt f. 1633. Hoch 1 Z. 7 Lin. Breit 1 Z. 6 Lin.

1. Abdr. Er ist um drei Linien höher.

2. Abdr Die Platte unten abgeschnitten, so dafs das Kinn des Gesichtes auf dem unteren Rande der Platte aufruht.

Eine Alte, mit einem schwarzen Kopfschleyer. Rt. 1631. Hoch 2 Z. 2 Lin. Breit 2 Z.

1. Abdr. Der Schleier ist mit wenigen Schraffirungen bearbeitet. Die Schulter hat nur in der Mitte des Schattens doppelte Schraffirungen. (Fig. 115.)

2. Abdr. Der Schleier ist wie auf dem ersten Abdrucke, aber auf dem Schatten der Schulter sind Kreuzstriche hinzugefügt.

3. Abdr. Der Schleier ist mit mehreren Schraffirungen ganz beschattet, und in das Dunkle gesetzt. Der Schatten auf der Schulter ist mit einer dritten senkrechten Schraffirung bedeckt. Auch sind sonst noch verschiedene Retuschirungen angebracht.

Die weifse Mohrin. Hoch 3 Z. 7 Lin. Breit 2 Z. 10 Lin.

1. Abdr. Die Platte ist gröfser; sie hat 4 Z. 3 Lin. in der Höhe, 3 Z. 3 Lin. in der Breite.

2. Abdr. Die Platte verkleinert auf das oben angegebene Mafs.

STUDIEN.

Entwurf von fünf Köpfen. Rt. Äufserst selten. Hoch 3 Z. 8 Lin. Breit 4 Z. 5 Lin.

1. Abdr. Oben zur Linken ist ein sechster Kopf, von vorn zu sehen.

2. Abdr. Ohne diesen sechsten Kopf, welchen Rembrandt mit dem Schabeisen, wovon die Spuren sichtbar sind, weggenommen hat.

Studien von drei Weiberköpfen. Hoch 4 Z. 8 Lin. Breit 3 Z. 10 Lin.

1. Abdr. Man sieht nur den oberen Kopf. Der Grund der Platte ist mit allerlei Strichen bedeckt. Sehr selten.

2. Abdr. Mit drei Köpfen.

Allerley Entwürfe, worunter auch Rembrandt's Kopf. Breit 3 Z. 10 Lin. Hoch. 3 Z. 8 Lin.

1. Abdr. Die Platte ist breiter, und über Rembrandt's Kopf sieht man allerlei Flecken. Die Breite ist 4 Z. 2 Lin.

2. Abdr. Die Flecken sind weggenommen, und die Platte ist an der linken Seite abgeschnitten.

IN REMBRANDT'S GESCHMACK.

Die Protestanten-Kirche. Von einem Ungenannten. 1654. Hoch 6 Z. 8 Linien, Breit 4 Z. 11 Lin.

1. Abdr. Ohne den beiden Stangen, welche das Dach des Predigtstuhls unterstützen.

2. Abdr. Mit diesen beiden Stangen.

RENI, (Guido.) Maria mit dem Jesuskinde. In einer Rundung. Hoch 3 Z. 6 Lin. Breit 2 Z. 8 Lin.

1. Abdr. Vor allen Buchstaben. Äufserst selten.

2. Abdr. Er irt von irgend einem Ungenannten ganz überarbeitet. Man sieht darauf von der ursprüglichen Ätzarbeit nichts mehr, und nur wenige Spuren von dem, was Guido selbst mit dem Grabstichel darin retuschirt hat. Dieser zweite Abdruck führt unten zur Rechten die Buchstaben A. C. F. Sie bedeuten: Annibal Carracci Fecit, und sind nach aller Wahrscheinlichkeit, von irgend einem Kunsthändler darauf gesetzt worden, um den Absatz der Abdrücke zu befördern.

3. Abdr. Er führt die Buchstaben G. R. F. das ist: Guido Reni Fecit, statt A. C. F.

Drei Kinder mit einer Schale.

1. Abdr. Das linke Bein desjenigen Kindes, welches von den zwei anderen getragen wird, ist ausgekratzt.

2. Abdr. Dieses Bein ist wieder hergestellt, aber es ist ein wenig schwächer, als das Übrige des Kupferstiches ausgedrückt, weil das Ätzwasser nicht genug eingewirkt hat.

Es scheint, dafs dieses Bein dem Guido misfiel,

weil er es veränderte; in dieser Voraussetzung muſs es einen ganz allerersten Abdruck geben, abgezogen von der Platte, bevor Guido das miſslungene Bein ausgekratzt hatte; allein ich habe einen solchen Abdruck niemals angetroffen. Wahrscheinlich hat also Guido nur einen einzigen Probabdruck gemacht, und sodann ohne Weiteres die Auskratzung des Beines vorgenommen.

Dieselbe Zeichnung ist ein zweites Mal, und zwar von Flaminio Torre gestochen worden, nicht von Guido Reni, wie einige behaupten.

Christus im Gespräche mit der Samaritanerin am Brunnen. Fälschlich dem Annibal Carracci zugeschrieben.

1. Abdr. Äuſserst selten. Er ist ohne Schrift. Unter den Füſsen der Samaritanerin, das ist, mitten unten an der Platte, liest man bloſs die Jahrzahl 1595 in geätzten Ziffern.

2. Abdr. Man liest unten, zur Linken: Anibal Car.s inuent. et sculp., weiter unten: Petrus Stephanonius Formis. Cum priuilegio., und in der Mitte: 1610.

RENI, (Guido.) Siehe Biscaino, Bart. und Cantarino, Simon, und Scarsello.

HELLDUNKEL.

Herodiade. Helldunkel von Barthol. Coriolano.

1. Abdr. Mit drei Platten. Oben zur Rechten ist ein Wappenschildchen mit drei geflügelten Adlerklauen, über denen man ein Kreuzchen gewahr wird. Zur Linken ein Täfelchen mit folgender Inschrift: Gvido Rhenvs Bon. in. Bart. Cor. Eqves F. Unten ist geschrieben: 1631 Corio. f.

2. Abdr. Mit zwei Platten. Die Platte mit den Lichtern fehlt dabei.

3. Abdr. Mit der Jahrzahl 1631. und dem Worte Corio. f. Aber ohne dem Wappenschilde, und ohne dem Täfelchen, das die Inschrift führt. Diese beiden Zeichen sind von der Mitteltintenplatte, worauf sie waren, weggenommen worden.

Maria mit dem Jesuskinde. Helldunkel von Barthol. Coriolano.

1. Abdr. Mit drei Platten. Auf der halben Höhe des Stückes liest man: G. R. In. B. Cor. EQ. F.

2. Abdr. Mit zwei Platten. Die Platte mit den Lichtern fehlt dabei.

3. Abdr. Ebenfalls mit zwei Platten. Unten, in dem Raume zwischen dem Oval und dem Viereck, liest man, in der Mitte: Jesus Maria, zur Linken. Bart. Coriolanus Fecit, zur Rechten: Bononiae. 1630. Diese Inschriften sind mit beweglichen Lettern gedruckt.

Der heil. Hieronymus, welcher sich kasteyet. Helldunkel von zwey Platten, gestochen von B. Coriolanus.

1. Abdr. Man liest unten: Guid. Rhen. Inuen. Barthol. Coriolanus Eques sculpsit Bonon. 1637. Diese Worte sind geschrieben auf einem Steine, über welchem man ein Wappenschild mit drei Adlerklauen und einem Kreuzchen sieht.

2. Abdr. Die drei Adlerklauen und das Kreuzchen sind aus dem Wappenschilde herausgenommen.

Der Bund zwischen dem Frieden und dem Überflusse. Helldunkel von zwei Platten, gestochen von Barthol. Coriolano.

1. Abdr. Man liest unten, zur Linken: Saulo Guidotto Patritio Bonon. Illustris. Barts Coriolanus Eq. D. zur Rechten: G. R. In. B. C. sc. Romae. In der Mitte ist Guidotto's Wappenschild, und unter demselben das Jahr 1642 weifs ausgedrückt.

2. Abdr. Man liest unten, zur Linken: Guido Rhenus. Bonon. Inuen. Bart. Coriolanns Eq. sculp. zur Rechten: Roma, 1627. Das Wappenschild ist weifs ausgedrückt; die Jahrzahl 1642 ist vorhanden.

3. Abdr. Die Inschrift zur Linken ist von einem stärkeren Charakter. Zur Rechten ist geschrieben: Romae statt Roma. Die Jahrzahl 1642 findet sich nicht, sie scheint nach der Hand mit Farbe bedeckt worden zu seyn.

4. Abdr. Die zwei Inschriften zur Rechten und zur Linken, wie auch das Wappenschild sind weggenommen; man liest blofs, zur Linken, folgende Worte: Bart.

Coriolanus Incidit Romae 1627. Es ist zu bemerken, dafs die Jahrzahl 1627, welche sich schwarz zeigt, auf die weifs ausgedrückte Jahrzahl 1642 hinauf gedruckt ist, dafs man aber von letzterer doch einige Spuren gewahr wird.

RIBERA, (Joseph.) Don Juan von Oesterreich. Man liest oben, El S.^{mo} S. Don Juan de Austria, und unten zur Linken: Jusepe de Riuera f. 1648.

1. Abdr. Der hier beschriebene.

2. Abdr. In allen Theilen retuschirt. Der Kopf des Don Juan ist in jenen Carls II. Königs von Spanien umgeändert. Oben sind drei Engeln hinzugefügt, wovon zwei, in der Mitte, über des Königs Haupt eine Krone halten; der dritte, zur Rechten, trägt das Wappen von Spanien. Die Jahrzahl 1648 ist in jene von 1670 verändert. Ferner hat man folgende Inschrift hinzugesetzt: Carolus II Dei Gratia Hispaniarum et Indiarum Rex etc. Gaspar de Hollander excud. Antuerpia op de meer.

RICCIO, (Bartol.) Neroni genannt. Eine Theater-Decoration für eine Comödie, betitelt: Ortensio. Helldunkel von drei Platten.

1. Abdr. Man liest unten, zur Linken: Riccivs Senen. inve, und zur Rechten: Hier. Bols. Senensis F.

2. Abdr. Ohne diesen Namen.

ROBETTA. Adam und Eva mit ihren beyden Kindern. Adam sitzt zur Linken auf einem Erdhügel, an welchen eine Krampe gelehnt ist. Zu seinen Füfsen sitzt der kleine Kain, in der Hand einen Vogel haltend, den er auf den Boden werfen zu wollen scheint. Zur Rechten steht Eva, eine Spindel haltend, und neben ihr der junge Abel. Der Hintergrund biethet eine Landschaft dar. Mitten unten ist geschrieben: RBTA.

1. Abdr. Die Luft ist ganz weifs.

2. Abdr. Die Platte ist retuschirt, und man sieht in der Luft, besonders zur Rechten, mehrere Wölkchen.

Herkules, welcher die Lernäische Schlange tödtet.

1. Abdr. Die Luft ist ganz weiſs.

2. Abdr. In der Luft sind einige Wölkchen, und in der Mitte derselben bemerkt man einen Falken, der einen Reiher verfolgt.

ROOS, (Heinrich.) Das geschorene Schaf und der Widder. Breit 5 Z. 11 Lin. Hoch 4 Z. 5 Lin.

1. Abdr. Bloſs geätzt. Er ist von sehr zarter Nadel und von einem graulichen Tone, weil das Scheidewasser zu schwach angegriffen hat.

2. Abdr. Mehr bearbeitet. H. Roos retuschirte die Platte mit Ätzung in verschiedenen Stellen, welches man insonderheit an den Stämmen zweier Bäume bemerkt, die man im Hintergrunde zur Rechten sieht. Diese zwei Baumstamme, welche einen schwachen und mit dem, auf derselben Seite befindlichen Felsen ganz gleichen Ton haben, sind in diesem zweiten Abdrucke viel mehr schattirt, und lösen sich merklich von dem Felsen ab. Ferner setzte Roos bei einem der Bäume einige belaubte Zweige hinzu, welche im ersten Abdrucke nicht vorhanden sind.

Die drei Ziegen. Vorn zur Linken ein umgefallener Baumstamm. Breit 6 Z. Hoch 4 Z. 5 Linien.

1. Abdr. Er ist mit zarter Nadel radirt.

2. Abdr. Er ist durchaus überätzt, wodurch er ein rauhes Ansehen erhält. Der ganze Vorgrund zur Rechten und der umgehauene Baumstamm sind mit frostiger und steifer Grabstichelarbeit bedeckt.

Der bei seiner Heerde ruhende Hirt. Hoch 12 Z. Breit 9 Z. 3 Lin.

1. Abdr. Er führt die Jahrzahl 1660. Er ist minder vollendet, und die Luft ist ganz weiſs. Äuſserst selten.

2. Abdr. Mit der Jahrzahl 1664. Oben, rechts, sieht man eine Luft, welche aus Querstrichen besteht. In der übrigen Arbeit sind mehrere Schatten mit dem Grabstichel in Verbindung gesetzt, wodurch über das Ganze mehr Harmonie verbreitet ist. Diese Grabstichelarbeit ist insonderheit bemerkbar an dem Schafe, welches linker Hand

steht, und an der Ziege, welche an derselben Seite auf dem Vorgrunde ruht. Dieser zweite Abdruck ist von besserer Wirkung.

ROTA, (Martin.) Christi Grablegung. Nach Luca Penni.

1. Abdr. Die Frauensperson im Hintergrunde zur Linken zeigt sich im Profil, und ihre sehr licht gehaltenen Haare endigen sich in Parthien, die ihr über den Rücken herabwallen.

2. Abdr. Ganz retuschirt. Die Frauensperson im Hintergrunde zur Linken hat den Kopf anders gewendet, und zwar so, dafs man weder ihr Auge, noch ihre Nase sieht. Ihre fast ganz mit Schatten bedeckten Haare sind in zwei runde Zöpfe gelegt, die ihr Hinterhaupt zieren.

Kaiser Rudolph II.

1. Abdr. Mit folgender Inschrift: Redolphus Austriacus Ungariae Rex Maximiliani II. Imp. F. — — Martinus Rota f. 1574. Rudolph hat um das Kinn keinen Bart, und der Knebelbart ist klein.

2. Abdr. Mit folgender geänderter Inschrift: Rudolphus II. D. G. Roman. Imperator — — dux Burgun. zc. Martinus Rota f. 1577. Rudolph hat einen kleinen Bart um das Kinn, und der Knebelbart ist verlängert.

Anton Veranci, Erzbischof von Gran.

1. Abdr. Mit der Inschrift: Antonius Verantius Archi Episcopus Strigoniensis. Ungarie Primas.

2. Abdr. Er kommt von der schon benützten Platte. Die Inschrift ist wie auf dem ersten Abdrucke, aber man hat noch folgende Worte hinzugesetzt: et Locum tenens S. C. R. Q. M. — M. D. LXXI.

Das letzte Gericht. Nach Michel-Angelo Bonaroti. Hoch 12 Z. Breit 8 Z. 6 Lin.

1. Abdr. Unten, zur Linken, zwei Täfelchen, auf dem einen derselben liest man, Ser.mo Emanueli Philiberto Sabaudiae Duci D., auf dem anderen: Martinus Rota Sebenicensis F. 1564. — Lucae Guarinony formis.

2. Abdr. Die Platte sehr abgenützt. Nur Charons

Nachen und die darauf befindlichen Figuren retuschirt, welche auch grell heraus leuchten. GUARINONI's Addresse ist weggenommen, und dafür ein Täfelchen hingesetzt, welches wahrscheinlich für den Namen des Retuschirers bestimmt war.

ROULLET, (Johann Ludwig.) Mariä Heimsuchung. Nach Peter Mignard.

1. Abdr. Im Unterrande, mitten, das Wappen der Dauphine und die Worte: A Madame la Dauphine; zur Linken: Se vend à Paris, rue des boucheries du côté de la rue Richelieu chez un Teinturier au 3e Appartement, zur Rechten: J. L. Roullet.

2. Abdr. Das Wappen und die Zueignung ausgeschliffen; letztere ist mit folgenden Worten ersetzt: Vnde hoc mihi, vt veniat Mater Domini mei ad me. Luc. cap. 1, zur Linken: à Paris chez P. Drevet rue S. Jacque à l'Annonciation, zur Rechten: avec Privilege du Roy.

Pabst Alexander VIII.

1. Abdr. Mit der niedrigen Haube auf dem Kopfe, der Adler, unten im Wappen, ist bloſs in Umrissen, und nur leicht schattirt.

2. Abdr. Mit der höheren Haube. Das ganze Gesicht ist verändert. Der Kinnbart, welcher im ersten Abdruck sehr schmal und klein sich zeigt, ist gröſser, und drei Linien breit. Der Adler im Wappen ist ganz mit Kreuzstrichelchen bedeckt, und er hat auf jedem seiner beiden Köpfe ein Krönchen.

Porträt einer Dame, mit gelockten Haaren, und einem gestickten Kleide, welches vorn auf der Brust mit Spitzen eingefaſst, und mit zwei Agraffen geziert ist. Brustbild in einem Ovale. Nach JOHANN COTELLE, 1667. (Es ist die Gemahlin Hilars Clement, Procureur au Parlement, und, nach dessen Tode, des Le Riche, Sécrétaire du Roi.)

1. Abdr. Ohne dem Buchstabenziffer.

2. Abdr. Mitten unten, in einer Rundung, ist eine aus mehreren Buchstaben zusammengesetzte Ziffer zu sehen.

ROUSSELET, (Egidius.) Maria mit dem Jesuskinde, welches den kleinen heil. Johannes liebkoset. Nach Franz Albani.

1 Abdr. Der Gegenstand ist in einem länglichen Viereck. Man sieht unten, zur Linken, das Lamm des heil. Johannes. Im Unterrande ist folgende Inschrift mit Cursivbuchstaben: Qualis est dilectus u. s. w. Auch sieht man das Wappen der Gräfin Rantsov und eine an sie gerichtete Zueignungsschrift

2 Abdr. Der Gegenstand ist in einer Rundung: dadurch ist das Lamm weggenommen. Im Unterrande ist Wappen und Zueignungsschrift ausgeschliffen; es findet sich blofs die Inschrift: QVALIS EST DILECTVS u. s. w. Diese ist aber mit Majuskeln geschrieben.

Der junge Erlöser. Nach Carl le Brun.

1. Abdr. Ohne dem Wäppchen.

2. Abdr. Oben zur Rechten ist das französische Wappen mit den drei Lilien.

Maria, stehend vorgestellt. Nach Carl le Brun. Gegenstück zu dem vorhergehenden Blatte.

1. Abdr. Ohne dem Wäppchen.

2. Abdr. Oben zur Linken ein Theil des französischen Wappens, einen Löwen zeigend.

Die schmerzhafte Mutter Gottes. Bruststück in einem Ovale.

1. Abdr. Der Unterrand ist schriftleer; es findet sich in der Mitte nur ein Wappen, unter welchem man liest: Aegid. Rousselet sculpsit et ex. Cum pr. Reg.

2. Abdr. Im Unterrande ist folgende Inschrift: MATER DOLOROSA ORA PRO NOBIS. Das Wappen ist ausgeschliffen. Rousselet's Name ist geblieben.

Ein allegorisches Thesesstück, Ludwig der XIV. im Knabenalter, auf einem Triumphwagen, welchen die Weisheit und eine andere Tugend führen. Die Zwietracht, der Aufruhr und der Betrug werden von Mars und Herkules, den Symbolen der Tapferkeit und der Stärke, dieses jungen Monarchen, unter die Füfse getreten. Nach C. le Brun.

1. Abdr. Mit dem Kopfe des Königs, der noch sein eigenes Haar trägt.

2. Abdr. Mit dem Kopfe des schon älteren Königs, der eine Perücke auf dem Kopfe hat.

SAENREDAM, (Johann.) Prinz Moriz von Nassau, in ganzer Figur.

1. Abdr. Der Prinz ist jung dargestellt. Der Kinnbart endigt sich in eine Spitze, und reicht nicht über die Halskrause herab. Sein rechtes Ohr ist ganz unbedeckt.

2. Abdr. Der Prinz ist älter dargestellt. Der Kinnbart hat, gegen unten zu, eine runde Form, und er ist so lang, dafs er über die Halskrause hinabreicht. Die Kopfhaare bedecken mehr als die Hälfte seines rechten Ohres.

Der Tod von Niobens Kindern. Ein aus acht Blättern bestehender Fries, 1594.

1. Abdr. Auf Nro. 7 liest man die Inschrift: Plebs proceresque simul u. s. w., welche auch auf Nro. 2 vorkommt. Auf Nr. 8 liest man die Inschrift: Ara gemelliparae Titanidi u. s. w., welche auch auf Nro. 1. vorkommt.

2. Abdr. Die wiederholten Inschriften sind geändert; denn man liest auf Nr. 7: Non tulit Arcitenens u. s. w., und auf Nro. 8: Diriguit Niobe, Septem u. s. w.

Ein Schalksnarr, welcher lachend eine Narrenkappe zeigt. Nach H. Golzius.

1. Abdr. Mit der Inschrift: Tis om te lachen.

2. Abdr. Diese Worte sind ausgeschliffen, und mit einer dreifachen Inschrift in holländischer, deutscher und französischer Sprache ersetzt. Die erste fängt also an: Elk gevalt zyn u. s. w.

SALVIATI, (Joseph.) Die Darstellung im Tempel. Helldunkel von vier Platten, gestochen von einem Ungenannten.

1. Abdr. Ohne Zeichen.

2. Abdr. Man liest unten, in der Mitte: Del Salviati, und zur Rechten das Monogramm des Andreas Andreani, dann die Worte: in mantoua. 1608. Die 8 ist schlecht ausgedrückt.

Die Psychen geleisteten Ehrenbezeugungen. Helldunkel von drei Platten, gestochen von Antonio da Trento.

1. Abdr. Ohne Zeichen.

2. Abdr. Man liest unten zur Linken das Monogramm des Andrea Andreani, und die Worte: in mantoua 1602.

de SANTIS, (Horatio.) Die heil Familie. Nach Pompeo Aquilano. 1568.

1. Abdr. Vor dem Bruche der rechten Ecke, unten an der Platte.

2. Abdr. Er zeigt unten, zur Rechten, einen Bruch in der Platte, welcher 3 Z. 3 Lin. breit und 6 Lin. hoch ist.

Die Abnehmung vom Kreuze. Nach Pompeo Aquilano 1572.

1. Abdr. Die Platte hat 14 Zoll in die Höhe.

2. Abdr. Die Platte ist oben abgenommen. Sie hat nur 10 Zoll Höhe. Man sieht die zwei Schächer nicht mehr.

SANZIO, (Raphael.) Die Kreuzabnehmung. Eine Copie nach dem von Marc-Antonio Raimondi gestochenen Blatte, und zwar jene, welche ohne Täfelchen und sonst auch ohne Zeichen ist.

1. Abdr. Des Heilandes linker Arm ist bloſs im Umrisse.

2. Abdr. Die Platte ist in allen ihren Theilen retuschirt, und der Arm ist geendigt, das ist: gehörig schattirt.

HELLDUNKEL.

David, welcher dem Riesen Goliath den Kopf abschneidet. Helldunkel von Hugo da Carpi.

1. Abdr. Vor den Namen des Mahlers und des Formschneiders.

2. Abdr. Mit diesen Namen.

3. Abdr. Mit Raphaels Namen allein.

Der Fischzug Peters. Helldunkel von drei Platten, gestochen von Hugo da Carpi.

1. Abdr. Vor aller Inschrift, und vor dem weifsen Horizont.

2. Abdr. Er ist von Andreani's Ausgabe, welcher einen weifsen Horizont, und unten zur Linken diese Inschrift dazusetzte: RAPHAEL. VRB. INVEN. In mantoua. 1609.

Ananias tod zur Erde fallend. Helldunkel mit drei Platten, gestochen von Hugo da Carpi.

1. Abdr. Man liest im Unterrande: Raphael Vrbinas Qvis qvis. has. tabellas. invito. avtore imprimet. ex. divi. Leonis. X. ac. ill. Principis. et. senatvs. Venetiarvm. decretis excomvnicationis. sententiam. et. alias. penas. incvrret.

Rome. apvd. Vgvm. de. Carpi. impressam M.D.X VIII.

2. Abdr. Man liest auf demselben: Raphael. Vrbinas. Per. Vgo. da Carpo. Diese Inschrift ist auf dem obersten Staffel der Estrade, worauf der heil. Paulus sich befindet, weifs ausgedrückt.

3. Abdr. Die Lichter sind nicht mehr mit Schraffirungen, sondern mit Massen bewirkt, und die Inschrift des zweiten Abdrucks ist darauf nicht vorfindig.

Herkules, welcher den Nemäischen Löwen erdrückt. Helldunkel von zwei Platten, von Joseph Nicolas von Vicenza.

1. Abdr. Man liest unten, zur Linken: RAPHA. VR. — — JOS. NIC. VICEN. schwarz ausgedrückt.

2. Abdr. Diese Namen sind weggenommen, und mit anderen ersetzt, nämlich RAPH (ohne dem auf das H folgenden A) VR. Hierauf folgt Andreani's Monogramm.

SAVART, (P.) Nicolas Boileau Despreaux. Nach H. Rigaud.

1. Abdr. Unten mit folgender Inschrift: Ne cherchez point comment s'appelle — — Qui ne reconnoitroit Boileau u. s. w.

2. Abdr. Die Inschrift unten ist weggenommen, und mit folgender ersetzt: Nicolas Boileau Despreaux de l'accademie Françoise u. s. w.

SCARAMUCCIA, (Ludwig.) Adonis. Nach Hannibal Carracci.

1. Abdr. Bloſs mit Ätzarbeit bewirkt.

2. Abdr. Auf eine sehr verständige Art mit dem Grabstichel überarbeitet. Man erkennt diesen zweiten Abdruck daran, daſs die Säule und die Berge, im Hintergrunde zur Linken, welche im ersten Abdrucke nur mit einfachen Strichen angedeutet sind, mit Querstrichen bedeckt vorkommen.

SCARSELLO, (Hieronymus.) Studium von drey Amoren, wovon derjenige, welcher zur Linken des Kupferstiches sitzt, mit der rechten Hand einen Pfeil, und mit der anderen einen Bogen hält. Dieses Blatt wird für H. Scarsello's Arbeit gehalten.

1. Abdr. Ohne aller Schrift.

2. Abdr. Unten, zur Linken, fälschlich mit Guid inuent. bezeichnet.

Fortuna.

1. Abdr. Mit einem Unterrande, welcher 1 Z. 6 Lin hoch ist. Man liest auf demselben folgende Zueignung Illmo AC R^mo D. Joa. — Carolo Abb. Gavott Weiter unten, gegen die linke Seite: G. R. I. Mitten in der Zueignung ist des Cardinals Gavoto Wappen.

2. Abdr. Der Unterrand ist nur 2 Lin. hoch. Er ist ohne Wappen und ohne Zueignungsschrift, man liest bloſs zur Linken: G. R. I. (das ist: Guido Reni Inventor) und zur Rechten: H. S. F. (das ist: Hieronymus Scarsello Fecit.)

SCHMIDT, (Georg Friederich.) Das Porträt des Grafen Eszerhási. Nach L. Tocqué. 1759.

1. Abdr. Ohne dem Grabstichel.

2. Abdr. Zur Rechten, auf der Leiste, liegt ein kleiner Grabstichel.

SCHMUZER, (Andreas und Joseph.) Decius

Mus schlägt seinen Centurionen vor, sich durch die Feinde durchzuschlagen. Nach Rubens.

1. Abdr. Im Unterrande die Zueignung an den Fürsten Wenzel von Lichtenstein.

2. Abdr. Mit einem anderen Wappen, und mit folgender Inschrift: P. Decium Dis manibus u. s. w.

3. Abdr. Mit einem Wappen, das von jenen der zwei obigen Abdrücke verschieden ist; und mit folgender Inschrift: P. Decium Murem Trib. mil. u. s. w.

SCHMUZER, (Jacob.) Der heil. Ambrosius verwehrt Theodosius dem Grofsen den Eintritt in die Kirche. Nach Rubens.

1. Abdr. Ohne den zwei Pfeilern zur Rechten und zur Linken, und vor der Schrift. Höchst selten.

2. Abdr. Mit diesen zwei Pfeilern.

SCHONGAUER, (Martin.) Die Anbetung der heil. drei Könige.

1. Abdr. Mit Schongauers Monogramm, und ohne einer Jahrzahl.

2 Abdr. Die Platte von einem ungeschickten Kupferstecher ganz retuschirt, welcher die Jahrzahl 1482 hinzugesetzt hat.

Christus zwischen Maria und Johannes. Halbfiguren. In einer Arcade von gothischer Bauart.

1. Abdr. Schongauers Monogramm ist aufserhalb der Arcade, das ist, an der Wand befindlich.

2. Abdr. Das Monogramm ist höher hinauf gesetzt, nämlich auf den Stützstein, neben dem Ende von Mariens Drapperie.

SCHREYER. Porträt des russischen Kaisers Peter des Grofsen. Nach Leroi. Hic vir hic est.

1. Abdr. Mit dem Ordensbande.

2. Abdr. Ohne dem Ordensbande.

VAN SCHUPPEN, (Peter.) Der Cardinal von Retz. 1662.

1. Abdr. Im Wappen, wo sich die zwei Streitkolben kreuzen, ist ein Schildchen, welches einen Löwen führt, angebracht.

2. Abdr. Man sieht blofs die Streitkolben, ohne dem Schildchen mit dem Löwen.

Ludwig XIV. König von Frankreich. Brustbild, in einem Ovale. Nach NIC. MIGNARD.

1. Abdr. Man liest unten zur Linken. N. Mignard Auenionsis pinxit, zur Rechten: P. van Schuppen sculpebat Parisiis. 1661.

2. Abdr. In dem Borde des Ovales liest man: LVDOVICVS XIIII FRANCORUM — — DIGNIVS EXEMPLAR. Die Namen des Malers und Kupferstechers sind, wie im ersten Abdrucke, vorhanden, nur ist die Jahrzahl 1661 in jene von 1662 umgeändert. Ganz unten liest man: Fortissimo Principi — — Pax longe vtilior. In den vier Ecken, aufserhalb dem Ovale, sind die französischen Lilien angebracht.

Ludwig XIV. König von Frankreich. Brustbild, in einem Ovale. Nach C. LE BRUN. 1664.

1. Abdr. Das Porträt ruht auf einem Throne, der mit einem, mit den französischen Lilien gestickten Tuche bedeckt ist. Eine ähnlich gestickte Tapete füllt den ganzen Grund des Kupferstiches aus.

2. Abdr. Der Thron und die Tapete sind ausgeschliffen. Dafür sieht man links und rechts Trophäen von Waffen, und unten vier lateinische Disticha: Hic, tibi Rex — — bene sculpsit Amor. Einige andere Inschriften finden sich oben, in einer Bandrolle und auf den Bändern, welche den Lorbeerkranz in dem ovalen Borde zusammenhalten.

Ludwig der XIV, König von Frankreich. Brustbild in einem Ovale. Nach C. LE BRUN 1666.

1. Abdr. Ohne den Devisen.

2. Abdr. In jedem der vier Enden, aufserhalb dem Ovale, ist eine Devise in einer Rundung. Oben, links: per me vel sidera fulgent, rechts: mecum nec side-

ra fulgent. Unten, links: regendo non impar orbi, rechts: caelitus ipse regor.

Die Nonne Philippine von Geldern. Halbfigur.

1. Abdr. Mit den mageren Händen, worauf man die Adern und Muskeln deutlich sieht.

2. Abdr. Die Hände sind rund, voll, und man sieht weder Adern noch Muskeln darauf.

Die heil. Familie, nach Casper de Crayer. 1653.

1. Abdr. Im Unterrande, zur Linken, zwei lateinische Disticha; zur Rechten vier holländische Verse. Unten eine Zueignung an den Erzherzog Leopold Wilhelm.

2. Abdr. Alle diese Schriften ausgeschliffen, und statt derselben in der Mitte ein Wappen. Links liest man: Gasper de Crayer Pinxit, rechts: P. van Schuppen sculpebat 1662.

Die heil. Familie. Nach Sebastian Bourdon. 1670. Genus selectum, gens sancta.

1. Abdr. Ohne dem Wappen

2. Abdr. Mitten unten ein Wappen, welches einen schief gestellten Balken mit drei Ringen zeigt.

Die Vermählung der h. Catharina. Eigentlich von A. Blotelingh gestochen.

1. Abdr. Unten, in der Mitte, ein Wappen, in dessen Schilde man einen Halbmond und drei Sterne sieht. Zur Rechten liest man: P. van Schuppen ex.

2. Abdr. Ohne dem Wappen. Man liest unten, zur Linken: A. Blotelingh sculp. zur Rechten: P. van Schuppen excudit.

SIMONNEAU, (Ludwig.) Susanne im Bade, von den zwei Alten überrascht. Nach Ant. Coypel.

1. Abdr. Ohne der Einfassung. Im Unterrande eine Zueignung an Hieronymus Phelipeaux. 1659, und in der Mitte dessen Wappen.

2. Abdr. Der Gegenstand ist mit einer Einfassung

umgeben. Das Wappen und die Zueignung sind ausgeschliffen, und mit folgender Inschrift ersetzt: Ingemuit Susanna et ait u. s. w.

SIRANI, (Joh. Andrée.) Lucretia. Ohne Namen.

1. Abdr. Von der gröſseren Platte. Hoch 8 Z. 10 Lin. Breit 7 Z.

2. Abdr. Von der verkleinerten Platte. Hoch 7 Z. 3 Lin. Unterrand 1 Z. 6 Lin. Breit 5 Z. 1 Lin.

SMITH, (Johann.) Maria mit dem Jesuskinde, nach Fr. Barozio.

1. Abdr. Des kleinen Jesus Ohrfinger an der linken Hand ist eben so lang als der Mittelfinger.

2. Abdr. Der kleine Finger ist abgekürzt.

Die heil. Magdalena, genannt mit der Lampe. Nach Godfried Schalken.

1. Abdr. Man sieht auf ihrem Gesichte keine Thränen.

2. Abdr. Aus ihren Augen flieſsen Thränen.

Tarquinius und Lecretia. Nach W. de Ryck.

1. Abdr. Vor der Drapperie, welche einen Theil von Lucretiens Schenkel deckt, und vor der Schrift.

2. Abdr. Mit der Drapperie und mit der Schrift.

Amor und Psyche. Nach Alexander Veronese.

1. Abdr. Vor den Namen Beckt und A. Brown.

2. Abdr. Ohne der Drapperie auf Amors Unterleib, und mit dem Namen Smith, welcher statt Bekets Namen hingesetzt wurde.

3. Abdr. Mit der Drapperie.

SOLIS, (Virgilius.) Eine weibliche Figur, in einem Wagen, gezogen von zwei groſsen Schlangen, deren eine ein Kind anfällt.

1. Abdr. Das Monogramm ist unten, zur Linken, angebracht.

2. Abdr. Dieses Monogramm ist weggenommen, und oben, in der Mitte, hingestellt.

SOUTMAN, (Peter.) Silen, geführt von drey Faunen und einer alten Bachantin. Zwei dieser Faunen, deren einer ein Neger ist, und der andere aus einer Schale trinkt, folgen, zur Linken, hinten nach. Nach RUBENS.

1. Abdr. Ohne der Drapperie auf Silens Hüfte, und ohne der Addresse des PETER SOUTMAN. Äufserst selten.

2. Abdr. Mit der Addresse: Clement de Jonghe Excudit, welche unter den Worten: P. Soutman excud. Cum priuil. steht.

3. Abdr. Die Addresse des Clement de Jonghe ausgeschliffen. Dieser dritte Abdruck sieht daher dem ersten gleich. Er unterscheidet sich jedoch dadurch, dafs man unter dem Worte Soutman einen Punkt, und unter dem Worte excud. einen anderen Punkt gewahr wird. Der erste Punkt ist ein Überbleibsel des t von dem ausgeschliffenen Worte Clement, der zweite ein Überbleibsel des E von dem Worte Excudit. Weil aber sehr oft der Unterrand beschnitten ist, auch an vielen Abdrücken ganz fehlt; so untersuche man den Arm des Negers, da wird man im dritten Abdrucke, nahe bei dem Elbogen einen sehr stark ausgedrückten Muskel, und längs desselben einen länglichen senkrechten, ausgewetzten weifsen Fleck finden. Diesen Muskel bemerkt man in dem 1. und 2. Abdrucke nicht, auch ist von dem weifsen Fleck keine Spur zu sehen.

4. Abdr. Über Silens rechte Lende hängt eine kleine Drapperie.

SOYE, (Philipp.) Christus am Kreuze; unten, zur Linken, Maria, zur Rechten der heil. Johannes. Hoch 19 Z. 10 Lin. Breit 13 Z. 4 Lin. Nach M. A. BONAROTI.

1. Abdr. Er ist ohne den Namen der Künstler. Im Unterrande liest man: Peccata nostra ipse — — sanati sumus, eine Zueignung an den Cardinal Michael Bonello, und folgende Addresse: Ant. Lafrery. Romae M. D. LXVIII.

2. Abdr. Die Figuren des Heilandes, Mariens und des heil. Johannes sind von PHILIPP THOMASSIN retuschirt. Der ganze Hintergrund zeigt die abgenützte Platte, und ist daher schwach und grau. Oben ist ein Rand mit der Inschrift: Peccata nostra — — sanati sumus. Unten ist die Inschrift des ersten Abdruckes ganz weggenommen, und mit einer anderen ersetzt, welche eine Zueignung an Julius Cäsar Santinelli, Grafen Metula enthält. Am Fufse des Kreuzes ist dessen Wappen hinzugesetzt. Unterhalb des auf der Erde liegenden Todtenkopfes, liest man: Michaelangelus Bonarotus inuentor. Philippus Syticus fec. — Romae Phls. Thomassinus excudit — alla Pace Gio: Jacomo de Rossi formis Roma. 1649.

Es gibt wahrscheinlich auch Abdrücke vor Rossi's Addresse.

SPIERRE, (Franz.) Maria mit dem Jesukinde. Nach ANT. CORREGGIO.

1. Abdr. Vor der Leinwand, welche die Nacktheit des Jesukindes deckt.

2. Abdr. Die Nacktheit des Kindes mit einer Leinwand bedeckt.

3. Abdr. Die Haarlocke, mitten auf der Stirne des Kindes, ist verlängert. Man hat an das Gesicht des Engels die Unterlippe, die man in den zwei vorhergehenden Abdrücken nicht sieht, hinzugefügt. Der Schatten auf der Wange desselben Engels ist mehr geründet und gemildert. Man hat diesem Engel eine andere Form des Kniebuges gegeben.

4. Abdr. Man hat zwischen die zwei grofsen Bäume zwei kleine Bäume hinzugesetzt.

STELLA, (Claudia.) Das Porträt des Malers Jacob Stella. Halbfigur.

1. Abdr. Im Unterrande liest man: JACOBUS STELLA EQVES ET PICTOR REGIVS.

2. Abdr Die Unterschrift ist umgeändert in JACOBVS STELLA LVGDV. EQVES ET PICTOR REGI.9 VIXIT ANNIS LXII. OBIIT AN. M. D. CLVII. — — — Claudia scul.

STOCK, (Andreas.) Porträt des Malers Peter Snayers. Halbfig. Nach A. VAN DYCK.

1. Abr. Man liest im Unterrande, mitten: PETRVS SNAEYERS PICTOR. Zur Linken: Antonius van Dyck pinxit. Zur Rechten: Martinus van den Enden excudit.

2. Abdr. Mit der veränderten Unterschrift; man liest PETRVS SNAYERS (ohne E nach dem A.) PROELIORUM PICTOR BRVXELLIS. Zur Linken, wie im ersten Abdrucke, aber zur Rechten: Andreas Stock sculpsit, statt der Addresse des van den Enden.

SUAVIUS, (Lombard.) Lazari Auferweckung.

1. Abdr. Die Platte ganz; sie ist 11 Z. 9 Linien breit. 7 Z. 6 Linien hoch. Oben zur Rechten ist eine Tafel mit einer aus eilf Zeilen bestehenden Inschrift, welche also anfängt: Huc ades est fastum u. s. w. Auf einer anderen, aber kleineren Tafel, unten, an derselben Seite, liest man: Lambertus Suauius. 1544.

2. Abdr. Die Platte ist auf der linken, besonders aber auch auf der rechten Seite, so sehr beschnitten, daſs sie um die Hälfte kleiner ist; sie hat zwar die nämliche Höhe, miſst aber nur 5 Z. 10 Linien in die Breite. Sie ist ohne Inschriften, und bloſs auf dem Sarge, worin Lazarus sich befindet, mit L. S. 1544 bezeichnet.

Petrus und Johannes, welche an der Pforte des Tempels einen Lahmen heilen. Breit 15 Z. 10 Lin. Hoch 11 Z. 3 Lin.

1. Abdr. Auf dem Täfelchen, welches an den mit der Jahrzahl 1553 bezeichneten Stein angelehnt ist, liest man: Huius Protipi Inuen Suauius.

2. Abdr. Die auf diesem Täfelchen angebrachte Inschrift ist weggenommen, und mit folgender ersetzt: INVENTORE AC CAELATORE SVAVIO.

Ein gerechter Fürst, welcher die Augen für Alles verschlieſst, was ihn in der Ertheilung der Gerechtigkeit zerstreuen könnte, und welcher die Meinungen seiner Räthe die keine Hände haben, anhört. Ein emblematisches Stück. Hoch 9 Z. 3 Lin. Breit 7 Z. 7 Lin.

1. Abdr. Auf den zwei Tafeln und am Vorgrunde sind holländische Inschriften, wovon jene auf der Tafel zur Linken also anfängt: De Figure soo u. s. w.

2. Abdr. Auf den zwei Tafeln links und rechts sind spanische Inschriften, wovon jene auf der Tafel zur Linken also anfängt: Esta Figura como u s. w. Die Inschrift am Vorgrund ist lateinisch, und fängt also an: Videte quid faciatis u. s. w. Auf der ersten Stufe des Thrones liest man: 1581. G. Elemalia excu.

SULLIVAN, (Lucas.) Paulus vor Felix. Nach W. Hogarth.

1. Abdr. Man liest im Unterrande: And as he reasoned u. s. w.

2. Abdr. Man liest im Unterrande zur Linken: Publish'd Feb.y the. 5th. 1752, und zur Rechten: Engrav'd by Luke Sullivan.

3. Abdr. Der Inschrift: And as he reasoned sind noch zwei andere beigefügt, und zwar linker Hand: Some nicer virtuosi u. s. w. rechter Hand: And in his u. s. w. Die Inschriften Publish'd u. s. w., dann Engrav'd by Luke Sullivan, des zweiten Abdruckes, sind weggenommen.

SYTICUS. Siehe: Soye.

TEMPESTA, (Anton.) Heinrich IV., König von Frankreich, zu Pferd.

1. Abdr. Der Kopf des Königs ist geätzt, und zwar von Ant. Tempesta selbst, so wie das ganze Blatt.

2. Abdr. Des Königs Kopf ist von Peter de Jode mit dem Grabstichel ganz neu gestochen.

TIBALDI, (Dominik.) Die Ruhe in Egypten in einem Walde von Palmenbäumen. Hoch 12 Z. Breit 9 Z. 9 Lin.

1. Abdr. Ohne Monogramm, und vor der Überarbeitung. Sehr selten.

2. Abdr. Er ist ganz überarbeitet, und zwar mit starken Strichen, welche mit Tibaldi's ursprünglichem, zarten Stiche nicht wohl im Einklange sind. Dieser Abdruck führt unten, zur Linken, Tibaldi's Monogramm.

TROUVAIN, (A.) Franz Michael von Verthamon. Nach HYACINTH RIGAUD.

1. Abdr. Vor dem Heiligengeistorden. Im Ovale folgende Inschrift: FRANCISCUS MICHAEL DE VERTHAMON MAGNI CONSILII PRINCEPS. Das Wappen unten ist von ovaler Form.

2. Abdr. Mit dem Stern des Heiligengeistordens auf der Brust. Im Oval ist die Umschrift durch die Worte: Regiorum ordinum commendator verlängert. Das Wappen unten ist von ganz runder Form.

DE VADDER, (Ludwig.) Der grofse Baum am Rande des Weges. Breit 3 Z. 7 bis 9 Lin. Hoch 2 Z. 7 bis 8 Linien.

1. Abdr. Ohne der, auf dem mittleren der drei Hügel sitzenden Figur eines Mannes, und ohne der Ziege.

2. Abdr. Mit dem sitzenden Manne, und mit der Ziege.

Das mit Gesträuch umgebene Haus. Obiges Mafs.

1. Abdr. Ohne der Figur des Mannes, welcher mitten auf dem Vorgrunde wandert, und einen Stock in der Hand hält.

2. Abdr. Mit dieser Figur.

Die Wasserlache. Obiges Mafs.

1. Abdr. Ohne den zwei Enten im Wasser, ganz in der Mitte der Platte.

2. Abdr. Mit den zwei Enten.

Die Baumpflanzung. Obiges Mafs.

1. Abdr. Ätzdruck. Verschiedene Stellen des Bodens auf dem ersten Plane sind ganz weifs, besonders der untere Theil des Weges, den man zur Linken sieht. Ohne Luft.

2. Abdr. Er ist viel mit der trockenen Nadel überarbeitet. Der Weg zur Linken ist ganz mit Schatten bedeckt. Oben auf der Platte ist Luft hinzugesetzt.

3. Abdr. Er unterscheidet sich von dem zweiten nur dadurch, dafs auf dem Hügel, neben dem Wege, rechter Hand, die kleine Figur eines sitzenden Mannes angebracht ist.

Der Falkner. Breit 5 Z. 10 Lin. Hoch 3 Z. 7 Lin.

1. Abdr. Ohne dem Falkner und dem ihn begleitenden Jäger. Ferner ohne der Figur, welche unter dem Vordache steht, und ohne dem Hunde, welcher rechter Hand, neben dem ersten Hause läuft. Das Monogramm des Künstlers ist vorhanden.

2. Abdr. Mit dem Falkner, dem Jäger und dem Hunde. Auf des Künstlers Monogramm folgen die Sylben adder fe. Übrigens ist dieser Abdruck an mehreren Stellen retuschirt.

Der schlängelnde Bach. Breit 7 Z. 2 Lin. Hoch 5 Z. 5 Lin.

1. Abdr. Die äufsersten Enden des Laubwerkes an den, auf dem Vorgrunde zur Linken, stehenden Bäumen sind nicht mit dem Grabstichel retuschirt. Ohne der Nummer 5.

2. Abdr. Mit der Nro. 5, welche sich oben, zur Rechten findet. Mit den retuschirten Enden des Laubwerkes an den auf dem Vorgrunde zur Linken stehenden Bäumen.

VERKOLJE, (Nic.) Ein Mann, welcher einem jungen Weibe eine Zeichnung zeigt. Geschabt nach Arnold van Houbraken.

1. Abdr. Die Zeichnung stellt einen sehr unzüchtigen Gegenstand vor.

2. Abdr. Das Blatt, worauf die Zeichnung sich befindet, ist umgewendet, so dafs man von dieser nichts mehr sieht.

Moelart's Porträt. Geschabt nach Arnold van Houbraken.

1. Abdr. Unten mit einer Inschrift von vier Versen: Dit is al't geen — — drist verschuldigt is.

2. Abdr. Die Inschrift besteht aus sechs Versen: Dus stelt sig Moelart — — in hy adem haalt.

I. P. Zomer's Porträt. Er blättert mit der linken Hand in einem grofsen Buche, und hält mit der rechten eine Zeichnung. Nach A. Boone.

1. Abdr. Die Zeichnung stellt eine stehende, nackte Figur vor, welche aber sehr schwach und undeutlich ausge-

drückt ist. Im Hintergrunde, zur Linken, auf einem Pfeiler, liest man: Natus 10. Martii. A° 1641.

2. Abdr. Die Zeichnung stellt das Porträt eines neben einem Tische sitzenden Mannes vor, dessen Kopf man aber nicht sieht. Zu den Worten am Pfeiler ist hinzugesetzt: Denatus 18 Maje 1724.

VERMEULEN, (Corn.) Porträt des Dänischen Gesandten, H. Meyercron. Nach H. RIGAUD.

1. Abdr. Vor den Veränderungen an der, unter der rechten Hand des Ministers herabfallenden Drapperie, und vor den Worten: offerebat u. s. w.

2. Abdr. Die Falten der, unter der rechten Hand des Ministers, herabfallenden Drapperie sind breiter und lichter gehalten. Ganz zu unterst liest man: Offerebat Humillimus Servus Cornelius Vermeulen.

Johann von Brunenc's Porträt. Nach H. RIGAUD.

1. Abdr. Vor dem Heiligengeistorden. Im Unterrande folgende Inschrift: Joannes de Brunenc Lugdunensis.

2. Abdr. Mit dem Heiligengeistorden mitten auf der Brust. Die Inschrift im Unterrande ist: Joannes de Brunenc Lugduni Eques Romanus.

3. Abdr. Wie der zweite, aber bei der Inschrift sind die Worte: Francicorum Thesaurorum comes etc. hinzugesetzt.

VICO, (Eneas.) Mars umarmt Venus, während Vulkan in seiner Werkstätte arbeitet. Nach FRANZ MAZZOLI. Ein unsittliches Blatt. Sehr selten.

1. Abdr. Der hier beschriebene, nämlich sehr unsittliche.

2. Abdr. Die Gruppe des Mars und der Venus ist ausgeschliffen, und durch eine einzelne Figur der Venus ersetzt, welche auf ihrem Bette liegend, schläft; aber diese Figur ist von einer ganz anderen Zeichnung, und scheint von einem anderen Kupferstecher herzurühren

denn der Stich ist offener, und nähert sich AUGUSTIN CARRACCI's Grabstichel.

Eine Frauensperson, welche gegen eine Eule die rechte Hand ausstreckt. Angeblich nach FR. MAZZOLI.

1. Abdr. Mit der Eule.

2. Abr. Die Eule ist ausgeschliffen; man sieht davon nur noch einige Spuren.

VIDAL. Der König von Äthiopien, welcher seine Macht mifsbraucht. Nach FRAGONARD.

1. Abdr. Des Weibes Unterleib ist unbedeckt. Vor der Schrift. Ein unsittliches Blatt.

2. Abdr. Des Weibes Unterleib ist mit Kleidung zugedeckt. Im Unterrande folgende Inschrift: Le roi d'Ethiopie absusant de son pouvoir.

VISSCHER, (Cornelius.) Abrahams Reise in das ihm von Gott verheifsene Land. Nach BASSANO.

1. Abdr. Mitten oben, Gott Vater mit Strahlen umgeben, in der Luft schwebend.

2. Abdr. Gottes des Vaters Figur ist weggenommen, und an derselben Stelle folgende Inschrift hingesetzt: Abi Abrame a terra tua — — quam ostendam tibi.

Cornelius Visscher's Porträt. Er hält in der Hand einen Grabstichel. 1649.

1. Abdr. Mit dem Grabstichel in der Hand.

2. Abdr. Ohne dem Grabstichel.

Gellius de Bouma.

1. Abdr. Auf dem zur Linken, auf dem Tische offen liegenden Buche, zeigt sich nur ein einziges Blatt mit Schrift. Die letzte Zeile dieser übrigens nicht deutlichen Schrift fängt mit dem Worte Amst. an.

2. Abdr. Man sieht in dem offenen Buche drei Blätter mit Schrift, nämlich die obenerwähnte, dann eine zur Linken, und eine andere zur Rechten derselben, aber die Schrift auf diesen letzteren zwei Blättern ist nur mittelst

einiger Linien ausgedrückt, ist nur eine scheinbare Schrift, und also gar nicht lesbar.

3. Abdr. Mit der Jahrzahl 1656, welche mitten, zu unterst, an dem Rande gestochen ist.

4. Abdr. Die Jahrzahl 1656 ist weggenommen, und dafür folgende Addresse hingesetzt: Tot Amsterdam by Johannes Covens en Cornelis Mortier.

Johannes Boelensz.

1. Abdr. Vor dem Namen des C. Visscher. Unten, in der Mitte: Jacob Janson Straetman excud.

2. Abdr. Mit C. de Visscher unten, zur Linken, bezeichnet. Straetman's Addresse weggenommen, und mit jener des F. de Wit, welche rechter Hand steht, ersetzt.

Der Schreibmeister Coppenol.

1. Abdr. Ohne der Jahrzahl 1658.

2. Abdr. Mit der Jahrzahl 1658, welche im Unterrande, gegen die linke Seite, nach dem Worte imposuit gestochen ist.

Porträt des Pabstes Alexander VII.

1. Abdr. Die Muskeln an der rechten Wange des Pabstes stark ausgedrückt. Über dem linken Nasenläppchen ist eine kleine lichte Stelle. Ohne der Addresse des Clement de Jonghe.

2. Abdr. Mit verschiedenen Veränderungen in dem Gesichte, worunter die merklichste darin besteht, daſs die lichte Stelle über des Pabstes linkem Nasenläppchen mit feinen Strichen zugedeckt ist. Ebenfalls ohne der Addresse des Clement de Jonghe.

3. Abdr. Mit der Addresse des Clement de Jonghe.

Porträt des Dichters Vondel.

1. Abdr. Auf dem zweiten Bücherfache steht die Figur eines Fauns, und zu seinen Füſsen sitzt ein nacktes Kind.

2. Abdr. Statt des Fauns sieht man eine weibliche Figur, welche mit der linken Hand eine Fackel, mit der rechten eine kleine Rolle Papier hält. Die linke Hand des Kindes ist verstümmelt. Auf dem ersten, unterem Bücherfache steht ein Kästchen mit einem Larvenkopf. Auf einem Blatte, das unter Büchern herabhängt, liest man: C. de

Visscher ad viuum deli. et sculp. Auf der halb offenen Papierrolle, welche Vondel in der Hand hält, steht: Justus ex fide vivit. Diese Worte sind aber nur in sehr feiner Schrift mit der trockenen Nadel gezogen, und kaum zu lesen. Der ganze Unterrand ist weifs.

3. Abdr. Das sitzende Kind hält in der neu hinzugesetzten linken Hand ein Pfeifchen. Auf der, hinter der weiblichen Figur, an der Mauer hängenden Zeichnung ist, unten rechts, Aeneas, welcher seinen Vater Anchises aus Trojens Brande rettet, vorgestellt. Auf dem Papier in Vondels Hand liest man: HOR. Beabit divite lingua, und mitten im Unterrande, zwei Disticha: Quod tuba Virgilii — — omnibus, arte prior — Prudenter.

4. Abdr. Statt des auf dem Kästchen befindlichen Larvenkopfes liest man 1657 Aet. 70. Die auf dem, unter den Büchern herabhangenden Blatte geschriebenen Worte: C. de Visscher ad viuum deli. et sculp. sind weggenommen, mit dem Kopfe eines Satyrs ersetzt, und im Unterrande rechts hingestochen.

Wilhelm de Ryck.

1. Abdr. Ohne aller Schrift. Der Mund ist geschlossen. Die Oberlippe ist mit dem Barte zugedeckt. Das Ohr ist durchaus mit einer Kreuzschraffirung beschattet. Die Falten auf den Bügen der Finger sind sehr stark bezeichnet. Der sichtbare Theil des Halskragens hat in seiner gröfsten Breite nur sieben Linien.

2. Abdr. Ganz wie der erste, was das Porträt betrifft, nämlich das Ohr noch mit der Kreuzschraffirung beschattet u. s. w. Aber im Hintergrunde, oben zur Linken, liest man: AET. 46. A°. 1655. Im Unterrande folgende Inschrift in grofser Cursiv: Den wydt beroemde en wel-eervaren Guilliam de Ryck, Oculist ofte Ooge Meester tot Amsterdam. Unten zur Rechten: Corn. de Vischer delinia. et sculp.

3. Abdr. Das Porträt ist wie auf den zwei ersten Abdrücken; aber die Unterschrift lautet folgendermafsen: Den wel eervaren Guilliam de Ryck, ooge meester tot Amsterdam. Hierauf folgen zwölf holländische Verse. Unten, in der Mitte, liest man die Worte: Corn. Visscher delinia et sculp.

4. Abdr. Der Mund ist halb geöffnet. Man sieht beide

Lippen deutlich ausgedrückt. Auf dem Ohre sind einige lichte Theile, die nur mit einer einfachen Schraffirung bewirkt sind. Die zu stark ausgedrückten Falten auf den Bügen der Finger sind gemildert. Überhaupt sind auch in dem Gesichte viele Veränderungen vorgenommen. Der Halskragen ist breiter; er mifst neun Linien.

Eine Landschaft, wo man zur Linken ein Schlofs auf einem Berge, und in der Mitte ein Kreuz auf einem Hügel sieht. Nach G. Horst.

1. Abdr. Die Platte unbeschnitten; sie ist 11 Zoll 8 Lin. breit, 8 Z. hoch, und hat einen Unterrand von 1 Z. in die Höhe. In der Luft ist der Sturz des Icarus vorgestellt.

2. Abdr. Die Platte ist oben und rechter Hand beschnitten; sie mifst nur 10 Z. 8 Lin. in die Breite, und 7 Zoll in die Höhe. Icarus und seinen Vater, welche abgeschnitten sind, sieht man nicht mehr.

Die Kuchenbäckerin. Nach Ostade.

1. Abdr. Vor der Addresse des Clemendt de Jonghe.

2. Abdr. Mit dieser Addresse, welche linker Hand, zwischen dem Feuerhunde und den Worten Corn. Visscher inv. et sculp. gestochen ist.

3. Abdr. Die Addresse Clemendt de Jonghe exc. ist weggenommen. Bei dieser Gelegenheit erhielt der äufsere Umrifs des dunklen Schattens, worauf Visschers Name steht, eine andere Form. (Fig. 126.)

VISSCHER, (Johann.) Des General-Statthalters der vereinigten Staaten, Moritz von Nassau, Sturz von der Brücke von Franecker in das Wasser, und dessen Rettung aus demselben. In drei Blättern.

Erstes Blatt. Moritzens Sturz vom Pferde.

1. Abdr. Ohne den Nummern 1, 2, 3, 4, 5, 6. Die Vorderfüfse von Moritzens Pferd erreichen das Brückenthor, so dafs man die Hufe nicht sieht. Das Pferd auf der Brücke, zur Rechten, hält den Kopf in die Höhe, und der Reiter, welcher an der Kette zieht, hält die Zügel in der Hand. Am Gestade, im Hintergrunde zur Linken, eilen mehrere Menschen zur Hülfe herbei.

2. Abdr. Mit den Nummern 1—6. Moritzens Pferd und er selbst sind von einer ganz verschiedenen Zeichnung. Das Pferd scheint sich zu überschlagen, die Hufe von dessen Vorderfüſsen zeigen sich auſserhalb des Brückenthors, und sind ganz zu sehen. Das Pferd zur Rechten hält den Kopf abwärts; die Zügel hängen frei auf dessen Halse. Die, zur Linken, im Hintergrunde am Gestade herbeieilenden Menschen sind weggeschliffen.

Zweites Blatt. Moritz vom Pferde gefallen, liegt auf der zerbrochenen Brücke.

1. Abdr. Ohne den Nummern 1, 2, 3, 4.

2. Abdr. Mit diesen Nummern.

Drittes Blatt. Moritz gerettet.

1. Abdr. Ohne der Nummer 1, zwischen Moritzens Knieen, und ohne Addresse.

2. Abdr. Mit der Nummer 1, und mit der Addresse: Hendrick Focken Excudit.

Ein auf einem Ochsen reitender Bauer, welcher einen anderen Ochsen und ein Schaf durch einen Bach vor sich her treibt. Voraus geht ein Weib von einem Hunde begleitet. Nach N. Berghem.

1. Abdr. Die höhere Platte. Sie miſst in die Höhe 5 Z. 2 Lin.

2. Abdr. Die oben abgekürzte Platte. Sie miſst nur 4 Z. 8 Linien.

VLIET, (Joh. Georg.) Die Kreuzigung.

1. Abdr. Der Grund zur Rechten ist weiſs.

2. Abdr. Der Jünger, den man zwischen Marien und dem Kreuze sieht, ist weggenommen, und der ganze Grund mit Schraffirungen zugedeckt.

VOET, (Alexander) Die Kreuztragung. Nach Joh. van Hoeck. Susceperunt autem Jesum. u. s. w.

1. Abdr. Abgezogen von der kleinen Platte. Am Vorgrunde, zur Rechten, ist ein Felsen zu sehen. Unten zur Linken bezeichnet: Joan. van Hoeck inuen. Breit 16 Z. 8 Lin. Hoch 12 Z. 3 Lin. Der Unterrand 10 Lin.

2. Abdr. Von der vergröfserten Platte. Man hat zur Linken und zur Rechten ein Stück Kupfer an die Platte angelöthet, und zwei andere Platten dazu gestochen, deren eine das Bild oben, die andere unten ergänzet. Statt des Felsens sieht man auf dem Vorgrunde zur Rechten einen Hund. Ohne van Hoecke's Namen. Hoch 24 Z. 3 Lin. Der Unterrand 6 Lin. Breit 20 Z. 2 Lin.

VORST, (Robert van.) Kenelm Digbi. Halbfigur. Nach ANT. VAN DYCK.

1. Abdr. Im Unterrande: D. KENELMVS DIGBI EQUES ET ASTROLOGVS CAROLI REGIS MAGNAE BRITANIAE, zur Linken: R. V. Vorst sculp. Ant. van Dyck pinxit, zur Rechten: Cum priuilegio.

2. Abdr. Nach den Worten: D. Kenelmus Digbi Eqves liest man: AVRATVS APVD CAROLVM REGEM MAGNAE BRITANIAE.

Simon Vouet. Nach ANT. VAN DYCK.

1. Abdr. Mit der Unterschrift: SIMON VOUET. Zur Linken: V. Vorst sculp. In der Mitte Ant. van Dyck pinxit, Zur Rechten: Martin van den Enden excudit Cum priuilegio.

2. Abdr. Nach dem Namen SIMON VOUET folgt PARISIENSIS PRIMVS GALLIARUM REGIS PICTOR HISTORIARVM IN MAJORI FORMA. Zur Linken: Ant. van Dyck pinxit. R. V. Vorst sculp. Zur Rechten steht blofs Cum priuilegio.

Robert von Vorest. Nach ANT. VAN DYCK.

1. Abdr. Mit der Inschrift: ROBERTVS VAN VOREST.

2. Abdr. Nach diesem Namen ist hinzugesetzt: CALCOGRAPHVS LONDINI.

VORSTERMAN, (Lucas.) Maria beweinet Christi Leichnam. Zur Linken zwey grofse, und ein kleiner Engel. Ille meis quondam pondus u. s. w. Nach ANT. VAN DYCK.

1. Abdr. Im Unterrande eine Zueignungsschrift an Georg Gagi. Zur Rechten liest man: Lucas Vorsterman sculp. et excud.

2. Abdr. Die Zueignung ganz ausgeschliffen. Bei Vorstermanns Namen sind die Worte et excud. ebenfalls weggenommen.

Petrus Stevens. Halbfig. Nach Ant. van Dyck.

1. Abdr. Man liest im Unterrande, mitten: Petrvs Stevens. Zur Linken: Ant. van Dyck pinxcit. L. Vorsterman sculp. Zur Rechten: Mart. van den Enden excudit. Cum priuilegio.

2. Abdr. Man liest im Unterrande, mitten: Petrvs Stevens, S. P. Q. Antverp. ab Eleemosynis amator pictoriae artis. Zur Linken, wie oben; zur Rechten blofs die Worte: Cum priuilegio.

Jodocus de Momper. Halbfig. Nach Ant. van Dyck.

1. Abdr. Man liest im Unterrande, mitten: Jvdocvs de Momper, zur Linken: Ant. van Dyck pinxit. Zur Rechten: Mart. van den Enden excudit. Cum priuilegio.

2. Abdr. Unter den Namen Jvdocvs de Momper, ist hinzugesetzt: Pictor montivm Antverpiae. Unter van Dyck's Namen steht: L. Vorsterman sculp. Zur Rechten stehen blofs die Worte: Cum priuilegio.

Anton Cornelissen. Halbfigur. Nach Ant. van Dyck.

1. Abdr. Im Unterrande: Antonivs Cornelissen. Zur Linken: Ant. van Dyck pinxit. Zur Rechten: Mart. van den Enden excudit. Cum priuilegio.

2. Abdr. Unter van Dyck's Namen ist hinzugesetzt: L. Vorsterman sculp.

3. Abdr. Nach den Worten: Antonivs Cornellissen ist hinzugesetzt: Pictoriae artis amator Antverpiae. Martin van den Enden's Addresse ist ausgeschliffen.

Theodor Galle. Halbfig. Nach Ant. van Dyck.

1. Abdr. Im Unterrande liest man: Theodorvs Galle. Zur Linken: Ant. van Dyck pinxcit. L.

Vorsterman sculp. Zur Rechten: Martin van den Enden excudit. Cum priuilegio.

2. Abdr. Zu dem Namen THEODORVS GALLE ist, hinzugesetzt: Calcographvs Antverpiae. Die Worte: Mart. — — excudit sind ausgeschliffen.

Carl de Mallery. Halbfigur. Nach ANT. VAN DYCK.

1. Abdr. Mit der Unterschrift: Carolvs de Mallery, und ohne dem Namen des Lucas Vorsterman.

2. Abdr. Zu Mallery's Namen ist hinzugesetzt: Calcographvs Antverpiae. Mit dem Namen des Lucas Vorsterman.

Johann van Mildert. Halbfigur. Nach ANT. VAN DYCK.

1. Abdr. Mit der Unterschrift: JOANNES VAN MILDER, ohne T am Ende des Namens Mildert. Ohne dem Namen des Lucas Vorsterman.

2. Abdr. Mit der Unterschrift: JOANNES VAN MILDER STATVARIVS ANTVERPIAE NATIONE GERMANVS. Mit dem Namen des Lucas Vorsterman.

3. Abdr. Der Name MILDER in MILDERT verbessert.

Cornelius Sachtleven. Halbfigur. Nach ANT. VAN DYCK.

1. Abdr. Mit der Unterschrift: CORNELIVS SACHTLEVEN. Ohne Vorsterman's Namen.

2. Abdr Nach dem Worte: SACHTLEVEN folgt: HOLLANDVS PICTOR NOCTIVM PHANTASMATVM. Mit Vorsterman's Namen.

Cornelius Schut. Halbfigur. Nach ANT. VAN DYCK.

1. Abdr. Mit der Unterschrift: Cornelivs Schvt. Ohne Vorstermans Namen.

2. Abdr. Nach dem Worte: SCHVT folgt: PICTOR HVMANARVM FIGVRARVM MAJORVM ANTVERPIAE. Mit Vorsterman's Namen.

Peter Stevens. Halbfig. Nach ANT. VAN DYCK.

1. Abdr. Mit der Unterschrift: Petrvs Stevens.

2. Abdr. Nach dem Worte Stevens folgt: S. P. Q. ANTVERP. AB ELEEMOSYNIS AMATOR PICTORIAE ARTIS.

Lucas van Uden. Halbfig. Nach ANT. VAN DYCK.

1. Abdr. Mit der Unterschrift: LVCAS VAN VDEN. Ohne Vorsterman's Namen.

2. Abdr. Auf den Namen Vden folgt: PICTOR RVRALIVM PROSPECTVVM ANTVERPIAE. Mit Vorsterman's Namen.

Cornelius de Vos. Halbfigur. Nach ANT. VAN DYCK.

1. Abdr. Mit der Unterschrift: Cornelius de Vos. Ohne Vorsterman's Namen.

2. Abdr. Auf den Namen Vos folgt: PICTOR ICONVM ANTVERPIAE. Mit Vorsterman's Namen.

Carl von Longueval, Graf von Busquoy. Nach RUBENS.

1. Abdr. Ohne dem Auge Gottes.

2. Abdr. Ganz oben, in der Mitte, ist das Auge Gottes angebracht.

Hieronymus de Bran. Nach J. LIVENS.

1. Abdr. Im Unterrande mit folgender Inschrift: Prenobili ac generoso Domino — —in Belgio u. s. w. D. D. Lucas Vorsterman sculptor.

2. Abdr. Im Unterrande lautet die Inschrift: Dom. Jeronimo de Bran, Capitaneo, et ab u. s. w. I. Liuius delin.

VYTENBROUCK, (Moses.) Agar in der Wüste, vom Engel getröstet, 1620. Breit 6 Z. 8 Lin. Hoch 4 Z. 9 Lin.

1. Abdr. Der entfernteste der Berge, ist nicht zu sehen.

2. Abdr. Dieser Berg ist nachher von UYTENBROUCK selbst hinzugesetzt worden. Ferner ist der Bach, welchen man unten, zur Linken, sieht, und der im ersten Abdrucke ganz weiſs gelassen ist, mit Grabstichelstrichen schattirt.

Mit dergleichen, aber fast senkrechten Strichen, ist auch der Baumstamm, oben zur Rechten, bedeckt.

3. Abdr. Ganz retuschirt. Man hat eine Luft hinzugefügt. Er ist mit der Addresse: H h exc. (Henricus Hondius excudit) bezeichnet.

WATERLO, (Anton.) Der Eingang in den umzäunten Wald. Breit 5 Z. 3 Lin. Hoch 4 Z. 8 Lin.

1. Abdr. Auf der Mitte des Vorgrundes steht nur ein einziger Baum.

2. Abdr. Auf dieser Stelle sind zwei Bäume.

Das waldige Ufer. Breit 5 Z. Hoch 4 Z. 5 Lin.

1. Abdr. Der fast entlaubte Banm auf dem Vorgrunde zur Rechten hat zwei dürre Äste weniger.

2. Abdr. Dieser Baum hat zwei Äste mehr, nämlich jene, wovon der eine, der sich empor hebt, aus dem in der Mitte des unteren Theiles des Stammes herausgewachsenen Hauptaste kömmt; der andere, welcher sich abwärts neigt, aus dem Baumstamme selbst, unter dem Haupaste, herausgewachsen ist.

Der Äntenjäger. Breit 6 Z. 4 Lin. Hoch 5 Z.

1. Abdr. Er unterscheidet sich durch die Form der Gräser des Vorgrundes unter der Gruppe der vier Bäume und des Weidenbaums. Die linke Hälfte dieser Gräser, von dem ersten der vier Bäume herwärts, ist niedriger als die andere Hälfte.

2. Abdr. Alle diese Gräser sind von gleicher Höhe, und neigen sich die einen gegen die anderen.

Die Abenddämmerung im Walde. Breit 6 Z. 4 Lin. Hoch 5 Z.

1. Abdr. Er ist viel weniger mit dem Grabstichel überarbeitet. Es fehlt ein Ast an dem Baume, welcher auf dem Gipfel eines Hügels neben dem linken Rande der Platte steht.

2. Abdr. Mit dem Grabstichel überarbeitet. Der oben beschriebene Ast ist in schiefer Richtung, über dem Bruche des Stammes, und zur Rechten der drei anderen, aus dem Hauptaste hervorsprossenden Aste, hinzugefügt.

Die ruhenden Wandersleute an der Strasse. Breit 7 Z. 8 Lin. Hoch 5 Z. 7 Lin.

1. Abdr. Mit dem Grabstichel minder überarbeitet. Der schroffe Fels auf dem man ein viereckiges Gebäude gewahr wird, hat zwei Winkel; unter dem vordersten ist ein doppelter Wasserfall; der andere, mitten im Blatte, ist in drei Abschnitte getheilt, wovon der am meisten entfernte auch am meisten beschattet ist. An diesem dritten Abschnitte der Felsenecke unterscheidet man den ersten Abdruck von dem zweiten. Statt bis hinab, in paralleler Linie mit dem zweiten Felsenabschnitte, sich zu verlängern, reicht er im ersten Abdrucke, nur auf die Halbhöhe des zweiten Felsenabschnittes.

Die Waldspitze und das Dorf auf der Anhöhe. Breit 7 Z. 7 Lin. Hoch 5 Z. 7 Lin.

1. Abdr. Mit verschiedenen Stellen, welche Waterlo nach der Hand mit leichten Schatten zugedeckt hat, um die Töne besser zu verbinden. Man erkennt auch diesen ersten Abdruck an den zwei Bäumen, welche in der Mitte des Vorgrundes auf einem Hügel gepflanzt sind. Der eine dieser Bäume, welcher links steht, ist ohne den zwei dürren Ästen, die, im zweiten Abdrucke, aus dem unteren Theile des Stammes herauswachsen.

2. Abdr. Verschiedene Stellen sind mit leichten Schatten zugedeckt. Mit den oben erwähnten dürren Ästen.

Die jungen Holzschläge. Breit 10 Z. 5 Lin. Hoch 8 Z.

1. Abdr. Die Ätzung ist so zart, dafs sie mit der Grabstichelarbeit nicht ganz übereinstimmt, welche Waterlo späterhin mit ein wenig zu grofser Freiheit hinzugesetzt hat. Man erkennt diesen ersten Abdruck daran, dafs der in der Mitte des Kupferstiches, nächst der Ecke des Zauns, stehende Baum die kleinen hangenden Äste nicht hat, welche von der rechten Seite seines Stammes fast bis an die kleinen Blätter sich herabneigen, womit er unten, zu beiden Seiten, bewachsen ist.

2. Abdr. Mit den kleinen hangenden Ästen.

Der grofse Lindenbaum vor der Schenke. Breit 10 Z. 4 Lin. Hoch 8 Z. 4 Lin.

1. Abdr. Die Ferne zur Linken ist mit dem Grabsti-

chel weniger geendigt. Eine der Parthieen des durchschnittenen Bodens, welche gegen den Hintergrund, zur Linken, sich befindet, ist nur mit einer einfachen Schraffirung gedeckt, statt daſs in den gewöhnlichen Abdrücken diese Parthie mit einer Kreuzschraffirung beschattet ist.

Das Weib und das Mädchen auf dem Stege. Breit 10 Z. 4 Lin. Hoch 8 Z. 4 Lin.

1. Abdr. Dieses Blatt ward mit einer so zarten Nadel radirt, und das Scheidewasser ätzte so wenig, daſs die Platte nicht wohl eine groſse Zahl Abdrücke geben konnte. Dieser Umstand war es wohl, wodurch Waterlo veranlaſst wurde, die Platte mit dem Grabstichel ganz zu überarbeiten. Man erkennt diesen ersten Abdruck daran, daſs die zwei kleinen Bäume, die im Hintergrunde, nächst dem rechten Bord der Platte sind, keine Blätter haben.

Der Bauerhof am Wasser. Breit 10 Z. 4 Lin. Hoch 8 Z. 4 Lin.

1. Abdr. In allen Theilen mit dem Grabstichel minder überarbeitet. Der abgestumpfte, wenig beblätterte Baum auf dem Vorgrunde zur Rechten, ist ganz dürr, und man sieht daran nicht die Äste, welche unten am Stamme, in der Richtung des kleinen, im Wasser befindlichen Schiffchens, hervorragen. Ferner, die Baumgruppe auf der Spitze des jenseitigen Ufers, besteht nur aus zwei Weiden und einem hohen anderen Baume, statt daſs man in den gewöhnlichen Abdrücken auch den Stamm eines vierten Baumes findet.

Der hinter dem Zaune liegende Schaafhirt. Breit 10 Z. 4 Lin. Hoch 8 Z. 4 Lin.

1. Abdr. Er ist mit dem Grabstichel minder bearbeitet. Man erkennt ihn an dem, zur Linken des Vorgrundes einzeln stehenden, hochstämmigen Baume. Die Mitte von desselben Stamme hat nicht die dürren Ästchen, welche man, sechs an der Zahl, auf dem gewöhnlichen Abdrucke bemerkt, nämlich eines zur Linken, und fünf zur Rechten. Ferner ist die Grasparthie unten, am Stamme, nicht vorhanden.

WENCESLAS von Olmütz. Die Kreuztragung. Nach M. Schongauers Kupferstich.

1. Abdr. Unten, in der Mitte, jedoch etwas mehr gegen die rechte Seite hin, ist der Buchstab W.

2. Abdr. Der Buchstab W ist weggenommen, und mit den Buchstaben A G ersetzt, das ist, mit dem Zeichen eines alten Kupferstechers, der die Platte retuschirt und oben zur Linken eine Luft hinzugefügt hat.

Mariens Tod. Nach M. Schongauers Kupferstich.

1. Abdr. Mit dem weifsen Grunde.

2. Abdr. Retuschirt in allen Theilen; und der Grund ist mit Schatten bedeckt.

Der heil. Augustin. Nach M. Schongauers Kupferstich. Hoch 3 Z. 4 Lin. Breit 2 Z. 3 Lin.

1. Abdr. Der Heilige hält mit der linken Hand einen Bischofsstab, und ertheilt mit der anderen den Segen.

2. Abdr. Der Heilige hält mit der rechten Hand ein mit einem Pfeile durchstochenes Herz. Die zwei Linien, welche den Gegenstand zur Rechten und zur Linken einschliefsen, sind näher an einander gesetzt, dergestalt, dafs der Raum zwischen ihnen nur 1 Z. 11 Linien breit ist.

WILLE, (Johann Georg.) Porträt eines Ungenannten. (Es ist Tycho Hofmann.) Nach L. Tocqué.

1. Abdr. Man liest unten ein lateinisches Distichum: En tibi me sculptum u. s. w.; ganz unten, zur Linken: Peint par L. Tocqué, und zur Rechten: Et gravé par I. G. Will en 1745.

2. Abdr. Die ganz unten gestochenen Inschriften sind weggenommen, und man liest statt derselben, jedoch in der Mitte und ohne Abtheilung: Peint par L. Toqué Profefs. de l'Acad. de Peint. Roïl de Paris et y gravé p. I. G. Will en 1745.

3. Abdr. Statt des Distichums liest man: Tycho de Hofman Assessor udi Hof-Retten, og secreterer udi det Danske Cancelie etc. etc., undum das Oval: Natus MDCCXIV. D. XV DECEMBR. AET XXXV.

4. Abdr. Statt der obenerwähnten dänischen Inschrift liest man sechs englische Verse: Few know my Face — — — at last undone. Ganz unten steht wieder zur Linken: Peint par L. Tocqué, zur Rechten: Et

gravé par I. G. Will en 1745; wie auf dem ersten Abdrucke.

Ludwig Phelypeaux, Graf von Saint Florentin. Nach LUDWIG TOCQUÉ. 1751.

1. Abdr. Mit dem Titel: Secretaire d'Etat u. s. w. Die sechs Hämmer in dem Wappen sind weiſs.

2. Abdr. Mit dem Titel: Ministre Secretaire d'Etat u. s. w. Die Hämmer sind mit schiefen Strichen bedeckt.

Der Cardinal Columna. Nach POMPEO BATTONI.

1. Abdr. Unten sind nebst dem Namen des Cardinals zwei lateinische Disticha: Si virtutem animi — — posset vincere Parrhasios.

2. Abdr. Man liest unten bloſs: Prosper S. R. E. Cardinalis Columna de Sciarra Ann. XLVI, und in der Mitte dieser Namensunterschrift ist des Cardinals Wappen.

Es ist zu bemerken, daſs die Inschrift des ersten Abdruckes sammt dem Kupfer aus der Platte herausgeschnitten, und die Inschrift des zweiten Abdrucks auf ein schmales abgesondertes Plättchen gestochen, und in den leer gewordenen Raum hinein gedruckt worden ist.

Ludwig XV., König von Frankreich, zu Pferd. Nach C. PARROCEL und I. CHEVALLIER.

1. Abdr. Der unmittelbar hinter dem König folgende Reiter hat das Gesicht eines bejahrten Mannes; seine Haarlocken hängen zu beiden Seiten bis zu der Halsbinde herab.

2. Abdr. Dieser Reiter hat ein junges, rundes Gesicht. Seine Haarlocken fallen nur über die Ohren herab, und man sieht zu beiden Seiten Theile eines Haarbeutels.

Der Marquis von Marigny. Nach H. RIGAUD.

1. Abdr. Vor der Schrift, und vor der Degenspitze.

2. Abdr. Vor der Schrift, und mit der Degenspitze.

3. Abdr. Mit der Schrift und mit der Degenspitze: aber vor den Worten der Reception à l'Academie.

4. Abdr. Man liest ganz unten: Gravé par Jean Georges Wille pour sa Reception à l'Academie en 1761.

Claudius Nicolas Lecat. Nach Thomiers.

1. Abdr. Mit der Unterschrift: Claude Nicolas Lecat, des Académies de Paris, Londres, Madrid et Rouen. Gravé l'an de son age et du siecle 47 par Will.

2. Abdr. Mit der fünfzeiligen Unterschrift: Claude Nicolas Lecat des Académies Roiales de Paris Londres, Madrid, Berlin et Impériale des curieux dela Nature. secretaire perpet.el de celle de Rouen. Gravé u. s. w. wie im 1. Abdruck.

3. Abdr. Mit der sechszeiligen Unterschrift: Claude Nicolas le Cat, Ecuyer Doct. en Med. u. s. w. Die Worte: Gravé l'an de son age u. s. w. stehen rechts ganz, unten.

Carl Ludwig August Foucquet de Belleisle, Marschal von Frankreich. Nach H. Rigaud.

1. Abdr. Im Unterrande sind die Namen und Würden des Marschalls, aber weder ein Wappen noch ein dazu ausgesparter Platz.

2. Abdr. Dieselbe Unterschrift, aber ganz neu gestochen, und in der Mitte derselben des Marschalls Wappen.

Der Herzog von Villeroy. 1744. Nach Joh. Chevalier.

1. Abdr. Vor den Buchstaben Q. Off.

2. Abdr. Diese Buchstaben sind ganz unten, in der Mitte gestochen.

3. Abdr. Diese Buchstaben sind von der Mitte weggenommen, und ganz unten, zur Linken, hingesetzt worden.

WOOLLETT, (Wilhelm.) Der Tod des Generals Wolfe. Nach B. West.

1. Abdr. Man liest im Unterrande: Engraved by W.m Woollett.

2. Abdr. Nach diesen Worten folgt: Engraver to His Majesty.

WOUMANS, (Conrad.) Mars bei Venus

die ihm den Harnisch abnimmt. Nach Ant. van Dyck.

1. Abdr. Im Unterrande folgende Inschrift mit Cursivlettern: *Norunt, etiam Potentem, Cupidines exarmare.*

2. Abdr. Im Unterrande dieselbe Inschrift, aber mit Majuskeln, nämlich NORVNT, ETIAM u. s. w. Überdiess ist eine von C. Q. Johannes Meissens an Max. Wilibald Trouxsio gerichtete Zueignung, und in der Mitte, des letzteren Wappen beigefügt.

WÜRFEL, (der Meister mit dem.) Die Geschichte des Apollo und der Daphne. Nach Jul. Pipi Romano. Eine Folge von 4 Blättern, welche nachher von Philipp Thomassin retuschirt worden sind.

1.) Apollo tödtet den Drachen Python.

Man erkennt den retuschirten Abdruck daran, dass der untere Theil von Appoll's Köcher, welcher im ersten Abdruck weiss ist, sich so ganz mit Strichen bedeckt findet, dass man gar kein Licht darauf sieht.

2.) Daphne umarmt den Fluss Penneus, ihren Vater.

In dem retuschirten Abdrucke ist ein Schatten in dem Winkel, welchen die zwei Beine derjenigen Nymphe bildet, die mit der rechten Hand auf Penneus hindeutet. Dieser Schatten findet sich im ersten Abdrucke nicht. Mitten im Unterrande liest man: *Julius Romanus inuentor. Phls. Thom. exc. Rome.*

3.) Apollo verfolgt die entfliehende Daphne.

In dem retuschirten Abdrucke ist die rechte Brust des Flusses Penneus, den man im Grunde zur Linken sieht, weiss, statt dass sie im ersten Abdrucke mit Schatten bedeckt erscheint.

4.) Die benachbarten Flüsse trösten Penneus über den Verlust seiner Tochter.

In dem retuschirten Abdrucke zeigt sich ein Unterschied in der Nase des zweiten Flusses, nämlich desjenigen, welcher seine Urne auf der Schulter trägt. Der Flügel seiner

Nase ist von der Nase getrennt, durch einen kleinen Schatten, welcher in dem ersten Abdrucke fehlt, in welchem dieserwegen die Nase breiter erscheint.

Auch ist zu bemerken, daſs in den retuschirten Abdrücken die Nummern, welche auf den ersten Abdrücken sich finden, unterdrückt sind.

Apollo und Marsias. Nach Raphael.

1. Abdr. Die Wade des linken Beines der hinter dem Apoll sitzenden Muse ist weiſs.

2. Abdr. Von Philipp Thomassin überarbeitet. Die obenerwähnte Wade ist mit einem Schatten bedeckt. Mitten unten liest man: Romae apud Philippum Thomassinum. RAPHAEL VRB. INV.

Fig. 1-17.

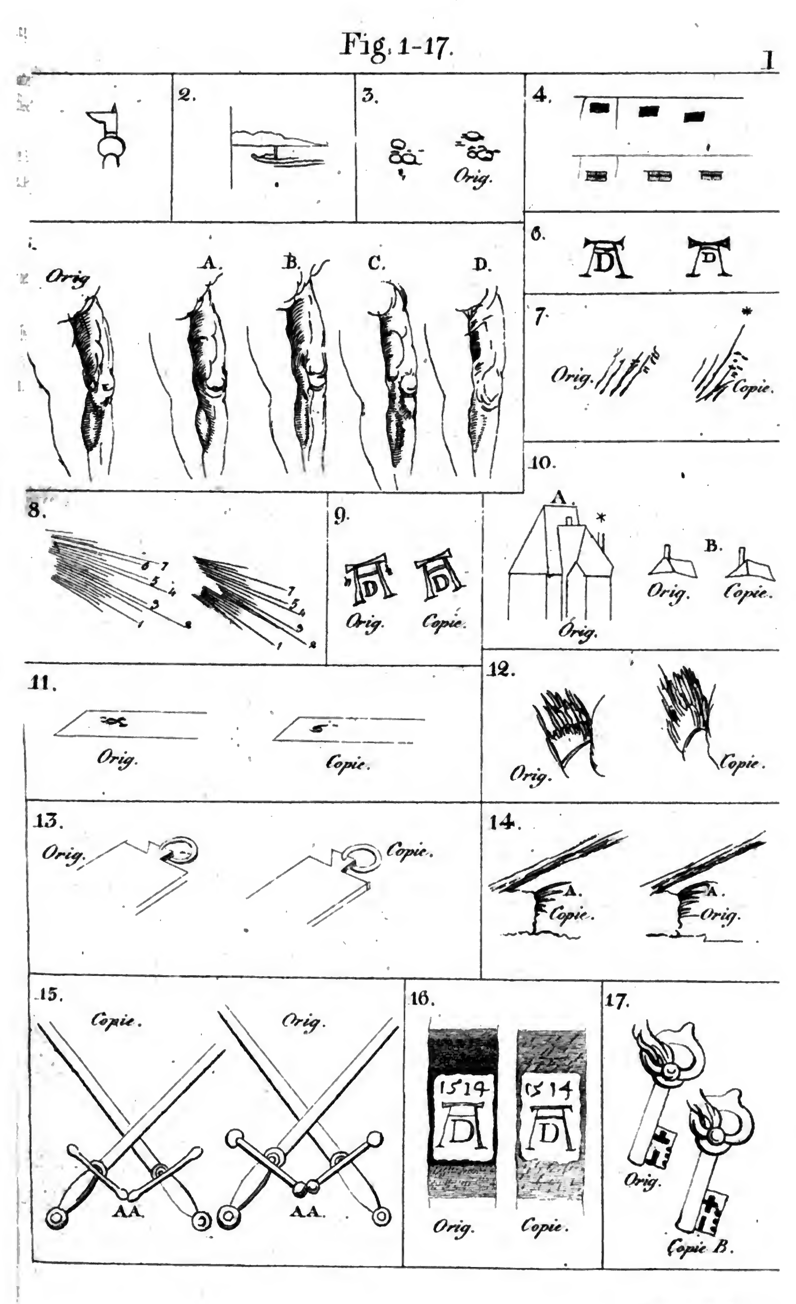

2.
3.
Orig.
4.
i.
Orig
A.
B.
C.
D.
6.
7.
Orig.
Copie.
8.
9.
Orig.
Copie.
10.
A.
B.
Orig.
Orig.
Copie.
11.
Orig.
Copie.
12.
Orig.
Copie.
13.
Orig.
Copie.
14.
A.
Copie.
A.
Orig.
15.
Copie.
Orig.
AA.
AA.
16.
1514
1514
Orig.
Copie.
17.
Orig.
Copie B.

Fig. 18 - 31.

18.

Copie.

Orig.

19.

Rand der Platte

20.

Orig.

Copie.

21.

IIter Abdr.

Iter Abdr.

22.

Orig.

Copie.

23.

Copie.

24.

1546

Orig.

1546

Copie.

25.

Orig.

Copie.

26.

Iter Abdr.

IIter Abdr.

27.

Copie.

Orig.

28.

Orig.

Copie.

29.

Orig.

Copie.

30.

Copie.

Orig.

31.

MZ

Orig.

MZ

Copie.

Fig: 32-40.

32.

Repet.

Caraglio.

33.

Repetition.

Caraglio.

34.

Car.

Repetition.

35.

Car.

Repetition.

36.

Caraglio.

Repet.

37.

Car

Retouchirt.

Car.

Erster Abdr.

38.

Original.

Copie.

39.

Orig.

Copie.. Erst. Abdr.

40.

MON

TA

Orig.

MON

TA

Copie.

Fig: 41-53.

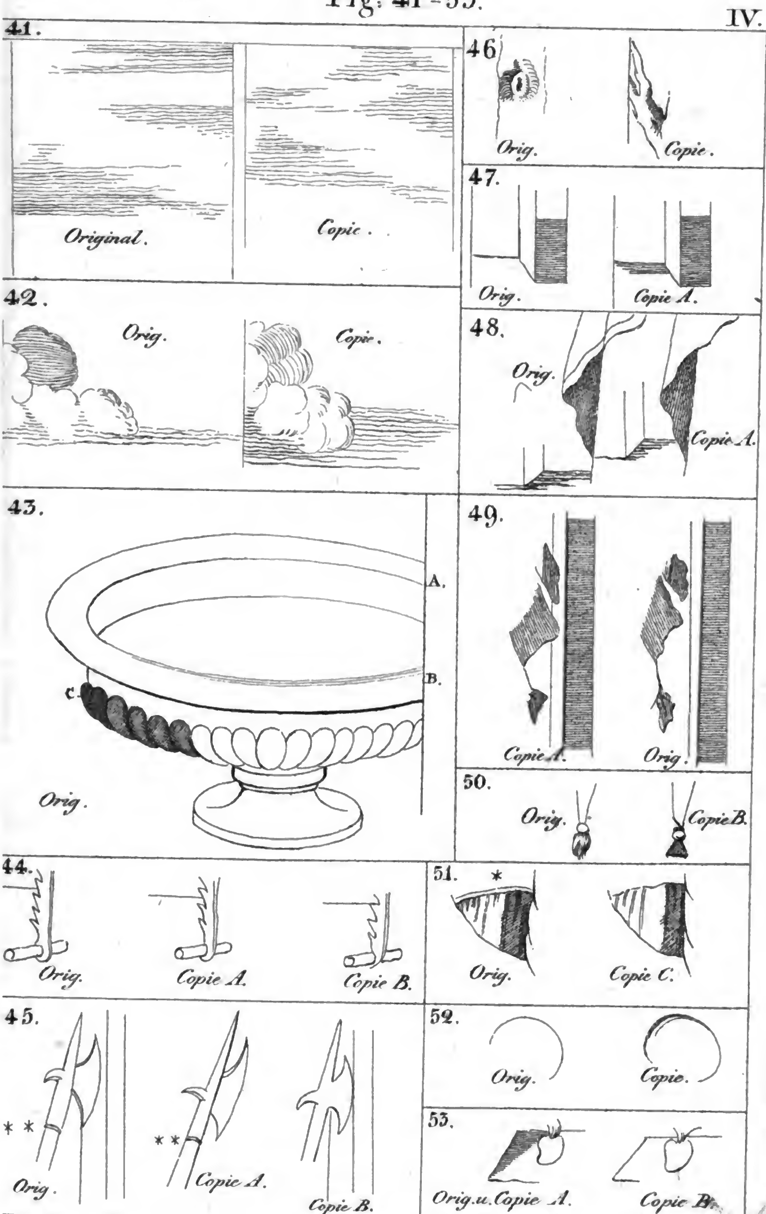

41.
Original.
Copie.
42.
Orig.
Copie.
43.
A.
B.
C.
Orig.
44.
Orig.
Copie A.
Copie B.
45.
* *
Orig.
* *
Copie A.
Copie B.
46
Orig.
Copie.
47.
Orig.
Copie A.
48.
Orig.
Copie A.
49.
Copie A.
Orig.
50.
Orig.
Copie B.
51.
*
Orig.
Copie C.
52.
Orig.
Copie.
53.
Orig. u. Copie A.
Copie B.

Fig. 54 - 67. V.

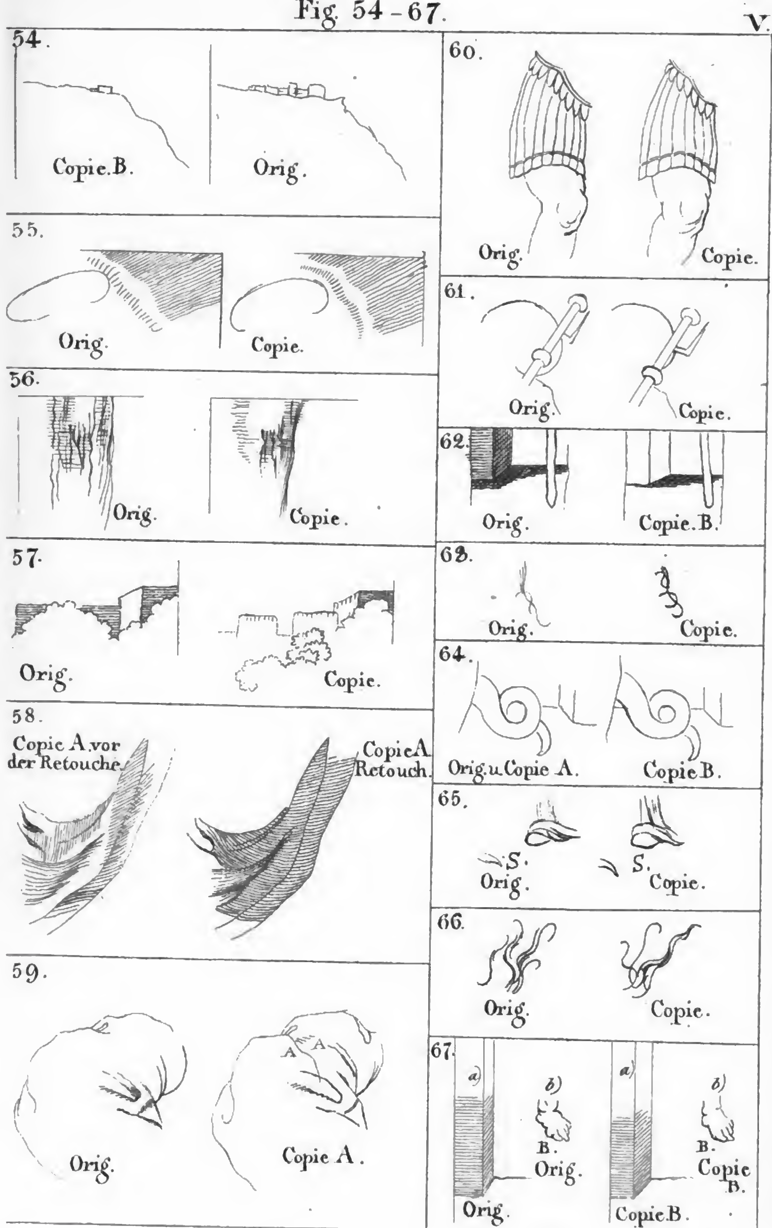
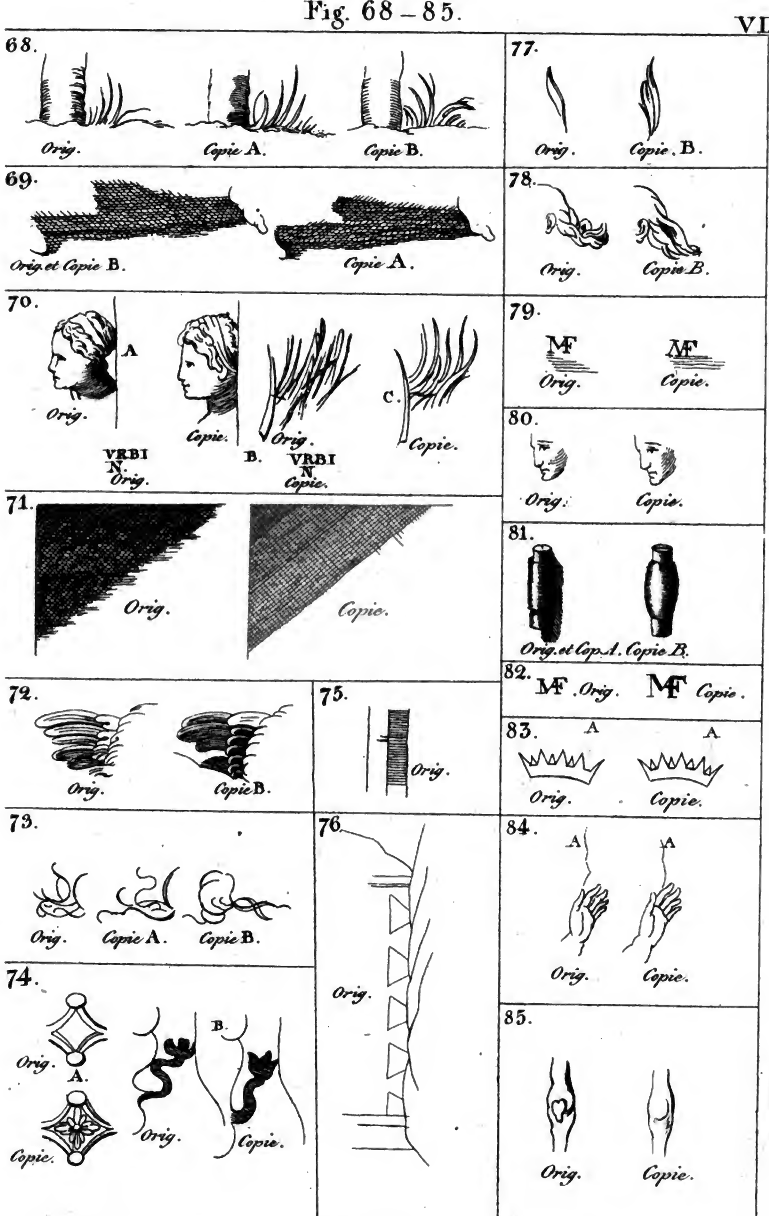
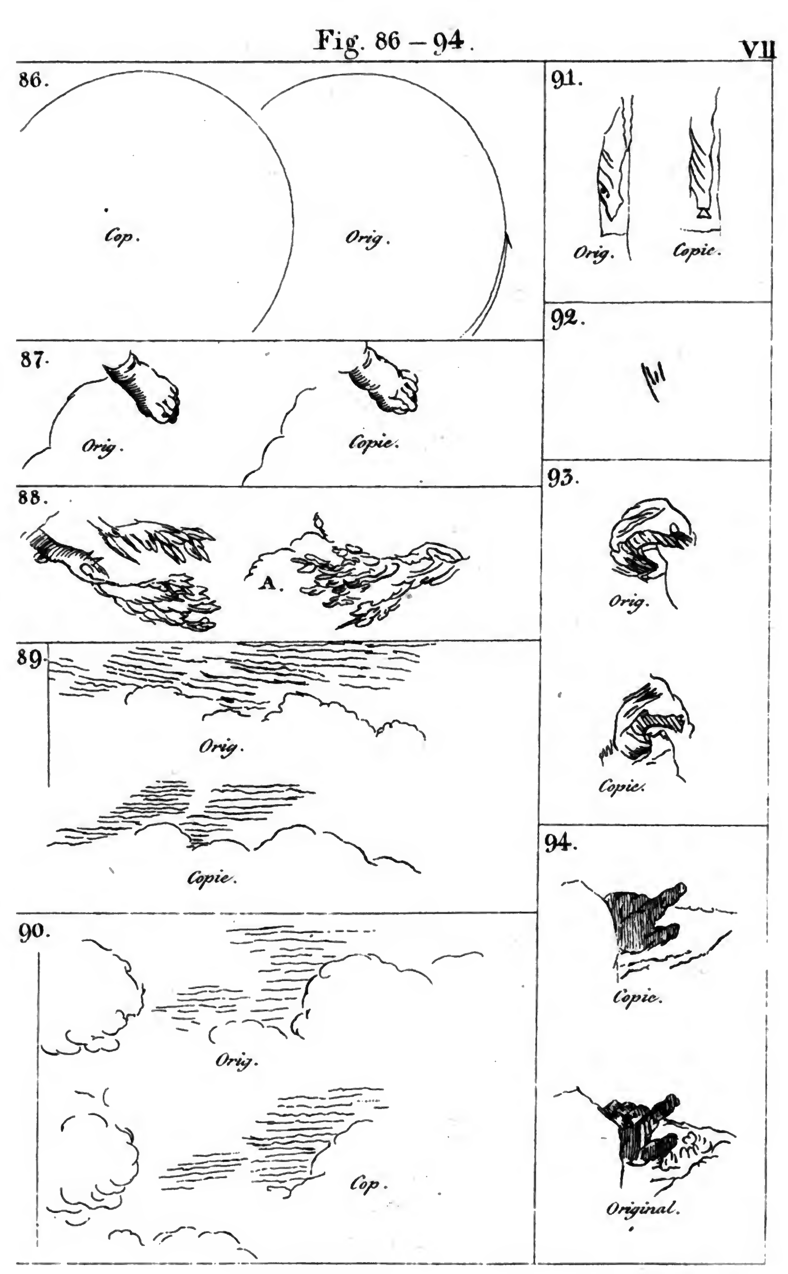
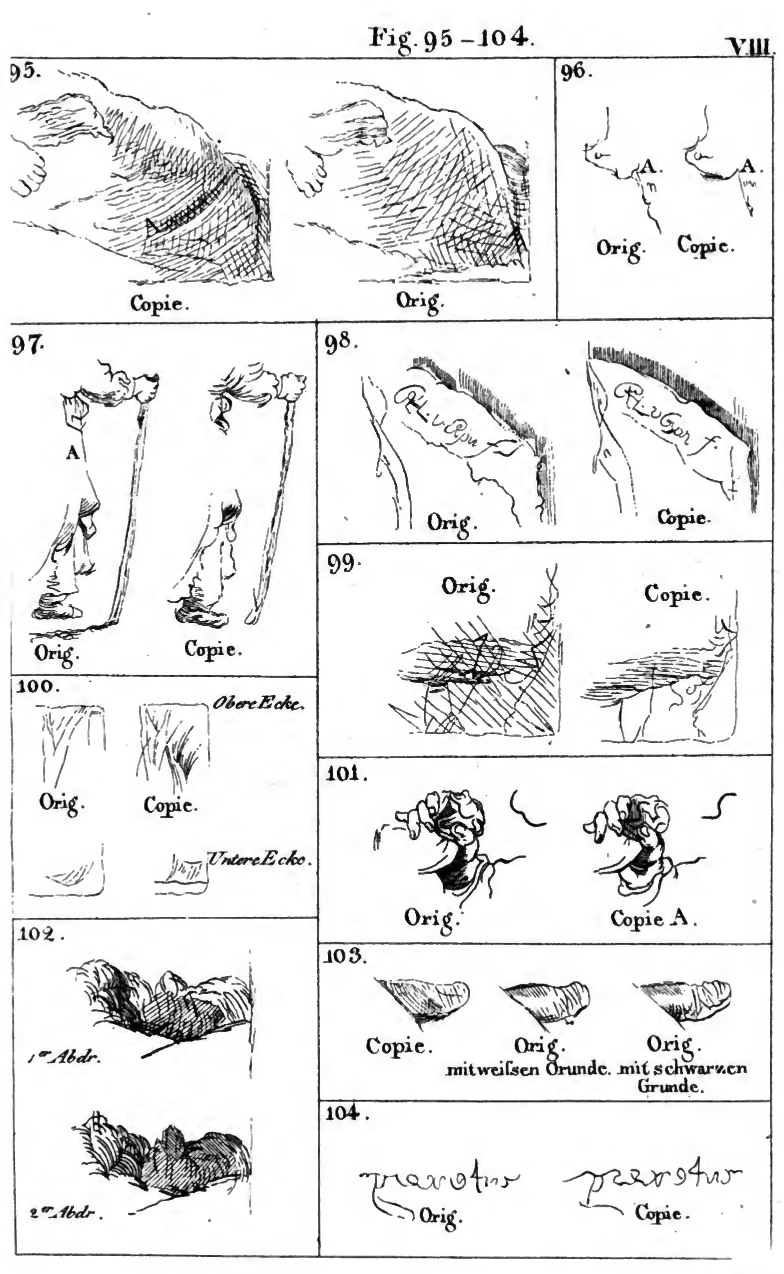

54.
Copie.B.
Orig.
55.
Orig.
Copie.
56.
Orig.
Copie.
57.
Orig.
Copie.
58.
Copie A vor der Retouche.
Copie A Retouch.
59.
A
A
Orig.
Copie A.
60.
Orig.
Copie.
61.
Orig.
Copie.
62.
Orig.
Copie.B.
63.
Orig.
Copie.
64.
Orig. u. Copie A.
Copie B.
65.
S.
Orig.
S.
Copie.
66.
Orig.
Copie.
67.
a)
b)
B.
Orig.
Orig.
a)
b)
B.
Copie B.
Copie.B.

Fig. 68 – 85.

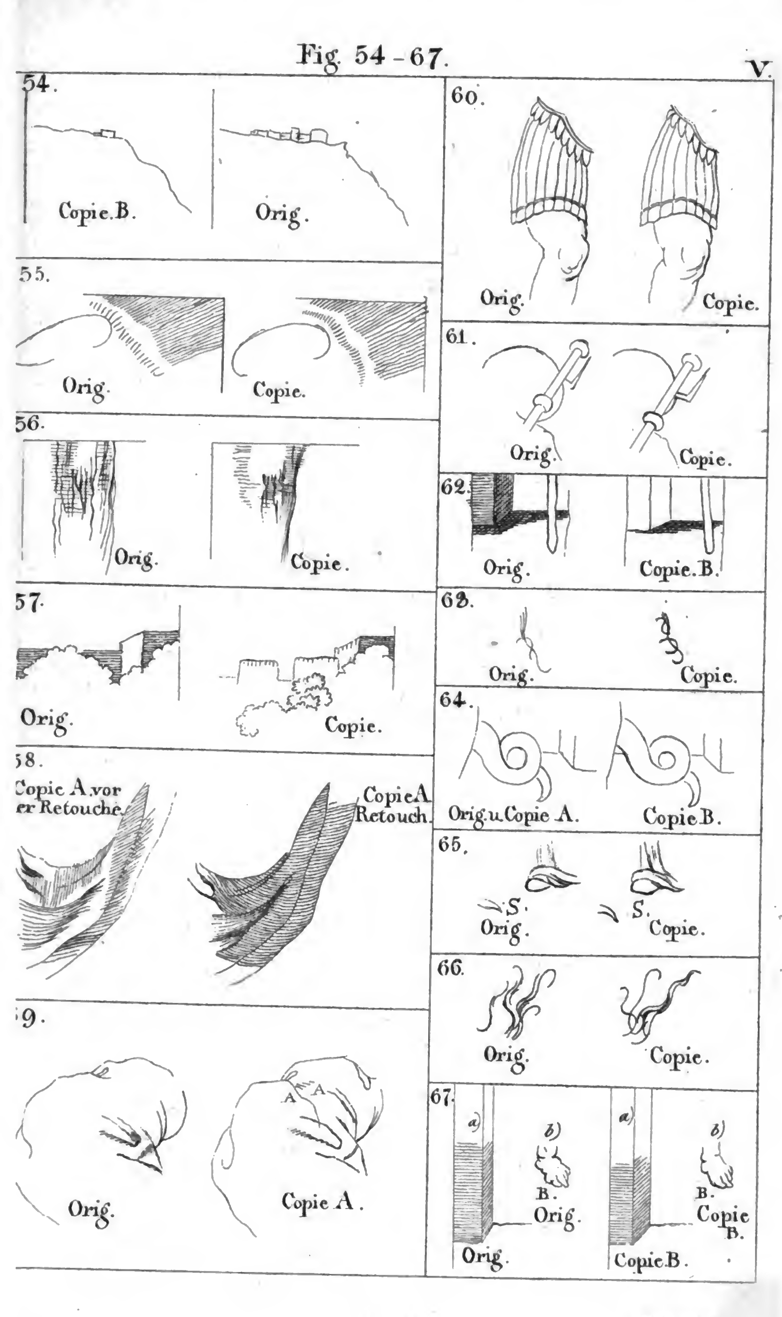

68.
Orig.
Copie A.
Copie B.
77.
Orig.
Copie. B.
69.
Orig. et Copie B.
Copie A.
78.
Orig.
Copie B.
70.
A
Orig.
Copie.
C.
Orig.
Copie.
VRBI
N.
Orig.
B.
VRBI
N.
Copie.
79.
MF
Orig.
MF
Copie.
80.
Orig.
Copie.
71.
Orig.
Copie.
81.
Orig. et Cop. A. Copie B.
82.
MF Orig.
MF Copie.
72.
Orig.
Copie B.
75.
Orig.
83.
A
A
Orig.
Copie.
73.
Orig.
Copie A.
Copie B.
76.
Orig.
84.
A
A
Orig.
Copie.
74.
Orig.
A.
Copie.
B.
Orig.
Copie.
85.
Orig.
Copie.

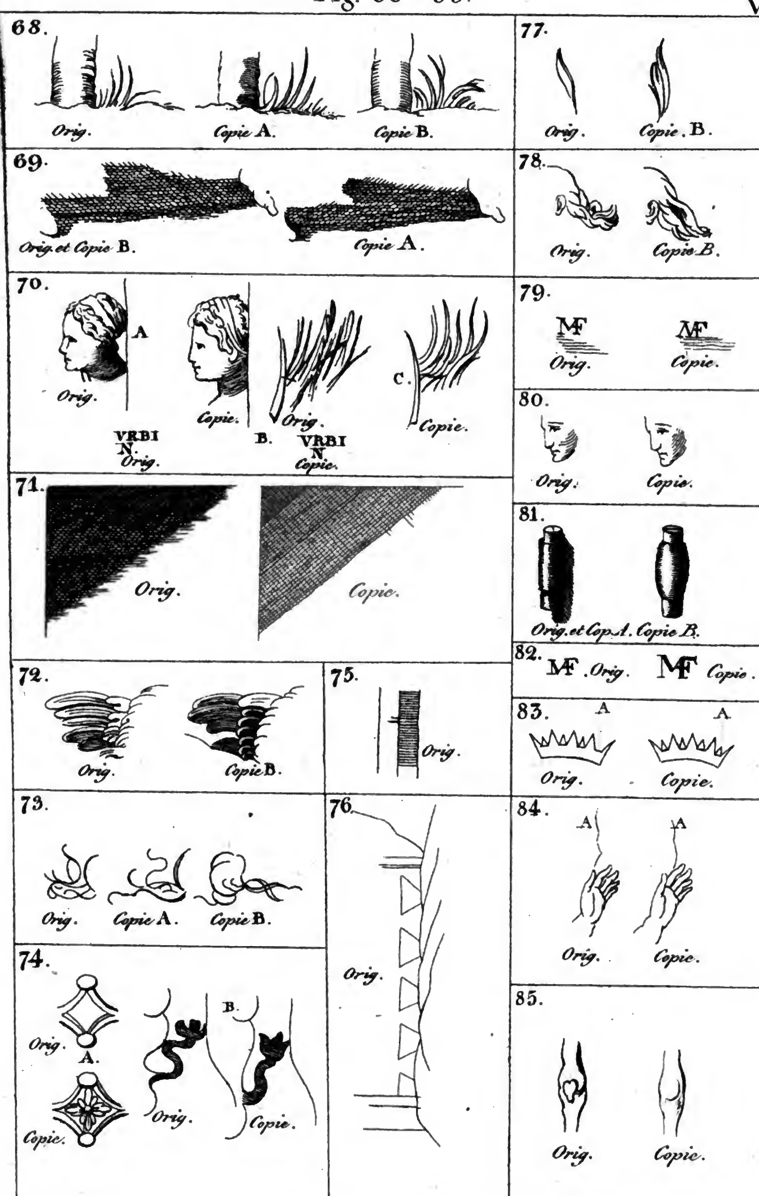

86.
Cop.
Orig.
91.
Orig.
Copie.
92.
87.
Orig.
Copie.
88.
A.
93.
Orig.
89.
Orig.
Copie.
Copie.
94.
Copie.
90.
Orig.
Cop.
Original.


95.
Copie.
Orig.
96.
A.
A.
Orig.
Copie.
97.
A
Orig.
Copie.
98.
Orig.
Copie.
99.
Orig.
Copie.
100.
Obere Ecke.
Orig.
Copie.
Untere Ecke.
101.
Orig.
Copie A.
102.
1er Abdr.
2er Abdr.
103.
Copie.
Orig. mit weißen Grunde.
Orig. mit schwarzen Grunde.
104.
Orig.
Copie.


4.r Abdr.
2.r Abdr.
Copie.

Fig. 54 - 67.


54.
Copie.B.
Orig.
55.
Orig.
Copie.
56.
Orig.
Copie.
57.
Orig.
Copie.
58.
Copie A vor
er Retouche.
Copie A
Retouch.
9.
A
A
Orig.
Copie A.
60.
Orig.
Copie.
61.
Orig.
Copie.
62.
Orig.
Copie.B.
63.
Orig.
Copie.
64.
Orig.u.Copie A.
Copie B.
65.
S.
Orig.
S.
Copie.
66.
Orig.
Copie.
67.
a)
b)
B.
Orig.
Orig.
a)
b)
B.
Copie
B.
Copie B.


68.
Orig.
Copie A.
Copie B.
69.
Orig. et Copie B.
Copie A.
70.
A
Orig.
Copie.
C.
Orig.
Copie.
B.
VRBI N. Orig.
VRBI N. Copie.
71.
Orig.
Copie.
72.
Orig.
Copie B.
73.
Orig.
Copie A.
Copie B.
74.
Orig.
A.
Copie.
B.
Orig.
Copie.
75.
Orig.
76.
Orig.
77.
Orig.
Copie. B.
78.
Orig.
Copie B.
79.
MF
Orig.
MF
Copie.
80.
Orig.
Copie.
81.
Orig. et Cop. A. Copie B.
82.
MF Orig.
MF Copie.
83.
A
A
Orig.
Copie.
84.
A
A
Orig.
Copie.
85.
Orig.
Copie.

86. *Cop.* *Orig.*

87. *Orig.* *Copie.*

88. A.

89. *Orig.* *Copie.*

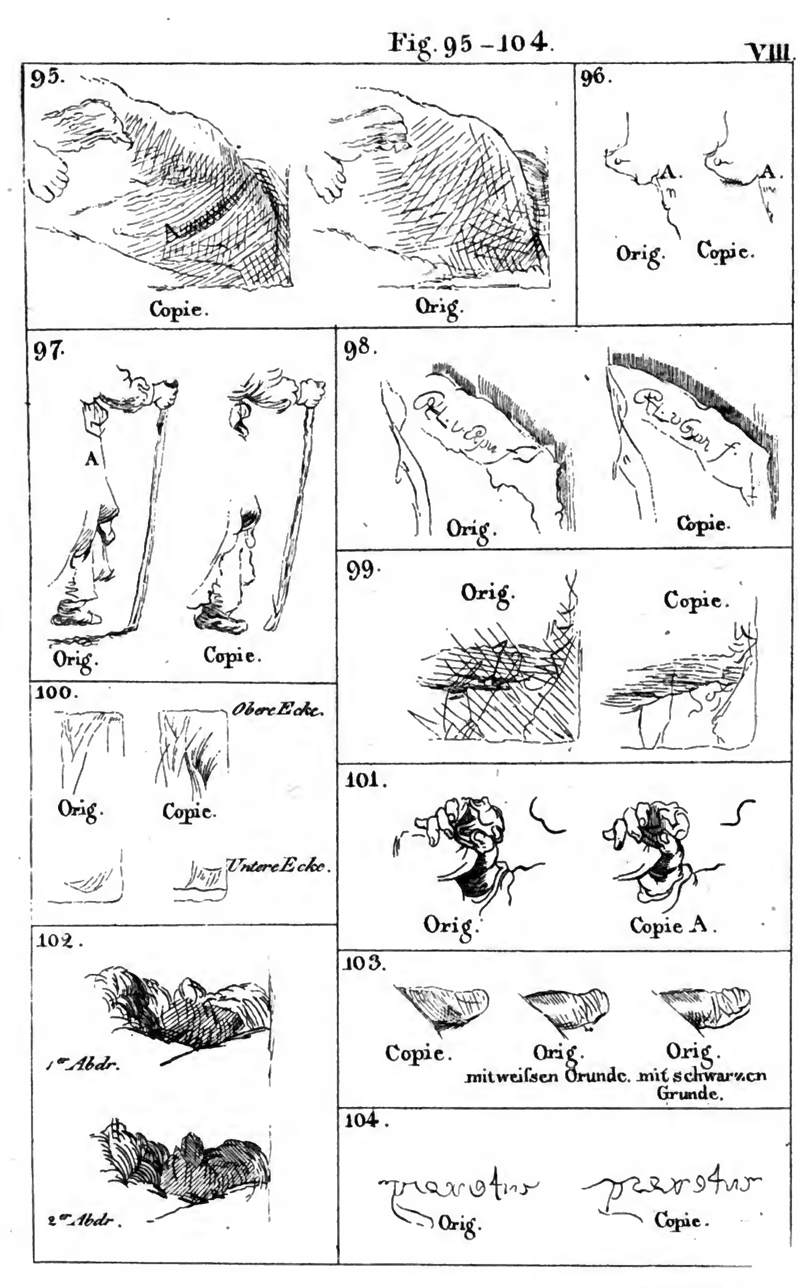
90. *Orig.* *Cop.*

91. *Orig.* *Copie.*

92.

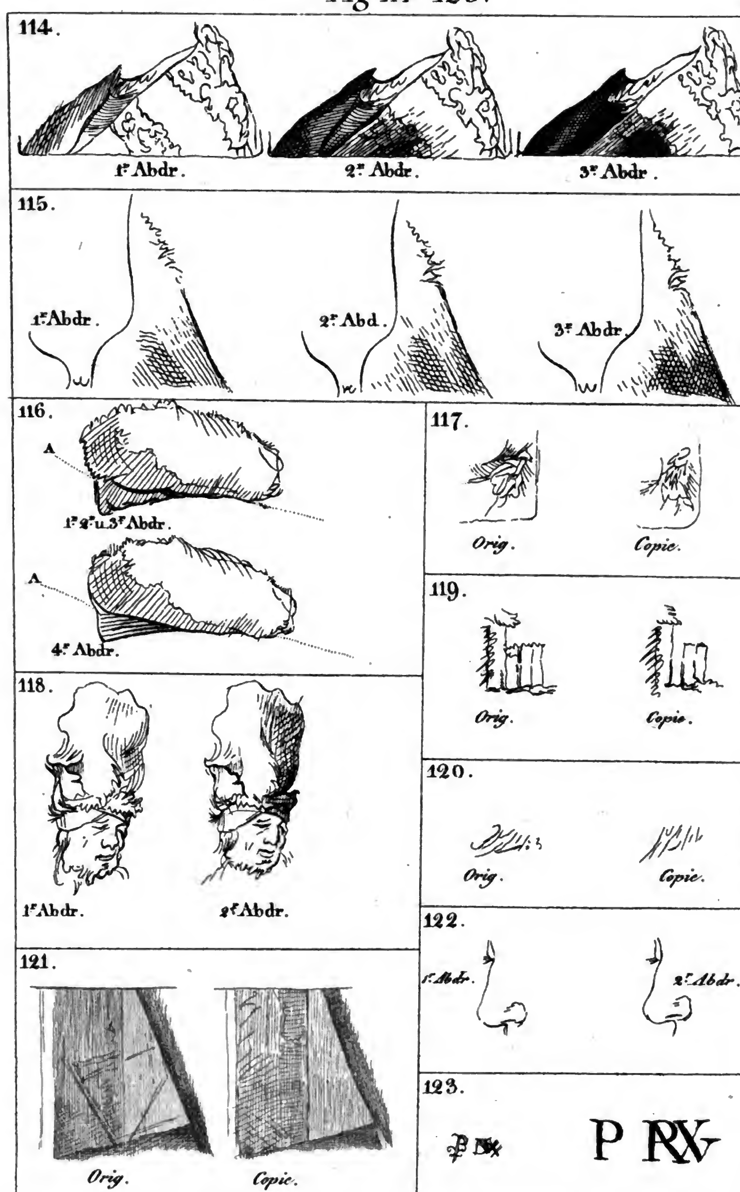
93. *Orig.* *Copie.*

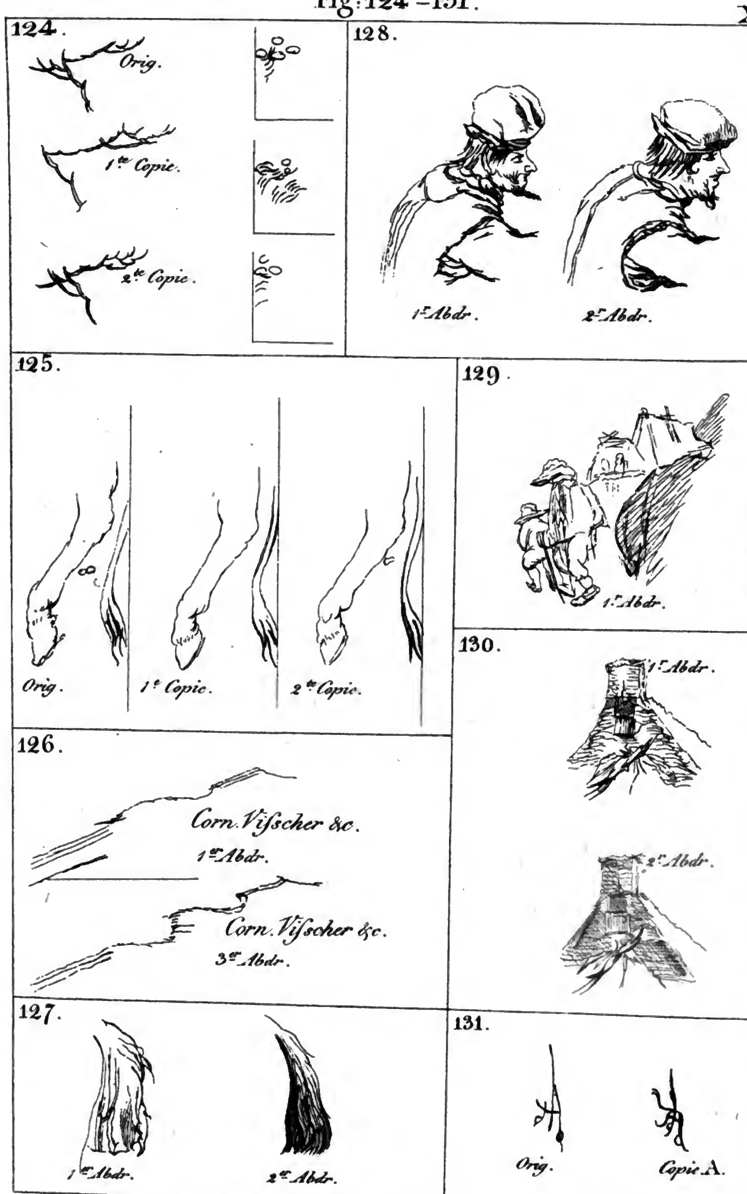
94. *Copie.* *Original.*


95.
Copie.
Orig.
96.
A.
A.
Orig.
Copie.
97.
A
Orig.
Copie.
98.
Orig.
Copie.
99.
Orig.
Copie.
100.
Obere Ecke.
Orig.
Copie.
Untere Ecke.
101.
Orig.
Copie A.
102.
1er Abdr.
2er Abdr.
103.
Copie.
Orig. mit weissen Grunde.
Orig. mit schwarzen Grunde.
104.
Orig.
Copie.

IX.




114.
1^r Abdr.
2^r Abdr.
3^r Abdr.
115.
1^r Abdr.
2^r Abd.
3^r Abdr.
116.
A
1^r 2^r u. 3^r Abdr.
A
4^r Abdr.
117.
Orig.
Copie.
119.
Orig.
Copie.
118.
1^r Abdr.
2^r Abdr.
120.
Orig.
Copie.
122.
1^r Abdr.
2^r Abdr.
121.
Orig.
Copie.
123.
P RX


124.
Orig.
1te Copie.
2te Copie.
128.
1r Abdr.
2r Abdr.
125.
Orig.
1e Copie.
2te Copie.
129.
1r Abdr.
130.
1r Abdr.
2r Abdr.
126.
Corn. Vischer &c.
1er Abdr.
Corn. Vischer &c.
3er Abdr.
127.
1er Abdr.
2er Abdr.
131.
Orig.
Copie A.

